Ich bin der Herr dein Gott der dich lehret
was nutz
du
gehest. Es. 48. 17.
Herr zeige mir deine Wege, lehre
mich deine Steige. Ps. 25. 4.

J. G. R. S. S. T. S.

Erbauliche

Bibel-Arbeit/

Das ist:

Kurtzer Unterricht/

Vor Kinder und Einfältige / Hauß-Väter und Hauß-Mütter, wie auch vor deutsche Schul-Halter,

Was sie in ihrer Einfalt insgemein von der gantzen Bibel, insonderheit aber von iglichem Buche, Capitel, Endzwecke und Schreiber vornehmlich wissen und andern beybringen sollen;

Nebst einem

Nöthigen Vorbericht/

vom

nützlichen Bibel-Lesen

and

Nachricht vom GOtt-gefälligen Gebete.

Begleitet mit einer Vorrede

vom Nutz und Gebrauch der Bibel,

von

Johann Schneidern/

Past. Prim. und der Kirchen und Schulen Inspectore in Budißin.

Budißin, verlegts David Richter, Buch-Händler / 1719.

Beten und die Bibel lesen/
Ist der Frommen Thun gewesen.

Stimme hier mit ihnen ein/
Wilst du dort im Himmel seyn.
Alle Abende und Morgen
Solleſt du zum ersten sorgen/
Daß du deine Bibel liest/
Und das Beten nicht vergißt.
Alsdenn wird dir wohl gelingen/
Was du vornimmst zu verbringen.
Stellst du aber dieses ein/
Wird dir nichts gesegnet seyn.

Denen

Hoffnungs-vollen

JUNGFERN/

Fr. Johañ Christiana

Kirchhoffin/

Fr. Maria Magdalena

Kirchhoffin/

(Tit.)

Herrn Johann Gottlob

Kirchhoffs/

Raths-Scabini, wie auch Kauff- und

Handels-Herrns in Lauban,

und

(Tit.)

Frauen Anna Martha

Kirchhoffin/

gebohrne Baudisin/

Beyderseits

geliebtesten Jungfer Töchtern/

als

Meinen allerliebsten und gehorsamen

Untergebenen:

Wie auch

Daniel Traugott Meyrichen/

weyland

(Tit.)

Hrn. Daniel Traugott Meyrichs/

J. U. Doctoris und gewesenen

Stadt-Richters in Görlitz;

und weyland

(Tit.)

Frauen Anna Martha Meyrichin/

geb. Kirchhoffin/

hinterlassenem Sohne/

vorizo

Meinem Untergebenen.

Zu

Allerliebste und gehorsame Untergebene!

DJe tägliche Erfahrung lehret, daß die meisten unter denen bethörten Sterblichen mehr vor den Leib, als vor die Seele, mehr vor das Zeitliche, als vor das Geistliche sorgen: sich mehr in der Welt Eitelkeit verlieben, als an GOtt und seinem Worte sich erfreuen: Daß sie ihr Leben mehr nach dem Exempel der Welt, als nach der Regel der H. Schrifft richten: Ihre böse Gewohnheit mehr mit dem: Es sey so Brauch / excusiren, als nach dem Befehl GOttes depreciren. Weil sie aber dermahleinsten vor dem Richter-Stuhl Christi nicht fortkommen werden: So habe mich bißher mit Ernste dahin bemühet, Ihnen das Gegentheil, nemlich den Willen GOttes und die Sorge vor ihre Seelen beyzubringen. Denn die Welt vergehet mit ihrer Lust, wer aber den Willen GOttes thut, der bleibet in Ewigkeit.

Da wir nun schon eine geraume Zeit bey-

beysammen sind, so habe ihre Naturelle und Zuneigungen ziemlich erforschen können. Und ich muß gestehen, daß GOtt Ihnen seine ingenia und gute judicia (excepto excipiendo) gegeben. Er hat ihre Hochwerthe Eltern reichlich geseegnet, und selbige dabey so dirigiret, daß Sie emsig dahin gestrebet, wie ihre theuersten Schätze wohl möchten unterrichtet und erzogen werden. Also haben Sie, allerliebste Untergebene, vor vielen vieles voraus; welches Sie wohl erkennen und GOtt dafür dancken sollen. Da ich nun solches offt überleget, und bey Ihnen ein natürlich Geschicke funden: So habe auch getrachtet, wie Sie nicht nur in der Wirthlichkeit (welches allerdings zu rühmen ist,) einer sorgfältigen Martha nachahmen, sondern auch vornehmlich in der Gottseeligkeit (woran am meisten gelegen) in die Fußstapffen einer andächtigen Maria treten möchten. Zu dem Ende habe Sie sowohl in dem Exterier und in guten Wissenschafften, als auch hauptsächlich im Christenthume treulich unterrichtet, worinne der Catechismus und die Bibel die besten Mittel gewesen. Sie wissen selbsten, wie fleißig wir selbige tractiret, und wie sehr ich sie Ihnen eingeschärf-

schärffet und bekannt gemachet. Da Sie nun durch GOTTes Seegen einen guten Grund geleget, ich Sie auch offt gebeten, daß Sie niemahls darinne läßig werden möchten: So wiederhole solches und bitte hiermit nochmahls, daß Sie bey der bißherigen guten Gewohnheit bleiben, alle Tage, nebst dem Gebete, auch die Bibel fleißig lesen und darnach leben wollen. Davon wird GOtt einmahl Rechenschafft fodern. Thun sie es, so werden Sie Seegen haben. Wird es unterlassen, so dörffte die Straffe nicht aussen bleiben.

Darum habe ich Ihre Nahmen diesem Tractätgen vorgesetzet, und es soll Ihnen hiermit gewiedmet seyn, Theils zu fleißiger Repetition dessen, was Sie gelernet, Theils zu fernerem Wachsthum im Guten. Sind Sie künfftig in ihren Verrichtungen, zu Hause oder auf der Strasse, und wollen diese Biblische Lieder singen, so werden Sie ihre Seelen wohl erbauen, und den Nächsten zur Liebe gegen das Wort GOttes sehr ermuntern. Sie bekommen aber nichts Neues und Fremdes, sondern nur das, woran sie fleißig haben arbeiten helffen, und was Sie, wo nicht alles, doch das meiste davon, schon in ihrem Gedächtnisse

besitzen, und, an statt der Schrifft, den Druck in die Hände, warum Sie bißher so vielmahl angehalten.

Sie nehmen es als ein sonderbares Zeichen meiner Sorge vor ihre Seelen an, worinne ich bißher nicht säumig gewesen, und das Werck des HErrn nicht läßig getrieben habe, auch nicht aufthören will, biß das Band unserer Vereinigung wird getrennet werden.

Jedoch, ich kan anbey nicht verbergen, daß in der Dedication noch ein Kind erwünschter Hoffnung mit Ihnen solte verbunden werden. Und das war die weiland Hoch-Edle Jungfer Johanna Christina / Ihro Magnif. Herrn Christian Ludovici Stieglitzens / J. U. Doctoris und Vornehmen des Raths in Leipzig, eintzige und liebste Jungfer Tochter, welche mir in meinen Universitäts-Jahren zur Information anvertrauet worden. Ich war dabey so glücklich, daß ich nicht nur von ihrem Hochgeehrten Herrn Vater grosse Wohlgewogenheit und Vorsorge, sondern auch von ihren liebwerthesten Groß-Eltern, in dem Daniel Wincklerischen Hause, viele Wohlthaten genoß. Dannenhero bin ich iederzeit bedacht gewesen, wie ich

mein

mein Danck-begieriges Gemüthe in etwas gegen Sie an den Tag legen könte. Dieses solte nun bey der Publication dieses Werckgens geschehen, indem ich auch Ihr solches zuzuschreiben gedachte; Allein, die Allmächtige Güte GOttes hat dieses theure Pfand durch den Tod allzuzeitlich entrissen, und also ist mir die Gelegenheit, mein Vorhaben ins Werck zu richten, auch entgangen. Deßwegen bleibet mir nichts übrig, als daß ich von Hertzen wünsche, der GOtt alles Trostes wolle den Hochbetrübten Herrn Vater und die Leidtragenden Groß-Eltern reichlich trösten, ihr Betrübniß mit vielen Freuden verwechseln, und Sie vor die mir erwiesenen Wohlthaten zu vielem geistlichen und leiblichen Seegen setzen. Wobey ich mich aber zu fernerem gütigen Andencken recommendire.

Und demnach sind Sie es allein, [redacted] liebste Untergebene, denen ich diese Biblische Arbeit dedicire, in der guten Hoffnung, daß Sie solche gerne annehmen, fleissig darinne lesen, und das gelernete offt repetiren werden.

Ubrigens dancke ich Ihnen vor die mir erwiesene Liebe und vor den willigen Gehorsam, und bitte, also zu continuiren, so

lange es GOtt und ihren Hochwerthen Eltern gefallen wird, wofür Sie sich allen Seegen versprechen können. Der gütige Vater im Himmel nehme Sie ferner in seinen Schutz, leite und führe Sie mit seinem Geiste, daß Sie Kinder seines Reiches seyn und bleiben. Er sey mit ihren Hochwerthen Eltern, und vermehre ihre Jahre, daß Sie ihrer sonderbaren Liebe und Vorsorge noch lange genüssen können. Er erhalte auch ihre liebwerthen Geschwister, sowohl die nahen, als weit entfernten, in erwünschtem Wohlseyn, und gebe, daß die Hochwerthen Eltern an allen viele Freude sehen mögen, wobey ich mich ihnen allerseits bestens empfehle, und verbleibe,

Allerliebste und gehorsame
Untergebene/

Ihr

Lauban/ den 1. Jan.
1719.

auffrichtiger und Dienstergebener

J. G. K.

JESUS!

JESUS!

Dem Christlichen Leser

Gebe GOtt Gnade und Friede, durch das Erkäntniß GOttes in Christo JESU, unserm HErrn, und Wachsthum im Glauben und Liebe, nach dem Grunde heiliger Schrifft, auff daß Er sey lauter und unanstößig, biß auff den Tag JEsu Christi, Amen.

WEr die heilige Bibel ein Buch aller Bücher nennet, redet nicht nur die Wahrheit, sondern zeiget auch damit, daß man ohne dieselbe kein Christe seyn und seelig werden könne. Was das erste betrifft, so ist die Bibel ein Buch aller Bücher, weil sie alles das lehret, was wir zu unserer zeitlichen und ewigen Wohlfarth wissen und glauben sollen; und welches weder die Vernunfft-Lehren, noch andere Schrifften gelehrter Männer, zeigen können. (*) Wie wenig die Vernunfft und

das

(*) Notitiam Dei naturalem Gentilium ad salutem sufficere, cum Weigelio P. II. Post. p. 184. Bohemo, in libro vom dreyfachen Leben des

Menschen, Cap. VI. §. 21. p. 149. faciunt recentiores indifferentistæ, Peterſenius in ſpecie facti, p. 32. Democritus in Papiſm. Proteſtant. Vap. p. 233. 240. Contra qvos legendus Antonius Reiſerus, in Anti-Barclajo p. 312. B. Schomerus in Coll. rec. Controv. cap. 3. de DEO, Dn. D. Wernsdorff in Diſp. de indifferentiſmo relig. in gen. § 150. Dn. D. Val. Ernſt Loeſcherus in Prænot. Theol. p. 136. Pontificiis, Syncretiſtis, Socinianis Calvinianis & Fanaticis, Scripturæ S. facultatem normativam infringere ſtudentibus, opponendus eſt Joh. Frieder. Koenigius in Diſp. de Script. S. Anno 1664. Roſtoch, hab. qv. XI. Dn. D. Fechtius in Diſp. de Canone interno ad Gal. VI. v. 16. Dn. D. Wernsdorffius in Diſp. de verbo Dei ſcripto ſive Scrip. S. Anno 1708. hab. Conf. Dn. D. Loeſcherus in Prænot. Theol. p. 163.

das natürliche Licht im Göttlichen uns zu unterrichten vermöge, zeiget die Erfahrung, und es bestätigen solches auch mit ihrem Exempel die Heyden, welche, als sie nach ihrer natürlichen Klugheit, ohne die H. Schrifft/ GOtt wolten kennen lernen, in die schrecklichsten Jrrthümer und abergläubisches Wesen verfallen sind. Die Chaldäer waren das erste Volck, welches nach der Sündfluth sich vereinigte, und eine ordentliche Regierung anrichtete, allein, weil

weil sie von dem, was GOtt von sich, und seinem Wesen, Willen und Wohlthaten geoffenbahret, und durch die heiligen Patriarchen kund gemacht hatte, nichts wissen wolten, so geriethen sie in solche Abgötterey, daß sie auch Belam, Nimrods Successorem im Regiment, und ersten König zu Babel, als einen Magum geehret, und nach seinem Tode unter die Zahl der Götter auffgenommen haben. Die Phœnicier und Ægyptier, und andere mit ihnen, kamen auf die Meynung, daß Sonne, Mond und Stern als Götter zu verehren wären. Die Griechen und Römer wurden auff der Welt sehr gewaltig, legten sich anbey auff Künste und Wissenschafften, liessen sich sonderlich die Theologie oder Gottes-Gelahrheit sehr angelegen seyn; weil sie aber auch dieses nur nach dem Lichte der Natur, und ohne die Bibel thaten, haben sie bey allem ihrem Fleiß nichts mehr ausgerichtet, als daß sie die Abgötterey und Aberglauben auff den höchsten Gipffel gebracht. Sie machten aus allen Theilen der Welt Götter, ehreten alles Göttlich, was sie besonders liebten, und davor sie eine ausserordentliche Furcht und Schrecken hatten. Und je höher ihre Studia und Wissen-

sen schafften stiegen, desto grösser wurde ihre Abgötterey, also, daß sie Paulus mit Recht beschuldiget: Sie wären in ihrem Dichten eitel worden, Rom. 1. v. 21. Die Römer erbaueten in Rom einen Tempel, und nenneten denselben πανθεον, das ist, einen solchen, in welchem sie allen Göttern unter dem Himmel Dienste leisten könten. Und bey den Griechen ward ein Altar auffgerichtet, welcher dem unbekannten Gott gewiedmet und eingeweihet wurde, bezeugten also beydes Römer und Griechen, wie weit sie von der Erkänntniß des wahren GOttes wären, und daß zu solcher zu gelangen, ihnen ein höheres Licht, nehmlich die Bibel, fehlte. Wie sie nun den rechten GOtt nicht hatten, so waren auch ihre Gottes-Dienste recht einfältig, und offt lächerlich, wo es anders in re tam seria Lachens gilt. Wenigstens ist klar und erweißlich, daß die Klugen und Verständigen unter ihnen, ihrer Gottes-Dienste selbst gelachet und gespottet haben, massen in Cicerone selbst gelesen wird, daß die Heydnischen Priester, wenn sie einander auff der Gasse begegnet, ihre Gottes-Dienste und Ceremonien durchgezogen und verlachet haben. Es hat auch

Ter-

Tertullianus angemerckt, daß Cæsar der Götter nur gespottet, und daß er sie seine Krafft wolle fühlen lassen, sich gerühmet habe.

Will man unter so vielen Heyden nur die Vornehmsten, die Klügsten und die Gelahrtsten auff- und ihre Theologie untersuchen, so wird man bey aller ihrer Wissenschafft eine grosse Ignoranz und zweiffelhafftes Wesen antreffen.

Socrates, der vielleicht unter allen der Weisseste seyn kan, erkannte es, daß das nicht Götter seyn könten, welche die Heyden als Götter ehreten; Als er nun bey solcher Lehre in die Inqvisition kam, und als ein Philosophischer Märtyrer das Leben lassen solte, wuste er zu seiner Defension nichts vorzubringen, welches ein Beweiß war seines Zweifels in der Lehre von GOtt, und des Mangels des rechten Buchs der Bibel. (**) Der so hochberühmte, und unbillig Divinus titulirte Plato, war so ungewiß in der Lehre von GOTT, die er doch mit solchem Ernste

(**) Melitus, teste Laertio, apud Athenienses ita accusabat Socratem: Jura violat Socrates, qvos ex majorum instituto suscepit civitas, Deos esse negans, alia vero Doemonia inducens.

excolirete, daß er, wie sein Phædro berichtet, gesagt: Er wisse nicht, obs besser sey zu leben oder zu sterben, und wäre eine Thorheit, wegen desjenigen, dessen man keine gewisse Kundschafft habe, ob man es begehren oder fürchten müsse, unruhig zu seyn. Als er nun gantz darnieder lag, und bald sterben solte, so schiene er die Unsterblichkeit der Seele zu glauben; denn er sagte: Er würde nun bald bey dem Hercules und Palamedes in der künfftigen Welt ankommen; allein, er verrieth gleichwohl seinen Zweifel darüber, wann er hinzu setzte: Wofern die Seele nicht mit dem Leibe zernichtet würde. Was er sonsten vor Abergläubische Meynungen von den Seelen der Verstorbenen gehabt, indem er aus denselben entweder Doemones, oder Lares, oder Lemures, oder Manes gemacht; ist bey dem Augustino zu lesen. (***) Aristoteles, das grosse Licht der vernünfftigen Welt, und welcher alle Disciplinas theoreticas & practicas vor vielen andern scharffsinnig durchgangen, war in der Theologie so ungewiß, unerfahren und unverständig, daß er sich in das Wesen GOTTes und Unsterblichkeit

(***) August. de Civit. Dei lib. 9. cap. 11.

keit der Seelen gar nicht finden können, und es leiden müssen, daß seine Schüler vorgegeben, daß er an beyden gezweifelt. Und was kan man von dem gelehrten, beredten und klugen Cicerone sich anders, als Zweifel und Ungewißheit in der Lehre, versprechen, nachdem aus seinen Schrifften kein Zeugniß einer wahren Gottsgelahrheit zu produciren ist. Protagoras zweifelte, und Theodorus Cyrenaicus leugnete, daß Götter wären. Und das alles führe ich darum an, auff daß ich zeige, daß erstlich nach dem Licht der Natur, ohne die Bibel, GOTT und GOttes-Dienst nicht zu erlernen sey, vors andere, daß nicht ein ieder in seiner Religion, sie sey wie sie wolle, könne selig werden. (***) Demnach hat GOtt, aus lau-

(***) Qvemlibet in sua religione posse salvari Indifferentistæ asserunt. Falsissimum hoc dogma Weigelii, Boehmii, Hoburgii & aliorum sub incudem revocarunt Pererfenius in specie facti de Virgine Affeburgica Christ. Thomasius in Summarischer Anzeige und Apologie, p. 275. Democritus &c. qvorum errores detexit Dn. D. Wernsdorff. de religionum indifferentismo in gen. Anno 1707. hab. Mascule illos debellavit B. Rang. in Disp. de religion. indifferentismo non indifferente An-

no 1693. Gryphisw. hab. Dn. D. Casp. Loescherus in Disp. de relig. indifferent. Dn. D. Albert. Joachim von Krakevitz &c,

ter Liebe und Barmhertzigkeit gegen unsere zeitliche und ewige Wohlfahrt, uns die Bibel gegeben, daß durch dieselbe unser Verstand erleuchtet, GOtt nach seinem Wesen, Willen und Wohlthaten erkannt, und mithin unsere zeitliche und ewige Wohlfahrt befördert würde. Denn weil das natürliche Licht zu diesem wichtigen Wercke nicht zulänglich war, so hat es GOtt durch ein höheres, dergleichen die Bibel ist, auszuführen gefallen.

So ist es am andern Theil auch richtig und wahr, wenn man sagt: Daß man ohne die Bibel nicht könne selig werden. Denn nach dem Gesetz und Zeugniß, werden sie das nicht sagen, so werden sie die Morgenröthe nicht haben, Esaiæ 8. v. 20. Einen andern Grund kan niemand legen, ausser dem, der geleget ist, welcher ist JEsus Christus, 1. Cor. 3. v. 11. Und also redet Augustinus recht: Contra Scripturas nemo Christianus; Niemand kan ein Christ, und der Bibel zuwider seyn. (a) Gleichwie niemand ein Jude seyn, und

das

(a) August. lib. VI. Confess. Cap. V.

das alte Testament leugnen, niemand ein Türcke seyn, und den Alcoran verwerffen kan. Die Bibel redet zu uns im Nahmen GOttes; Ja GOTT selbst redet in der Bibel zu uns. Und ob sie wohl von Menschen geschrieben, nehmlich von den Propheten, Aposteln und Evangelisten, so ist doch nie keine Weissagung aus menschlichem Willen herfür gebracht, sondern die heiligen Menschen GOttes haben geredt, getrieben vom heiligen Geiste, 2. Petr. 1. v. 21. Daraus folget nun, daß alle GOttes-Dienste, ausser dem auf die Bibel sich gründenden Christlichen GOttes-Dienste, falsch und irrig sind; auch die, so rechte Christen heissen, GOtt treulich dienen, und endlich selig werden wollen, die Bibel fleißig lesen müssen. Sonderlich soll ein Christ in diesen dreyen Stücken wohl informiret seyn. 1.) Wissen, wer, und was GOtt ist; und wie ihm müsse gedienet werden? 2.) Eine gute Wissenschafft haben von der Erschaffung, Erhaltung und Regierung der Welt. 3.) Verstehen, was es mit dem Tugend-Wandel vor Beschaffenheit habe, wie, und wie weit derselbe könne und müsse getrieben werden?

Dieſes alles aber kan ſonſt nirgends anders her, als aus der Bibel, erlernet werden; denn dieſe iſts allein, welche uns GOtt in ſeinem Weſen, Willen und Wohlthaten bekandt machen kan. Der menſchliche Verſtand iſt verfinſtert, und die Menſchen ſind entfremdet von dem Leben, das aus GOtt iſt, durch die Unwiſſenheit, ſo in ihnen iſt, durch die Blindheit ihres Hertzens, Epheſ. 4. und alſo können die Menſchen den Allmächtigen nicht begreiffen, der ſo groß von Krafft iſt, Hiob. 37. Wer Ihn nun will kennen lernen, der muß nach ſeiner Offenbahrung ſolche Erkäntniß ſuchen. Denn GOtt allein weiß den Weg zur Weißheit, und kennet ihre Stätte, Hiob 28. Er zeiget Jacob ſein Wort, und Iſrael ſeine Sitten und Rechte, ſo thut er keinem Heyden, noch läſſet ſie wiſſen ſeine Rechte, Pſal. 147. v. 19. 20. Er hat Moſe ſeine Wege wiſſen laſſen, und die Kinder Iſrael ſein Thun, Pſal. 103. Es hat ſich aber GOtt den Seinigen Anfangs durch Geſichter geoffenbahret, wie David bezeuget: Dazumahl redeteſt du im Geſicht zu deinen Heiligen, Pſ. 89. Zu Abraham geſchahe des HErrn Wort im Geſicht, Gen. 15. GOtt erſchien Moſi im feurigen Buſch, Exod. 3. Auff dem Berge

Si-

Sinai mit Donnern und Blitzen, Exod. 19. Auch durch Prophetische Weissagungen hat sich GOtt im Alten Testament offenbahret / und endlich letzlich durch seinen Sohn, Hebr. 1. Und das alles ist in der Bibel, in den Schrifften Altes und Neues Testaments enthalten. Deßwegen befiehlet GOtt die Bibel fleißig zu lesen, als Deut. 6. v. 6. Cap. 11. v. 18. Sir. 6. v. 37. Cap. 15. Wohl dem, der mit GOttes Wort umgehet. Sir 24. v. 38. Coll. 3. v. 6. Psal. 1. und der gantze Psal. 119. Josuæ 1. v. 8. Betrachte GOttes Wort Tag und Nacht, auff daß du thust alle Dinge nach dem, das darinn geschrieben stehet, alsdenn wird dirs gelingen in allem, was du thust, und wirst weißlich handeln können. Und eben diesen Befehl, die Bibel zu lesen, wiederholet Christus, sagende: Forschet in der Schrifft, denn ihr meynet, ihr habt das ewige Leben darinne, und sie ists, die von mir zeuget, Joh. 5. v. 39. Haltet an mit Lesen, biß ich komme, 1. Tim. 4. v. 13. Wer das liest, der mercke drauff, Matth. 24. v. 15. Selig ist, der da höret und liest die Worte der Weissagung, und behält, was darinnen geschrieben ist, Apoc. 1. v. 3. Beliebt iemand ein vollkommenes Historisches Buch zu lesen, sonderlich von

Erschaffung, Erhaltung und Regierung der Welt, der nehme die Bibel, da findet er, was er sonst in keinem Scribenten und Historico finden wird, es sey denn, daß er es aus Mose genommen hätte, also, daß gar recht geredet wird, wann es heist: Moses habe auf zwey Blättern mehr geschrieben, als alle Menschen nicht erforschen und alle andere Bücher nicht berichten können. (b) Und nachdem auch die Sitten-Lehre ein principal-Stücke, um welches, gründlich zu wissen, und wohl zu exerciren, ein Christ bemühet seyn soll, so wird man dieselbe auch nirgends deutlicher und vollkommener, als in der Bibel, finden.

Die Heiden hatten es in der Sitten-Lehre weiter, als in der ordentlichen Lehre von GOtt gebracht, es schrieb daher Cicero mit besserm Succes von den Pflichten gegen die Götter, als von der Natur der Götter. Socrates und Cato waren unter den Heyden sehr berühmte Sitten-Lehrer, und

(b) Mosen optimum & accuratissimum historicum esse, testatur Dn. D. Mullerus in Atheismo devicto, p. 95. & 151. Dn. D. Dannhauer. Lob-Spruch Christi, p. 222. Scriverus in seiner geistlichen Haußhaltung, p. 203.

und doch verstunden sie lange nicht, was zu dieser Lehre gehörete, weil sie ihre Weiber, um Gewinnsts willen, zu anderer ihrem Gebrauch überliessen. Aristoteles und Cicero rühmen die Rache, als ein löbliches Stücke der Großmüthigkeit; und so handeln jene wider das sechste, diese aber wider das fünffte Gebot, und wollen doch Sitten- und Tugend-Lehrer seyn. So wird es Amyraldus wohl getroffen haben, wenn er sagt: daß unter den Heyden keine Republic zu finden gewesen, wenn sie auch noch so löblich regiret, worinn nicht einige große Missethaten, als billig und zuläßig, zugelassen und entschuldiget worden.

Will man auch ein Buch haben, welches zu einer Bürgerlichen Gemeinschafft und Auffnehmen einer Republic Anweisung geben soll, so ist die Bibel über alles. Ach wie wird die Macht, Gewalt und Ansehen der Fürsten und der Obrigkeiten in der Schrifft befestiget? Wie ernstlich wird den Menschen befohlen, der Obrigkeit unterthan zu seyn? Der geringste Auffruhr wird keinem Privato wider die Obrigkeit verstattet. Wir werden nach der Schrifft angehalten, den strengesten Obrigkeiten

zu gehorsamen, und nichts anders zu thun, als in der Stille zu leiden, Matth. 17. v. 25. Matth. 22. v. 21. 2. Chron. 19. v. 6. Rom. 13. v. 1. Exod. 22. v. 28. Eccles. 10. v. 20. Tit. 3. v. 1. 1. Petr. 2. v. 13. Es hatte ein schlechtes Ansehn bey den Heiden mit den Obrigkeiten: Sie waren gewohnt, ihrer Obrigkeit widerspenstig zu seyn, so bald sie meynten, daß das Regiment nicht der Gebühr nach verwaltet würde. Ja sie meynten Recht zu haben, diejenigen gewaltiger Weise anzugreiffen, welche in ihre Freyheiten ihnen schienen Eingriff zu thun. Sie verehreten die mit Lob-Schrifften, welche tapffere Männer ermordeten, und ihnen ihre Güther raubeten. Was vor ein Geprahle hielt man mit denen, welche die Thebanischen Tyrannen umgebracht hatten? So schändlich und grausam der Mord Julii Cæsaris war, so vortrefflich wurde Brutus vom Cicerone gelobet, und gesagt: daß ihn die Götter zu solcher Mord-That selbst gesendet hätten. Da nun die Schrifft Mord und Todtschlag, Hurerey und Ehebruch verbiethet, wer wolte, da die Heiden das alles frey geben, bey den Heiden die Sitten-Lehre studiren? Besser ists, man gehe in die Bibel,

bel, da, da lernen wir die wahren Tugenden kennen und üben.

Die heiligen zehen Geboth legen den Grund zur Sitten- und Tugend-Lehre, und die Propheten, Evangelisten und Apostel, sonderlich Christus, sind unsere Sitten- und Tugend-Lehrer, welche auch, was sie mit dem Munde gelehrt, mit dem Exempel bestätiget haben.

Wohl recht schreibet Paulus: Alle Schrifft von GOtt eingegeben ist nütz zur Lehre, zur Straffe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, daß ein Mensch GOttes sey vollkommen, zu allen guten Wercken geschickt, 2. Tim. 3. v. 16. David rufft auch das Wohl über die aus, so die Schrifft oder Bibel lesen und darnach leben: Wohl dem, der nicht wandelt im Rath der Gottlosen, noch sitzet, da die Spötter sitzen, sondern hat Lust zum Gesetz des HErrn, und redet von seinem Gesetze Tag und Nacht, der ist wie ein Baum gepflantzet an den Wasser-Bächen, der seine Frucht bringet zu rechter Zeit, und seine Blätter verwelcken nicht, und was er macht, das geräth wohl, Ps. 1. v. 1. 2. 3. Alphonsus à Castro und Bellarminus mögen

gen

gen es an jenem Tage verantworten, wenn sie beyde geschrieben: Magis lectionem Bibliorum, qvam gentilium philosophorum noxiam esse; & qvidem in fide & moribus. Das ist: die Lesung der heiligen Schrifft sey viel schädlicher, als der heydnischen Philosophen Bücher, so wohl im Glauben, als im Leben. (c) Wir im Gegentheil freuen uns über das liebe Buch, die Bibel, und sagen: Wir haben ein festes Prophetisches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauff achtet, als auff ein Licht, das da scheinet in einem dunckeln Orte, biß der Tag anbreche, und der Morgenstern auffgehe in unsern Herzen, 2. Petr. 1. v. 19. Und mit David:

Das

(c) In Indice librorum prohibitorum, jussu Papæ Pii IV. collecto, â Papa Pio V. aucto & â Clemente IIX. publicato, confessionariis interdicitur, absolutionem peccatorum annunciare iis, qvi Biblia legerint, vid. Dn. D. Dannh. Tom. I. Lact. Catech. p. 391. seqq. & in Hodomor. Pop. Phant. p. 85. seq. & 88. seqq. Thes. Conscient. Tom. I. P. I. pag. 72. D. Gerhard. in Confess. Cath. lib. II. Artic. I. c. 2. th. 8. p. 184. Dn. D. Scherz. Syst. Theol. pag. 31. Qvenst. Syst. Theol. Part. I. pag. 217. D. Schellwigs Prüfung des Pabstthums, p. 12.

Das Gesetze deines Mundes ist mir lieber, denn viel tausend Stücke Gold und Silber, Psal. 119. v. 72. (d) Und also ist die Bibel das Buch aller Bücher, eine Göttliche Offenbahrung alles dessen, was zu unserer Seligkeit zu wissen von nöthen ist. (e)

Wann

(d) ὡς λύχνῳ φαίνοντι Disp. Scharf. de Princip. Fidei. hab. Anno 1652. Witeb. Idem videatur in disp. de Perspicuitate & Perfectione Script. Sacræ Witeb. hab. Anno 1650.

(e) Non dari revelationes amplius de credendis aut agendis, probat prolixius M. Abraham Kromayer in disp. de Script. Sacr. & Theologia ipsa, Anno 1698. & 1699. hab. In eadem disput, conatur evincere, adhuc dari in Ecclesia revelationes privatas & privatissimas. Concedit, Deum huic vel illi interdum manifestare instans periculum, item afflictos & moribundos nonnunqvam visionibus exhilarare; roborat & suffulcit suam sententiam testimoniis scil. Dn. D. Pfeifferi in Anti-Enthus. p. 55. Et qvum Dn. D. Wandalinum sibi dissentientem sentit in Præfat. de revel. Considerat. Chiliasmi præmissa, provocat ad testimonium B. Gerhardi in Confess. Cathol. l. 1. p. 2. Cap. 17. Dn. D. Pfeifferi, Winckleri, Rothii & Arnoldi. Et tandem dicit, inter revelationes mutationum Ecclesiasticarum celebres esse; Prædictiones

Hussi, Hilteni & somnium Frider. Elect. Saxonici de Monacho.

Wann nun also die Bibel ein Buch aller Bücher ist, als durch welches uns GOtt erleuchten, und zu zeitlicher und ewiger Glückseligkeit Anweisung geben will, so soll es so gar auch den Kindern, so bald als möglich, in die Hände gegeben, und zu gebrauchen angewiesen werden. Wie Paulus von seinem Timotheo rühmet, daß er von Kindheit auff die Schrifft wisse. So lauten Pauli Worte: Weil du von Kindheit auf die heilige Schrifft weissest, kan dich dieselbe unterrichten zur Seligkeit, durch den Glauben an JEsum Christum, 2. Tim. 3. v. 15. Und das ist recht und wohl gethan, wenn die Kinder bey Erklärung ihres Catechismi, und sogenannten Himmels-Wege, zugleich mit in die Bibel eingeführet werden, welches, daß es sich glücklich practiciren lasse, unser Herr Catecheta allhier in Budißin, Tit. Herr GEORGI, mit höchstem Ruhm erwiesen, maßen Knaben und Mägdlein, offt von wenigen Jahren, und nachdem sie kaum angefangen deutsch zu lesen, ihre Biblische Sprüche in der

Bi-

Bibel mit grosser Fertigkeit nachzuschlagen wissen.

Der Herr Autor des gegenwärtigen Buches, welches Er erbauliche Bibel-Arbeit tituliret hat, bezeuget gleichen Eyfer vor GOttes Ehre und des Nächsten Seeligkeit. Denn er ließ sich nicht nur angelegen seyn, die ihm anvertrauten Kinder eines vornehmen Hauses in Lauban in die Bibel zu leiten, und dieselbe mit dem Catechismo zu verbinden, sondern auch, nachdem er gesehen, wie wohl das angehe, und was es vor Vortheil schaffe? hat er, zum Zeugnisse seines Fleisses, und zum Nutzen des Nächsten, seine Biblische Arbeit vor der Kirche Angesichte legen wollen. Und gleichwie GOtt den Herrn Verleger dahin disponiret, daß er dessen Verlag willig übernommen, also zweifelt man nicht, es werde dieses Buch bey dem geistlichen Tempel-Bau einen stattlichen Beytrag thun. Es ist diese Arbeit nicht ohne grosse Mühe gewesen, GOtt der HErr wird solche an dem Herrn Autore mit zeitlichem und ewigem Seegen begleiten, nachdem derselbe über wenigen getreu gewesen, so wird er ihn in seiner Kirche zu seiner Zeit

über

über viel setzen, und endlich auch einmahl das Euge bone serve hören lassen. Welchen, nebst dem geneigten Leser, Göttlicher Gnade und Liebe empfehle. Verharer Deroselben

Budißin, d. 10. Januarii,
Anno 1719.

Gebet und Dienstwilliger

JOHANNES Schneider/

Past. Prim. und der Kirch und Schulen Inspect. Budiss.

Vorrede des Autoris.

§. 1.

GOtt hat dem Menschen zweyerley Sorge befohlen; eine vor die Seele, die andere vor den Leib. Die erste ist die vornehmste, und gehet voran, die andere muß folgen. Das lehret und will Christus, wenn er spricht: Trachtet am ersten nach dem Reiche GOttes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches (das Leibliche) alles zufallen, Matth. 6, 33. Es erfodert solches auch die Arth und Eigenschafft des Glaubens. Denn wenn GOtt Christliche Eltern mit Kindern seegnet, so wollen sie ihnen gern schon in der Wiege die Sorge vor die Seele beybringen. Darum suchen sie, durch öffters Vorsprechen, selbigen entweder Biblische Sprüche, oder kurtze Seufftzerlein bekannt zu machen. Und wenn sie etwas heran wachsen, werden sie nicht vornehmlich zur Arbeit; sondern erstlich zur Schulen gehalten, daß sie den Catechismum und die nöthigsten Glaubens-Lehren lernen, vor ihre Seele sorgen, und mit David offt sagen sollen: Ich sorge vor meine Sünde, Ps. 38, 19.

§. 2. Ist dieses geschehen, so folget die andere,

re, nehmlich die Sorge vor den Leib. Darum werden sie auf eine gewisse Profession oder Lebens-Arth gewiesen, daß sie selbige lernen sollen. Diese Sorge ist aber weit nicht so wichtig und so eyffrig zu treiben, als die erste. Deßwegen spricht Christus Matth. 16, 26: Was hilffts dem Menschen, wenn er gleich die gantze Welt gewinne, und nähme Schaden an seiner Seelen? Weil ihr aber die Menschen meistens mehr als zu sehr ergeben sind, so hat GOtt ein Verboth gethan und gesagt: Ihr sollet nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? was werden wir trincken? ꝛc. Matth. 6, 25. 31.

§. 3. Siehet man aber den Lauff der Welt an, so scheinet es, als habe GOtt die Sorge vor die Seele verboten, und die Sorge vor den Leib gebothen. Indem sich die allermeisten nur dieses angelegen seyn lassen, und dencken, wie sie in der Welt dem Leibe nach glücklich, reich und geehrt seyn mögen; die Seele aber ist ihnen gleichsam nur ein Neben-Werck, und wird zuweilen gar vergessen. Wie mancher krabelt und fület sich in dem Kothe dieser Welt so rum, daß er sich manchen Tag, manche Woche kaum einmahl besinnen kan, daß er eine Seele habe, vor die er sorgen soll. Er handelt und wandelt, bauet, gründet und setzet sich hier so feste, als wenn er ewig bleiben, und nimmermehr eine andere

Woh-

Wohnung beziehen solte. Da GOtt will, man soll zum ersten vor die Seele sorgen, so kehren viele diese Ordnung um, und trachten am ersten nach den Reichen, d. i. nach den Gütern dieser Welt, und meynen, das andere, nehmlich das Reich GOttes, würde sich schon finden. Da sie doch bedencken solten, daß es heisse: Ringet darnach, (nicht daß ihr reich und geehrt werdet, sondern) daß ihr durch die enge Pforte eingehet, Luc. 13, 24.

§. 4. Diesem Ubel suchen nun wohl treue Diener GOttes abzuhelffen; aber es ist bey vielen so tieff eingewurtzelt, daß keine Aenderung folget. Wo mag das herkommen? Unter andern ist wohl dieses mit eine der vornehmsten Ursachen, nehmlich, daß die Bibel so wenig Liebhaber findet: daß ihre Lection unter denen Menschen so rar ist. Daher wissen und verstehen viele nicht, was GOtt von ihnen will gethan und gelassen haben. Wird gleich das Wort GOttes auf denen Cantzeln vorgetragen, so ist es doch vielen unbekannt. Und da sie den Text nicht wissen und lesen, so können sie auch dessen Erklärung und die daher fliessenden Lehren und Vermahnung nicht wohl fassen und behalten. Welches sich alles besser geben würde, wenn sie sich die H. Schrifft durch fleißiges Lesen

fein bekannt machen wolten. Aber davon halten die meisten nichts.

§. 5. Denen Papisten ist das Bibel-Lesen bey Straffe des Bannes verbothen. Denn sie sagen: Der Pabst ist unser Bibel. Und damit können sich die gemeinen Leute entschuldigen, wenn sie gleich nichts wissen. Dannenhero ist das eben nicht zu verwundern, daß Lutherus im Pabstthum 22. Jahr alt worden ist, ehe er die Bibel gesehen: Daß vor ihm Doctores gewesen, welche sie gelehret, und doch nicht gelesen haben. Denn sie war sehr verkleinert. Der Italiänische Cardinal, Petrus Bembus, hieß sie ein liederliches Geschwätze, und sprach: Sie führete die Menschen von Christo. Anglus Policanus, ein Domherr zu Florentz, durffte sagen: Er habe keine Zeit übler angewendet, als da er die Bibel gelesen. In Franckreich wurde 1543. ein Buchführer verbrannt, weil er die Bibel feil hatte. Wesselius, ein berühmter Professor auf der Universität Gröningen, bekam vom Pabst Sixto V. die Erlaubniß, etwas von ihm zu bitten. Als er sich aber nichts, als eine Bibel ausbat, verhöhnte ihn der Pabst und sprach: Du Narr, ist das was grosses? Ich meynte, du solltest um was rechtes, um ein Bißthum anhalten. Der itzige Pabst, Cle-

mens XI. hat in der Bulle wider P. Quesnels Testament auch sehr gestolpert, indem er unter andern diesen Satz mit verdammet: Den Christen das Neue Testament aus den Händen reissen, ist eben so viel, als den Kindern des Lichts den Gebrauch des Lichts verbieten. Und dem Pabste zu Gefallen giengen in diesem Jahr 1718. den 13. Maij, die Capuciner zu Menin, in Franckreich, durch die Stadt, nahmen den Leuten alle Exemplaria aus den Häusern, und verbrannten sie. Das ist rühmlich! Also, sage ich, ist das kein Wunder, wenn sie gleich von den Papisten nicht gelesen wird. Aber das ist zu verwundern, ja zu beklagen, daß sie die Evangelisch-Lutherischen nicht höher achten und fleißiger lesen, da sie doch darzu angehalten und gelehret werden, daß sie den Weg zum ewigen Leben zeige. Womit wollen diese sich entschuldigen? Sind sie nicht viel unglücklicher, als die Papisten? deren viele die H. Schrifft gern lesen wolten, aber sie dürffen nicht; Die Lutheraner dürffen / (und sollen,) aber sie wollen nicht.

§. 6. Jedoch, es finden sich unter den Christen wohl auch noch Liebhaber, welche gerne mit umgehen, und denen es zum ewigen Ruhm gereichet. Unter diesen ist der Käyser Theodosius, der liebete die Bibel so sehr, daß er sich

des Nachts ein Licht brennen ließ, damit er darinne lesen könte. Der Käyser Fridricus III. und Alphonsus, König in Spanien, hat sie ieder 14. mahl durchgelesen. Der König in Dännemarck, Christianus III. laß seinen Dienern alle Morgen 2. Capitel daraus vor. Der Churfürst zu Sachsen, Johannes, ließ sich alle Tage 6. Stunden darinne lesen. Und Johann Friedrich verrichtete nichts in weltlichen Geschäfften, ehe er gebetet und die Bibel gelesen hatte. Ein Spittal-Mann zu Rom, Servulus genannt, der diesen Potentaten wohl nicht am Stande, doch am Sinne gleich ist, bettelte sich zu einer Bibel, und brachte es so weit, daß er sie fast auswendig konte. Vieler andern Exempel nicht zu gedencken. Das heisset die Seelen-Sorge wohl getrieben. Allein, ubi sunt? wo findet man itzo viele dergleichen? Solten die Liebhaber gegen die Verächter gezehlet werden, würde sich ein merckliecher Unterscheid weisen. Und also ist klar, daß viele vor den Leib, und wenige vor die Seele sorgen. Was sie vor Einwürffe und Excüsen vorbringen, ist in dem Vorbericht vom Bibel-Lesen etwas angeführet und widerleget worden.

§. 7. Dieses hat nun verursachet, daß bißhero viele gelehrte und fromme Männer mit

Fleisse

Fleisse dahin getrachtet, wie sie denen Leuten die heilige Schrifft leichte und beliebt machen könten. Mancher hat gesucht, ihnen den summarischen Innhalt iedes Capitels in Reimen und Versen beyzubringen. Z. E. Der Herr von Schweinitz, Doct. Johannes Olearius, und erst neulich Herr M. Geißler. Andere haben es in einem gewissen Berichte von der Bibel, von ieglichem Buche und Autore gethan. Z. E. D. Heinrich Zeibich, M. Gottfried Hoffmann, und L. Laffenius. Man hat aber dabey noch immer gewünschet, daß iemand beydes zusammen publiciren möchte, damit man alles in einem Formate haben könte. Dieses Verlangen hat D. Joh. Olearius in seinem Kern der gantzen Bibel zwar meistens erfüllet; Ich sehe aber nicht, daß es zu improbiren sey, wenn sich einer vornimt, auch dergleichen Versuch zu thun. Zumahl, wenn er bey seiner Arbeit diese eintzige Intention hat: daß er GOttes Ehre befördern, und dem Nächsten im Bibel-Lesen, als in der Sorge vor seine Seele, behülflich seyn will.

§. 8. Nun ich habe mich unterstanden, mit meinen Untergebenen in diesem Studio etwas zu versuchen. Und weil bey meiner Seelen-Sorge auch diese nicht die geringste gewesen, daß Sie im Glauben und Leben wohl unter-

richtet und gegründet seyn, auch die Sorge vor ihre Seele bey Zeiten wohl lernen möchten: So habe mich der Bibel und des Catechismi am meisten bedienen müssen, welche auch mit ihnen fleißig durchgearbeitet. In der Bibel-Lection wolten sie erstlich nicht nach meinem Wunsche avanciren. Denn ich wolte gerne, daß sie das Vornehmste davon ins Gedächtniß und in die Ubung bringen solten. Allein, wenn wir in einem Buche das letzte lasen, war das erste schon wieder entflohen. Dannenhero dachte ich auff Mittel, wie es anzufangen? Und da fiel mir ein, ob es nicht gut gethan wäre, wenn man den Inhalt iegliches Capitels in ein kurtzes Summarium schlüsse, und solches memoriren liesse? Dieses gieng auch mit GOttes Seegen nach Wunsch an; also, daß sie hernach nicht nur eines und das ander, nach und ausser der Ordnung, sondern auch folgends ein gantzes Buch, wenn es ausgelesen war, repetiren konten; ohne, daß die Memorie den geringsten Tort leiden durffte. Denn die Summarien wurden in ihrem Beyseyn elaboriret, und musten selbsten arbeiten helffen, eo ipso setzte sich selbiges mit dem Inhalte des Capitels im Gedächtnisse feste. Ich hätte dieser mühsamen Arbeit, (die Summarien zu verfertigen,) gerne über-

hoben seyn mögen. Darum sahe mich nach einem dergleichen Tractätgen um, konte aber keines nach meinem Begehren finden. Denn Herr M. Geißlers Biblische Gesänge ꝛc. waren noch nicht ediret. Da sie aber publiciret worden, hatten wir unsere Biblische Arbeit schon meistens fertig und inne.

§. 9. Nach diesem setzte ich eine Nachricht von ieglichem Buche und Autore, nebst der Eintheilung und dem Endzwecke, wie auch noch andere Umstände hinzu. Solches haben wir bißhero fleißig getrieben und repetiret, daß nun, wo nicht alles, doch das allermeiste dem Gedächtniß einverleibet ist. Welches GOtt darinne erhalten und segnen, auch verleihen wolle, daß solches Wissen im Leben ausgeübet werde.

§. 10. Nunmehro kömmt diese privat-Arbeit ans Licht, und muß gewärtig seyn, was ihr vor Fatalitäten begegnen werden. Solten sich hier und da Momus Brüder finden, so wird man mir verzeihen, wenn mir durch ihre verkehrte Urtheil ich wenig Mahlzeiten werde verderben lassen. Sie mögen sich an ihrer vermeynten Weißheit kitzeln, und sie, qvocunqve modo, an das Tage-Licht bringen. Ich werde indessen bey ihrem Zischeln allemahl dencken: Qvid mihi & tibi!

§. 11. Aber ich muß doch auch sagen, warum dieses Werckgen dem Drucke übergeben worden? Zuforderst glaube wohl nicht, daß iemand meynen wird: Es geschähe Ehrent-wegen; Denn er würde sich sehr betrügen, weil dieses eine von den geringsten und verachtesten Arbeiten ist, (ich nehme GOttes Wort aus,) die nichts weniger bey der eitelen Welt, als Ehre, nach sich ziehen kan. Es geschiehet demnach um dieser Ursachen wegen: 1.) Meine Untergebene dadurch zu animiren, daß sie das gelernete desto fleißiger repetiren sollen, weil man doch das gedruckte allezeit lieber liefet, als geschriebenes. 2.) Dem Begehren sowohl meiner Untergebenen, als auch anderer guten Freunde, die darum angehalten, ein Genügen zu thun. 3.) Denen Einfältigen im Bibel-Lesen behülfflich zu seyn, und sie in ihrer Haus-Kirche aufzumuntern. Denn es giebet doch viele Christliche Haus-Väter und Mütter, die ihren Kindern und dem Gesinde täglich ein oder zwey Capitel aus der Bibel vorlesen, und sie examiniren. Ja es haben viele Handwercks-Leute die Christliche Gewohnheit, daß sie ihre Arbeit unter lauter gottseeligen Lieder-Singen verrichten. Wenn nun ein Haus-Vater anfangen will, ein Biblisches Buch zu lesen, so nehme er diese Bibel-Arbeit vor sich, lese seinen Hausgenossen

die

die Nachricht von des Buches Autore, Inhalt, Eintheilung und Endzwecke vor, (oder lasse es ein anders thun,) repetire das Summarium über das abzuhandelnde Capitel, und singe nachgehends mit ihnen dasselbe Buch über seiner Arbeit, (deßwegen sind alle Bücher nach der Melodie eines gewissen Liedes verfertiget,) so wird er befinden, daß sie das gantze Buch ins Gedächtnis gebracht haben und repetiren können. Experto crede Ruperto. Auf solche Weise können auch die deutschen Schulhalter verfahren, welche gleichfalls verbunden seyn, ihrer anvertrauten Jugend die Bibel bey Zeiten bekannt zu machen. Sie lassen doch wohl alle Tage darinne lesen, und singen ohne dem vor und nach der Lection; Also können sie ihnen auch das Summarium beybringen, und das Buch, welches sie lesen, Gesang-weise mit repetiren lassen. Was sie mit der Zeit vor Nutzen haben werden, wird die eigene Erfahrung lehren. 4.) Endlich hat mich auch die Approbation zweyer berühmten Männer auf der Universität Leipzig animiret, welche es vor Kinder und Einfältige gleichfalls vor nützlich geachtet. Und demnach sey es im Nahmen GOttes gewagt.

§. 12. Ich weiß wohl, was mir kan eingewendet werden. Manche werden meynen:

Es

Es giebet Tractätgen gnug von dergleichen Arbeit. Diesen gebe zur Antwort: Wer ein bessers weiß und hat, bediene sich desselben, und lasse dieses liegen! Er bedencke aber auch dabey, daß die heilige Schrifft ist, wie ein unergründliches Meer, voller Kleinodien, in welchem sich einer dieses, jener ein anders suchet.

Andere werden sagen: Ich will den Inhalt eines Capitels lieber ohne, als in einem Summario mercken. Ein ieder hat seinen Willen und seine Freyheit. Ich lasse es gelten, daß die Gelehrten (aber vor diese ist es nicht geschrieben) den Inhalt eines Buches und Capitels auch auff andere Art mercken können, weil sie allerhand Adminicula Memoriæ wissen; Aber, wo bleiben die Einfältigen, welche sich selber nicht helffen können? Daß aber die Ungelehrten eine Sache in ungezwungenen Reimen am besten fassen und behalten können, haben die Alten wohl auch glauben müssen, weil sie die gantze Christliche Glaubens- und Lebens-Lehre in Reime und Lieder gefasset, und solche unter den Menschen ausgebreitet und bekannt gemacht. Warum solte das nicht auch mit dem Inhalt der Bibel also angehen? Ja ich beruffe mich auff das Exempel vieler Priester, welche gewohnt sind, eine gantze Predigt in ein oder zwey Summa-

rien

rien zu schlüssen. Warum? zu keinem andern Ende: als daß der Inhalt von der Predigt desto besser im Gedächtniß bleiben soll. Solte sich dieses nicht vielmehr mit der Bibel thun lassen, da man das Capitel allemahl nachlesen kan? Es bleibet demnach bey dem gemachten Vorsatze. Denn mein Absehen ist, dem einfältigen Bibel-Leser damit zu dienen, nicht aber den Gelehrten, welche sich besser helffen können.

§. 13. Von dem Werckgen ferner Nachricht zu geben, ist nicht nöthig. Denn der Titul zeiget den Inhalt. Die Gedächtniß-Reime oder die Lieder betreffende, so sind über iedes Capitel zwey Zeilen verfertiget, da sich zuweilen iegliches allein, zuweilen auch zwey Capitel zusammen reimen, in welchen allemahl (ausser wenigen, da die Materien zu vielerley gewesen,) der Inhalt eines Capitels zu finden ist. Damit die Summarien desto deutlicher würden, so sind bey iedweder Zeile, (wo es Noth thut,) kurtze Anmerckungen beygefüget, welche auf iedwedem Blate unten stehen, und bald in die Augen fallen. Solten manche delicate Ohren an einem und dem andern was auszusetzen belieben, die wissen, daß sie die völlige Freyheit haben, es besser zu machen. Ich war Anfangs Willens, gewisse Fragen über

alle

alle Bücher am Ende anzuhängen, wie z. E. eine Probe hinter dem ersten Buch Mosis stehet; Weil es aber zu starck worden, und folglich den Armen zu hoch kommen wäre, so habe den Vorsatz geändert; weil sie ohne dem gar leichte zu formiren sind, und nur darum geschehen solte, daß sich Kinder unter einander selbst fragen könten. Wo zu Ende eines Buches ein * stehet, selbige Zeilen sind um der Melodie wegen, daß sie völlig könne gesungen werden, hinzu gesetzet, welche nach Anleitung des Buches allemahl eine Lehre oder Vermahnung in sich halten.

§. 14. Nun, der Christliche Leser bediene sich dessen mit Seegen, und wisse, daß alles nur dahin gehe, daß man in der Seelen-Sorge desto fleißiger seyn soll. Und der wird es auch gewiß am besten treffen, welcher sich diese ernstlich anbefohlen seyn lässet; Solches geschiehet, wenn er die Bibel fleißig lieset, und GOtt-gefällig betet. Das sind die vornehmsten zwey Stücke, die auch alle andere Verrichtungen gesegnet machen. Darum ist auch ein Vorbericht von der Bibel, und von ihrem rechten Lesen, und eine Nachricht vom GOtt-gefälligen Gebet beygefüget worden, welches denen Einfältigen zu besserm Unterricht dienen soll. Wolte sich dieses iemand

bekannt machen, und sich darnach richten, der würde in allen Christlichen Verrichtungen glücklich fahren, und sich seines Fleisses rühmen können.

§. 15. Der liebreiche Vater im Himmel lasse sich diese Arbeit gefallen, segne sie, und alle, die sich derselben bedienen, und gebe, daß sie zu seiner Ehre und vielen zur Erbauung gereiche. Er lehre uns, daß wir das Buch seines Gesetzes nicht von unserm Munde kommen lassen; sondern es betrachten Tag und Nacht, auf daß wir halten und thun aller Dinge, nach dem, das darinne geschrieben stehet. Alsdenn wird uns gelingen in allem, was wir thun, und werden NB. weißlich handeln können.

Nöthi-

Nöthiger Vorbericht.

Von der Heil. Schrifft insgemein, und von derselben nützlichen Lesung und Abhandlung insonderheit.

1. Frage: Was soll eines Menschen vornehmste Sorge und Verrichtung seyn?

Antwort.

GOttes Willen zu lernen, und denselbigen zu thun.

2. Fr. Was will GOtt?

Antw. Daß ich das Böse lassen, und das Gute thun, und durch den Glauben an Christum selig werden soll.

3. Fr. Wo findet man aber solchen Willen GOttes?

Antw. In der heiligen Schrifft oder in dem Worte GOttes. Denn darinne hat er ihn uns offenbahret.

4. Fr. Was ist nun die heilige Schrifft?

Antw. Ein Brieff des Majestätischen GOttes an die sündlichen Menschen, darinne er ihnen sein Wesen, Willen und Wohlthaten zu erkennen giebet.

5. Fr. Wer ist denn der Autor oder der Urheber der heiligen Schrifft?

Antw. Der Dreyeinige GOtt. Denn auf

dessen

dessen Befehl, Eingebung und Regierung haben die heiligen Männer GOttes geschrieben, 2. Petr. 1, 21. Die heiligen Menschen GOttes haben geredt, getrieben durch den H. Geist.

6. Fr. Wer sind aber diese Männer gewesen, welche die heilige Schrifft auffgeschrieben haben?

Antw. Im A.T. waren es die Propheten, im N.T. die Evangelisten und Apostel.

7. Fr. Wie waren diese Leute beschaffen?

A. Zwar, wie andere Menschen, sündlich und gebrechlich; dennoch aber fromm und heilig: Und wenn sie auf GOttes Befehl schreiben musten, ohne Fehler und Irrthümer. Also haben wir in der heiligen Schrifft die Göttliche und pur-lautere Wahrheit.

8. Fr. Warum hat GOtt seinen Willen in der heiligen Schrifft auffschreiben lassen?

A. Nicht zu seinem Besten; sondern zu unserer Seeligkeit. Denn er offenbaret und beut uns darinne sich selbst und alle seine Glückseligkeit an.

9. Fr. Was ist aber dabey unsere Pflicht und Schuldigkeit?

A. Man muß fleißig in der H. Schrifft lesen, und nach dem Willen GOttes forschen.

10. Fr. Was muß man vor, bey und nach Lesung der Heil. Schrifft thun?

A. 1. Man muß sich recht darzu bereiten.

2. Sich dabey wohl auf-führen.
3. Das Gelesene wohl anwenden.
4. Man muß wissen, warum man die Heil. Schrifft lesen soll.
5. Was im Lesen hinderlich sey?
6. Wie man die Einwürffe beantworten könne?
7. Was im Bibel-Lesen zu tadeln sey?

1. Fr. Wie kan man sich zum Bibel-Lesen recht bereiten?

Antw. Ich habe unterschiedliches zu lernen, nemlich:

a) Wie die Biblischen Bücher nach der Ordnung folgen?
b) Wie sie eingetheilet werden?
c) Was ihr Endzweck sey?
d) Eine Chronologische und Biblische Historie derer Sachen, wie sie nach einander geschehen sind.

A. Fr. Wie heissen und folgen die Biblischen Bücher in der Ordnung nach einander?

A. Die 5. Bücher Mosis, Josua, der Richter, u. s. w.

B. Fr. Wie wird die H. Schrifft eingetheilet?

A. Solches geschiehet auff unterschiedliche Weise, als:

1.) In Ansehung der Zeit.
2.) In Ansehung des Vortrages.
3.) In Ansehung des Ursprunges.

4.) In

4.) In Ansehung derer Bücher, so darinne enthalten.

1. Fr. Wie wird sie eingetheilet in Ansehung der Zeit?

Antw. In das alte und neue Testament.

a) Was verstehe ich durch das Alte Testament?

A. 1. Entweder die Bücher, welche vor Christi Geburt geschrieben sind.

2. Oder die Zeit von Erschöpffung der Welt, biß zu Christi Geburt.

3. Oder den alten Bund des Gesetzes.

b) Was verstehet man durch das Neue Testam.

A. 1. Entweder die Bücher, welche nach Christi Geburt geschrieben.

2. Oder die Zeit nach Christi Geburt.

3. Oder den neuen Bund des Evangelii.

c) Was ist vor ein Unterscheid zwischen dem alten und neuen Testamente?

Antw. Das alte Testament ist die Zeit der Verheissung, da Christus unter lauter Bildern, als im Dunckeln und Schatten, vorgestellet wurde.

Das neue Testament aber ist die Zeit der Erfüllung, da sich Christus als am hellen Tage iederman sehr deutlich darstellet und alle Weissagungen erfüllet.

Im alten Testament wurde Christus als ein zukünfftiger oder kommender vorgestellet;

Im neuen Testament finden wir ihn als einen gegenwärtigen, und als einen, der da kommen ist.

2.) Fr. Wie wird die Schrifft eingetheilet in Ansehung des Vortrages?

Antw. In Gesetze und Evangelium. Denn das ist der Inhalt der heiligen Schrifft.

a) Fr. Was verstehe ich durch das Gesetze?

Antw. Das sind die Gebote GOttes, darinne etwas entweder geboten oder verboten wird: Mit verheissener Gnaden-Belohnung, wenn es gethan, und mit gedräuter Straffe, wenn es unterlassen wird.

b) Fr. Wie vielerley ist das Gesetze?

Antw. Dreyerley.

1. Das Levitische Gesetze, war eine Göttliche Vervrdnung von denen Opffern und Kirchen-Ceremonien; Es hat aber mit Christi Ankunfft ins Fleisch seine Endschafft erreichet.
2. Das Policey- oder weltliche und Bürgerliche Gesetze, war eine Göttliche Ordnung, wornach das Jüdische Volck regieret und gerichtet werden muste; und bindet uns auch nicht mehr.
3. Das Moral- oder Sitten-Gesetze, sind die heiligen zehn Gebote, welche alle Menschen angehen und verbinden, GOtt einen voll-

vollkommenen Gehorsam nach denselben zu leisten, und sind von Christo an unser statt erfüllet worden.

c) Fr. Was ist das Evangelium?

Antw. Das Evangelium sind lauter Göttliche Gnaden-Verheissungen, und gründen sich auf den Glauben an das Verdienst Christi.

d) Fr. Was ist vor ein Unterscheid unter dem Gesetze und Evangelio?

Antw. Das Gesetze gründet sich auff das Thun, und spricht: Thue das, so wirst du leben, Luc. 10, 28.

Das Evangelium aber gründet sich auf den Glauben, und heisset: Glaube an den HErrn JEsum, so wirst du selig, Act. 16, 31.

e) Fr. Ist denn in der H. Schrifft nichts mehr, als Gesetze und Evangelium?

Antw. Ja, man findet auch viele andere Sachen darinne. Z. E. Historien, Gleichnisse, Zeit- und Geschlechts-Register.

f) Fr. Wo gehören nun diese Dinge hin?

Antw. Entweder auch zum Gesetze, oder zum Evangelio. Lese ich in der heiligen Schrifft, daß einer was Gutes oder was Böses gethan, so gehöret es zum Gesetze.

Lieset man aber, daß einer den Göttlichen Verheissungen oder an den Meßiam geglaubet, so gehöret es zum Evangelio.

Und wenn ich auch Zeit- oder Geschlechts-Register darinne finde, so gehören sie gleichfalls zum Evangelio, weil sie den Ursprung und die Erfüllung der Verheissung weisen.

g) Fr. Stehet das Gesetze und das Evangelium iegliches allein in der Schrifft?

Antw. Nein! Sondern beydes ist untermenget. In manchem Capitel findet man Gesetze, in manchem Evangelium, und in manchem beydes zugleich.

h) Fr. Aber wie kan es ein einfältiger Bibel-Leser unterscheiden, und wissen, welches Gesetze oder Evangelium ist?

Antw. Gantz wohl. Wenn er nur seine Vernunfft brauchet, und Achtung giebet, was er lieset. Denn wenn ihm was zu thun oder zu lassen befohlen wird, so ist es Gesetze. Wird ihm aber was Gutes verheissen, und wird er auff Christum gewiesen, so ist es Evangelium.

3.) Fr. Wie wird die Schrifft eingetheilet, in Ansehung des Ursprunges?

Antw. Solches geschiehet

1.) In Canonische Bücher, (von Canon, d. i. eine Regel und Richtschnur,) das sind solche, welche von GOtt denen Menschen gegeben sind, daß sie ihnen im Glauben und Leben eine Regel und Richtschnur seyn sollen.

Ein solches Buch muß sonderliche Eigenschafften haben.

a. Ist θεοπνευστία, es muß von GOtt eingegeben seyn. Daß die heilige Schrifft diese Eigenschafft habe, kan mich niemand, als der heilige Geist, durch die Krafft des Wortes GOttes überführen.

b. Ist Canonisatio, es muß zur Regel und Richtschnur in Glaubens-Sachen seyn gegeben worden. Dieses von der heiligen Schrifft zu glauben, ist die Kirche zwar eine Handleiterin; Aber GOtt muß mich dessen abermahl durch die innerliche Krafft seines Wortes überzeugen. Und das geschiehet auch in Canonischen Büchern.

2.) In Apocryphische Bücher, das sind solche, welche nicht zur Regel und Richtschnur in Glaubens- und Lebens-Sachen geschrieben; sondern nur von frommen Männern auffgesetzet, und zur guten Erbauung dienlich und wohl zu lesen sind.

(1.) Fr. Welches sind die Canonischen Bücher?

Antw. Vom ersten Buch Mosis, biß zu Malachia, dem letzten Propheten.

(2.) Fr. Welches sind die Apocryphischen Bücher?

Antw. Die übrigen des alten Testaments

alle, vom Buche Judith, biß zum Anfange des neuen Testaments.

(3.) Fr. Werden die Bücher Neues Testaments auch so eingetheilet?

Antw. Nein. Denn da sind lauter Canonische Bücher. Zwar haben vor diesem einige die 2. Epist. Petri, die 2. und die 3. Epist. Johannis, die Epist. an die Ebräer, Jacobi und Judä, auch die Offenb. Joh. nicht vor Göttliche Bücher erkennen wollen; Itzo aber ist deswegen kein Streit mehr.

IV. Fr. Wie wird die H. Schrifft eingetheilet in Ansehung derer Bücher, so darinne enthalten sind?

Antw. In Historische, Lehr- und Prophetische Bücher. Denn entweder sie erzehlet etwas, oder unterrichtet den Menschen, oder sie verkündiget künfftige Dinge.

a) Fr. Welches sind solche Bücher im alten Testament?

A. 1. Die Historischen sind vom ersten Buch Mosis, biß zum Büchlein Esther.

2. Die Lehr-Bücher sind, das Buch Hiobs, der Psalm Davids, die Sprüchwörter, der Prediger und das Hohe Lied Salomonis.

3. Die Prophetischen sind die 16. Propheten. Die 4. Grossen und die 12. Kleinen.

b) Fr.

b) Fr. Welches sind solche Bücher im neuen Testament?

A. 1. Die Historischen sind die 4. Evangelisten und die Apostel Geschicht.

2. Die Lehr-Bücher sind die Episteln Pauli, Petri, Johannis, Jacobi und Judä.

3. Das Prophetische, nehmlich die Offenbahrung Johannis.

c) Fr. Wie theilete Christus die heilige Schrifft ein?

A. 1. In Mosen und die Propheten, Luc. 16. v. 29.

2. In Mosen, Psalmen und die Propheten, Luc. 24. v. 44.

C. Fr. Was hat die heilige Schrifft vor einen Endzweck?

A. 1. Insgemein der gantzen Bibel Endzweck ist GOttes Ehre und der Menschen Seeligkeit. Denn sie weiset uns, dem Ubel zu entgehen, und das ewige Leben zu ererben.

2. Insonderheit der Endzweck eines ieden Buches ist, nach Beschaffenheit der Bücher, auch unterschiedlich, welches wir bey ieglichem Buche zeugen wollen.

D. Fr. Welches ist nun endlich die Chronologische und Biblische Historie derer Sachen, wie sie unter dem Volcke GOttes nach einander geschehen sind?

Antw. Solche kan am besten gemercket werden, wenn man sie in 6. Periodos, Stücke oder Zeiten eintheilet, und zwar

1. Von Erschaffung der Welt, biß zur Sündfluth.
2. Von der Sündfluth, biß zum Ausgange Israels aus Egypten.
3. Von dar, biß zu Auffrichtung des Königreichs.
4. Von dar, biß zur Babylonischen Gefängniß.
5. Von dar, biß zu Christi Geburt.
6. Von Christi Geburt, biß itzund.

1. Fr. Was ist im ersten Periodo biß zur Sündfluth zu mercken?

Antw. Anfangs schuff GOtt Himmel und Erde, nebst allen Creaturen, bildete die Menschen, setzte sie ins Paradieß, sie sündigten, und wurden daraus verjaget, sie zeugten Kinder, die Menschen vermehrten sich, und wurden boßhafftig, darum schickte GOtt eine Sündfluth, die ersäuffte sie alle, biß auff 8. Seelen, Gen. I. 1 6.

2. Fr.

2. Fr. Was ist im andern Periodo, biß zu Israels Ausgange geschehen?

Antw. Nach der Sündfluth wurde die Welt von Noah, seinen 3. Söhnen wieder gebauet und bewohnet. Weil sich aber die Boßheit wieder sehr vermehrete: hieß GOtt den frommen Abraham aus dem Abgöttischen Chaldäa in ein fremdes Land gehen, kriegte Verheissung von dem Meßia, empfieng die Beschneidung, zeugete in seinem Altert Isaac, Isaac Jacob, und dieser 12. Söhne und eine Tochter. Hierauff kam er durch Joseph mit seiner gantzen Familie nach Egypten, wohnete und starb daselbst mit Josephen. Hernach kam ein neuer König, welcher Israel sehr ängstigte, biß er sie endlich durch viele Wunder und durch eine mächtige Hand muste aus- und von sich ziehen lassen, Gen. 7. -- Exod. 12.

3. Fr. Was ist im dritten Stücke, biß zu denen Königen vorgegangen?

A. Der wunderbare Auszug Israels, die Reise durch das rothe Meer, durch die Wüsten, und die Führung GOttes in der Wolcken- und Feuer-Säule. Er gab ihnen Wasser aus dem Felsen, Brod vom Himmel, und das Gesetze auff dem Berge Sinai, allwo sie in Abgötterey fielen, und die Stiffts-Hütte verfertigten. Hernach wehlete Moses 70. Eltesten,

sandte

sandte 12. Kundschaffer aus, versündigte sich an GOtt, richtete die ehrne Schlange auf, brachte Israel an die Grentzen Canaans, schrieb seine 5. Bücher, setzte Josuam zum Führer, und starb. Josua führte sie ins gelobte Land, nahm es mit dem Schwerdte ein, und theilete es unter sie aus, und starb.

Nach denen 2. Führern folgten Richter, welche sie 430. Jahre regiereten, biß ihnen Samuel endlich einen König machte, Exod. 13. -- 1. Sam. 8.

4. Fr. Was ist im 4. Stücke von dar biß zur Babylonischen Gefängniß geschehen?

A. Die ersten Könige waren Saul, David und Salomon, welche das gantze Volck auf die 120. Jahr regiereten. Salomon war sehr weise, reich, und bauete den prächtigen Tempel, verfiel aber endlich in grosse Abgötterey. Unter seinem Sohne, Rehabeam, fielen 10. Stämme ab, da zertheilete sich das Königreich Israel in 2. Häuser, nehmlich ins Haus Juda und Israel. In diesem regiereten 19. gottlose Könige 260. Jahr, biß es unter Hosea von Salmanasser nach Assyrien geführet wurde. In jenem haben 20. und darunter 8. fromme Könige 391. Jahr regieret, biß sie endlich unter Zedekia von Nebucadnezarn gen Babel geführet, der Tempel zerstöret, und also bey-

beyden Königreichen ein Ende gemachet wurde. 1. Sam. 9. -- 2. Reg. 25. 2. Chron. 36.

5. Fr. Wie siehet es im fünfften Periodo, biß auf Christi Geburt aus?

A. Hier giengen 4. Veränderungen vor, und dabey sind auch bey denen Heyden, bey welchen sie seyn musten, 4. Monarchien zu mercken.

1. Die Zeit der Gefängniß war unter der Assyrischen Monarchie. Dan. Ezech.
2. Die Rückkunfft und Wieder-Auffbauung des Tempels traff in die Persische Monarchie. Esra. N. E.
3. Die Zeit der Maccabäer in die Griechische Monarchie, und 2. B. der Macc.
4. Die Zeit der Herodianer in die Röm. Monarchie.

1.) In der Babylonischen Gefängniß wurden die Juden noch leidlich tractiret. Erhub sich gleich zuweilen eine Verfolgung, so währete sie doch nicht lange, und hatten dabey ihren freyen GOttes-Dienst ungehindert, dessen sich die Israeliten nicht freuen konten.

2.) Nach 70. Jahren wurden sie von Cyro wieder loß in ihr Vaterland gelassen, daselbst baueten sie, wiewohl bey vielen Verfolgungen, unter Serubabel den Tempel, Esra richtete den GOttes-Dienst ein, und Nehemia

mia bauete die Stadt, und brachte das Policey-Wesen in Ordnung, daß sie einige Zeit in guter Ruhe lebeten.

3.) Da sie aber nach Alexandri Magni Tode die Griechische Monarchie zertheilete, wurden sie von den Syrischen und Egyptischen Königen, als zwey bösen Nachbarn, sehr gedruckt, biß die Maccabäer kamen, sich ihrer annahmen, und ihre Feinde schlugen.

4.) Nachdem nun diese Familie abgestorben war, kamen die Herodianer, und regiereten die Jüden; Sie musten aber die Römer vor ihr Ober-Haupt erkennen. Weil nun das Scepter von Juda entwendet war, kam Christus, als ihr König, unter dem Könige Hervde M. in die Welt.

6. Fr. Wie verhält es sich mit dem 6. Periodo von Christo, biß itzund?

A. Diese Zeit muß in unterschiedliche Stücke getheilet werden.

1. Von Christo, biß zum ersten Christlichen Käyser, Constantino M. Anno 306. allwo nach Christi und der Apostel Zeiten die 10. Haupt-Verfolgungen gewesen sind.

2. Von Constantino M. der den Christen Ruhe machte, ihnen Freyheiten gab, Kirchen zu bauen, und die Götzen-Tempel abzuschaffen, biß zum Anfange des Pabstthums, Anno 607.

3. Von

3. Von dar, biß zur Reiffe desselben, 1200. und biß zur Reformation 1517.

4. Von der Reformation Lutheri, biß auf gegenwärtige Zeiten.

II. Fr. Nunmehro weiß ich, wie man sich zum Bibel-Lesen bereiten soll, und was man sich zuvor bekañt machen muß; Wie hab ich mich aber in und bey dem Lesen zu verhalten?

Antw. Ich muß 1. etwas wissen,
2. etwas thun.

A. Fr. Was muß man bey Lesung der heiligen Schrifft wissen?

A. 1. Was sie vor ein Wort sey?
2. Was sie vor Eigenschafften habe?
3. Wer darinne zu suchen sey?
4. Was sie mich lehret?
5. Was ich lesen soll?
6. Was sie vor Nahmen habe?
7. Was sie in Glaubens-Sachen sey?
8. Was andere davon lehren?

1. Fr. Was ist die Heil. Schrifft vor ein Wort?

Antw. Sie ist des lebendigen und Dreyeinigen GOttes Wort. Und solches wird mit vielen Beweiß-Gründen dargethan. Denn

1.) Ist und hat man sonst nichts, als die Heil. Schrifft, das vor GOttes Wort erkannt wird. Vor Zeiten war die Stimme des

Ora

Oraculi, welche denen Heyden auff ihre Fragen antwortete: Und die Stimme GOttes, die zu den Vätern redete. Jene kan es nicht gewesen seyn, weil die Welt schon viel hundert Jahr gestanden hatte, ehe man noch was davon wuste, und itzo hat sie schon über 1700. Jahr auffgehöret. Also wäre die Welt lange Zeit ohne GOttes Wort gewesen. Darum bleibet der H. Schrifft der Preiß. Itzund haben die Juden ihren Talmud, die Türcken ihren Alcoran, die Papisten ihre Traditiones, oder ungeschriebenes Wort, die Träumer und Schwärmer ihre Offenbahrungen; Alle aber erkennen die heilige Schrifft vor GOttes Wort.

2.) Ist unter denen Büchern altes und neues Testamentes eine richtige und accurate Ubereinstimmung, indem eines das andere beweiset und erkläret. Und was in dem alten Testament etliche 1000. Jahr vorher vom Meßia ist geweissaget worden, das ist im neuen Testament alles auffs genaueste an dem JEsu von Nazareth erfüllet, also, daß auch kein Buchstabe fehl gegangen ist.

3.) Hat GOtt die Heil. Schrifft mit vielen Wunder-Zeichen bekräfftiget, und vor sein Wort bestätiget. Denn wenn GOtt etwas geredet und gethan hat, so sind allezeit viele

Wun-

Wunder dabey vorgegangen, daß man die Göttlichkeit der Schrifft zur Gnüge daraus erkennen kan. Was im Papsthume vom Papste und Bildern vor Wunder ausgegeben werden, sind Lügen.

4.) Was sie vorträgt, geschiehet nicht mit prächtigen und hohen, sondern mit einfältigen Redens-Arten, welche der Welt verächtlich scheinen, und lehret Dinge, die der Vernunfft verhast und eine Thorheit sind.

5.) So hat sie auch GOtt iederzeit wider alle Tyranney erhalten, und sie in den grösten Verfolgungen nicht untergehen, auch nicht verderbet werden lassen.

6.) Haben ihre Feinde und Verfolger meistens ein erschreckliches Ende genommen. Und GOtt hat sie mit entsetzlicher Straffe heimgesuchet.

7.) Sie kan die geistlich-betrübten Seelen recht heilsamlich trösten und erqvicken, welches sonst von keinem Buche geschiehet.

8.) Sie ist auch wunderlich und geschwinde durch die gantze Welt ausgebreitet und bekannt worden, welches keine Gewalt, Macht, List und Tücke hat verhindern können.

9.) Endlich, so hat sie auch die Kirche altes und neues Testaments vor GOttes Wort erkannt und angenommen.

2.) Fr. Was hat die heilige Schrifft vor Eigenschafften?

A. 1. Sie ist vollkommen, und lehret die Menschen alles, was sie zu ihrer Seligkeit zu wissen nöthig haben. Weil du von Kindheit an die heilige Schrifft weissest, so kan dich dieselbige unterrichten, 2. Tim. 3, 15.

2. Sie ist klar und deutlich, und kan NB. in Glaubens-Sachen von allen verstanden werden. Ps. 119, 105: Dein Wort ist meines Fusses Leuchte, und ein Licht auff meinem Wege. Hier wird sie einem Lichte verglichen, ein Licht aber ist ja nicht finster oder dunckel.

It. Wir haben ein festes Prophetisches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da scheinet in einem dunckeln Ort, ꝛc. 2. Petr. 1, 19.

NB. Daß sie uns aber schwer und undeutlich vorkom̃t, das macht unser schwacher Verstand, und die falschen Vor-Urtheile, die wir davon haben.

3. Sie ist nützlich und heilsam. Denn sie weiset mir den Weg, der ewigen Verdam̃niß zu entgehen, und seelig zu werden, Joh. 5, 39. Forschet in der Schrifft, denn ihr meynet ꝛc. Rom. 1, 16. Es ist eine Krafft GOttes, die da seelig macht.

4. Sie

4. Sie ist lebendig und kräfftig, und kan die Menschen sehr ändern. Sie wird verglichen mit einem Feuer, und mit einem Hammer. Jer. 23: Ist mein Wort nicht wie ein Feuer, ꝛc. Mit einem zweyschneidigen Schwerdte, Ebr. 4. Mit einem Saamen, Luc. 8, 11.

* Fr. Kan man auch der Schrifft Autorität, ihre Giltigkeit und ihre Göttliche Eigenschafften aus ihr selbst beweisen?

A. Gar wohl. Denn solches kan aus ihren Würckungen erkannt werden. Deñ ein Mensch weiset ja aus seinen vernünfftigen Verrichtungen, daß er eine vernünfftige Seele hat; Aus der Sonnen Strahlen kan man die Sonne selbst erkennen; und ein König bezeuget seinen Willen in seinen Befehlen.

3.) Fr. Was lehret mich die heilige Schrifft?

Antw. Sonderlich Drey Haupt-Stücke.

a. Des Menschen Fall und Elende.

b. GOttes Gnade in Christo, wodurch man solches Elendes wieder loß werden kan.

c. Des Menschen Pflicht und Schuldigkeit.

* Fr. Welches sind die vornehmsten Capitel, worinne man solches findet?

A. Gen. 3. stehet des Menschen Fall und Elende.

Joh. 3. handelt von GOttes Gnade in

Christo, welche uns davon befreyet und mit GOtte versöhnet.

Rom. 3. stehet von des Menschen Pflicht und Schuldigkeit, die er im Gnaden-Stande zu beobachten hat.

4.) Fr. Wer ist in der heiligen Schrifft zu suchen?

Antw. JEsus Christus ist der Kern und Stern, der Mittel-Punct der gantzen Bibel; Darum muß man auch denselben in allen Biblischen Büchern, in allen Capiteln, ja in allen Versen suchen.

5.) Fr. Weil in der heiligen Schrifft vielerley Bücher und Sachen sind: Was soll ich denn wohl vornehmlich lesen?

Antw. Ob gleich die gantze Schrifft GOttes Wort, so muß man dennoch einen guten Unterscheid machen, und darinne bedächtig verfahren. Denn im alten Testament wird Christus verheissen / und nur unter Bildern und Ceremonien, als im Dunckeln und Schatten, vorgestellet; Im neuen Testament aber ist er kommen, und darinnen als am Tage und hellen Sonnen-Licht zu sehen: Darum thut der wohl, welcher mit diesem den Anfang im Lesen machet. Und weil das neue Testament der Schlüssel zum alten ist, und jenes sehr offt in dieses weiset, so ist es gut und nützlich, wer

solche

solche Oerter nachschläget und lieset. Das heisset alsdenn Schrifft mit Schrifft erklären.

6.) Fr. Was führet die heilige Schrifft vor Nahmen?

Antw. Sie hat unterschiedliche Nahmen. Denn sie heisset

(1.) Eine Bibel, weil darinne viele Bücher beysammen sind.

(2.) Eine Schrifft, weil sie ist geschrieben worden.

a. Fr. Wer hat es zum ersten geschrieben?

Antw. Moses. Als er das Israelitische Volck an die Gräntzen Canaans brachte, fieng er an seine 5. Bücher zu schreiben. Da die Kirche GOttes schon über 2000. Jahr ohne das geschriebene durch das mündliche Wort war regieret und fortgepflantzet worden.

b. Fr. Warum hat es GOtt auffschreiben lassen?

Antw. Die Ursachen sind von grosser Wichtigkeit.

1. Weil es unter alle Menschen solte ausgebreitet werden. Da sich nun die Menschen sehr vermehreten und hin und her zerstreuten, so konte es mündlich nicht geschehen, darum muste es geschrieben werden.

2. Weil der Menschen Leben kurtz war, und nicht mehr, wie Anfangs, so lange lebeten,

also hätte es mündlich nicht auff alle können fortgepflantzet werden, darum muste es GOtt schreiben lassen.

3. Weil der Menschen Gedächtnisse schwach und kurtz worden, und endlich gar würde in vergessen kommen oder verfälscht worden seyn.

4. Weil es unveränderlich bleiben, und nichts davon noch darzu kommen solte.

(3.) Eine heilige Schrifft, zum Unterscheide anderer Schrifften. Sie heisset heilig

1. Weil sie vor allen andern Schrifften heilig, ja die heiligste ist.
2. Weil sie einen heiligen Ursprung hat, und von GOtt herkömmt.
3. Weil sie von heiligen Männern geschrieben worden ist.
4. Weil sie lauter heilige Sachen in sich hält.
5. Weil sie den Leser heilig machen kan.

(4.) Ein Wort, weil sie ist geredet worden.

(5.) GOttes Wort. Und zwar

a. Weil es GOtt selber unmittelbar zu denen Menschen geredet.
b. Weil es der Sohn GOTTes in seinem Fleische geoffenbahret.
c. Weil es GOtt mittelbarer Weise, durch seine Propheten zu den Menschen geredet.

7.) Fr. Was ist die heilige Schrifft in Glaubens-Sachen?

A. 1. Der eintzige Grund, woraus ich GOtt und die Wahrheit recht und vollkommen erkennen kan.

2. Der eintzige und wahre Richter in allen Streit- und Glaubens-Sachen.

8.) Fr. Was lehren andere Religionen von der heiligen Schrifft? sind sie mit mir einerley Meynung?

Antw. Keines weges. Und da finden sich viele Menschen

a) In der Christlichen Kirchen, die ihr andere Dinge an die Seite, ja gar zum Grunde setzen.

1. Die Papisten setzen ihr die Traditiones oder das ungeschriebene Wort und ihre Menschen-Satzungen zu.

2. Die Calviniſten und Socinianer ihre Vernunfft.

3. Die Quacker und Schwärmer ihre innerliche Offenbahrungen.

b) Ausser der Christlichen Kirche. Da sind

1. Die Juden, diese haben ihren Talmud. Der hält mancherley Auslegungen der Prophetischen Schrifften, auch viele Jüdische Fabeln und Gedichte in sich.

2. Die Türcken. Diese haben ihren Alco-

ran. Der ist aus Biblischen Geschichten, aus Jüdischen Aberglauben, und aus Arianischen Ketzereyen zusammen geschmieret.

3. Die Heyden. Diese haben ihre erdichtete Fabeln von denen Götzen.

Solche und dergleichen Leute lehren alle irrig und falsch von der Heil. Schrifft.

B. Fr. Was habe ich nun aber im Bibel-Lesen zu thun?

Antw. Solches kan in unterschiedlichen Lehr-Sätzen gewiesen werden.

1. Muß man glauben, daß alles GOttes Wort sey, 1. Tim. 3. Alle Schrifft von GOtt eingegeben ꝛc. 2. Tim. 3, 16.
2. Muß man nichts geringe halten, was man lieset.
3. Man muß seinen Willen dem Willen GOttes unterwerffen.
4. Wenn dir etwas schwer vorkömmt, so siehe auf das vorhergehende und auf das nachfolgende im Texte, und schlage andere Schrifft-Stellen dabey auf, oder auf eine gute Erklärung.
5. Werde auch nicht ungeduldig, wenn du gleich nicht bald alles verstehen kanst, es wird dir schon deutlicher werden, wenn du es noch einmahl oder weiter lieseſt.

6. Wenn

6. Wenn in Glaubens-Sachen etwas hoch ist, so nimm deine Vernunfft gefangen, und grübele nicht zu sehr in den Göttlichen Geheimnissen. Denn es wird uns vieles in jenem Leben erst bekannt werden.

7. Weiche nicht von der eigentlichen Bedeutung eines Wortes, wenn es nicht die Noth erfodert.

8. Siehe auch wohl zu und frage bey iedem Capitel und Verse:

1. Wer redet oder thut und leidet dieses?
2. Was redet, thut oder leidet er?
3. Zu wem redet er?
4. Wenn und zu welcher Zeit ist es geschehen?
5. Wo und an welchem Orte geschahe es?
6. Warum, oder zu was Ende?
7. In was vor einem Zustande?
8. Mit was vor Gemüths-Bewegung oder wie that er es?

9. Habe auch die Glaubens Aehnligkeit fleißig vor Augen, daß alles mit denen Glaubens-Articuln wohl übereinkömmt.

10. Man muß auch endlich andere gute Bücher lesen, die als Erklärungen über die heilige Schrifft geschrieben sind.

III. Fr. Wie habe ich mich nach dem Bibel-Lesen zu verhalten, und wie kan ich das Gelesene wohl anwenden?

Antw. Solches kan ohngefehr folgender massen geschehen:

1.) Insgemein, und zwar

1. Muß man sich das Vornehmste mercken, und es deswegen mit Dinten unterstreichen, daß es desto besser ins Gedächtniß, und im Auffschlagen bald in die Augen fällt.
2. Must du bedencken, daß auff gewisse Weise alles dich angehet, und dir zum besten geschrieben ist.
3. Dannenhero must du dich bemühen, mit gantzem Ernste die Tugenden auszuüben, und die Laster zu fliehen, welche du in der heiligen Schrifft gelesen und angemercket hast.
4. Deswegen must du dein Leben stets dargegen halten, und sehen, daß du im Guten völliger werden und wachsen; die Fehler aber bessern mögest.
5. Siehe auch, daß du GOtt aus der heiligen Schrifft in der Welt fein bekannt machen kanst. Die Sünder will ich deine Wege lehren.
6. Endlich ſbessere auch deinen Nächsten daraus, und lehre ihn darnach leben.

2.) In-

2.) Insonderheit muß man daraus lernen ein frommes und GOtt-wohlgefälliges Leben führen.

a) Fr. Wie kan man ein GOtt-gefällig Leben führen?

Antw. Lerne dich wohl verhalten

1. Gegen GOtt.
2. Gegen deinen Nächsten.
3. Gegen dich selber.

A. Fr. Wie verhält man sich recht gegen GOtt?

Antw. Folgender Gestalt.

1.) Must du dich im Glauben üben, und dich bemühen, darinne immer fester und stärcker zu werden. 2. Cor. 13, 5: Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seyd, prüfet euch selbst. Ebr. 11, 6: Ohne Glauben ists unmöglich GOtt zu gefallen.

2.) Meide alles, was GOtt an dir mißfället, und dir seine Gnade verscherzet. Und so du ihn erzürnet, versöhne dich mit ihm. Offenb. 2. v. 5: Gedencke, wovon du gefallen bist, und thue Buße ꝛc.

3.) Liebe GOtt kindlich, und wandele stets mit ihm, als mit einem guten Freunde, dem du gern gefallen willst. Genes. 17: Ich bin der Allmächtige GOtt, wandele vor mir und sey fromm.

4.) Fürchte GOtt kindlich, und dencke, daß

eine

eine iede wissentliche Sünde seinen Zorn und die Verdammniß verdienet. Dannenhero, wenn du sündigen willst, oder gereitzet wirst, so bedencke nur dieses:

1. GOtt siehet es, und sein Angesicht stehet wider dich.
2. Die Heil. Engel werden betrübt, und fliehen von dir.
3. Der Teuffel wird erfreuet, und verklaget dich.
4. Dein Gewissen wird verletzet, und zeuget wider dich.
5. Auch diesen Augenblick köntest du sterben, oder vom Jüngsten Tage überfallen werden. Darum sage bey ieder Gelegenheit zu sündigen: Wie solt ich ein solch Ubel thun, und wider GOtt sündigen? Gen. 39.

5.) Bemühe dich, den alten Menschen auszuziehen, und den neuen anzuziehen, und unterhalte deinen Gnaden-Stand durch fleißiges Bibel-Lesen und Beten. Psal. 63, 7: Wenn ich mich zu Bette lege, so dencke ich an GOtt, und wenn ich erwache, so rede ich von ihm.

6.) Mache dich mit heiligen Umgange mit deinem GOtt täglich immer besser bekannt. Joh. 10. v. 14: Ich bin bekannt den Meinen.

B. Fr.

B. Fr. Wie habe ich mich denn gegen meinen Nächsten recht zu verhalten?

Antw. Auf folgende Weise:

1. Dencke nicht, du seyst so gut, als andere, sondern halte deinen Nächsten höher, als dich. Lehrer und Prediger, Obrigkeiten, Eltern und Herrschafften halte vor Leute, die an GOttes statt gesetzet sind. Phil. 2, 3: Achtet einer den andern höher, denn sich selbst. Luc. 10, 16: Wer euch höret, der höret mich, und wer euch verachtet, der verachtet mich. Psal. 87, 6: Ich habe gesagt: ihr seyd Götter.
2. Sey aufrichtig, klug und ohne falsch gegen deinen Nächsten. Matth. 10, 16: Seyd klug, wie die Schlangen, und ohne falsch, wie die Tauben.
3. Thue ihm nicht nur einmahl, sondern immer Gutes, und mache es zur Gewohnheit.
4. Thue deinem Nächsten so viel Gutes, als dir selber. Matth. 22, 39: Du solt deinen Nächsten lieben, als dich selbst.
5. Im Umgange mit andern Leuten lebe vorsichtig.
   1.) Halt es mit iederman freundlich, vertraue aber unter tausenden kaum einem. Sir. 6. v. 6.
   2.) Meide allen bösen Schein. Eph. 4, 29:

Lasset

Lasset kein faul Geschwätze aus eurem Munde gehen.

3.) Sondere dich vom Bösen, ob man dich gleich eigensinnig oder einen Singularisten nennet.

4.) Vom Fluchen und unnützen Geschwätze enthalte dich.

5.) Must du Leichtfertigkeit sehen oder hören, so lache nicht, sondern bezeige durch eine ernste Mine deinen Wiederwillen darüber.

6.) Und erinnere solche Leute eines bessern.

7.) Gehet Aergerniß vor, so thue, als hörtest du es nicht, und bete vor die, so es begehren. Ps. 101. v. 3. 4: Ich nehme mir keine böse Sache für, und hasse den Uebertreter, und lasse ihn nicht bey mir bleiben.

6. Hüte dich vor Lügen und Verleumdung, und rede gern die Wahrheit. 1. Petr. 3, 10. 11: Wer leben will, und gute Tage sehen, der schweige seine Zunge.

7. Richte dich nicht nach allen bösen Gewohnheiten, sondern nach der heiligen Schrifft. Endschuldige auch deine Sünden nicht mit anderer Leute bösen Exempeln.

8. Erinnere und straffe mit Liebe und Freundlichkeit, ohne Zorn und Ungeberden. Ps. 141. v. 5: Der Gerechte schlage mich freundlich,

lich, und straffe mich, das wird mir so wohl thun, als ein Balsam auff meinem Haupt.

9. Bemühe dich, die Deinigen andern zum guten Exempel vorzustellen. Esa. 8. v. 18: Siehe, hier bin ich, und die Kinder, die du mir gegeben hast.

10. Brauche vergönnte Lust und deine Leibes-Kräffte zu GOttes Ehren. Rom. 13, 14: Ziehet an den HErrn JEsum Christ, und wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde.

11. Und führe dich vor der Welt untadelich auf.

C. Fr. Wie hab ich mich denn nun gegen mich selber wohl zu verhalten?

Antw. Solches kan geschehen:

1. Befleißige dich, in allen Thaten ein gut Gewissen zu haben und zu behalten. Act. 24. 16: Ich übe mich zu haben ein unverletzt Gewissen, beyde gegen GOtt und den Menschen.

2. Erbarme dich über deine Seele, und sorge vor sie. Eph. 4. v. 27: So leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menschen ꝛc.

3. Meide Wollust, Ehr- und Geld-Geitz. 1. Joh. 2, 16: Alles, was in der Welt ist, nehmlich Fleisches-Lust, Augen-Lust und hoffärtiges Wesen, das vergehet.

4. Laß dich Zorn, Liebe und andere Affecten ja nicht überwinden. Ps. 4, 5: Zürnet und sündiget nicht.
5. Sey mit deinem Glücke, Stande und Unglück zu frieden, und dencke, daß es viel tausend schlimmer haben, als du. 1. Tim. 6, 6: Es ist ein grosser Gewinn, wer gottselig ist, und läst ihm begnügen.
6. Sey allezeit nüchtern und wachsam. 1. Pet. 5, 8: Seyd nüchtern und wachet, denn euer Widersacher ꝛc.
7. Gehe niemahls müßig, sondern thue stets was Gutes in deinem Stande. Eph. 4, 28: Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern ꝛc.
8. Thue deinem sündlichen Fleisch durch Entziehung der Welt Lust und Ergötzung immer Abbruch. Rom. 8, 13: Wo ihr nach dem Fleische lebet, so werdet ihr sterben müssen.
9. Im Glücke dencke, daß dirs wieder übel gehen, und im Unglücke, daß es besser werden kan. 1. Cor. 10, 12: Wer da stehet, mag wohl zusehen, daß er nicht falle.

b) Fr. Was saget denn Paulus, wie ich die heilige Schrifft brauchen soll?

A. Er spricht 2. Tim. 3, 16: Alle Schrifft von GOtt eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Straf-

Strafte, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, daß ein Mensch GOttes sey vollkommen, zu allen guten Wercken geschickt. Dannenhero muß ich sie anwenden

1. Zur Stärckung des Glaubens.
2. Zur Wiederlegung irriger Lehre.
3. Zur Vermahnung und Besserung eines frommen und gottseligen Lebens.
4. Zur Warnung und Bestraffung eines gottlosen Lebens.
5. Zum Trost im von GOtt zugeschickten Creutz und Leiden.

IV. Fr. Was habe ich vor Ursachen, die mich zum fleißigen Bibel-Lesen ermuntern können?

Antw. Unterschiedliche. Doch die vornehmsten sind wohl

1. Der Göttliche Befehl, welcher alle Menschen darzu verbindet. Dannenhero stehet Jos. 1, 8: Laß das Buch dieses Gesetzes nicht von deinem Munde kommen, sondern betrachte es Tag und Nacht, auf daß du haltest und thust aller Dinge nach dem, das drinnen geschrieben stehet. Joh. 5, 39: Suchet in der Schrifft, denn ihr meynet ꝛc. Eines Königes Befehl darff nicht unterlassen werden, und was GOtt gebietet, müssen alle Menschen beobachten, wo

sie nicht in seine Straffe verfallen und ewig verloren seyn wollen.

2. Meine verderbte und sündliche Natur. Denn sie erkennet ihr Elende und ihre Gefahr nicht, auch nicht GOtt, und was des Geistes GOttes ist, es ist ihr alles eine Thorheit, und kan es nicht erkennen, 1. Corinth. 2.

Aber das Wort GOttes machet die Albern klug, Psal. 119, 104. Darum ließ gern die H. Schrifft, so wirst du weise. Sie erleuchtet den blinden Verstand, und machet zum Guten tüchtig, Ps. 119, 105. Dein Wort ist meines Fusses Leuchte.

3. Die listige Nachstellung des Teufels, denn er gehet herum, wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge, 1. Petr. 5, 8. 9.

Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpffen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel, Eph. 6, 16. Wider den muß man wachen, kämpffen und streiten, worzu man aber weder Degen noch Pistolen brauchen kan; sondern das Schwerdt des Geistes, welches ist das Wort GOttes, v. 17. Nun stellet der Teufel allen Menschen nach, darum müssen sich auch alle damit waff-

waffnen, daß sie wider ihn bestehen können.

4. Die Erbauung meines Nächsten. Denn ist er gottlose, so muß ich ihn aus dem Worte GOttes seines Unrechts überführen, bestraffen, und davon abhalten. Ist er aber fromm, so muß ich ihn aus demselben im Guten auffmuntern und stärcken. Ps. 51, 15: Ich will die Ubertreter deine Wege lehren, daß sich die Sünder zu dir bekehren.

5. Die Vortreflichkeit der heiligen Schrifft. Denn sie ist unter allen Büchern das vortreflichste, anmuthigste und nützlichste. Sie erbauet, bessert, erfreuet, tröstet und stärcket der Menschen Hertzen. Sie ist das Wort des Lebens, und die Speise der Seelen, der allergrösseste Schatz auf der ganzen Welt. Psal. 73, 25: HErr, wenn ich nur dich habe, so frage ich nicht nach Himmel und Erden. Und wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, GOtt, allezeit meines Hertzens Trost und mein Theil. Dieser GOtt aber ist nur in seinem Worte zu finden. Darum bleibet die H. Schrifft das vortreflichste Buch.

6. Der herrliche Nutzen, den man davon hat. Sie ändert und bessert die Menschen, sie ma-

machet aus Kindern der Welt und des Satans, Kinder GOttes und des ewigen Lebens. Sie eröffnet den Verstand, giebt ein grosses Licht, die Predigten besser zu verstehen, und machet Lust, solche gerne zu hören. Denn weil einer die Biblischen Historien und Sprüche durch fleißiges Lesen inne hat, so höret er derselben Anführung und Erklärung freudig zu, und wird daher sehr erbauet und gebessert. Marc. 4, 25: Denn wer da hat, dem wird gegeben, wer aber nicht hat, von dem wird genommen auch das er hat.

7. Der Schade, welcher aus Unterlassung des Bibel-Lesens folget. Denn wer die Schrifft nicht fleißig lieset, wird und bleibet unverständig und unwissende. Das Wort GOttes wird ihm verächtlich, die Predigten anzuhören verdrüßlich. Und ob er sich schon aus Gewohnheit und zum Schein dabey einfindet; Weil er sie aber nicht verstehen kan, aus Mangel der Göttlichen Wissenschafft: so hat er zum Zeitvertreib sein Hertze voll Eitelkeit, oder Nahrungs-Sorgen, oder verschlüft es durch den Schlaff. Darum bleibet er in seinem Verderbniß stecken, und fähret darinne zur Höllen, ob er gleich in seiner Nahrung noch so klug und arg-

arglistig ist, oder auch den Pfennig zu einem Thaler machen könte. Denn so saget Christus Matth. 10: Wer euch höret, der höret mich, und wer euch verachtet, der verachtet mich; Wer aber mich verachtet, der verachtet den, der mich gesandt hat. Jt. Sir. 42, 11. 12: Wehe euch Gottlosen, die ihr des Höchsten Gesetze, d. i. die Heil. Schrifft, verlasset. Ihr lebet oder sterbet, so seyd ihr verflucht. Cap. 32, 19: Wer nach GOttes Worte fraget, wirds reichlich überkommen; Wers aber nicht mit Ernst meynet, der wird nur ärger dadurch.

8. Die Exempel der Frommen, welche die H. Schrifft sehr geliebet und gelesen haben. Darunter findet sich David, der spricht: Dein Wort ist meinem Munde süsser, denn Honig, Ps. 119, 105.

Psal. 19, 11: Dein Wort ist köstlicher, denn Gold und viel feines Goldes. Ps. 119, 72: Es ist mir lieber, denn viel tausend Stücke Gold und Silber.

Die Berrhoenser werden ihren Ruhm allezeit behalten, Act. 17, 11. daß sie täglich in der Schrifft forscheten, obs sichs also verhielte.

Die Hohenpriester und Schrifftgelehrten, ob sie gleich sonsten böse und weltliche Leute waren, lasen doch die heilige Schrifft,

Matth. 2, 4. 5. Diese und viel andere Exempel, derer wir in der Vorrede gedacht, soll man sich zur fleißigen Betrachtung des Wortes GOttes dienen lassen. Johann Wilhelm zu Sachßen hat sie 8. mahl durchlesen, der Käyser Friedrich III. 14. mahl, und Theodosius Junior hat sie fast auswendig gewust, wie Socrates l. 7. Hist. occid. c. 22. saget. Welches ein ewiger Ruhm bleibet.

V. Was giebt es aber vor Hinderniß, die den Menschen von Lesung der heiligen Schrifft abhalten?

Antw. Die vornehmsten mögen diese seyn:

1. Verhindert es der Satan. Denn weil er weiß, daß ihm die Menschen durch das Wort GOttes entrissen werden, so machet er vielerley Ursachen, und schläget ihnen ein Bein unter, daß sie vom Lesen abgehalten, und weder gläubig noch selig werden. Das solte man ja erkennen, und im Vorsatze desto eyfriger seyn. Wovon die Kirche singet: Laß dich nicht den Satan blenden, der sonst nichts, als trügen kan.

2. Die wissentlichen Sünden. Denn wer darinne lebet, dem hänget die Decke Mosis über den Augen, und wird schwerlich zu einem rechten Verstande des Wortes GOttes

tes kommen. Die Sünden vertreiben alle Lust darzu. Weil ein Sünder nur von Straffen wider sich darinne höret, so hat er auch einen Abscheu davor, wie Ahab vor Micha: Ich bin ihm gram, denn er weissaget mir kein Gutes, sondern eitel Böses, sprach er, 1. Reg. 22, 8. Darum soll sich ein Bibel-Leser fleißig vor Sünden hüten.

3. Die vielerley Präjudicia und bösen Vorurtheile der Menschen. Denn viele sagen:
Die Bibel sey zu schwer, und könten sie nicht verstehen.
Sie gehöre vor die Geistlichen, diese müsten sich mit herum tummeln, und nicht sie.
Sie diene zwar zum geistlichen, aber nicht zum zeitlichen Wohlseyn.
Sie hätten nicht Zeit, ihr Ambt und Verrichtungen liessens nicht zu. Darum lieset ein Jurist wohl sein Corpus Juris, ein Medicus den Galenum, ein Philosophus oder Weltweiser den Aristotelem, ein Kauffmann seine Rechen- und Schuld-Bücher; Andere lesen Romaine, und sonst sündliche oder unnütze Historien: wenig aber sind, welche in der H. Schrifft fleißig forschen wollen. Mercke dir aber Sirachs Vermahnung, Cap. 6, 37: Betrachte immerdar GOttes Gebot, und dencke stets an sein Wort, der wird dein Her-

ze vollkommen machen, und dir geben Weißheit, wie du begehrest. Denn sie gehöret vor alle Menschen, sie ist leichte, und hindert nicht in der Nahrung, sondern bringet Seegen.

4. Die Gemächlichkeit und Nachläßigkeit. Viele könten einen Theil aus GOttes Worte lesen und betrachten: Allein, sie leben aus fleischlicher Wollust lieber commode, legen die Hände in den Schooß, oder gehen der Uppigkeit und Narrheit nach; Oder wenn es gelesen und betrachtet wird, daß sie nur hören und GOtt die Ohren leihen dörfften, so bedienen sie sich entweder des Schlaffes, um nur des Leibes wohl zu pflegen, der armen Seele aber erbarmen sie sich nicht; Oder treiben ihre Nahrungs-Geschäffte, womit sie groß Hinderniß und Aergerniß geben. Wenn nun solches Kinder und Gesinde inne werden, so fallen sie auf den falschen Wahn: Die Lesung und Betrachtung der Heil. Schrifft müste wohl eben nicht so nöthig seyn. Allein, Christus spricht, Luc. 13: Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet. Darum lasse sich niemand verführen.

5. Die bösen Exempel derer Alten und Obern. Wenn Gesinde von der Herrschafft, Kinder von den Eltern, Zuhörer von Lehrern, und Unterthanen von den Obrigkeiten sehen,

daß

daß sie sich gegen die heilige Schrifft so kalt-sinnig auf-führen, sie so geringe und verächtlich halten, so stirbet ihnen nicht nur die Lust darzu; sondern treten endlich gar in ihre Fußstapffen. Daher ist auch bey der Nach-Welt wenig Besserung zu hoffen. Denn wie die Alten sungen, qvitscherten die Jungen. Darum ist es nöthig, daß die Alten hierinne mit guten Exempeln vorgehen, und daß ihnen die Jungen auch fleißig nachfolgen, sonst bleibet es eine verkehrte Welt, und wird auch noch immer schlimmer.

6. Die allzu grosse Nahrungs- und Bauch-Sorge, oder besser zu sagen: der Geitz. Denn manche Menschen sind vom Irrdischen, und von den Sorgen dieser Welt so eingenommen, daß sie des Morgens früh auffstehen, und hernach lange sitzen, und ihr Brod mit Sorgen essen, nur damit sie reich werden, wohl leben, und den Kindern grosse Schätze hinterlassen mögen, ob sie gleich den himmlischen Schatz darüber verlieren, und die Kinder dadurch nur weltlich machen. Darum gehen wohl gantze Tage, gantze Wochen, gantze Monate, ja ich möchte fast sagen: wohl gantze Jahre vorbey, daß viele nicht einmahl an die heilige Schrifft gedencken, viel weniger darinne le-

sen. Kommen sie ins Hauß des HErrn, da sie hören sollen, so ist ihr Hertze entweder mit irrdischen und sündlichen Dingen angefüllet, oder es wird durch den Schlaff verschlossen. Daß sich also dergleichen Leute in einem miserablen und erbarmens-würdigen Zustande befinden; ob sie gleich vor der Welt weise, klug, verständig und angesehen sind. Also hüte sich ein ieder vor Geitz und Nahrungs-Sorgen.

VI. Fr. Was werden von denen Verächtern der Heil. Schrifft vor Einwürffe auff die Bahne gebracht, und wie können sie beantwortet werden?

Antw. Es sind solcher abermahl vielerley. Nur einige anzuführen:

1. Ich habe keine Bibel, kan mir auch keine schaffen. So schändlich und ungereimt dieser Einwurff ist, so gemein ist er doch, sonderlich bey Armen: Da man doch um einen leichten Preiß, um 10. oder 12. Groschen eine haben kan. Der ärmste Handwercks-Mann schaffet sich, zur Versorgung und Unterhaltung seines Leibes, den nöthigsten Zeug in seiner Handthierung an: Und ein Christ will sich, zur Erbauung und Unterhaltung seiner Seelen, das nöthigste Buch, nehmlich die Bibel, nicht anschaffen. Das ist Schande! Wenn die Dreyer gesamlet werden, die man

ohne

ohne Nutzen ausgiebet, so wird gar bald so viel erübriget seyn. Darum heist es wohl mit Rechte, Luc. 16: Die Kinder dieser Welt sind klüger, denn die Kinder des Lichts in ihrem Geschlechte.

2. Die Bibel ist allzuschwer, ich kan sie nicht verstehen, es ist nur ein Buch vor die Gelehrten.

A. Bey den Papisten wäre der Einwurff giltig; Aber bey einem Lutheraner ist er schändlich und schädlich. Je weniger du darinne liesest, ie schwerer sie dir vorkömmt. Also entstehet die Schwierigkeit aus deinem ungeübten Verstande. Denn an sich selber ist die Heil. Schrifft leichte und deutlich, sonderlich in Glaubens-Sachen. Dannenhero ließ das Leichteste, das andere übergehe, wenn du es durch Nachsinnen und Nachschlagen nicht erforschen kanst, und überlaß es denen Gelehrten; Doch kanst du dir auch bey ihnen Raths erholen. Was du nun einmahl nicht verstehest, wirst du das andere mahl lernen. Nur Geduld. Sie wird ja einem Lichte verglichen, Ps. 119, 105. 2. Petr. 1, 19. das leuchtet ja allen. Also auch die Schrifft. So must du auch die Bibel nicht nur den Gelehrten überlassen, weil du mit ihnen nur einen Weg zum Himmel hast, der ist Christus, und muß von allen, von Gelehrten und Ungelehrten,

in

in der H. Schrifft gesuchet werden. Joh. 5, 39: Suchet in der Schrifft, denn ihr meynet, ihr habet das ewige Leben darinne, ꝛc. GOtt wird dir ja nicht einen unmöglichen Weg gezeuget haben, den du nicht finden kanst.

3. Meine Verrichtungen lassen nicht zu, in der Bibel so zu lesen und nachzusuchen. Antw. Hier will ich des Chrysostomi Worte, in seiner Homilie über den armen Lazarum anführen, der spricht: „Es komme mir ja keiner mit dieser lahmen und liederlichen Entschuldigung auffgezogen: Ich habe auff dem Rathhause, mit meinen Processen, mit denen Patienten zu thun, ich habe das gemeine Wesen zu versorgen, ich bin ein Kauffmann, und muß meiner Handlung abwarten; ich bin ein Handwercks-Mann, und muß mein Brod mit saurer Arbeit verdienen; ich habe Weib, Kinder und Gesinde, die muß ich versorgen, und mein Hauß bestellen: Ich bin ein Politicus und Welt-Mann, es ist meines Thuns nicht, und schickt sich vor mich nicht.„ Du elender Mensch, wie darffst du so reden? GOTT hat alle Stände, und zwar so geordnet, daß alle Menschen Zeit haben können und müssen, vor ihre Seele zu sorgen. Ich sage ohne Scheu, wenn iemand in einem Stande lebe-

te,

te, da ihn seine Verrichtungen von der Seelen-Sorge und dem Bibel-Lesen abhielten, der könte mit gutem Gewissen nicht darinne bleiben. Allein, so hast du doch wohl Zeit zum Essen und Trincken, zum Schlaffen, zum Spatziren-gehen, zu Scherzen, vor den Spiegel zu treten, und dich Stunden-lang zu putzen: Hast du doch wohl Zeit, viele Stunden, auch wohl gantze Tage bey lustiger Gesellschafft zu seyn, zu spielen und zu tantzen; Und hast keine Zeit, das Wort GOttes, die Speise deiner Seelen, zu betrachten? Das ist Wunder! Höre aber, mein lieber Christ: Mache dich nur immer mit einer Antwort fertig, daß du sie am jüngsten Tage dem Richter aller Welt geben kanst, wenn er dir solches vorrücken und dich zur Rechenschafft fodern wird, damit du ja nicht verstummen darffst. Indessen mercke nur dieses: Bibel-Lesen und vor seine Seele sorgen, hindert in der Nahrung nicht, sondern es bringet Seegen, und födert sie. Also höre Christi Vermahnung, Matth. 6, 33: Trachtet am ersten nach dem Reiche GOttes, und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen. Jt. Ps. 127: Es ist umsonst, daß ihr frühe auffstehet, und hernach lange sitzet, und esset euer Brod mit

Sor-

Sorgen, denn seinen Freunden giebt Ers schlaffend.

4. Ich bin ein Gesinde, meine Herrschafft läst mir keine Zeit darzu. Antw. Es giebet wohl auch Christliche Herrschafften, da das Gesinde nicht immer eseln darff, sondern auch zuweilen vor seine Seele sorgen mag. Ich will dir aber auch einen guten Rath geben: Stehe frühe etwas zeitiger auff, als du sonsten darffst, gehe ein Viertel-Stündgen langsamer schlaffen, und wende es zum Bibel-Lesen an. Nimm die Zeit, welche du zuweilen vertändelst, und den Sonntag, an statt da du etwas arbeitest, und betrachte GOttes Wort darinne, so wird dir es selten an Zeit fehlen, und wirst in deinen Verrichtungen gesegnet seyn. Denn GOtt spricht ja, 1. Sam. 2, 30: Wer mich ehret, den will ich auch ehren, wer aber mich verachtet, soll wieder verachtet werden.

5. Das Bibel-Lesen ist doch eben nicht so nöthig, wie man vorgiebet. Es lesen sie viele nicht, und sind doch gute Christen. Antw. Ein schöner Schluß! Warum sagest du nicht auch: Essen und trincken ist eben nicht so nöthig. Es essen und trincken viele nicht, und können doch gesund seyn. Wie aber dieses ungereimt wäre, so zeiget auch jenes

von

von keiner Weißheit. Denn wie Speise und Tranck das natürliche Leben unterhalten müssen, wenn es bestehen soll: Also muß das Wort GOttes das geistliche Leben machen und erhalten, und ohne dasselbe ist der Mensch todt, und wenn er natürlicher Weise noch so vortreflich aussähe. Denn nicht alles, was gleisset, ist Gold. Und es ist unmöglich, (sind Chrysostomi Worte,) daß einer, der GOttes Wort nicht fleißig liesest und betrachtet, ein guter Christ seyn, geistlich leben und selig werden kan. Darum singet die Kirche: Dein Wort mein Speise laß allewege seyn, damit meine Seel zu nähren, mich zu wehren, wenn Unglück geht daher, das mich bald möcht abkehren.

6. Auff solche Weise müsten viele Leute keine Christen seyn, und folglich verdammet werden, denn sie wird von vielen nicht gelesen. Antwort: Der Schluß ist richtig, und der letzte Gerichts-Tag wird ihn offenbahren. Denn es ist bekannt, daß viele beruffen, aber wenig auserwehlet sind, Matth. 20, 16. Und Christus sprach: Es werden nicht alle, die zu mir sagen: HErr, HErr, ins Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel, Matth. 7. Also richte

richte dich in diesem Stücke nicht nach den Leuten, nicht nach der Welt, sondern nach dem Exempel und Befehl Christi und der Apostel.

7. Ich höre oder lese Sonntags eine Predigt, und daraus kan ich so viel lernen, daß ich eine gantze Woche daran genug habe. Antw. Du issest und trinckest ja auch Sonntags nicht nur ein-sondern vielmahl; hast du denn die gantze Woche gnug? Ich meyne, du wirst diese Arbeit täglich wiederholen müssen. Wie du nun alle Tage Essen und Trincken nöthig hast: so must du auch deine Seele alle Tage mit dem Worte GOttes speisen, wo sie nicht in Gefahr kommen soll. Laß das Buch dieses Gesetzes nicht von deinem Munde kommen, sondern betrachte es Tag und Nacht, auff daß du haltest und thust aller Dinge nach dem, das darinne geschrieben stehet, Josua 1. v. 8.

8. Ich finde aber keine Anmuth und sonderliche Krafft in der Bibel, andere Bücher lassen sich besser lesen. Antw. Nun hast du deines Hertzens Beschaffenheit verrathen, daß es blind und Felsen-harte seyn muß, daß du fleischlich, irrdisch und wollüstig gesinnet bist. Ein Wort, welches ist wie ein Feuer, wie ein Hammer, wie ein zweyschneidig Schwerdt,

kan

kan dich nicht erweichen? Ein Wort, das süsser ist, denn Honig, kan dich nicht vergnügen? Ein Wort, das köstlicher ist, als fein Gold, kan dich nicht erfreuen? O Elend! Ach brauch die Mittel, sonderlich das Wort GOTTes, daß du daraus errettest werdest. Denn dein heilsam Wort das macht, mit seinem süssen Singen, daß mir mein Hertze wieder lacht, als wenns beginnt zu springen. Dieweil es alle Gnad verheist, denen, die mit zerknirschtem Geist, zu dir, HErr JEsu, kommen.

9. Ich bete davor aus einem Buche, das ist so gut, und besser, als das Bibel-Lesen. Antw. Du irrest, und weist die Schrifft nicht. Beydes ist von GOtt geboten, Beten und Bibel-Lesen, und kan auch keines ohne das andere seyn; Aber du machest das Beten aus Büchern offt nur zu einem Zeit-Verderb, wenn es nehmlich nur aus Gewohnheit, ohne Andacht, hingelesen wird, und denckest doch dabey ein guter Christ zu seyn. Und die Gebete in Büchern sind auch nur von Menschen zusammen gesetzet, welche deine Noth und Anliegen nicht haben wissen können. Allein, in der heiligen Schrifft hast du GOttes Wort selber, welcher alles siehet und weiß. So viel nun GOTT vor-

treflicher ist, als ein Mensch; so viel ist auch das rechte Bibel-Lesen besser, als ein Gebete, nach Gewohnheit oder zum Schein, aus einem Buche hersagen. Wovon iedoch viele noch einen grossen Staat machen. Die Bibel ist auch ein Gebet-Buch, sonderlich die Psalmen Davids, von GOtt selber aufgesetzet. Wenn du nun auff Bücher-Beten trotzen, es dabey bewenden lassen, und die Bibel bey Seite setzen wilt: so ist es besser, du liesest und betest aus dem Worte GOttes, und lässest die Gebet-Bücher liegen. Ich sage mit Fleiß, nicht das Gebet, sondern die Gebet-Bücher. Denn sonst ist das rechte Beten auch eine nöthige und nützliche Christen-Pflicht. Es muß aber aus dem Hertzen, und nicht nur aus Büchern geschehen. Noch muß, wie gesagt, beydes beysammen seyn. Joh. 5, 39: Suchet (leset) in der Schrifft. Und Ephes. 6, 18: Betet stets in allem Anliegen, mit Bitten und Flehen im Geist.

10. Wenn aber das Bibel-Lesen auch nur aus Gewohnheit geschicht, so ist es ja eben so unrecht, wie das Gebete-Lesen. Antw. Das ist wahr! Aber es hat auch dieses seine Richtigkeit, daß man durch die heilige Schrifft GOtt weit eher erkennen, und zur

Bes-

Besserung seines Lebens gebracht werden kan, als durch ein Gebet-Buch. Und man findet in der Bibel viele Exempel andächtiger Beter, welche einen zur Nachahmung anflammen können; Aber in den Gebet-Büchern wird man nicht so leichte zum rechten Bibel-Lesen getrieben. Ja es werden auch bey Lesung des Wortes GOttes die Biblischen Historien, Sprüche und Redens-Arten bekannt, daß man hernach die Predigten besser verstehen und desto grössern Nuzzen daraus haben kan, welches in denen Gebet-Büchern nicht geschiehet.

II. Allein, die Leute beten doch lieber und mehr aus Büchern, als sie in der Schrifft lesen. Antw. Das ist ebenfalls nicht zu leugnen, und ist auch gantz natürlich. Denn im Gebete bitten sie um Abwendung mancherley Ubels, und um Schenckung mancherley Gutes, welches den Menschen sehr angenehm ist, weil sie gerne ohne Mühe bey ihrem fleischlichen Leben glücklich seyn wollen; Aber im Bibel-Lesen müssen sie hören, was GOtt von ihnen fodert, daß sie nehmlich nach seinen Geboten leben, das Böse lassen, und das Gute thun sollen. Allein, dieses ist dem Fleische zuwider und verdrüßlich. Darum wird man Abends und Morgens

eher 100. Menschen einen Flecken aus denen Gebet-Büchern herlesen, als einen einzigen ein Stücke aus GOttes Worte betrachten sehen. Das bedencken aber und wissen es wenige, daß sie hierinne einen grossen Fehler begehen, und das Nöthigste aus den Augen setzen. Denn es ist solches eben, als wenn Kinder immer von ihren Eltern viel bitten, dabey aber stets nach ihrem Eigen-Willen leben, und niemahls auff der Eltern Befehl hören, noch ihn thun wolten. Solches ist nun ein grosser Irrthum unter denen Christen, dem billig abgeholffen und verbessert werden solte. Jac. 4, 3: Ihr betet und krieget nichts, darum, daß ihr übel bittet, nehmlich dahin, daß ihrs mit euren Wollüsten verzehret.

VII. Fr. Was ist bey vielen im Bibel-Lesen zu tadeln?

Antw. Manche lesen nun wohl noch zur Noth was her; gleichwohl aber gehen auch viele Fehler vor. Denn da ist zu tadeln und zu bestraffen

1. Ihre Unbeständigkeit. Manche überläufft zuweilen eine Hitze, und fangen an in der Bibel zu blättern; Aber es kömmt auch bald ein Frost darauff, und nimmt gleich wieder ein Ende. Heute lesen sie einmahl, hernach den-

cken

cken sie lange nicht mehr daran. Und sind wie ein Rohr, das der Wind hin und her wehet, Matth. 11. Solche aber werden in ihrer Wissenschafft nicht weit kommen.

2. Ihre Unordnung. Bald lesen sie hier, bald dort etwas, bald aus dem Alten, bald aus dem Neuen Testament, und bringen kein Buch mit Nutzen zum Ende. Will man aber zum rechten Verstande der Heil. Schrifft kommen, so muß man ein Buch nach dem andern ordentlich durchgehen. Ist sonst gute Ordnung die Seele der menschlichen Verrichtungen, so hat sie solchen Ruhm auch im Lesen der H. Schrifft.

3. Die große Kaltsinnigkeit. Denn manche lesen zwar viel, auch ordentlich, aber nur aus Gewohnheit und aus Zwange, ohne Nachdencken, und ohne Erbauung und nützliche Anwendung. Darum bleiben sie auch Hanse in eodem, einmahl wie das andere, oder werden wohl auch noch schlimmer, nach Sirachs Ausspruche, cap. 32, 19: Wer nach GOttes Worte fraget, der wirds reichlich überkommen; wers aber nicht mit Ernst meynet, wird nur ärger dadurch. Dannenhero spricht Christus, Matth. 7, 21: Es werden nicht alle, die zu mir sagen: HErr, HErr, ins Himmelreich kommen, sondern die den

Willen thun meines Vaters im Himmel. Also muß einer das Wissen in die That verwandeln.

4. Das übele Absehen, das viele beym Bibel-Lesen haben. Denn sie lesen sie nicht zu ihrer Erbauung, sich und GOtt recht zu erkennen, und ins ewige Leben zu kommen; sondern nur zum Ruhm, sich mit der Wissenschafft bey andern sehen und hören zu lassen; Auch mancherley curiöse und spitzige Fragen auf die Bahne zu bringen, um den Neben-Christen damit zu schrauben. Diese werden schwerlich im Tode einen Trost daraus haben. Darum saget Paulus 2. Tim. 2, 23: Der thörichten und unnützen Fragen entschlage dich: denn du weissest, daß sie nur Zanck gebähren. Hier mercke sich ein Verständiger Salomons Regel, Prov. 26, 4: Antworte dem Narren nicht nach seiner Narrheit.

5. Das allzugrosse Speculiren, da viele zu lange bey einem Worte stehen bleiben, darüber scrupuliren, und mancherley Schlüsse daraus machen wollen, welche offt wider den Sinn des heiligen Geistes sind. Aber hier muß man der Vernunfft nicht zu viel nachgeben; sondern sie gefangen nehmen unter dem Gehorsam Christi, 2. Cor. 10, 5. Man muß

auch

auch nicht, wider die Meynung des heiligen Geistes, zu weit gehen, und sich nur an Neuigkeiten und curiösen Schlüssen vergnügen, welche doch offt nicht können bewiesen werden, auch keine Erbauung haben, sondern nur Aergerniß machen. Dessen entschlage dich.

6. Die allzugrosse Klugheit, wenn man ohne Noth vom rechten Verstande eines Wortes abweichet, und ihm eine neue Deutung antichtet, ob sie gleich wider den Sinn des heiligen Geistes ist, ob sie gleich nicht kan bewiesen werden, auch keinen Nutzen davon anführen kan, sondern ungereimt und wider die Meynung GOttes ist. Darum muß ein ieder die Glaubens-Aehnlichkeit zum Grunde legen, auch denen Klüglingen und Verdrehern der Heil. Schrifft kein Gehör geben, noch von derselben verächtlich reden oder dencken.

11.) Fr. Ich habe nun gehöret, wie ich mich vor, bey und nach dem Bibel-Lesen zu verhalten habe: Auch was einen darzu ermuntern, was ihn hindern, und was man vor Einwürffe machen, sie aber auch beantworten kan, und was noch an vielen zu tadeln ist: Darum möchte ich wissen, ob nun alles sey?

Antw. Noch nicht alles. Das Vornehmste ist noch zurücke, daran bey Betrachtung

Göttlichen Wortes sehr viel, ja das meiste gelegen ist, und ohne welches ein Mensch wenig Nutzen haben wird.

12.) Was ist denn dasselbige?

Antw. Das andächtige und gläubige Gebete, wodurch man GOtt bewegen kan, daß er sein Wort in uns und andern kräfftig würcken läst.

13.) Fr. Ich habe ja oben gehöret, daß es besser sey, man unterlasse das Gebete aus Büchern, als das Bibel-Lesen; Ist es denn nicht genug, wenn ich die Heil. Schrifft lese, ob ich gleich nicht bete?

Antw. Also hast du verstanden, daß die Rede nicht vom rechten gläubigen Gebete sey. Darum ist auch gesaget worden: Beydes müsse beysammen stehen. Denn im Worte bietet uns GOTT seine Gnade an, durch das Gebete erlangen wir, daß er uns geschickt und seiner Gnade theilhafftig machet. Und wenn iemand betet, ohne die Betrachtung des Göttlichen Wortes, der kan es schwerlich gläubig und GOtt wohlgefällig thun: Und wer die Schrifft ohne Gebete lesen wolte, der würde auch nicht zur rechten Erkäntniß GOttes und zum eigentlichen Verstande seines Wortes kommen. Dannenhero kan keines ohne das andere nützlich verrichtet werden.

14.) Fr. Wie soll aber das rechte gläubige Gebet beschaffen seyn?

Antw. Hiervon einen deutlichen Unterricht zu geben, gehöret nicht daher. Es soll aber beym Beschlusse dieses Büchleins geschehen. Indessen mercke dir

Ein Gebet vor dem Bibel-Lesen.

SJehe, hier bin ich, o gütiger GOTT und Vater, deinen Willen, den du mir in deinem Worte offenbahret hast, zu hören, zu lernen und zu thun; Allein, ich bekenne dir meine angebohrne grosse Verderbniß und Schwachheit. Denn mein Verstand ist verfinstert, der Wille gantz eitel, die Sinnen und Begierden zu lauter Bösem geneigt; Darum bitte ich in kindlichem Vertrauen, sende mir deinen heiligen Geist, daß er meinen Verstand erleuchte, den Willen ändere, die Sinnen und Begierden zähme, damit ich erkennen möge, was des Geistes GOttes ist. Wehre dem Satan, der mich träge machen, steuere der Welt, die mich in diesem heiligen und nützlichen Wercke hindern will, daß ich den Verstand deines Wortes fassen, und daraus deine Hoheit und Majestät recht kennen lernen möge.

Vor allen Dingen laß mich aus deinem Worte eine lebendige und seligmachende Erkäntniß von JEsu Christo schöpffen, drücke sie mir tieff in mein Hertze und Gedächtniß, daß ich meinen Wandel darnach führen und vollenden, auch darinne selig sterben, und zu dir in dein Reich kommen möge, um JEsu Christi, unsers Heylandes willen, Amen.

Verzeichniß der Biblischen Bücher/ wie sie in der Ordnung nach einander folgen.

I. Die Bücher des Alten Testaments.

Diese sind

1. Canonische Bücher. Und solche wiederum

A. Historische, nemlich:

Das 1. Buch Mosis. Genesis.
Das 2. Buch Mosis. Exodus.
Das 3. Buch Mosis. Leviticus.
Das 4. Buch Mosis. Numeri.
Das 5. Buch Mosis. Devteronomion.
Das Buch Josua.
Das Buch der Richter. Judicum.
Das Büchlein Ruth.
Das 1. Buch Samuelis.

Das 2. Buch Samuelis.
Das 1. Buch der Könige. Regum.
Das 2. Buch der Könige. Regum.
Das 1. Buch der Chronicke. } Paralipo-
Das 2. Buch der Chronicke. } menon.
Das Buch Esra.
Das Buch Nehemia.
Das Buch Esther.

B. Lehr-Bücher. Nemlich:

Das Buch Hiob.
Das Psalm-Buch.
Die Sprüche Salomonis. Proverbia.
Der Prediger. Ecclesiastes.
Das Hohe Lied. Canticum Canticorũ.

C. Prophetische Bücher, das sind die 16. Propheten.

1.) Vier große, als:

Esaias.
Jeremias.
Die Klage-Lieder Jeremiä. Threni.
Ezechiel.
Daniel.

2.) Zwölff kleine.

Hoseas.
Joel.
Amos.
Obadia.

Jona.
Micha.
Nahum.
Habacuc.
Zephania.
Haggai.
Sacharia.
Malachia.

2. Apocryphische Bücher.

Das Buch Judith.
Das Buch der Weißheit.
Das Buch Tobiä.
Das Buch Sirach.
Das Buch Baruch.
Das 1. Buch der Maccabäer.
Das 2. Buch der Maccabäer.
Die Stücke in Esther.
Die Historie Susanna und Daniel.
Vom Bel zu Babel.
Vom Drachen zu Babel.
Das Gebet Assariä.
Der Gesang der drey Männer im Feuer-Ofen.
Das Gebet Manasse.

II. Die Bücher des Neuen Testaments.

Diese sind wiederum

1.) Histo-

1.) Historische, als 4. Evangelisten.
Matthäus.
Marcus.
Lucas.
Johannes und
Die Apost. Geschicht/ Acta Apostolor.

2.) Lehr- oder Epistolische Bücher und Briefe. Die Epist.
An die Römer.
Die 1. an die Corinthier.
Die 2. an die Corinthier.
An die Galater.
An die Epheser.
An die Philipper.
Die 1. an die Thessalonier.
Die 2. an die Thessalonier.
Die 1. an den Timotheum.
Die 2. an den Timotheum.
An den Titum.
An den Philemon.
Die 1. Johannis.
Die 2. Johannis.
Die 3. Johannis.
An die Ebräer.
Jacobi.
Judä.

3.) Ein

3.) Ein Prophetisches Buch, nehmlich die Offenb. Johann. Apocalypsis Johannis.

NB. Diese Bücher muß man die Kinder Anfangs etliche mahl nach der Ordnung her lesen lassen / biß sie sich allmählich in ihre Gedächtniß sencken / und im Nachschlagen eines Buches / Capitels / Verses oder Spruchs desto geübter und hurtiger werden. Oder man lässet auch wohl nur einige / z. E. die Historischen Bücher / auff einmahl lesen / hernach die Lehr-Bücher / u. s. w. biß sie endlich alle im Gedächtnisse fest sitzen. Alsdenn exerciret man sie / und lässet bald hier / bald da etwas auffsuchen.

Der

Der I. Theil.

Von den Büchern des Alten Testaments.

Vorbericht.

1. Fr. Was verstehet man hier durch das Alte Testament?

Antwort:

EIgentlich die Bücher/ welche vor Christi Geburt geschrieben sind.

2. Fr. Was hat man vor Nutzen aus demselbigen?

Antw. Vielen und mancherley. Denn

1. Bringet es zum Glauben / und zeiget eben von Christo/ nur nicht so deutlich / wie das neue Testament.
2. Ist es viel weitläufftiger/ als das Neue Testament / und man hat eine vollkommene Sitten-Lehre: Eine Politique und Staats-Lehre an denen Thaten und Gesetzen Mosis: Weissagungen und Predigten: Auch vielerley Historien / Tugenden und vortrefliche Exempel darinne.
3. Kan man auch das neue Testament ohne das alte nicht wohl verstehen / weil es sehr offt darein weiset/ und darinne angeführet wird.

4. Das Gesetze im alten Testamente gehet auf Christum im neuen Testamente, und führet uns zu ihm; Und das neue Testament weiset uns auff das alte Testament zurücke.
5. Können aus dem alten Testament viele nachdenckliche Sprüche, Exempel und dergleichen genommen werden, zu Unterrichtung des Glaubens und Lebens, wodurch ein Mensch im Guten sehr gestärcket wird.
6. Zeiget das alte Testament von dem neuen Testament, wie Johannes von Christo.

3. Fr. Was ist von denen Chronologischen Geschichten altes Testaments zu mercken?

Antw. Des Ursenii und Spanhemii nachfolgender Bericht:

	Jahr.
1. Von Adam, biß zur Sündfluth, Gen. 5. v. 5. c. 7. v. 11.	1656
2. Von der Sündfluth, biß zur Berufung, Verheissung und Ausgangs Abrahams aus Chaldäa, Gen. 11. v. 10. c. 12. v. 4.	427
3. Von dar biß zum Auszuge Israels aus Egypten, Exod. 12. v. 40. Gal. 3. v. 17.	430
4. Vom Auszuge, biß zu Samuel, 1. Reg. 6. v. 1.	396
5. Von Samuel, biß zum Tempel-Bau,	84

6. Vom

	Jahr.
6. Vom Tempel-Bau, biß zur Theilung des Reiches,	36
1. Reg. 11. v. 42.	
7. Von dar, biß zur Babylonischen Gefängniß,	367
8. Von dar, biß zur Wiederkunfft,	70
Jer. 25. v. 12. Dan. 9. v. 2.	
9. Von dar, biß zu denen Maccabäern,	375
1. Macc. 6. v. 16.	
10. Und von dar, biß auf Christum,	160
	4000

4. Fr. Könte man nicht eine andere Zeit-Rechnung halten?

Antw. Ja. Und zwar folgender maßen:

	Jahr.
1. Von Adam, biß zur Sündfluth,	1656
2. Von dar, biß auff Abraham,	427
3. Von dar, biß zum Ausgange aus Egypten,	430
4. Von dar, biß zu Salomonis Tempel-Bau,	480
5. Von dar, biß zum andern Tempel,	476
6. Von dar, biß auff Christum,	531
	4000

Oder, nach Anleitung der heiligen Schrifft, ist es diese:

Jahr:

1. Von Erschaffung der Welt, biß zur Sündfluth, sind = = 1656
2. Von der Sündfluth, biß zum Ausgang und Verheissung Abrahams, 367
3. Von der Verheissung Abrahams, biß zum Ausgang aus Egypten, = 430
Act. 13, 20.
4. Vom Ausgang Israels aus Egypten, biß zum Tempel-Bau, = = 480
1. Reg. 6, 1.
5. Vom Tempel-Bau, biß zu Salomons Tode, = = = = 36
Cap. 11, 42.
6. Von Salomons Tode, biß zur Babylonischen Gefängniß, = = 390
Ezech. 4, 5.
7. Von der Babylonischen Gefängniß, biß zur Befreyung aus Babel, = 70
Jer. 25, 11. 12.
8. Von der Befreyung, biß zum Anfang der 70. Wochen Danielis, = 78
Dan. 9, 25.
9. Von den 70. Wochen Danielis, biß auf Christi Geburt, = = 453
loc. cit.

Das machet zusammen 3960. Jahr.

Oder

Oder, nach Anleitung gewisser 5. Periodorum oder Capitel.

	Jahr.
1.) Von der Erschaffung der Welt, biß zur Sündfluth,	1656
2.) Von dar, biß zum Ausgange Israels aus Egypten,	797
3.) Von dar, biß zu Auffrichtung des Königreichs,	396
4.) Von dar, biß zur Babylonischen Gefängniß,	510
5.) Von dar, biß auff Christum,	601
Sind gleichfalls	3960

F. Kan ich nicht eine deutlichere Eintheilung von denen Büchern altes Testaments sehen?

Antw. Ja, gar wohl. Und zwar folgender maßen: Denn da finden sich

A. Canonische Bücher/ und diese werden getheilet

I. In Historische, und zwar zur Zeit

1. Derer Patriarchen, das erste Buch Mosis.

2. Der Israeliten.

a. Unter der Theocratie, da GOtt regierete

1. Durch Mosen, im 2. 3. 4. und 5. Buch Moses.

2. Durch Josua, im Buche Josua.
3. Durch die Richter, im Buche der Richter.

b. Unter der Monarchie, da die Könige regierten, in den Büchern Samuels, der Könige, und Chronicke.

c. Unter der Aristocratie, da die vornehmsten im Volcke regiereten, im Buche Esra, Nehemia und Esther.

II. In Lehr- oder Poëtische Bücher. Und da findet man

1. Ein Jammer-Buch. Hiob.
2. Ein Gebet- und Danck-Buch, der Psalm.
3. Zwey Sitten-Bücher, die Sprüchwörter und der Prediger Salomonis.
4. Ein geheimes Buch, nehmlich das hohe Lied.

III. In Prophetische. Da sind

1. Vier grosse Propheten.
2. Zwölff kleine Propheten.

B. Apocryphische Bücher. Und diese werden getheilet

I. In gantze Bücher, als da sind

1.) Geschicht-Bücher, nehmlich:

Judith.
Tobias.
Baruch.
Das 1. und 2. Buch der Maccabäer.

2.) Lehr-

2.) Lehr-Bücher, als
Das Buch der Weißheit.
Das Buch Sirach.

II. In Stücke von Büchern. Da sind die Stücke
1. In Esther.
2. In Daniel.
Die Geschichte von Susanna.
Vom Bel zu Babel.
Vom Drachen zu Babel.
Das Gebet Assariä.
Der Gesang der drey Männer im Feuer.

Nach dieser Eintheilung werden wir auch in dem alten Testamente zwey unterschiedliche Abtheilungen zu machen haben, und zwar, so soll handeln

Die 1. Abtheilung
von den Canonischen Büchern.

1. Fr. Was sind das vor Bücher?

Antwort:

Solche, die auff Eingeben des heiligen Geistes an alle Menschen geschrieben sind. Daß sie ihnen eine Regel und Richtschnur im Glauben und Leben seyn, und alle ihr Thun darnach richten sollen.

2. Fr. Wie vielerley sind diese Bücher?

Antw. Nach obiger Abtheilung dreyerley, nehmlich

1. Historische=
2. Lehr= und
3. Prophetische Bücher.

Also haben wir auch eben so viele Capitel zu machen. Und demnach handelt

Das I. Capitel.
Von denen Historischen Büchern.

1. Fr. Was sind Historische Bücher?

Antwort:

Es sind solche Schrifften, die uns von dem Volcke und der Kirche GOTTes Nachricht geben, wie sie ist angefangen, fortgepflantzet, regieret und erhalten worden, daß wir daraus erbauet, gebessert, und zu GOtt können gebracht werden.

2. Fr. Wer hat am ersten solche Bücher geschrieben?

Antw. Moses ist unter allen der erste Schreiber. Denn als er Israel durch die Wüsten an die Grentze Canaans gebracht hatte, schrieb er seine 5. Bücher, da die Kirche schon über 2000. Jahr ohne das geschriebene Wort war regieret worden.

3. Fr. Wie verhält sich Moses in seinen Schrifften?

A. 1. Als einen Historien= Schreiber.
2. Als einen Gesetz=Geber.

3. Als einen Propheten.
4. Als ein Vorbild auff Christum.

4. Fr. Was beschreibet er aber eigentlich?

A. Er beschreibet der Kirche GOttes
1. Ihre Gründung und Fortpflantzung, im 1. Buch.
2. Ihre Beschützung, im 2. B.
3. Ihre Kirchen-Ordnung, im 3. Buch.
4. Ihre Policey-Ordnung, im 4. Buch.
5. Die Bestätigung in diesem allen, im 5. B.

5. Fr. Wer war Moses?

Antw. Moses war ein Sohn Amrams, sein Groß-Vater Kahath, aus dem Stamm Levi, und Aarons Bruder. Er wurde nach Josephs Tode zur Zeit der Verfolgung in Egypten gebohren. Als ihn seine Mutter nicht länger verbergen konte, legte sie ihn in ein Kästgen ins Rohr am Wasser. Daher geschahe es, daß ihn die Tochter Pharao sahe, ihn heraus holen, und am Königlichen Hofe erziehen ließ, ihn auch zu ihrem Sohne an Kindes-Statt annahm. Da aber Moses groß ward, und erkannte, daß er nicht ein Sohn der Tochter Pharao, sondern ein Ebräer wäre, verließ er den Königlichen Hof, und gieng zu seinen bedrängten Brüdern, den Jüden; Erschlug aber unter Weges einen Egyptischen Mann, weßwegen er, aus Furcht für Pharao, in das Land Midian flohe, daselbst

dem Priester Jethro seine Schafe hütete, der ihm auch eine Tochter zum Weibe gab. Diese gebahr ihm zwey Söhne, Gerson und Elieser. Hierauf hütete er mit den Schafen am Berge Horeb, daselbst erschien ihm GOtt in einem brennenden Pusche, und gab ihm den Befehl, daß er Israel aus dem Dienst-Hause in das gelobte Land führen solte. Dieses that Moses durch eine mächtige Hand, und durch viele Wunder, führete sie mit grosser Mühe und Gefahr durch die Wüsten, biß an die Grentzen des gelobten Landes, schrieb allda, auf GOttes Befehl, seine 5. Bücher. Weil er aber, durch Mißtrauen auf GOtt, gesündiget, durffte er nicht mit ins gelobte Land gehen; sondern GOtt hieß ihn auf einen Berg gehen, zeigte ihm daselbst das gute Land, und muste darauf sterben, nachdem er 120. Jahr gelebet hatte. GOtt begrub ihn | auch am Berge, daß niemand sein Grab hat finden können. Er wurde von dem Volcke sehr beweinet, und hat das Lob, daß vor und nach ihm kein solcher Prophete gewesen, weil er nicht nur von künfftigen Dingen weissagete; sondern auch solche Sachen beschrieben und offenbahret hat, die geschehen sind, ehe noch ein Mensch auf der | Welt gewesen ist.

6. Fr. Welches sind nun seine Bücher?

Antw. Nachfolgende fünffe:

Das

Das I. Buch Mosis.

1. Fr. Wie heisset dieses Buch?

Antw. Es heisset Lateinisch Genesis, d. i. eine Zeugung, weil es den Ursprung und die Schöpffung aller Dinge beschreibet. Denn es redet von solchen Sachen, die geschehen sind, ehe noch ein Mensch auff der Welt gewesen ist.

2. Fr. Was hält es in sich?

Antw. Sehr merckwürdige Dinge. Und kan mit Rechte heissen: Historia historiarum, eine Historie über alle Historien: Clavis historiæ, der Schlüssel zur Historie, und Abyssus sapientiæ, eine Weißheit GOttes, die nicht zu ergründen ist, und begreifft die Geschichte vom Anfange der Welt, biß auff den Todt Josephs, eine Zeit von 2310. Jahren.

3. Fr. Wie kan es eingetheilet werden?

Antw. Nachfolgender maßen: Denn es handelt

1. Von der Historie vor der Sündfluth, c. 1.=7.
2. Von der Historie nach der Sündfluth, biß zum Ausgang Abrahams aus Ur in Chaldäa, c. 8.=11.
3. Von dar, biß zu seinem Tode, c. 12.=15.
4. Von dar, biß zu Josephs Tode. Und also
   1.) Von Isaac, c. 25.=27.

2.) Von Jacob, c. 28. ⸗ 36.
3.) Von Joseph, c. 37. = 50.

4. Fr. Was ist dieses Buches Endzweck?
Antw. Es lehret
1. Wie die gefallenen Menschen durch Christum mit GOtt wieder vereiniget werden können.
2. Wie die Kirche GOttes ihren Anfang genommen, wie sie ausgebreitet, und mitten in der Abgötterey erhalten worden ist.
3. Wie die Abgötterey und das gottlose Wesen angegangen, und von GOTT gestrafft worden.

5. Fr. Wie kan ich den Inhalt dieses Buches behalten?
Antw. In folgenden Gedächtniß-Versen:
Melod. JEsu meines Lebens Leben/ &c.

1. Anfangs hat GOtt Himmel, Erde
Und was drinnen, gut gemacht.
2. Will, daß ihm gedienet werde.
Adam wird sein Weib gebracht.
3. Aber ach! des Teuffels Tücke
Bringet beyd' in Ungelücke.
4. Cains Mord macht ihn verzagt,
Hör', was Lamech (a) thut und sagt?
5. Ließ, woher die (b) Väter stammen?
Mercke Henochs Himmelfahrt.
6. Schand und Boßheit wuchs beysammen,
Biß der Kasten fertig ward.

7. Wor-

(a) Nahm 2. Weiber: 77. mahl gerochen.
(b) 10. Ertz-Väter vor der Sündfluth.

7. Worein Thür und Menschen müssen, * 1656.
Da die Wasser sich ergiessen.
8. Noah schickte Vögel aus,
Da es fiel, gieng alles raus.
9. Wird gesegnet, sieht den (c) Bogen;
Doch er fällt in Trunckenheit,
10. Hier wird sein Geschlecht erwogen,
Welches sich weit ausgebreit.
11. Schau den Thurn und Babels Schnarchen,
Und noch zehen Patriarchen.
12. Abram muß (d) aus seinem Hauß,
Giebt die (e) vor die Schwester aus. (e) Sara.
13. Er will gerne Zanck vermeiden,
Darum muß Loth von ihm ziehn.
14. Er befreyt ihn von den Heyden,
Melchisedech seegnet ihn.
15. Klagt: Und soll die Sterne zehlen,
Hört von seines Saamens-Qvälen.
16. Hagar flieht aus Stoltz davon,
Und gebiehret einen Sohn. (*) (*) Ismael.
17. Abraham kan GOtt nun sehen:
Die Beschneidung gehet an.
18. Speist drey Engel, sagt mit Flehen:
Vielleicht sind noch 50. Mañ. (f) (f) in Sodom.
19. Sodom will Loths Gäste haben,
Er muß mit den Seinen draben.
20. Der (g) hat einen keuschen Leib, (g) Abimelech.
Giebet Abraham sein Weib.
21. Da sie seinen Sohn verlachten,
Muste Hagar wieder fort.

22. Die-

(c) Regen-Bogen.
(d) 2023. von dar/ biß zum Einzug Jacobs sind 215. Jahr.

22. Diesen soll er selbsten schlachten;
Doch er hört des Engels Wort.
23. Sara stirbt und wird begraben,
Da sie eine Höle haben.
24. Sein Knecht schwert und ziehet weit,
Da er um Rebecca freyt.
25. Abram stirbt, Rebecca klaget, über die Kinder
Jacob kaufft das erste Recht. im Leibe.
26. Siehe, was hier Isaac saget? (h)
Und sein Ansehn ist nicht schlecht.
27. Wies Rebecca { klüglich / artig } füget,
Daß ihr Sohn den Seegen krieget!
28. Doch er muß nun flüchtig seyn,
Schläfft, ihm träumt auff einem Stein.
29. Kömmt zu Laban, dient ihm gerne,
Und die Rahel ist sein Lohn.
30. Kriegt viel Kinder, will nun ferne;
Doch er hat noch mehr davon? (i)
31. Jacob fleucht, und Laban schnaubet,
Da er ihm doch nichts geraubet.
32. Itzo rühmt er GOttes Gnad,
Schau, wie er gerungen hat. (k)
33. Theilt sein Heer, versöhnt sich wieder
Mit dem Bruder. Dienet GOtt.
34. Dina huret. Ihre Brüder
Machen Sichem grosse Noth.
35. Jacob schafft die Götzen abe,
Rahel krancket, (l) eilt zum Grabe.

34. Esaus

(h) Rebecca sey seine Schwester. (i) Sprenglichte Lämer.
(k) Mit dem Sohne GOttes.
(l) über Benjamins Geburt.

36. Esaus Gut vermehrt sich sehr.
Von ihm kommen Fürsten her.
37. Joseph träumt, und wird gehasset,
Und verkaufft in fremdes Land. (m)
38. Thamar wird verliebt umfasset,
Weist dem Buhler gleich sein Pfand.
39. Joseph kan die Unzucht fliehen,
Muß in das Gefängniß ziehen.
40. Legt den zweyen (n) Träume aus,
Einer kömmt nur wieder raus.
41. Nun muß er dem Kön'ge sagen,
Was der Träume Deutung sey?
42. Seine Brüder sind voll Zagen,
Legt das Geld in Säcken bey.
43. Benjamin muß mitte reisen,
Redet freundlich, läst sie speisen.
44. Qvält sie mit dem Becher recht,
Nun ist Benjamin mein Knecht.
45. Doch giebt er sich zu erkennen,
Schicket nach dem Vater hin.
46. Die sich nun von Jacob nennen,
Müssen alle mit ihm ziehn. (o)
47. Wohnt in Gosen, kömmt vorn König,
Und die Theurung wächst nicht wenig.
48. Jacob segnet Josephs Söhn',
Ephraim muß oben stehn.
49. Prophezeyet, giebt viel Seegen,
Da denn bald sein Todt geschah.
50. Läst sich zu den Vätern legen:
Sein Sohn, Joseph, folget nach.

*) Nun

(m) 2217. im 17. Jahr. (n) Dem Schencken und Becken.
(o) A. 2239. 70. Seelen. Von hier biß zu Ausgang. 215.

*) Nun sind unser Väter schlaffen,
Rüste dich mit Glaubens-Waffen,
*) Daß du auch mit den zugleich,
Erbe seyst in GOttes Reich.

Deutliche Fragen.

1. Wie hat GOtt alles erschaffen?
2. Wer waren die ersten Menschen?
Was foderte GOtt vor einen Dienst von ihnen?
3. Durch wen sind sie aber zum Ungehorsam und Ungelücke gebracht worden?
4. Wie war Cain nach dem Morde zu Muthe?
Wer hat zum ersten 2. Weiber genommen?
5. Wie viel sind Ertzt-Väter vor der Sündfluth zu mercken, und wie heissen sie?
Was weist du von Henoch?
6. Warum ließ GOtt die Sündfluth kommen?
7. Wer muste mit Noah in den Kasten gehen?
8. Wie erfuhr Noa, da das Wasser fiel?
Und wenn gieng er wieder aus dem Kasten?
9. Was gab ihm GOtt vor ein Zeichen seiner Gnade, und daß keine Sündfluth mehr kommen solte?
Was begieng er vor einen Fehler?
10. Wie ist es denn mit seinen Nachkommen gegangen?
11. Warum hat GOtt die Sprache verwirret?
Wie viel sind nach der Sündfluth Patriarchen zu mercken, und wie heissen sie?
12. Wen ruffte GOtt mitten aus den Abgöttern?
Was sagte Abraham von seinem Weibe?

13. Mit

13. Mit wem hatte er deñ zu zancken Gelegenheit?
Wie verhielt er sich gegen seinen Vetter Loth?
14. Was that Melchisedech gegen Abraham?
15. Wie wolte GOtt seinen Saamen vermehren, und wie solte es ihm gehen?
16. Wie verhielt sich Hagar gegen Sara, und wen hat sie gebohren?
17. Was richtete GOtt vor einen Bund mit ihm auff?
18. Was speiste er vor Gäste?
Was bat er von einem dieser Gäste?
19. Was begehrten die Sodomiter von Loth?
Wie entkam er dem Feuer und Untergang?
20. Wie verhielt sich Abimelech gegen Sara, als Abraham sagte: sie wäre sein Weib?
21. Wie führten sich Hagar und Ismael gegen Isaac auff?
Was war ihre Straffe?
22. Was solte Abraham mit Isaac vornehmen?
23. Was machte er, als Sara starb?
24. Wie halff er denn Isaac zu einem Weibe?
25. Wie gieng es Rebecca, als sie schwanger war?
Wie bekam Jacob die erste Geburt von Esau?
26. Was sagte Isaac von seinem Weibe Rebecca?
27. Auff was vor Arth bekam Jacob den Seegen von seinem Vater Isaac?
28. Was muste er aber darauff machen?
Wie giengs ihm auff der Flucht?
29. Wo kam er hin?
Was war seine Verrichtung?
Was hatte er vor seine Dienste zu Lohn?
30. Was bekam er mehr?

31. Wie

31. Wie kam er von Laban ?
Wie stellte sich Laban gegen ihn ?
32. Was that hernach Jacob ?
33. Was machte er, als ihm sein Bruder entgegen kam ?
34. Was begieng seine Tochter Dina vor einen Fehler ?
Was thaten ihre Brüder deswegen ?
35. Wenn starb ihm Rahel ?
36. Was weissest du von Esau ?
Was hatte Joseph vor Träume, und wie hielt er sich gegen seine Brüder ?
37. Was haben Jacobs Söhne gegen Joseph gethan ?
38. Was that Thamar, als sie der Hurerey wegen solte gestrafft werden ?
39. Was ist an Joseph zu loben ?
Was war sein Trinck-Geld ?
40. Was machte er im Gefängnisse ?
41. Wie kam er aus demselben vor den König ?
42. Wie führete er sich gegen seine Brüder auff, als sie kamen, Geträyde zu kauffen ?
43. Wen musten sie das ander mahl zu ihm mitbringen ?
Und was that er gegen sie ?
44. Wie gieng es ihnen nach der Mahlzeit bey ihrer Abreise ?
45. Was that er, da er sie so geängstiget ?
46. Wer zog und kam denn mit Jacob in Egypten ?
47. Wo wohnte er daselbst ?
Wie war es mit der Theurung ?

48. Was

48. Was that er Josephs zwey Söhnen?
49. Was that er kurtz vor seinem Tode?
50. Wo musten sie ihn hin begraben?
Wie gieng es hierauff Josephen?

Das II. Buch Mosis.

1. Fr. Wie heist dieses Buch?

Antw. Das ander Buch Mosis, heist Lateinisch Exodus, d. i. ein Ausgang, weil es den Ausgang Israels aus Egypten beschreibet.

2. Fr. Was hält es in sich?

Antw. Man findet darinne Scholam crucis & lucis, d. i. eine Creutz- und Trost-Schule des Volckes GOTTes; Ein Bild der gedruckten, aber nicht unterdruckten Kinder GOttes, weil sie GOtt iederzeit wunderlich beschützet hat, und hält in sich die Geschichte von dem Tode Josephs an, biß zur Vollendung der Stiffts-Hütte auff dem Berge Sinai; eine Zeit von 145. Jahren.

3. Wie wird es eingetheilet?

Antw. In 4. Theil. Denn es handelt,

1.) Von den 10. Plagen über die Egyptier, cap. I. = II.
a Von Mose, c. I. = 5.
b Von seinen Wundern, c. 6. = 11.
2.) Vom Ausgange aus Egypten, c. 12. = 18.
3.) Von dem Gesetze, c. 19. = 30.

a Von den 10. Geboten, c. 19. 20.
b Von andern Gesetzen, c. 21. ⁄ 30.
4.) Von Auffbauung der Stiffts-Hüte, c. 31. ⁄
a Von Israels Abgötterey, c. 32. ⁄⁄
b Von Verfertigung der Hütten, c. 35. ⁄ 40.

4. Fr. Was ist denn dieses Buches Endzweck?

A. 1. Daß die Verheissung GOttes, von der Befreyung aus dem Dienst-Hause, erfüllet und bestätiget würde.
2. Daß er sein Volck von den abgöttischen Egyptiern befreyete, und ihm eine rechte Kirche daraus samlete.
3. Daß er zeigete, wie mächtig er sey, vor seine Kirche sorge, und sie aus allerley Noth und Anliegen zu befreyen wisse.
4. Der Kirche neues Testaments ein Vorbild zu geben, daß, wie Israel durch das rothe Meer, sie also durch die heilige Taufe aus dem Heydenthum sollen geführet werden.

5. Fr. Wie kan ich den Inhalt dieses Buches leichte behalten?

Antw. Mercke dir über iegliches Capitel nachfolgende Gedächtniß-Reime:

Melod. GOtt von dir hab ich mein Leben ꝛc.

1. Israel wird sehr gedrücket,
Ihre Knäblein sind in Noth.

2. Moses wird im Schilff erblicket,
Fleucht zum Priester, schlägt vor todt. (*)
3. Er hört aus dem Pusche wohl,
Daß er sie befreyen soll;
4. Doch er spricht: Ich wills nicht wagen.
GOtt ist zornig, sendet ihn.
5. Man vermehrt des Volckes Plagen,
Läst sie nicht zu opffern ziehn.
6. Er sagt weiter, was GOtt spricht;
Doch sie hörn vor Seuffzen nicht.
7. Aaron macht den Stab zur Schlangen,
Machet aus dem Wasser 1.) Blut.
8. 2.) Frösche, 3.) Läuse sind gegangen,
4.) Ungeziefer qvält sie gut.
9. 5.) Pest und 6.) Blattern kommen nun,
7.) Hagel muß viel Schaden thun.
10. Auwe! wolt ihr alle ziehen?
Sieh, 8.) Heuschrecken, 9.) Finsterniß.
11. Fodern Zeug (a) vor ihr Bemühen,
Welches sie GOtt selbsten hieß.
12. Zeichnen mit dem 10.) Blut ihr Hauß
Ziehen hernach reichlich aus. (b)
13. Davon solt ihr Jährlich sagen.
Und GOtt zog vor ihnen her. (c)
14. GOtt erhöret Mosis Klagen,
Und der Feind ersäufft im Meer.
15. Hierauff wird GOtt Danck gebracht,
Bitter Wasser süß gemacht.

(*) als er 40. Jahr alt war.
(a) göldene und silberne Geschirre.
(b) als Moses 80. Jahr alt/ und Israel 430. in Egypten gewesen. (c) In einer Wolcken und Feuer-Seulen.

16. GOtt gab 1.) Fleisch und 2.) Brodt zu lesen,
Das war jedem nach Begehr.
17. Hier ist Wassers-Zanck gewesen,
Mosis Hände sind zu schwer.
18. Jethro giebt ihm einen Rath, (d)
Wornach er auch willig that.
19. Wer an Berg kömmt, soll nicht leben,
Nur du, Mose, steig heran.
20. Das Gesetze wird gegeben,
Das den Menschen schrecken kan.
21. Hör, was GOtt von Knecht und Magd,
Und von manchem Tödten sagt?
22. Strafft die Diebs- und Unzuchts-Sünden,
Göttern, Wittwen thut kein Leid.
23. Last euch nicht Geschencke binden,
Halt drey Fest' in Jahres-Zeit.
24. Moses kömmt dem Berge nah',
Hohlt die steinern Tafeln da.
25. Man soll willig Opffer bringen,
Nehmlich zu der Hütten Bau.
26. Sie besteht aus vielen Dingen,
Dabey gehets nicht genau.
27. Hof und Altar wird gemacht,
Und zur Lampen Oel gebracht.
28. Als sie Priester-Kleider machten,
Samt dem Schildlein, Licht und Recht:
29. Und dieselben Aaron brachten,
Wurde Er des HErren Knecht.
30. Nun kömmt der Versöhn-Altar,
Wo noch köstlich Salb-Oel war,

31. GOtt

a.) Wachteln/ 2.) Manna.
(d) Daß er Eltesten setzen solle.

31. GOtt giebt (e) Weißheit zu arbeiten,
Schreibt das Wort mit eigner Hand.
32. Aaron muß ein Kalb bereiten,
Moses hats im Zorn verbrandt.
33. Ihm ist viel Genad geschehn, kan GOtt sehen.
Niemand kan den HErren sehn.
34. Machet Tafeln, schreibt die Worte,
Und da gläntzt sein Angesicht.
35. Man giebt viel zum heil'gen Orte,
An Arbeitern fehlets nicht.
36. Ja es wird zu viel gebracht,
Und der Bau sehr wohl gemacht.
37. Hier sind noch fünff schöne Stücke, (f)
Die zur Hüten fertig sind.
38. Hof und Altar sind zurücke,
Die man nebst der Summa findt. (g)
39. Aaron kriegt das Priester-Kleid,
Das ist köstlich ausarbeit.
40. GOttes Hauß wird auffgericht,
Und die Priester-Weyh geschicht.

Deutliche Fragen:

1. Wie gieng es Israel nach Josephs Tode?
Was sollen sie mit ihren Knäblein machen?
2. Wo fand die Tochter Pharao den Mosen?
Warum flohe er von dem Hofe in Midian?
3. Was befahl ihm GOtt, als er aus dem Pusche mit ihm redete?
4. Wolte er Gehorsam leisten?
Was sagte GOtt zu seinem Ungehorsam?

(e) dem Bezaleel/ Ahaliab.
(f) 1. Lade/ 2. Cherub/ 3. Leuchter/ 4. Tisch/ 5. Rauch-Altar.
(g) 29. Pf. Gold/ 100. Pf. Silber/ 20. Pf. Ertzt.

Muste er denn nach thun, was ihn GOtt hieß?

5. Was machte Pharao mit Israel, als Moses ihm GOttes Befehl ankündigte?
Ließ er sie ziehen?

6. Was that das Volck, da er den andern Befehl GOttes auszuziehen an sie brachte?

7. Was that Aaron vor ein Wunder vor Pharao?
Welches war die erste Plage, die Moses über Egypten brachte?

8. Welches war die andere Plage?
Welches war die dritte? Wo
Welches war die vierdte?

9. Welches war die fünffte?
Welches war die sechste?
Welches war die siebende?

10. Was sprach der König, da er hörete, daß Israel alles mitnehmen wolte?
Welches war die achte?
Welches war die neundte?

11. Was nahmen sie vor Lohn bey ihrem Auszuge von den Egyptiern vor ihre schwere Dienste?
War es recht, daß sie den Egyptiern solches wider ihren Willen entwendeten?

12. Welches war die zehnde Plage?
Bey welchen Häusern gieng der Würg-Engel vorbey?
Was geschahe, als alle erste Geburt geschlagen war?

13. Wenn solten sie dieses Wunders und ihres Auszuges gedencken?

Wer

Wer führte sie, und wer zog vor ihnen her?
14. Was machte Moses, als er mit dem Volcke am Jordan und der Feind hinter ihnen war?
Wie gieng es dem Feinde, als er nacheilete?
15. Was thaten sie nach diesem Wunder und Errettung?
Was machte Moses mit dem bittern Wasser?
16. Was gab ihnen GOtt in der Wüsten zu essen?
Vor was konten sie das Manna essen?
17. Woher schaffte ihnen Moses Wasser, als sie mit ihm zanckten?
Wie wurden Mosi seine Hände unter dem Beten?
18. Was gab denn Jethro Mosi vor einen Rath?
Wie nahm er ihn an?
19. Als sie zum Berge Sinai kamen, wer durffte hinauff zu GOtt steigen?
Durfften auch andere hinauff steigen?
20. Was gab GOtt auff dem Berge Sinai?
Wie?
21. Wie sollen sich die Herren gegen das Gesinde verhalten?
22. Was sollen sie mit Dieben und Hurern machen?
Wie sollen sie sich gegen Obere und Wittwen verhalten?
23. Was haben die Richter vor eine Regel?
Wie viel waren vornehme Feste Jährlich?
24. Wer holete das geschriebene Gesetze vom Berge?
25. Was musten sie beym Bau der Stiffts-Hütten thun?
26. Aus was bestund die Stiffts-Hüte?

27. Was gehörte mehr darzu?
28. Was machten sie denn auff das Priester-Kleid?
29. Wem wurde dieses Kleid gegeben?
30. Was gehörete noch mehr zur Hütten?
31. Von wem lerneten die Arbeiter ihre Kunst?
Wer hat die zehn Gebote auffgeschrieben?
32. Was hat Aaron vor einen Fehler begangen?
Wer machte das güldne Kalb wieder zu nichte?
33. Was hat GOtt dem Mosi erwiesen?
Kan in diesem Leben GOtt jemand sehen?
34. Wer hat denn andere Tafeln gemacht, und die Gebote darauff geschrieben?
Wie sahe Moses aus, als er vom Berge kam?
35. Wie wiesen sie sich in der Steuer zur Stiffts-Hütten?
36. Brachten sie so viel, als nöthig war?
37. Was sind denn vor Stücke in die Hütte gemacht worden?
38. Was noch mehr?
Wie viel haben sie wohl von Gold, Silber, ꝛc. darzu gebraucht?
39. Wer bekam das Priester-Kleid?
Wie sahe es aus
40. Was geschahe, als sie die Stiffts-Hütte auffrichteten?

Das III. Buch Mosis.

1. Fr. Wie heisset das dritte Buch Mosis?

Antw. Es heisset Lateinisch Leviticus, weil es der Leviten Amt, Opffer und GOttes-Dienst beschreibet.

2. Fra-

2. Fr. Was hält es in sich?

Antw. Man findet darinne Typum, d. i. ein schönes Vorbild des Hohenpriesters und Opffers N. Test. an denen Priestern und Opffern A. Test. und begreiffet in sich die göttliche Verordnung, die GOtt bey dem Levitischen GOttes-Dienste wolle beobachtet wissen. Dieses geschahe von Auffrichtung der Stiffts-Hütte, biß da das Volck zum ersten mahl am Berge gezehlet worden, also eine Zeit von einem Monathe.

3. Fr. Wie kan es eingetheilet werden?

Antw. Folgender maßen: Denn es handelt in drey Theilen

1. Von den mancherley Opffern, c. 1. - 7.
2. Von den opffernden Personen oder von den Priestern, c. 8. - 10.
3. Von ihrem Amte und von der Zeit zu opffern, c. 11. -

4. Fr. Was ist der Endzweck dieses Buches und der Opffer?

Antw. GOtt will darinne lehren:

1. Daß ihm auch ein gebührender äusserlicher GOttes-Dienst soll geleistet werden.
2. Daß die Jüden durch solche heilige und täg-liche Verrichtungen von dem schädlichen Müßiggange und Abgötterey abgehalten würden.

3. Daß sie ein Vorbild und einen Unterricht daran, von der Hoheit und unterschiedlichen Beschaffenheit von dem Opffer JEsu Christi am Creutze, haben solten.
4. Will er damit lehren, was wir zu thun, und wie wir uns im Leben zu verhalten haben, nehmlich, daß wir am meisten mit heiligen Verrichtungen umgehen, und unsere Gedancken stets auff Christum richten sollen.

5. Fr. Wie kan ich den Inhalt iedes Capitels mercken?

Antw. In nachfolgenden Gedächtniß-Reimen:

Melod. GOtt des Himmels und der Erden ꝛc.

1. Wollet ihr Brand-Opffer bringen,
Solls von Vieh und Tauben seyn.
2. Das Speiß-Opffer von den Dingen,
Die von Mehl und Saltz darein.
3. Das Danck-Opffer sey von Vieh,
Fett und Blut das essen nie.
4. Solt ein Mann in Sünden leben,
Bring er ein Sünd-Opffer dar.
5. Ein Schuld-Opffer muß der geben,
Welcher schwieg, und unrein war.
6. Schafft, daß allen recht geschicht,
Das Brand-Opffer löschet nicht.
7. Ließ allhier vom Priester-Rechte,
Das er bey dem Opffer hat.
8. Salbt und macht ihn nur zum Knechte,
Welches Moses willig that.

9. Itzo opffern sie dem HErrn,
Und das Feuer kömmt von fern.
10. Nadab und Abihu brennen,
Und ihr Priester trinckt nicht Wein.
11. Sieh, was du solt unrein nennen,
Und die Thier, die reine seyn.
12. Bringt ein Weib ein Kind zur Welt,
Ist ihr Wochen-Zeit bestellt. 33. oder 66. Tage.
13. Priester sollen es erkennen,
Wenn die Menschen unrein sind,
14. Und dieselben reine nennen,
Wo man keinen Flecken findt.
15. Männer, Weiber sind nicht rein,
Wenn ihr Saam' und Fluß da seyn.
16. Hört, ihr solt zwey Böcke geben,
Am Versöhn-Fest für dem HErrn.
17. Welcher Blut ißt, soll nicht leben,
Opffert nicht den Teuffeln gern.
18. Blöke deine Freundschafft nie,
Schlaff auch nicht bey einem Vieh.
19. Das Gesetze wird erkläret,
Helfft den Armen, handelt gut.
20. Strafft den, der nicht keusch verfähret,
Welcher wie die Heyden thut.
21. Priester sollen Jungfern freyn,
Und ohn allen Fehler seyn.
22. Nur die Priester sollen speisen
Von der Opffer Heiligkeit.
23. Last euch hier fünff Feste weisen,
Sie zu halten seyd bereit.
24. Machet Lampen, Oel und Brod,
Und den Flucher schmeisset tod.

25. Funf-

25. Funffzig ist ein Jahr der Freuden,
Da last Feld und Knechte frey,
26. Sünder müssen Straffe leiden;
Aber Frommen ist GOtt treu.
27. Wenn iemand Gelübde thut,
Schätzet dessen Haab und Gut.

Deutliche Fragen.

1. Welches war das vornehmste Opffer?
Wovon muste das Brand-Opffer seyn?
2. Was musten sie zu den Speiß-Opffern nehmen?
3. Was musten sie in einem Danck-Opffer opffern?
Was ward ihnen zu essen verboten?
4. Wer muste denn Sünd-Opffer thun?
5. Was muste der vor ein Opffer thun, welcher fluchen hörte und nicht ansagte, oder selber schwur?
6. Was muste der thun, der einem Unrecht that, oder etwas fand?
Welches Feuer durffte nicht ausgelöschet werden?
7. Wer mochte von denen Opffern essen?
8. Wie wurden die Priester eingeweyhet?
Wer that es?
9. Was geschahe merckwürdiges bey Aarons ersten Opffern?
Wessen Opffer ist mehr mit Feuer vom Himmel verzehret? Cains, Gen. 4. Abrahams, c. 15.

10. Wie

10. Wie gieng es den Söhnen Aarons, als sie fremde Feuer vor den HErrn brachten? Was wurde denen Priestern zu trincken verboten?
11. Was war unter den Thieren vor ein Unterscheid?
12. Was hatten Kindbetterin vor ein Gesetze?
13. Wer muste den Aussatz an den Menschen erkennen?
14. Wer muste sie reinigen und rein sprechen?
15. Wenn wurden die Männer und Weiber vor unrein gehalten?
16. Was musten sie am Versöhn-Fest opffern? Was thaten sie mit den 2. Böcken?
17. Was solten sie nicht essen? Wem solten sie nicht opffern?
18. Was wurden vor Heyrathen verbothen? Was vor Unreinigkeit insonderheit?
19. Wo wird das Gesetze erkläret? Wie hat man sich gegen die Armen, und im Leben im Handel auffzuführen?
20. Wo wird denn mehr das heydnische unkeusche Leben verbothen?
21. Was hatten die Priester im Heyrathen vor ein Gesetz? Wie musten sie beschaffen seyn?
22. Wer durffte von den Opffern essen? Wo stehet es mehr? c. 7.
23. Wie viel hatten sie vornehme Feste? Wie lange musten sie gefeyert werden?
24. Was findet man hier vor Stücke, die zur Stiffts-Hüte gehörten?

Wie gieng es dem Flucher und GOttesläſterer?

25. Wenn hatten ſie ein groß Hall-Jahr oder Jubel-Feſt?
Wer hatte und bekam da ſeine Freyheit?

26. Was haben Sünder zu gewarten?
Aber wie iſt GOtt gegen die Frommen geſinnet?

27. Wenn iemand ein Gelübde that, wie hoch ſolle er geſchätzet werden? Ein Mann auff 50. ein Weib auff 30. ſilberne Seckel.

Das IV. Buch Moſis.

1. Fr. Wie heiſſet das 4. Buch Moſis?

Antw. Es heiſſet Lateiniſch Numeri, d. i. Zahlen, weil darinne das Volck unterſchiedliche mahl gezehlet wird, und alſo mit vielen Zahlen umgehet.

2. Fr. Was hält es denn in ſich?

Antw. Es iſt ein rechtes Itinerarium, d. i. eine ſchöne Reiſe-Beſchreibung der Kinder Iſrael, die ſie in 40. Jahren durch die Wüſten gethan haben, und erzehlet uns die Geſchichte und Begebenheiten des Volckes Iſraels vom andern Jahre des Ausganges aus Egypten, biß zu dem Tode Moſis, nachdem er das Volck biß an die Gräntzen des gelobten Landes gebracht hatte, und alſo über 38. Jahr.

3. Fr. Wie wird es getheilet?

Antw. Es kan füglich in drey Stücke getheilet werden, davon handelt das

1. Vom

1. Vom Abzuge Israels von dem Berge Sinai, c. 1. = 9.
2. Von der Reise durch die Wüsten, und von ihrem Verhalten auff derselben, c. 10. = 30.
3. Vom Anfange das gelobte Land einzunehmen, c. 32. = 36.

4. Fr. Was ist der Endzweck dieses Buches?

Antw. Es lehret uns

1. Daß GOtt gerecht und unveränderlich sey.
2. Daß er wahrhafftig sey, und sein Versprechen halte; Ob ihm gleich die Menschen zuweilen untreu und ungehorsam werden.
3. Daß die Kirche neues Test. und darinne ein jedes Glied vor sich seinen verderbten Zustand daraus erkennen, und GOtt mit Busse und Besserung bey Zeiten in seine Straff-Armen fallen soll.

5. Fr. Wie kan ich den Inhalt eines jeden Capitels wohl behalten?

Antw. Lerne dir folgende Gedächtniß-Reime:

Melod. Ach GOtt vom Himmel sieh darein/ &c.

1. Hier ist des gantzen Volckes Zahl, 603550.
   Die aus Egypten kamen.
2. Man zehlt die Stämme noch einmahl,
   Da sie ihr Lager nahmen.
3. Nun wird auch Levi Stamm gezehlt,
   Und vor die Erst-Geburt erwehlt,
   Daß er dem HErren diene.

4. Itzt suchet mir Leviten aus,
Daß sie ihr Amt verwalten.
5. Thut alles Unrein von euch naus,
Last Eyfer-Opffer halten.
6. Wenn jemand ein Gelübde thut,
Der halte sich in Speisen gut,
Ließ auch den Kirchen-Seegen.
7. Die Fürsten brachten Opffer dar,
Da sie die Hütten weyhen.
8. Und welcher da ein Priester war,
Den weyhten sie von neuen.
9. Seht, daß ihr Pascha celebrirt,
Und wenn euch denn die Wolcke führt,
So sollet ihr auch reisen.
10. Nun ziehen sie vom Berge fort,
Und kommen in die Wüsten.
11. GOtt tödtet viel, verbrennt den Ort,
Weil sie nach Fleisch gelüsten.
12. Darauff that Mirja Mosi weh,
Sie ward aussätzig, wie der Schnee,
Er muste vor sie bitten.
13. Er schicket zwölff Kundschaffter aus,
Die machen lauter Zagen.
14. Sie woll'n zurück ins Feindes Hauß,
Drum will GOtt alle schlagen.
15. Kommt ihr ins Land, so dient dem HErrn,
Den Sabbaths-Schänder führet fern,
Und schmeisset ihn zu todte.
16. Die Rotte (a) fährt zur Höll mit Schreyn,
GOtt tödtet, die ihr dienen.
17. Und Aaron soll mein Priester seyn,

Drum

(a) Korah/ Dathan und Abiram.

Drum muß sein Stecken grünen.

18. Weil er des Amtes warten soll,
So krieget er den Decem wohl,
Doch muß er davon opffern.

19. Hör, schlachtet eine rothe Kuh,
Die Asche soll euch reinen.

20. Wer dürstet, laufft zum Felßen zu,
Und Aaron stirbt, sie weinen. 123. Jahr alt.

21. Es beisset sie der Schlangen-Hauff,
Und Moses richt die ehrne auff,
Sie schlagen Og und Sihon.

22. Der Pileam soll fluchen gehn,
Sein Eselin kan sprechen.

23. Doch muß der Seegen feste stehn;
GOtt kan den Vorsatz brechen.

24. Daher ergrimmet Balack sehr,
Und Pileam weissaget mehr
Von des Meßiä Reiche.

25. Der (*) Mann ersticht ein Huren-Paar,
Dabey noch viel verdorben. (*) Pineas.

26. Hier zehlet man die Kinder gar,
Die Alten sind gestorben.

27. Geh, sieh, wies Land beschaffen ist.
Weil du verzagt gewesen bist,
So solt du es nicht erben.

28. Ihr solt des Tags zwey Opffer thun,
Und auch das Pascha feyern.

29. An diesen dreyen Festen ruh'n,
Viel Vieh zum Opffern steuern.

30. Wenn jemand ein Gelübde thut,
Und heissets nicht der Ober gut,
So soll es auch nicht gelten.

31. Nun muß der Feind geschlagen seyn,
Sie kriegen große Beute.
32. Man nimmet schon die Gräntzen ein,
Doch thuns nur junge Leute.
33. Hier sind die Lager all gezehlt,
Daß nichts mehr zu der Reise fehlt,
Sie soll'n die Heyden tödten.
34. GOtt sagt des Landes Gräntzen hier,
Zwey sollen es vertheilen,
35. Fällt unverhofft ein Todtschlag für,
Soll man zur Freystadt eilen.
36. Ein jeder frey in sein Geschlecht,
So bleibet auch sein Erbtheil recht,
Ihr sollet es nicht mengen.

Deutliche Fragen.

1. Wenn wurden die Kinder Israel zum ersten mahl gezehlet?
Wie viel kamen aus Egypten?
2. Warum wurden sie zum andernmahl gezehlet?
3. Wurden die Leviten auch gezehlet?
Was ist von ihnen zu mercken?
Warum wurde der Erstgebohrne zum Priester-Dienst verworffen? Gen. 49.
4. Wer muste nun bey der Stiffts-Hütte dienen?
5. Was that ein Mann, wenn er seine Frau wegen Untreu im Verdacht hatte?
6. Was hatten die zu beobachten, welche ein Gelübde thaten?
Wo wird mehr der Gelübde gedacht? Lev. 27.
Wo steht der Kirchen-Seegen?
7. Was thaten die Fürsten, als sie die Stiffts-Hütte einweyheten?

8. Was machten sie mit den Priestern bey Einweyhung der Stiffts-Hütte?
9. Was solten sie vor ein Fest feyern?
Was hatten sie vor ein Merckmahl, wenn sie reisen sollen?
10. Wo ziehen sie von dem Berge Sinai?
Wo kommen sie hernach hin?
11. Was begiengen sie vor eine grosse Sünde?
Was war ihre Straffe?
12. Was begieng Mirjam vor einen Fehler?
Was war ihre Straffe?
Wie wurde sie davon befreyet?
13. Was schickte Moses vor Kundschaffer ins gelobte Land?
Was richten sie unter dem Volcke an?
14. Was wolten sie darauff thun?
Was sagte GOtt darzu?
15. Was solten sie machen, wenn sie ins Land kämen?
Was musten sie dem Sabbaths-Schänder vor eine Straffe anthun?
Wer wurde mehr gesteiniget? Lev. 24.
16. Wie giengs der aufrührischen Rotte Korah?
Wie straffte GOtt ihren Anhang?
17. Womit wurde Aarons Priesterthum bestätiget?
18. Was kriegten die Leviten vor ihren Dienst bey der Stiffts-Hütte?
Was muste er mit dem Decem machen?
19. Was musten sie mit einer rothen Kuh thun?
Zu was dienete die Asche?

20. Woher schaffte ihnen Moses Wasser vor ihren Durst?
Wo stirbet Aaron?
Wie war ihnen bey dessen Tode zu Muthe?
21. Von was vor Thieren wurden sie gebissen?
Wodurch wurden sie aber wieder heil?
Wer richtete die ehrne Schlange auff?
22. Was solte Bileam thun?
Was geschahe vor ein Wunder?
23. Was that Bileam an statt des Fluchens?
Wer hielt ihn vom Fluchen ab?
24. Was sagte der König Balack darzu?
Was that Bileam, als der König zornig war?
25. Wie giengs dem Huren-Paar, die öffentlich ihre Hurerey trieben?
Wie gieng es Israel, als es mit den Moabitern hurete?
26. Wo werden die Kinder gezehlet, die sie auf der Reise gezeuget hatten?
Wie viel waren ihr?
Wo sind denn die Alten hinkommen?
Warum musten sie alle sterben?
27. Warum durffte Moses nicht mit ins gelobte Land gehen?
Was hatte er aber noch vor eine Gnade?
28. Wie viel mahl musten sie täglich opffern?
29. Wie viel Feste waren sonderlich heilig zu halten?
30. Wenn waren die Gelübde gültig?
Wo stehet mehr von den Gelübden? c. 6. Lev. 27.
31. Wie rächte sich Israel an den Moabitern?
Was kriegten sie nach der Schlacht?

32. Wer

32. Wer bekam sein Erbtheil noch vor dem Jordan?
33. Wo wird ihrer Lager auff der Reise gedacht? Was sollen sie mit den Inwohnern des Landes machen?
34. Wer solte das gelobte Land austheilen? Warum Josua und Caleb?
35. Zu was dienten die 6. Freystädte?
36. Was war ihnen im Heyrathen verbothen? Warum muste ieglicher in seinem Stamme heyrathen?

Das V. Buch Mosis.

1. Fr. Wie heisset das fünffte Buch Mosis?

Antw. Es heist Lateinisch Deuteronomion, das ist, eine Wiederhohlung, weil es die Geschichte des Volckes, wie auch die Wunder und Thaten GOttes der vorhergehenden Bücher wiederhohlet.

2. Fr. Was finde ich darinne?

Antw. Einen guten Commentarium, d. i. eine deutliche Erklärung über das Gesetze im 2. Buch Mosis, und die Geschichte, was innerhalb wenig Tagen, nehmlich vom ersten Tage des 11. Mondens, biß um die Helffte des 12. Mondens, im 40. Jahr nach dem Ausgang aus Egypten, geschehen ist.

3. Fr. Wie kan es eingetheilet werden?

Antw. In 4. Theil. Denn als Moses das Volck biß an die Gräntzen des gelobten Landes bracht hatte, so wiederholte er

1. GOttes Wunder und Wohlthaten? c. 1. = 4.
2. Das Gesetze, c. 5. = 26.
3. Schärffte er ihnen das Gesetze ein, c. 27. = 30.
4. Nahm er Abschied, und starb, c. 31. =

4. Fr. Was ist denn dieses Buches Endzweck?

Antw. Moses wolte gern,

1. Daß die Kinder wissen solten, was GOTT ihren Eltern vor viel Gutes gethan, und wie sie gleichwohl so undanckbar gegen ihn gewesen.
2. Daß die Kinder wissen solten, was GOtt ihren Vätern gebothen und verbothen hätte.
3. Daß auch ihnen das Gesetze desto besser möchte eingeschärffet werden.
4. Daß sie den Ernst GOttes, das Böse zu straffen und das Gute zu belohnen, sehen solten.

5. Fr. Wie kan ich den Inhalt dieses Buches leichte fassen?

Antw. Mercke nachfolgende Gedächtniß-Reime:

Melod: Nun dancket alle GOtt/ mit ꝛc.

1. Nunmehro denckt zurück' an GOttes große Thaten,
Daß er sehr gütig sey, und ihr nicht wohl gerathen.
2. Den Moabitern durfft ihr nichts zu leide thun.
Doch Sihon solte nicht vor eurem Schwerdte ruhn.

3. Ihr schluget auch den Og, nichts bliebe vor euch stehen,
Und GOtt erlaubt mir nicht, mit euch ins Land zu gehen.
4. Nehmt das Gesetz in acht, so naht sich GOtt zu euch,
Seht alle Völcker an; Ist euch wohl iemand gleich?
5. GOtt hat euch das Gesetz mit großem Ernst gegeben,
Und ihr verspracht durch mich, ihm immer treu zu leben.
6. Sein Furcht und Liebe soll euch stets vor Augen seyn,
Und schärffet dieses auch den Kindern fleißig ein.
7. Ich gebe dir das Land, und solt mir treu verbleiben,
Die sieben Völcker solst du nach und nach vertreiben.
8. Der HErr versuchte dich, und sorgte viertzig Jahr,
(Stoltzier im Lande nicht,) daß nie kein Mangel war.
9. An statt der Heyden hat euch GOtt das Land gegeben,
Was hat ihn denn bewegt? Nicht euer frommes Leben.
10. Ich kam den Berg herab, und gieng auch vor euch hin,
Was fodert GOtt von euch? Verändert euren Sinn.

11. Die großen Wunder solt ihr euren Kindern sagen,
Wer GOttes Bund nicht hält, den will er gäntzlich schlagen.
12. Verstöhr den Götzen-Dienst, und wehle dir den Ort,
Den GOtt dir zeigen wird. Vergringer nicht sein Wort.
13. Hör falsche Träume nicht: GOtt will dich nur probiren.
Die Kinder Belial solt du zum Tode führen?
14. Schau hier den Unterscheid, der unter Thieren ist.
Vergiß des Armen nicht, wenn du gesegnet bist.
15. Dem Armen solt du Brodt (doch nicht dem Bettler) brechen,
Dem Knechte durch sein Ohr mit einem Pfriemen stechen.
16. Drey Feste sollen hier dem HErren heilig seyn,
Darinne kommt vor ihn. Denckt im Gerichte mein.
17. Nach zweyen Zeugen soll ein Götzen-Diener sterben,
Im Lande wird das Volck um einen König werben.
18. Dem Priester gebt ein Theil. Schafft alle Zaubrer fort,
Aus dir kömmt ein Prophet, der sagt dir GOttes Wort.
19. Drey freye Städte solt du dir im Lande wehlen,
Auff einem Zeugen kan die Warheit leichte fehlen.

20. Wenn

20. Wenn ihr zu Felde zieht, schärfft das den Männern ein:
Sie sollen gütig und auch unbarmhertzig seyn.
21. Den Erstgebohrnen solt du nicht vom Rechte dringen.
Ein ungerathen Kind zu denen Richtern bringen.
22. Mutier die Kleidung nicht, die Vogel laß zur Ruh.
Bau Lehnen um dein Dach. Laß keinen Beyschlaff zu.
23. Kein Hur und Moab soll in die Gemeine kommen.
Halt das Gelübde recht, wie du dir vorgenommen.
24. Gieb einen Scheide-Brieff, leih' Armen, ohne Pfand,
Gieb ihnen auch den Lohn, denck an Egypten-Land.
25. Nimmt dich dein Schwager nicht, so speyh ihm ins Gesichte.
Die Bösen straffe du, und halte recht Gewichte.
26. Im Lande dencke dran, wies in Egypten war.
Und bringe GOtt darinn die ersten Früchte dar.
27. Zwölff Steine sollet ihr da auffzurichten suchen,
Sechs sollen seegenen, sechs aber Bösen fluchen.
28. Ein Frommer ist von GOtt zum Seegen auserkohrn.
Ein Sünder ist verflucht, mit Leib und Seel verlohrn.
29. GOtt hat euch selbst geführt, ihr solt das Land ererben.

Den, der den Bund nicht hält, will er im Zorn verderben.

30. Doch wenn er sich bekehrt, so wird er ihm auch hold,
Da! Seegen und auch Fluch, erwehlet, was ihr wolt.

31. Nun muß ich von euch fort. Du, Josua, sollt führen,
Das Volck wird Ubels thun, ich kan es schon verspühren.

32. Er rühmet GOttes Treu in seinem Lob-Gesang,
Und lehrt das böse Volck vor seinem letzten Gang.

33. Er preißet GOttes Huld, und giebt den letzten Seegen,
Wies ihnen gehen soll, weiß er wohl vorzulegen.

34. GOtt weiset ihm das Land, er stirbt und kömt ins Grab, 120. Jahr alt.
Das Volck beweinet ihn, das ihm gut Zeugniß gab.

Deutliche Fragen.

1. Wessen solte sich Israel an den Gräntzen des Landes erinnern?
Wie verhielt sich GOtt und das Volck gegen einander?

2. Wessen hatten sie schonen müssen?
Wessen aber nicht?

3. Wessen mehr nicht?
Durffte Moses mit in Canaan gehen?

Warum nicht? Num. 20.

4. Wen erwehlte sich GOtt zu seinem Volcke?
5. Wie hat GOtt sein Gesetze gegeben?
   Was versprach das Volck dem HErrn?
6. Was solte sie vom Bösen ab- und zum Guten antreiben?
   Wem solten sie die Furcht und Liebe GOttes scharff einpredigen?
7. Warum gab ihnen GOtt das Land?
   Was sollen sie mit den Inwohnern machen?
8. Warum führete sie GOTT 40. Jahr in der Wüsten herum?
   Wie versorgte er sie?
   Was gab er ihnen vor eine Regel, wenn sie in das Land kommen würden?
9. Warum führete sie GOtt in das Land?
   Warum vertrieb er die Heyden?
10. Wer hat sie geführet?
    Was foderte er von ihnen?
11. Was sollen sie denn ihren Kindern offt sagen?
    Wer soll gestrafft werden?
12. Was sollen sie mit den Götzen machen?
    Wo solten sie GOttes-Dienst halten?
13. Wie sollen sie sich gegen falsche Propheten verhalten?
14. Wenn solten sie den Armen sonderlich helffen?
15. Wem solten sie Allmosen geben?
    Was muste der Herr thun, wenn sein Knecht nicht von ihm loß seyn wolte?
16. Wenn solten sie alle vor GOtt erscheinen?
    Wenn solten sie sonderlich an ihn dencken?

17. Wie

17. Wie viel wurden Zeugen zur Wahrheit erfodert?
Was sagte er, daß sie künfftig thun würden?
18. Wen solten sie abschaffen?
Wer solte sie recht lehren?
19. Wie viel solten sie Frevstädte wehlen?
Wie viel wurden Zeugen erfodert?
20. Was hatten sie vor eine Krieges-Regel?
21. Was solten sie mit bösen Kindern machen?
22. Durfften die Weiber Männer-Kleider anziehen?
Durfften sie die Vogel-Nester zustöhren?
Wie musten sie die Häuser bauen?
23. Wer wurde aus der öffentlichen Gemeine ausgeschlossen?
Wo wird der Gelübde gedacht?
Wo mehr? Lev. 27. Num.
24. Mochte sich ein Mann vom Weibe scheiden?
Wie solten sie sich gegen die Armen auf-führen?
25. Wer muste die Wittwe eines Verstorbenen heyrathen?
Wie solten sie handeln?
26. Was solten sie im gelobten Lande thun und in acht nehmen?
27. Was solten sie über dem Jordan thun?
Wen solten sie segnen oder fluchen?
28. Was ist vor ein Unterscheid unter Frommen und Bösen?
29. Wer hat Straffe verdienet?
Wo stehet es mehr? c. 27. 28. Lev. 26.
30. Wer krieget GOttes Gnade?
Was legte ihnen Moses vor?

31. Wen

31. Wen satzte Moses zu seinem Nachfolger? Was weissagte er vom Volcke?
32. Was that er vor seinem Abschiede?
33. Was that er mehr?
34. Wo wiese ihm GOtt das gelobte Land? Was wiederfuhr ihm hernach? Wie verhielt sich das Volck gegen ihn nach seinem Tode?

Josua.

1. Fr. Wer war Josua?

Antw. Josua, d. i. ein Heyland oder Helffer, war ein Sohn Nun, aus dem Stamme Naphthali, er kam mit aus Egypten, war auf der Reise immer bey Mose, und mit ihm auff dem Berge Sinai, er war ein guter Soldate, und als ein Kundschaffer mit ausgesendet, und suchte das ungehorsame und wüttende Volck durch freundlichen Zuspruch zu besänfftigen, darum kam er nach Mosis Tode an seine Stelle, führete das Volck durch den Jordan ins versprochene Land, und war, nebst Caleb, der eintzige, der unter sechs mahl hundert tausenden hinein kam, nahm es mit dem Schwerdte ein, und theilete es hernach unter die 12. Stämme aus: Die Sonne stund auff seinen Befehl stille, regierete das Volck wohl, blieb im Gesetze GOttes, und lehrete auch Israel treulich darinne wandeln, starb endlich, als er

17. Jahr

17. Jahr regieret hatte, und 110. Jahr alt war.

2. Fr. Warum heisset dieses Buch das Buch Josuä?

Antw. Weil es theils von Josua selbst geschrieben, von welchem cap. 24. v. 26. stehet: Und Josua schrieb diß alles ins Gesetz-Buch GOttes; theils, weil die Thaten Josuä von andern nachgehohlet worden; zum wenigsten hat dasjenige, was sich erst nach seinem Tode zugetragen, von Josua selbst nicht können auffgezeichnet werden; Einige wollen den Eleazar, andere den Propheten Samuel vor den Autorem dessen, was Josua nicht selbst auffgesetzet, halten.

3. Fr. Was hält es in sich?

Antw. Es kan mit Rechte Polemica Sacra, d. i. das geistliche Krieges-Recht genennet werden, weil es die Krieges-Geschichte von Mosis Tode, biß zu Josua Tode, in sich hält, eine Zeit von 17. Jahren.

4. Fr. Wie kan es eingetheilet werden?

Antw. In 3. Stücke. Denn es handelt

1. Von der Einnehmung des gelobten Landes, c. 1. ⁄ 12.
2. Von der Austheilung desselben, c. 13. ⁄ 22.
3. Von Josua Abschieds-Reden, c. 23. 24.

5. Fr.

5. Fr. Was ist dieses Buches Endzweck?
Antw. Es zeiget
1. Daß GOtt die gethane Verheissung erfüllet habe.
2. Daß GOtt denen Frommen beystehet und sie schützet; die Gottlosen aber vertilget.
3. Daß Josua ein Vorbild Christi seyn solte. Denn wie Josua Israel durch den Jordan in Canaan geführet: So solte Christus seine Gläubigen neues Testaments durch die Tauffe in das himmlische Canaan führen, und sie von allen Feinden erlösen.

6. Fr. Wie kan ich den Inhalt eines ieglichen Capitels wohl behalten?
Antw. Lerne nur nachfolgende Gedächtniß-Reime:

Melod. Wer nur den lieben GOtt läst walten/ &c.

1. Nun wird dem Josua befohlen,
Daß er das Volck regieren soll.
2. Man will die zwey Kundschaffer hohlen;
Doch denckt ein Weib noch auff ihr Wohl.
3. Dem Volcke wird ein Muth gemacht,
Und werden durch den Jordan bracht.
4. Das ist an Steinen noch zu sehen,
Daß man das Wunder nicht vergißt.
5. Nun muß der Bund auffs neu geschehen,
Schau, wer zum Führer kommen ist? (a)
6. Man nimmet Jericho feindlich ein,
Doch muß ein Hauß im Frieden seyn.

(a) der Sohn GOttes.

7. Der

7. Der Diebstahl macht, sie müssen fliehen;
Ließ, wie GOtt Achan straffen läst.
8. Sie müssen noch einmahl hinziehen,
So krieget Ai seinen Rest.
9. Der Feind erdencket eine List, (b)
Daß er ins Bündniß kommen ist.
10. Die Sonne steht, fünff Helden hängen,
Und ihre Städte sind verbrandt.
11. Sie fahren fort mit Brenn- und Sengen,
Es widersteht das gantze Land.
12. Hier wird des großen Siegs gedacht,
Der Feind wird in die Zahl gebracht. 31. Könige.
13. Das Land ist nicht gar eingenommen,
Doch wird die Theilung schon gemacht.
14. Das erste Looß muß Caleb kommen,
Es wird an Mosis Wort gedacht.
15. Nach diesem kam des Judä Stamm,
Der auch sein Erbtheil willig nahm.
(Da Athniel ein Weib bekam.)
16. Als sie auch dem sein Erbtheil gaben: Ephrim.
So tödtet er die Heyden nicht.
17. Manasse will noch mehrer haben,
Da ihm auch sein Begehr geschicht.
18. Er schickt, das Land zu forschen, hin,
Das sechste Looß kriegt Benjamin.
19. Hier wird den übrigen gegeben,
Der an der Zahl noch sechse sind.
20. Wer einen tödtet, kan doch leben,
Wenn er nur eine Freystadt findt.
21. Nunmehro sieht auch Levi wohl,
Was er von jedem haben soll.

22. Die

(b) mit schimlichen Brodte und alten Kleidern.

22. Die (c) kehren um zu ihren Kindern,
Und richten einen Altar auff.
23. Last euch im Guten nichtes hindern,
Und gebet acht auff euren Lauff.
24. Gedenckt an GOtt, dient ihm allein,
Deß soll der Stein hier Zeuge seyn.

Das Buch der Richter.

1. Fr. Wie heisset das Buch, und wer hat es geschrieben?

Antw. Es heisset Lateinisch Judicum, d. i. das Buch der Richter, oder von den Richtern, weil es von den Richtern handelt, die über Israel regieret haben. Wer eigentlich der Schreiber sey, kan abermahl nicht gewiß gesaget werden; Doch meynen einige, daß es Samuel, der letzte Richter, soll auffgezeichnet haben.

2. Fr. Was ist in diesem Buche enthalten?

Antw. Man findet darinnen Speculum Heroicum, d.i. einen Helden-Spiegel, der tapffern Helden Israels, von dem ersten Regenten Athniel, biß zum letzten, Samuel, welche Israel 430. Jahr regieret haben. Es stellet gar sonderlich vor die vielen und mancherley Sünden Israels, ihre Feinde, die sie gedruckt, und die Regenten und Helden, welche sie befreyet haben.

(c) die Stämme Ruben/ Gad/ und der halbe Stamm Manasse.

3. Wie wird es eingetheilet?

Antw. Folgender maßen: Denn es handelt von denen Geschichten Israels:

1. Von Josua, biß auf Debora und Barac, c. 1. ⁄ 5.
2. Von Debora und Barac, biß auf Simson, c. 6. ⁄ 13.
3. Von Simson, biß zu seinem Tode, c. 13. ⁄ 16.
4. Die Historie von Micha und der Gibeoniter Boßheit, biß Eli, c. 17. ⁄ 21.

4. Fr. Was ist dieses Buches Endzweck?

Antw. Es wird darinne gelehret:

1. Daß die Kirche GOttes offtmahls vielen Verfolgungen unterworffen sey.
2. Wie die Richter Israel von Feinden befreyet: also errettet Christus seine Gemeine von Sünde, Todt, Teuffel und Hölle.
3. Daß man sich vor Sünden hüten soll.
4. Daß GOtt die Sünde straffe.

5. Fr. Wie kan ich den Inhalt wohl mercken?

Antw. In folgenden Summariis:

Melod. Wer weiß wie nahe mir mein Ende/ ꝛc.

1. Sie lassen viele Heyden leben,
   Und Juda hat das Regiment,
2. Weil sie denn stets an Götzen kleben,
   So hat sich GOtt von ihn'n gewendt.
3. Ließ Ehuds grosse Helden-That, (a)
   Wie er das Volck erlöset hat.

4. De-

(a) Ersticht den König Eglon.

4. Debora macht, daß Barack krieget,
Und Jael tödtet Sissera.
5. Weil man nun so glücklich sieget,
So ist auch schon ein Lob-Lied da.
6. Der HErr mit dir, du starcker Held,
Du wirst zum Heyland fürgestellt.
7. Die Wasser lecken, müssen streiten,
Der Traum (b) macht ihnen einen Muth.
8. Er wird verhöhnt von Sucoths Leuten;
Doch wird des Krieges Ende gut.
9. Hier ist ein Mord (c) und letztes End, (d)
Der Dorn-Pusch kriegt das Regiment.
10. GOtt will sie in der Noth nicht hören;
Doch hilfft er ihnen endlich noch.
11. Schau, wie sie hier den Jephtha ehren,
Doch sein Gelübt betrübt ihn hoch, (e)
12. Er schläget einen jeden Mann,
Der Schibolet nicht sprechen kan.
13. Manoah wird ein Sohn verheissen,
Das Weib ist klüger, als der Mann.
14. Und Simson muß ein Thier zureissen,
Daß er ein Rätzel geben kan.
15. Durch Füchse macht er sich viel Neid,
Die Schlacht bringt ihn in Mattigkeit.
16. Sie können sein Gesicht verletzen,
Er spielt, und reist die Wohnung ein.
17. Und Micha machet einen Götzen,
Ein Jüngling muß sein Priester seyn.

[b] vom Gersten-Brodte und seine Deutung.
[c] Abimelechs 70. Brüder.
[d] Abimelech mit dem Stein getödtet.
[e] Weil er seine Tochter opffern soll.

18. Dan nimmt den Priester und das Bild,
Wo Michä Schreyen gar nichts gilt!
19. Zu Gibea sind böse Leute,
Ein Mann zerstücket seine Frau.
20. Zwar hat sie Israel zur Beute;
Doch überwinden sie genau.
21. Man schlägt die Weiber Benjamin.
Doch giebt man ihnen ander hin.

Das Buch Ruth.

1. Fr. Wie heisset dieses Buch, und wer hat es geschrieben?

Antw. Es heisset das Buch Ruth, weil es von Ruth, einer bekehrten Moabiten, die den Israelitischen Glauben angenommen, und Christi Alt-Mutter worden, handelt. Diese Historie soll zur Zeit des Richters Ehuds geschehen seyn, Jud. 3. Andere meynen, es sey zur Zeit des Priesters und Richters Eli gewesen. Und also wäre es dahin zu referiren. Wer aber der Schreiber gewesen, kan nicht eigentlich gesaget werden. Es ist ungewiß, ob es Samuel oder Eli geschrieben.

2. Fr. Was stehet darinne?

Antw. Man findet darinne Fatum conjugale, die Göttliche Vorsorge vor den Ehestand, an der Ruth und Boas erwiesen.

3. Fr. Wie kan es eingetheilet werden?

Antw. In zwey Theil. Denn es handelt
1. Von Naemi und Ruths betrübten, c. 1. 2.

2. Von

2. Von ihrem frölichen Zustande, c. 3. 4.

4. Fr. Was ist dieses Buches Endzweck?

Antw. Es zeiget uns

1. Ein Exempel, wie GOtt vor fromme Arme sorget.
2. Das Geschlechts-Register Christi.
3. Daß Christus auch eine Heydin zu seiner Alt- und Stamm-Mutter angenommen.

5. Fr. Wie kan ich den Inhalt wohl mercken?

Antw. In folgenden Gedenck-Reimen:

Melod. Nimm von uns HErr/ du treuer GOtt/ &c.

1. Naemi sterben ihre Söhn,
   Ruth kömmt mit ihr ins Vaterland.
2. Und Boas thut mit ihr sehr schön,
   Das hat sie auch mit Danck erkannt.
3. Sie kömmt des Nachts in sein Gezelt,
   Das Boas auch sehr wohl gefällt.
4. Im Thor wird alles ausgemacht,
   Und Ruth wird Boas zugedacht.

Die Bücher Samuelis.

1. Fr. Warum heissen dieses Bücher Samuelis?

Antw. Nicht, als wenn sie Samuel geschrieben; sondern, weil sie am meisten von ihm und von seiner Regierung über Israel, und von den Königen, Saul und David, die er gesalbet, handeln, und endlich, weil alles nach dem Worte geschehen ist, das GOtt durch Samuel

geredet; Doch wollen einige, daß sie sowohl Samuel und Esaias, (oder Gad und Nathan,) als auch Jeremias zusammen geschrieben haben soll.

2. Fr. Wer war Samuel?

Antw. Samuel, das ist, ein Erbetener, war ein Richter in Israel, und grosser Prophete, ein Sohn Elkanâ und Hannâ, aus dem Stamme Levi. Sie erbeteten ihn von GOtt, wiedmeten ihn auch wiederum zu seinem Dienste, und übergaben ihn Eli zur guten Auffer-ziehung. Im zwölfften Jahr lag er mit Eli im Tempel, da rieff ihm GOtt zu unterschiedlichen mahlen, und muste hingehen, und Eli, seiner gelinden Kinder-Zucht wegen, den Untergang verkündigen. Er ward nach Eli Todte Richter über Israel, und ein grosser Prophete, er predigte sehr nachdrücklich, lebete im Ehestande, und zeugete darinne zwey Söhne, welche aber ihr Richter-Amt so übel verwalteten, daß sie Israel verwarff, und an ihrer Statt einen König begehrten, diesen muste er auch auff GOttes Befehl salben, und über Israel setzen. Erstlich war es Saul, und hernach David. Er regierete das Volck alleine zwölff Jahr, und mit Saul 28. und also zusammen 40. Jahr so löblich, daß sie ihm alle ein Zeugniß seiner Gerechtigkeit und Treue geben mu-

sten.

sten. Und starb endlich da er 70. Jahr alt war.

Das I. Buch Samuelis.

3. Fr. Was ist in diesem ersten Buche enthalten?

Antw. Ich finde darinne Speculum universale antitheticum, d. i. einen allgemeinen wiedersinnigen Spiegel des guten und bösen Lehr- Wehr - und Nähr- Standes an unterschiedlichen Personen, sonderlich an Elkana, Hanna, Eli, Samuel, Saul und David. Von Eli an, biß auff Saulis Todt, eine Zeit von 80. Jahren.

4. Fr. Was kan man vor eine Eintheilung machen?

Antw. Folgende: Denn es handelt von Geschichten und Sachen Israels

1.) Unter Eli, c. 1. - 4.
2.) Unter Samuel, c. 5. - 12.
3.) Unter Saul, c. 13. - 31. Bey diesem ist zu mercken
   1. Sein gutes Verhalten, c. 13. 14.
   2. Sein Ungehorsam und Verwerffung, c. 15.
   3. Seine Verfolgung wider den erwehlten David, c. 16. - 27.
   4. Seine Verzweiffelung und Ende, c. 28. -

5. Fr. Was ist der Endzweck dieses Buches?
Antw. Es weiset
1. Daß die Menschen wanckelmüthig und neubegierig sind.
2. Daß GOtt treu und beständig ist.
3. Daß GOtt die Frommen belohnet und die Bösen ernstlich straffet.
4. Endlich an dem unschuldigen David ein Vorbild des unschuldigen Meßiä.

6. Fr. Wo finde ich den Inhalt dieses Buches?
Antw. In folgenden Gedenck-Reimen:

Melod. Freu dich sehr/ o meine Seele.

1. Hanna lebt im Trauer-Stande,
Sie bekömmet einen Sohn.
2. Eli hört der Söhne Schande,
Und darauff auch seinen Lohn.
3. Samuel hört GOttes Stimm,
Fürchtet sich vor Eli Grimm.
4. Israel verspielt im Streite,
Eli fällt und seine Leute.
5. Der GOtt Dagon wird zerstücket,
Die Philister leiden Ovaal.
6. Und der Bund zurück geschicket, (a)
Da stirbt eine grosse Zahl. (b)
7. Israel bekehret sich,
Und ihr Feind fällt jämmerlich,
8. Sie begehren einen König,
Kehrn sich an die Straffe wenig.

9. Kiß

(a) mit 5. göldenen Aersen und Mäusen.
(b) 50070. Mann.

9. Kiß hat was vom Vieh verlohren, (c)
Samuel kriegt Saul ins Hauß.
10. Der wird nun zum Haupt erkohren,
Das rufft man vor allen aus.
11. Gilead geräth in Noth, (d)
Saul macht ihre Feinde todt.
12. Samuel erzehlt sein Leben,
Drauff muß sich ein Blitz erheben.
13. Saul muß grosse Straffe hören, (e)
Jsrael hat kein Gewehr.
14. Sein Sohn kan den Feind zerstöhren,
Saul vergehet sich gar sehr. (f)
15. Er folgt GOttes Stimme nicht,
Die ihm bald die Straffe spricht.
16. David wird zum Haupt erwehlet,
Saul vom bösen Geist geqvälet.
17. Goliath und David streiten,
Dieser siegt, durch GOttes Macht.
18. Krieget Lob von denen Leuten,
Michal wird ihm zugedacht.
19. Saul giebt David bösen Lohn, will ihn an die
Michal hilfft ihm noch davon, (g) Wand spießen.
20. Er will seinen Sohn selbst tödten,
Der hilfft David aus den Nöthen.
21. Man muß David Schau-Brodt geben,
Thut, als wenn er rasend wär.
22. Sorget vor der Eltern Leben,
Doeg schlägt der Priester Heer. (h)

(c) eine Eselin.
(d) das rechte Auge soll ihnen ausgestochen werden.
(e) weil er aus Mißtrauen opffert.
(f) mit dem unzeitigen Verbothe und Urtheil.
[g] durch das Fenster in einem Korbe. [h] 85. Priester.

23. Kömmt denn Saul in Kegila?
Ja. Er ist dem Berge nah'.
24. David schont sein in der Höle,
Da betrübt sich Saulis Seele,
25. Nabal hat sich sehr vergangen,
Seine Frau macht alles gut.
26. David krieget Saul gefangen,
Dem er nichts zu Leide thut. (i)
27. Nunmehr kriegt er Ziklag ein,
Kan im Streit glücklich seyn.
28. GOtt will Saul nun nichts mehr sagen,
Drum geht er die Hexe fragen.
29. David will mit Achis gehen,
Die Philister leidens nicht.
30. Er siehet all's verheeret stehen,
Ließ, was nun darauff geschicht? (k)
31. Saul beschliest den Lebens-Lauff,
Man hängt seinen Leichnam auff.
* Das ist dieser Dreyer Leben, (l)
Draus lern Achtung auff dich geben.

[i] schnitt einen Zipffel vom Rocke.
[k] rächet sich an den Feinden.
[l] Eli/ Samuels/ Sauls.

Das II. Buch Samuelis.

1. Fr. Warum hat dieses Buch den Nahmen von Samuel?

Antw. Weil es die Historie von David, welchen Samuel zum Könige gesalbet, ferner erzehlet. Sonst heissen diese zwey Bücher Samuelis zuweilen auch Bücher der Könige, weil darin-

darinne viel von Königen gehandelt wird, die über Israel regieret haben. Und hierauf gründet sich die Eintheilung, wenn 4. Bücher der Könige genennet werden. Gad und Nathan sollen es geschrieben haben.

2. Fr. Was hält es in sich?

Antw. Es begreifft die Geschichte Israelis von Sauls Tode, biß zum Ende der Regierung Davids, welcher nach Saul folgte, und also Fata Regia, d. i. Abwechselungen des guten und bösen Zustandes Davids. Eine Zeit von 40. Jahren.

3. Fr. Wie kan es eingetheilet werden?

Antw. In 3. Theil. Denn es wird darinne vorgestellet Davids

1. Sein Glücke und Einsetzung zum Könige, cap. 1. = 10.
2. Sein Unglücke: oder Fall und Straffe, cap. 11. = 18.
3. Seine Wieder-Einsetzung zum Könige, cap. 19. = 24.

4. Fr. Was ist dieses Buches Endzweck?

A. 1. Uns Christum an Davids Erniedrigung und Erhöhung vorzustellen.

2. Die Menschen, sonderlich Regenten, vor Sicherheit zu warnen, weil auch die Frömsten in Sünde fallen können.

3. Zu zeigen, daß GOtt die Sünder gleichwohl

wohl noch züchtiget, ob sie gleich Buße gethan.

5. Fr. Wie kan ich den Inhalt wohl behalten?

Antw. Mercke dir folgende Summaria:

Mel. GOtt von dir hab ich mein Leben.

1. David läst den Lügner schlagen,
Er beweinet (a) eine Seel. (a) Jonathan.
2. Sauls Sohn (b) soll die Crone tragen,
Abner tödtet Asahel.
3. Er (c) wird auff den König (d) tum,
Joab bringet Abner um.
4. Nun wird Isboseth erstochen,
David rächt die böse That,
5. Juda kömmt zu ihm gekrochen,
Sieh, wo er regieret hat? (e)
6. Sieh auff Usa, (f) Obed (g) [Edom] acht,
David tantzet, Michal lacht.
7. Er darff GOtt das Hauß nicht bauen,
Er verspricht ihm einen Sohn.
8. Kan die Feinde niederhauen,
Kriegt von Joram schönen Lohn. (h)
9. Er gedenckt an Jonathan,
Nimmt sich seines Sohnes (i) an.
10. Er will Hanon Ehr erzeigen;
Doch der höhnt die Knechte sehr.
11. Lässet sich zum Eh-Bruch neigen,
Schickt Uria in das Heer.

12. Na-

(b) Isboseth. (c) Abner. (d) Isboseth.
[e] 7. Jahr zu Hebron und 33. Jahr zu Jerusalem.
[f] wird getödtet. [g] wird gesegnet.
[h] silberne und göldene Kleinodien. [i] Mephiboseths.

12. Nathan strafft die böse That.
Klagt das Kind, gewinnt die Stadt. Rabba.
13. Thamar muß bey Amnon liegen,
Absolon rächt diese That.
14. Ein Weib kan den König biegen,
Daß der Mörder Gnade hat.
15. Absolon besteigt den Thron,
David fleucht vor seinem Sohn.
16. Nun wird er verhöhnt, geschmissen,
Einer rathet ärgerlich. (k)
17. Niemand will die (l) Männer wissen,
Ahitophel hänget sich.
18. Joab sticht den bösen Sohn,
David schreyt: O Absolon!
19. Er wird wieder eingesetzet,
Freund' und Feinde ehren ihn.
20. Und Amasa wird verletzet,
Seba muß gen Abel fliehn.
21. Gibeon hieng sieben Söhn, (m)
Ein Mann hat viel Fing'r und Zeh'n.
22. David lobet GOtt mit Singen,
Daß er fromm und heilig sey.
23. Läst ihm Glaubens-Wasser bringen,
Die drey Helden sind ihm treu.
24. Zehlt das Volck, erwehlt sich Pest,
Dadurch GOtt viel schlagen läst. (n)

Das

(k) Ahitophel zur Blut-Schande.
(l) die 2. Kundschaffer im Brunn.
(m) des Sauls. (n) 70000. Mann.

Die Bücher der Könige.

1. Fr. Warum werden sie so genennet?

Antw. Weil die Thaten, Tugenden und Laster derer Könige, welche über Israel regieret haben, darinne erzehlet und beschrieben werden.

2. Fr. Woher entstunden denn so viel Könige in Israel?

Antw. Die Trennung nach dem Tode Salomons war die Ursache. Denn 2. Stämme, nehmlich Juda und Benjamin, blieben unter Rehabeam; diese wurden das Königreich Juda genennet. Aber 10. Stämme fielen abe, und erwehleten einen neuen König, nehmlich Jerobeam, Salomons Knecht, über sich, und diese hiessen das Königreich Israel.

3. Fr. Wie viel sind Bücher der Könige?

Antw. Zwey. Wenn aber die 2. Bücher Samuelis auch Bücher der Könige genennet werden, so sind ihrer vier.

Das I. Buch der Könige.

1. Fr. Wie heisset das Buch, und wer hat es geschrieben?

Antw. Es heisset Lateinisch Liber Regum, das Buch der Könige oder von den Königen, weil es von den Königen in Juda und Israel handelt. Es soll, wie die Kirche neuen Testaments

ments davor hält, von unterschiedlichen Propheten und Priestern, welche damahls gleichsam publici Actuarii waren, gesamlet, und hernach von einem Propheten, wie die Juden meynen, von Jeremia, in diese Ordnung seyn gebracht worden.

2. Fr. Was stehet darinne?

Antw. Ich finde darinne Speculum Politices, d. i. einen klugen Regenten-Spiegel, derer Könige Juda und Israel. Denn es hält in sich die Geschichte Israels von Einsetzung Salomons zum Könige, und von Davids Tode, biß zum Könige Ahab und Josaphat, eine Zeit von 126. Jahren.

3. Fr. Wie wird es eingetheilet?

Antw. In 2. Stücke. Davon handelt das

1. Von dem gantzen Königreiche Israels unter Salomon, cap. 1. - 11.
2. Von dem zertheilten Königreiche unter Rehabeam, ins Königreich Juda und Israel, cap. 12. - -

4. Fr. Was ist dessen Endzweck?

A. 1. An Salomon uns den himlischen Salomon, Christum, vorzustellen.

2. Die Regenten zu ermahnen, daß sie heilsamen Rath annehmen und nicht verachten.

3. Sich vor Abgötterey, als einer großen Sünde, zu hüten.

5. Wie

5. Fr. Wie kan ich den Inhalt wohl behalten?
Antw. In folgenden Gedächtniß-Reimen:

Melod. Nun kömt der Heyden Heyland.

1. David ist nun Lebens satt.
Setzt den Sohn an seine Statt.
2. Bathseba sagt ihr Begehr, (a)
Vielen fällt die Feindschafft schwer. (b)
3. Salomon bitt um Verstand.
Die zwey Huren sind erkannt.
4. Er führt grossen Hofe-Staat,
Wobey er viel Weißheit hat.
5. Tritt mit Hiram Freundschafft an,
Daß er besser bauen kan.
6. Hier wird alles zubereit,
Und vortreflich ausarbeit.
7. Bauet auch sein eigen Hauß in 13. Jahren.
Schmückt den Tempel prächtig aus.
8. Betet bey dem Tempel-Weyh'n,
Daß GOtt hör', die zu ihm schrey'n.
9. GOtt bestätigt ihm den Thron,
Hiram krieget einen Lohn. (c)
10. Eine Frau aus fremden Land
Sieht den Reichthum und Verstand.
11. Hurt, und treibt Abgötterey,
Und ein Mantel reist entzwey.
12. Darauff rebelliret man,
Israel bett Kälber an.
13. Ein Prophete heilt die Hand, (d)
Drauff man ihn getödtet fand.

14. Der

(a) Sie bittet vor Adonia. (b) Abjathar/ Joab/ Simei.
(c) 20. Städte vor die Hülffe am Hause GOttes.
(d) des Königes.

14. Der Sohn stirbt ins Königs Hauß,
Sisack räumt die Häuser aus. (e)
15. Assa schafft die Götzen ab,
Welches viel zu streiten gab.
16. Bäsa hört von künfft'ger Noth,
Simri schläget Ela todt.
17. Raben speisen (f) einen Mann,
Welcher (g) seegnen, (h) helffen kan.
18. Geht zu Ahab hin, und macht
Opffer, Regen, Pfaffen-Schlacht.
19. Fleucht, GOtt speiset ihn zweymahl,
Salbt Elisa. Frommer Zahl. (i)
20. Ahab siegt durch GOttes Krafft,
Macht verbotne Brüderschafft.
21. Treibt mit Naboth Tyranney,
Macht, daß GOtt erzürnet sey.
22. Den Propheten schlägt man gut? (k)
Hunde lecken Ahabs Blut.

(e) den Tempel und Salomons Hauß. (f) Eliam.
(g) den Oel-Krug. (h) dem todten Sohn.
(i) 7000. in Israel. (k) Micha kriegt eine Maul-Tasche.

Das II. Buch der Könige.

1. Fr. Warum heisset das Buch so, und wer hat es geschrieben?

Antw. Dieses andere Buch der Könige heisset eben, wie das erste, Regum, das Buch der Könige, weil es die Historie von den Königen fortsetzet. Die Meynung von dem Verfasser und Schreiber desselben ist, wie bey dem ersten.

2. Fr. Was findet man darinne?

Antw. Es weiset uns Theatrum sanctæ Bonitatis & Justitiæ, d. i. einen Schau-Platz der Göttlichen Güte und Gerechtigkeit an den Königen Juda und Israels, und beschreibet die Geschichte von Ahab und Josaphat, biß zur Verstöhrung der beyden Königreiche, nehmlich, biß zur Babylonischen Gefängniß, eine Zeit von 306. Jahren.

3. Fr. Wie wird es eingetheilet?

Antw. In 2. Theil. Davon handelt der

1.) Vom glücklichen Zustande Juda und Israels, c. 1. = 16.

2.) Vom unglücklichen Zustande beyder Königreiche, oder von ihrem Gefängniß, c. 17. =

1. Vom Gefängniß Israelis, c. 17.
2. Von dem Gefängniß Judä, c. 18. =

4. Fr. Was ist der Endzweck dieses Buches?

A. 1. Vor muthwilligen Sünden zu warnen.
2. Zu lehren, wie GOtt die Sünden der Vornehmen in der Welt straffe.
3. Zu lehren, daß GOTT seines eigenen Volckes nicht schone.

4. Fr. Wie kan ich den Inhalt wohl mercken?

Antw. In folgenden Gedenck-Reimen:

Melod;

Melod. Vom Himmel hoch da komm ich her.

1. Das Feuer frißt zwey Krieges-Heer,
Der dritte Hauptmann bückt sich sehr.
2. Elias fähret prächtig auff.
Elisa hört: Komm, Kahlkopff, rauff!
3. Er sieht auf Josaphat, und sagt:
Ein Spielmann her, sieh, Moab zagt.
4. Er thut viel Wunder, (a) ließ sie nach,
Da ihm und vielen wohl geschach.
5. Naeman wird vom Aussatz rein,
Gehasi muß sehr geitzig seyn.
6. Das Eisen schwimt, der Feind wird blind,
Vor Hunger schlacht ein Weib ihr Kind.
7. Elisa sagt von guter Zeit,
Der Ritter stirbt, der mit ihm streit.
8. Das Weib bekömmt ihr Feld und Haus, (b)
Elisa sieht sehr grimmig aus.
9. Ists Friede? Fraget man vielmahl.
Und stürtzet Jesabel vom Saal.
10. Nun tödtet Jehu Ahabs Söhn,
Betreugt die Baals-Pfaffen schön.
11. Die Mörderin (c) findt ihren Lohn,
Und Joas kriegt des Vaters Cron.
12. Er spricht: Verbessert mir das Haus,
Sie samlen Geld, und zahlen aus.
13. Elisa stirbt, der König (d) schlägt, (e)
Wie sich ein Mann im Grabe regt.

(a) Er macht 1) aus Wasser Oel. 2) Verspricht einen Sohn. 3) Erweckt einen Sohn. 4) Macht die Speise süsse. 5) Speist viel mit 20. Brodten.
(b) Das sie zur theuren Zeit verlassen. (c) Athalia.
(d) Joas. (e) dreymahl die Erde.

14. Dem Amazia gehts gar tum̃, (f)
Man räumt die Häuser wiederum.
15. Assyrien bekömmt viel Geld,
Worauf es auch noch Volck erhält.
16. Der Ahas heist den Feuer-Lauff,
Und richt't den Götzen-Altar auff.
17. Man führt gantz Israel dahin,
Ein Priester muß zurücke ziehn.
18. Hiskia lebet in Gefahr,
Als Sanherib so trotzig war.
19. GOtt weiset, daß Er helffen kan,
Und schläget viele (g) tausend Mann.
20. Hiskia liegt im Bette kranck,
GOtt macht ihm noch das Leben lang.
21. Manasse treibt Abgötterey,
Und macht, daß GOtt erzürnet sey.
22. Josia ehret GOtt, und fragt:
Was Er zu dem Gesetze sagt?
23. Er reist die Götzen-Altar ein,
Und fragt: Weß muß das Grabmahl seyn?
24. Das beste Volck und Jojachin
Führt nun Nebucadnezar hin.
25. Und Zedekias muß davon,
Mit seinem Volck nach Babylon.
* Sieh, wie es beyden Reichen geht?
Doch Judä König wird erhöht.

(f) Wird von Joas geschlagen. (g) 185000. Mann.

Die Bücher der Chronica.

Fr. Was ist von diesen Büchern zu wissen?

Antw. Diese zwey heissen Bücher der Chronica,

nica, d. i. Jahr-Bücher, weil sie gleichsam, wie ein Tage- Jahr- und Zeit-Buch, alles in sich halten, und auffs kürtzeste wiederholen, was vom Anfange der Welt, biß auf das erste Jahr Cyri, des Königes in Persien, der Israel wieder aus dem Gefängniß in das Land Canaan ziehen ließ, geschehen ist. Und also beschreiben sie eine Zeit von 3430. Jahren. In der Ebräischen Bibel stehen sie zu letzt, und beschliessen das alte Testament, man hält davor, daß sie Esra aufgeschrieben hat.

Das 1. Buch der Chronica.

1. Fr. Was hält dieses Buch in sich?

Antw. Ich finde darinne Speculum Providentiæ divinæ, d. i. einen Spiegel der Göttlichen Vorsorge bey Erhaltung seiner Kirche, es beschreibet die Geschichte von Anfang der Welt, biß an den Tod David, und also eine Zeit von 2920. Jahren.

2. Fr. Wie wird es eingetheilet?

Antw. In zwey Theile. Es werden uns darinne vorgestellet die Geschichte

1.) Von Adam, biß zu Sauls Tode, cap. 1. - 11.

2.) Von David, biß zu seinem Tode, c. 12. - 30.

Dabey ist die Verwaltung seines Regiments

1. Zur Krieges-Zeit, c. 12. - 21.

2. Zur Friedens-Zeit, c. 22. - -

3. Fr. Was ist dieses Buches Endzweck?

A. 1. Daß die Juden ihre Geschlechts-Register nicht vermengen, und wir eine richtige Genealogie von Christi Ankunfft haben möchten.

2. Nachzuholen, was in den Büchern der Könige noch rückständig war.

3. Die Propheten, Psalmen, und das neue Testament desto besser zu verstehen. Wie denn denen Büchern Neues Testaments dadurch ein großes Licht gegeben wird.

4. Fr. Wie kan man den Inhalt dieses Buches wohl mercken?

Antw. In folgenden Gedenck-Reimen:

Mel. Wer weiß wie nahe mir mein Ende?

1. Von Adam, biß auf Jacobs Zeiten,
Trifft man hier viele Väter an.
2. Sieh, wie sich Jacobs Söhn' ausbreiten,
Das hat auch Judä Stamm gethan.
3. Von David, der ein König war,
Zehlt man der Kinder immerdar.
4. Von Juda sind noch mehr verhanden,
Da kommen Weber, Töpffer her.
5. Simones wohnen in viel Landen,
Und schlagen auch die Feinde sehr.
6. Hier ist auch drittehalber Stamm,
Der nach dem Siege Beuthe nahm.
7. Es wird auch Levi Stamm beschrieben,
Der vor dem HErren dienen soll.

8. Es

8. Es sind nun noch 6. Stämme blieben,
Die folgen hier. Die mercke wohl.
9. Und endlich kömmt auch Benjamin,
Und da befindt sich Saul darin.
10. Hier sind Jerusalems Bewohner,
Und Levi wird zum Dienst erwehlt.
11. Die Feinde sind des Sauls Belohner,
Der in sein Schwerdt mit Sünden fällt.
12. Und David kriegt das Regiment,
Wobey man seine Helden nennt.
13. Sieh, was sich noch vor Helden regen,
Es kommen viele tausend Mann.
14. Usia stirbt der Lade wegen,
Sie kömmt bey Obed-Edom an.
15. Des Davids Hauß vermehrt sich sehr,
Er schläget der Philister Heer.
16. Man holt die Bundes-Lade wieder,
Und die Leviten dienen ihr.
17. Sie bringen Danck- und Freuden-Lieder,
Und rühmen GOttes Macht dafür.
18. Ich bau ein Hauß, spricht David wohl;
Doch GOtt sagt wer es bauen soll. * *Salomon.
19. Er muß mit vielen Feinden kämpffen,
GOtt ist mit ihm, drum sieget er.
20. Er kan die Ammoniter dämpffen,
Der Bothen Schimpff verdreust ihn sehr.
21. Nun krieget er des Ammons Cron,
Giebt den Philistern ihren Lohn.
22. Er wehlt sich Pest aus dreyen Plagen,
Und richtet einen Altar auff.
23. Er lässet viel zum Baue tragen,
Und hält auch seinen Sohn darauff.

24. Hier wird des Levi Stamm gezehlt,
Und zu des HErren Dienst erwehlt.
25. Es wird nun auch durchs Looß gewiesen,
Wer denn zum ersten dienen soll.
26. Durch Singen wird der HErr gepriessen,
Auch zeigt das Looß die Ordnung wohl.
27. Thürhütter müssen gleichfalls seyn,
Und andre ziehen Schätze ein.
28. Er hat gut Regiment geführet,
Weil ieder Fürst das Seine thut.
29. Er hat des HErren Treu verspüret,
Und macht zum Bauen Hertz und Muth.
30. Er trägt den Bau und seinen Sohn
Dem HErren für, und zeucht davon.

Das II. Buch der Chronica.

1. Fr. Was ist in diesem Buche enthalten?

Antw. Man findet darinne Mixturam, d. i. eine Vermischung böser und guter Regenten, böser und guter Unterthanen, wie sie unter einander gelebet haben, von Davids Tode oder von Salomon an, biß auf das erste Jahr Cyri, der ihnen Freyheit gab, wieder ins gelobte Land zu ziehen. Dannenhero hält es in sich eine Zeit von 510. Jahren.

2. Fr. Wie wird es eingetheilet?

Antw. In 2. Stücke. Davon handelt das

1.) Von dem gantzen Königreiche unter Salomon, c. I. ℔ 9.

2.) Vom

2.) Vom zertheilten Reiche unter Rehabeam und von denen folgenden Königen Juda und Israel, c. 10.

Dabey findet man der beyden Reiche

1. Glücklichen, 10. ≠ 28.
2. Ihren unglücklichen Zustand, nehmlich ihr Gefängniß, c. 29.

3. Fr. Was ist dieses Buches Endzweck?

Antw. Er ist mit dem 1. Buch der Chronica einerley.

4. Fr. Wie lerne ich dessen Inhalt?

Antw. In folgenden Summariis:

Melod. Nun dancket alle GOtt mit ꝛc.

1. Nun bittet Salomon um Weißheit zu regieren,
Das ist dem HErren lieb, er läst ihn Seegen spüren.
2. Er rüstet sich sehr wohl zum Hauß- und Tempel-Bau,
Und Hiram sendet viel; dabey ists nicht genau.
3. Itzt will er mit dem Bau selbst einen Anfang machen,
Da sieht man Cherubin, und viele schöne Sachen.
4. Hier findet man genug, was zu dem Tempel soll,
Es ist von lauter Gold, man machet alles wohl.
5. Er samlet alles Volck, die Hohen mit den G'ringen,
Die weyheten das Hauß, mit Opffern, Klingen, Singen.

6. Er kniet, bittet GOtt: Ach halte deinen Bund!
Und wer hier vor dir fleht, den höre auch zur Stund.
7. Das Feuer kömmt, und kan die Opffer all verzehren,
Was man hier bitten wird, das will GOTT auch gewähren.
8. Nach 20. Jahren baut er auch noch Stadt und Land,
Und hat in guter Ruh' nach vielem Gold gesand.
9. Die fremde Königin erhebet sein Gelücke,
Er macht ihm einen Thron, und krieget Gold zurücke.
10. Und weil Rehabeam sehr harte Antwort gab,
So geht das Volck betrübt: Zehn Stämme fallen ab.
11. Doch darff er sie nicht mehr zu seinem Reiche zwingen,
Sieh, wem die Priester hier den Dienst und Opffer bringen?
12. Der Sünden wegen kömmt der Feind bey ihnen an,
Doch macht die Buße noch, daß er nicht schaden kan.
13. Abia baut auff GOtt, mit Israel zu streiten,
Drum schlägt er auch den Feind mit allen seinen Leuten.
14. Der Assa dienet GOtt, zerbricht Altar und Hayn',
Er schlägt die Mohren auch, ob sie gleich mächtig seyn.

15. Hier

15. Hier wird er noch vielmehr zur GOTTes-
Furcht getrieben,
Und darzu hat sich auch gantz Israel verschrie-
ben.
16. Er fällt von GOtt, und traut auff eitler Men-
schen Macht,
Und hat den GOttes-Mann (*) in das Ge-
fängniß bracht. (*) Hanani.
17. Nun folget Josaphat, der geht in GOTTes
Wegen,
Die Feinde müssen ihm viel Gold, Geschenck,
erlegen.
18. Er wird mit Ahab Freund, und zieht auch
mit in Krieg,
Man schläget Micha gut, der Feind erhält den
Sieg.
19. Und weil ihn Jehu strafft, so will er wohl re-
gieren,
Die Richter sollen auch ihr Amt vor GOtte
führen.
20. Er sagt in Krieges-Noth zum HErren: Hilff
du mir.
Deswegen sieget er. Und dancket GOTT
dafür.
21. Als Joram mächtig ward, so tödtet er die
Brüder,
Drum schlug ihn auch der HErr am Einge-
weide wieder.
22. Der Jehu tödtet nun den König und sein
Hauß,
Und selbst die Königin (*) übt sehr viel Böses
aus. (*) Attalia.

23. Im

23. Im Tempel giebet man dem Ahas seine Crone,
Athalia muß naus, und kriegt den Todt zu Lohne.
24. Er sorget vor das Hauß, und träget Ehr' davon,
Er wird ein Mörder an des Barochiä Sohn.
25. Der Amazia will die fremden Götzen ehren,
Er wird geschlagen. Denn er läst sich das nicht wehren.
26. Usia lebte wohl, und hatte grosse Macht,
Das Hochmuths-Opffer hat ihn um den Hals gebracht.
27. Der Jotham lebet fromm, läst Städt und Schlösser bauen,
Und von den Feinden kan er viel Geschencke schauen.
28. Der Ahas opffert Baal, die Feinde schlagen ihn,
Er ehret ihren GOtt, giebt alle Schätze hin.
29. Hißkia dienet GOtt, vermahnt die Priester wieder,
Sie bringen Opffer dar, und singen Freuden-Lieder,
30. Er sendet Läuffer aus, und ordnet Pascha an,
Sie geben noch mehr Vieh, daß man viel opfern kan.
31. Er schafft die Häyne ab, man bringt viel Opfer-Gaben,
Es sind der Priester viel, die GOtt gedienet haben.
32. GOtt schläget Sanherib, der stoltz und kühne war,
Er macht Hiskia reich, befreyt ihn von Gefahr.
33. Ma-

33. Manasse machet Häyn, und dienet fremden Götzen,
Nach dem Gefängniß läst er sie bey Seite setzen.
34. Josia ehret GOtt, Hilkia findt das Buch,
Und weil ihr mich verlast, so trifft euch dieser Fluch.
35. Sieh, wie sie vieles Vieh zum Pascha-Opffer geben,
Josia geht in Streit, verlieret da sein Leben.
36. Nebucadnezar führt die Kön'ge Juda hin,
Und Cores lässet sie ins Land zurücke ziehn.

Das Buch Esra.

1. Fr. Wer war Esra?

Antw. Esra, d. i. Adjutor, ein Helffer, ein Sohn des Priesters Serajä, der ersten Ordnung, welchen Nebucadnezar erwürgen ließ, 1. Reg. 25. v. 18. 21. Diesem Esra erlaubete der König Arthasasta, d. i. Artaxerxes Longimanus, im 7. Jahr seines Reichs, wie auch dem Nehemia, im 20. Jahr seines Reichs, daß sie mit den andern Israeliten von Babel nach Jerusalem gehen, und die Stadt wieder bauen möchten, wozu er ihnen auch viele Geschencke gab. Er sorgete gar sonderlich vor das geistliche und leibliche Wohlseyn der Kinder Israel, worinne ihm Haggai, Zacharias, Malachias und andere treulich beystunden und Sorge tragen halffen. Er starb nach dem Gefängniß zu

Je-

Jerusalem im hohen Alter, wie etliche meynen, im 132. Jahr, da er vorher dieses Buch geschrieben hatte.

2. Fr. Was stehet darinne?

Antw. Es weiset uns Speculum providentiæ divinæ, d. i. einen Spiegel der Göttlichen Vorsorge vor die gefangenen Israeliten, und hält in sich die Geschichte von dem Ausgange aus Babel 3430. biß zum Anfange der 70. Wochen Danielis, und also 78. Jahr.

3. Fr. Was ist vor eine Eintheilung?

Antw. Folgende: Es handelt

1. Vom Befehl Cyri, den Tempel wieder zu bauen, c. 1. ⁄ 3.
2. Von den Hindernissen im Bauen, c. 4. ⁄
3. Vom Fortgange des Baues, und wie den Hindernissen begegnet worden, c. 6. ⁄ 10.

4. Fr. Was ist der Endzweck dieses Buches?

A. Es weiset und lehret

1. Daß GOtt seine Verheissung gewiß erfülle.
2. Daß das Gute immer Hindernisse findet, aber auch gehoben werden könne.

5. Fr. Wie kan ich dessen Inhalt behalten?

Antw. Mercke folgende Gedächtniß-Verse:

Melod. Wach auff mein Hertz und singe.

1. Nun läst sie Cyrus gehen,
Und ihnen wohl geschehen.

2. Du kanst die Nahmen lesen,
Wie viel sind ihr gewesen? (a)
3. Sieh hier den Anfang machen, (b)
Viel weinen, viele lachen.
4. Nun muß das Bauen bleiben,
Weil viel (c) darwider schreiben.
5. Hier sind sie angetrieben,
Dario wird geschrieben.
6. Sie dörffen niemand scheuen,
Und könn'n den Tempel weyhen.
7. Der König schreibt den andern,
Daß sie mit Eßra wandern.
8. Sie kommen eingezogen,
Gold, Silber wird gewogen.
9. Weil sich viel (fremde) Weiber finden,
Bekennt er ihre Sünden.
10. Und darauff wird beschlossen,
Daß sie die von sich stossen.

(a) 42360. Mann. Und 7337. Knechte und Mägde.
(b) Zum Opffer und Tempel. (c) Feinde.

Das Buch Nehemiä.

1. Fr. Wer war Nehemias?

Antw. Nehemias, d. i. des HErrn Trost, war ein Sohn Hachalja, aus dem Stamme Davids und Juda, ein Mundschencke des Königes Arthasasta, oder Artaxerxis Longimani, in Babel, und stund in grossen Gnaden bey ihm. Dieser König erlaubte ihm, im 20. Jahr seines Reichs aus Babel nach Jerusalem zu ziehen, daselbst bauete er die Stadt, be-

beförderte den GOttes-Dienst, und war ein eyfriger Beter. Das 2. Macc. c. 2. v. 13. saget von ihm, daß er der Könige, Propheten und Davids Bücher wiederum zusammen gesuchet habe. Dieses Buch hat den Nahmen von ihm, weil er es geschrieben, er starb, als er 132. Jahr alt war, wie einige davor halten.

2. Fr. Was ist in diesem Buche enthalten?

Antw. Es ist darinne Reformatio, d. i. eine Erneuerung des Religion- und Policey-Wesens. Und beschreibet die Historie von Israel nach der Gefängniß, von Artaxerxe I. an, biß zu den Zeiten Darii Nothi, nehmlich, es hebet an im 20. Jahr Artaxerxis, und endiget sich im 20. Jahr Darii Nothi, welches eine Zeit von 40. Jahren ausmachet: Oder auch 49. Jahre, weil nehmlich die ersten sieben Jahr-Wochen Daniels darinne enthalten sind.

3. Fr. Wie viel hat es Theil?

Antw. Drey. Es handelt der

1. Von Nehemia Glücke beym Könige, und von der Sorge vor Jerusalem, c. 1. 2.
2. Von der Wieder-Erbauung Jerusalems, c. 3.-7.
3. Von seiner Renovation im Kirch- und Policey-Wesen, c. 8.-

4. Fr. Was ist sein Endzweck?

Antw. Ein Muster an Nehemia zu stellen,

1. Wie

1. Wie Christus alles renoviren und neu machen werde.
2. Und wie sich einer des andern annehmen und vor ihn sorgen soll.

5. Fr. Wie kan ich den Inhalt wohl behalten?
Antw. In folgenden Versen:

Melod. Wach auff mein Hertz und singe.

1. Er hört von Judä Plagen,
Das muß er GOtte klagen.
2. Er stehet in Genaden,
Und sorgt vor Judä Schaden.
3. Der Stadt-Bau geht von statten,
Den viele mit ihm hatten.
4. Sie müssen sehr arbeiten,
Und mit den Feinden streiten.
5. Sie haben nichts zu leben,
Doch wird ihn'n viel gegeben.
6. Sie wollen ihn betrügen,
Er läst sich nicht belügen.
7. Du kanst hier nochmahls lesen,
Wie groß die Zahl gewesen? (*)
8. Sie können sich erfreuen
Am Wort' und Zweigen streuen.
9. Sie rühmen GOttes Thaten,
Als sie um Gnade baten.
10. Sie woll'n den Sabbath feyern,
Zum GOttes-Dienste steuern.
11. Der zehnde Theil ist blieben,
Die werden hier beschrieben.
12. Nun wird die Stadt geweyhet,
Worüber man sich freuet.

(*) 42360. Mann/ und 7337. Knechte und Mägde.

13. Er eyfert um den Kasten,
Und heist den Sabbath rasten.

Das Buch Esther.

1. Fr. Woher hat dieses den Nahmen, und wer hat es geschrieben?

Antw. Es hat den Nahmen von Esther, als von welcher am meisten darinne gehandelt wird. Der Schreiber desselben soll der Esra gewesen seyn, oder, wie einige meynen, Mardochai, cap. 9. v. 20.

2. Fr. Wer war Esther?

Antw. Esther, d. i. eine Verborgene, welche arm und verachtet, aber auch daraus gerissen, und zu grossen Ehren gesetzet wurde, war eine Wäyse unter den gefangenen Jüden aus dem Stamme Benjamin, aus dem Hause Kiß, von ihrem Vetter Mardochai, als Pflege-Vater, erzogen, und von unvergleichlicher Schönheit und Frömmigkeit, die sonst selten beysammen sind. Nun geschahe es, daß Ahaßverus, welcher über 127. Länder König war, ein groß es Gastmahl machte, alle vornehme Ministros, auch seine Gemahlin selbst, zu diesem Panqvete invitirete. Weil sie es aber aus Hochmuth verachtete, und nicht erschien, ward der König zornig, verwarff sie, und erwehlte sich Esther an ihrer Statt, zur Gemahlin, welche er inbrünstig lie-

liebete, Der König hatte auch einen Favoriten an seinem Hofe, nehmlich Haman. Jederman betete ihn an, und machte ihm seine Reverence, ausser der Jude Mardochai nicht, weil es wider das Jüdische Gesetze war! Darüber erzürnete sich Haman, und würckete bey dem Könige einen Befehl aus, daß alle Juden auf einen Tag solten getödtet werden. Dieses erfuhr Mardochai, und brachte es vor Esther, Esther aber vor den König, welcher sich so ergrimmete, daß er den bösen Haman gleich an einen Galgen, 50. Ellen hoch, knüpffen ließ, den Haman vor Mardochai hatte bauen lassen. Esther aber und Mardochai fand Genade bey dem Könige, daß sie ihm ihres Volckes Gefahr vortragen und um Befreyung bitten durffte, welches sie auch erhielte, und die Juden in Sicherheit, ihre Feinde aber ins Verderben brachte, weil Hamans Befehl gleich wiederruffen und ein anderer ausgeschicket wurde, daß sich die Juden an ihren Feinden rächen, und sie erwürgen durfften. Die Esther blieb in fernern Königlichen Gnaden, und Mardochai bekam königliche Kleider, war der andere nach dem Könige, und hatte alle Gewalt über seine Länder. Beyder ihre Gräber sollen in Persien, in der Stadt Hamadam, noch iederman gezeiget werden.

3. Fr. Was stehet in diesem Buche?

Antw. Man findet darinne Exempla divinæ Providentiæ, d. i. eine sonderbare Vorsorge GOttes vor sein Noth-leidendes Volck: Arcana civitatis Dei, d. i. Geheimnisse der Stadt GOttes, welche von ihren Feinden geschändet, doch aber auch errettet worden ist. Solches geschahe zwischen dem Tempel- und Stadt-Bau, im dritten Jahr Darii Histaspis, welcher, wie die andern Persischen Könige, Ahaßverus hieß, begreifft also eine Zeit von 10. Jahren.

4. Fr. In wie viel Theil kan es getheilet werden?

Antw. In drey. Davon beschreibet der

1. Der Esther Ehre, c. 1. 2.
2. Ihre und der Juden Gefahr, c. 3.-7.
3. Ihre Befreyung aus der Gefahr, c. 8.-

5. Fr. Was ist dieses Buches Endzweck?

A. Zu zeigen,

1.) Daß GOtt gar sonderlich vor sein Volck sorge, und es aus der Gefahr zu erretten wisse.

2.) Daß der Teuffel grossen Zorn wider die Frommen und Christum habe, deßwegen gedachte er durch Haman sein Geschlechte, woraus er kommen solte, zu vertilgen.

NB. Es wird zwar im gantzen Buche nicht

des

des Nahmens GOttes gedacht; Aber wohl seines Wesens, seiner Wercke und Stärcke.

6. Fr. Wie kan ich den Inhalt wohl mercken?

Antw. In folgenden Versen:

Melod. Wer nur den lieben GOtt läst walten/ &c.

1. Der König läst ein Mahl bereiten,
Dabey erscheinet Vasthi nicht.
2. Man sucht viel Jungfern auch von weiten,
Die Esther fällt ihm ins Gesicht.
3. Man soll den Haman treflich ehr'n,
Er will das Juden-Volck zerstöhr'n.
4. Ein Jude (a) kömmt ins Thor betrübet,
Und sagt, daß Esther bitten soll.
5. Sie sieht, daß sie der König liebet,
Und Haman denckt, er stehe wohl.
6. Wie thut man? den der König liebt?
Hör, was der Haman Antwort giebt?
7. Nun saget Esther ihr Begehren,
Der Galgen ist des Hamans Lohn.
8. Das Leid kan sich in Freude kehren.
Man giebt den Juden Post davon.
9. Die Feinde kriegen ihren Rest,
Die Juden hatten Purim-Fest.
10. Der König leget Zinß auffs Land,
Der Jude (b) kömmt in Ehren-Stand.

(a) Mardochai. (b) Mardochai.

Das II. Capitel,
von den Lehr-Büchern.

1. Fr. Was und welches sind die Lehr-Bücher?

Antwort:

Es sind Poetische Gesänge, Lieder und Gedichte, welche heilige Männer, durch Eingebung des Geistes GOttes, geschrieben, und der Christlichen Kirche zur Erbauung und Auffmunterung, auch zu einem gottseligen Leben hinter lassen haben.

2. Fr. Wer hat diese Bücher verfertiget?

Antw. Solche Lehr-Bücher sind von 3. unterschiedlichen frommen Männern auffgesetzet worden, nehmlich Anfangs eines von Hiob: Hernach eines von David, als der Psalm: Und endlich 3. von Salomon, nehmlich die Sprüche, der Prediger und das hohe Lied Salomonis. An der Zahl zusammen 5. darunter das

I.) Das Buch Hiob.

1. Fr. Was ist das Buch Hiob, und wer hat es verfertiget?

Antw. Daß es kein Gedichte, wie einige wollen, sondern eine wahre Geschichte sey, ist daher abzunehmen, weil es das alte Testament, Ezech. c. 14, 14. und das neue Testament, Jacob. c. 5, 11. als eine gewisse Begebenheit anfüh-

führet, wodurch sie sein Gedächtniß wollen erhalten wissen. Was aber die eigentliche Zeit, den Ort, und den Verfasser dieses Buches betrifft, so wird wohl nicht gewiß können dargethan werden, wenn, und wo es geschehen, und wer der eigentliche Autor sey? Jedoch meynen einige, daß er noch vor dem Ausgange der Kinder Israels aus Egypten gelebet habe. Deswegen soll es Moses, dem bedrängten Israel zu Troste, in das Ebräische übersetzet haben, als er bey Jethro in Midian gelebet. Also gehörete es zwischen das erste und andere Buch Mosis. Dem sey nun, wie ihm wolle, so bleibet dieses eine ausgemachte Wahrheit, daß es ein Canonisch Buch sey, weil es alle Eigenschafften eines von GOtt eingegebenen Buches hat. Die Jüden geben vor, GOtt habe dem ersten Menschen 6. besondere Gebote gegeben. Davon untersage ihm das 1.) die Abgötterey, 2.) den Mißbrauch Göttlichen Nahmens, 3.) den Todtschlag, 4.) die Entblössung, 5.) den Diebstahl, 6.) die Ungerechtigkeit; und dem Noa eines, das verbiete ihm, das Blut essen. Solche hat D. Budäus in seiner Hist. Phil. Hebræor. p. 14. aus Hiob bewiesen.

2. Fr. Wer war Hiob?

Antw. Hiob, d. i. ein Feind des Satans, ein

im Creutz grünender, frommer, weiser und gelehrter Mann, soll aus dem Lande Utz, aus dem Geschlechte Nahors oder Esaus, und ein König in Idumäa gewesen seyn, zur Zeit der Ertz-Väter vor Mose gelebet haben, und sich mit Dina, Jacobs Tochter, verehliget haben. Er kan ein Prophete und Priester genennet werden, weil er von Christo weissagete, und vor seine Kinder opfferte. Er war, wie ihm GOtt selbst das Zeugniß giebet, schlecht und recht, gottsfürchtig, und meidete das Böse: War auch sehr reich, mächtig, geehrt und glückselig, hatte 7. Söhne, 3. Töchter: Vor seine Kinder betete er inbrünstig, und theilete von seinen Gütern viel unter die Armen. Doch machte ihn GOtt zu einem Exempel sonderbarer Geduld, also, daß er auff einen Tag aller Glückseligkeit, Kinder und Freunde beraubet wurde, auch an seinem Leibe viel leiden muste. Anfangs war er sehr standhafftig, endlich aber auch mürbe gemacht, daß er den Tag seiner Geburt verfluchte. Doch alles nur eine Weile. Denn GOTT verwechselte sein Creutz und Leiden in lauter Freuden, sein Armuth in Reichthum, und bekam alles doppelt wieder, ausser die Kinder nicht, weil diese nicht verlohren, sondern im Himmel verwahret waren. In solcher Glückseligkeit lebete er noch 140.

Jahr, und sahe Kindes-Kinder, biß ins vierdte Glied, starb endlich, da er 210. Jahr alt war, wenn ihm GOtt sein Leben auch, wie man davor hält, verdoppelt hat.

(NB. Die Türcken sollen auf diesen Hiob viel halten, und vorgeben, er sey des Salomons Rath gewesen. Deswegen führen sie auch allezeit ihren neu-erwehlten Käyser erst zu dem Grabe dieses Heiligen, daß er ihm ein Exempel der Weißheit und Gedult nehmen solle. Solches berichtet J. G. Neumann, in Dissertat. de Psalterio Salomonis. Jedoch will dieses der berühmte Beyle nicht gelten lassen.)

3. Fr. Was ist in diesem Buche enthalten?

Antw. Man siehet darinne Exemplar patientiæ summæ, d. i. ein Exempel grosser Gedult und Standhafftigkeit an dem Hiob in seinem Leiden, es weiset uns die Geschichte von Hiob, in seinem Glücke, im Creutze und in der Wieder-Erlangung seines Glückes, und soll eine Zeit von 7. Jahren in sich halten.

4. Fr. Wie viel Theil hat es?

Antw. Vier. Es handelt der

1. Von denen Göttlichen Versuchungen, c. 1. §. 3.

2. Von Hiobs Creutze und Disputation mit den Freunden, c. 4. / 31.
3. Von Elihuds Endscheid der Disputation / c. 32. / 37.
4. Von der Rede und dem Verweiß GOttes, c. 38. /

5. Fr. Was ist dieses Buches Endzweck?

A. 1. Uns ein Exempel der Gedult vorzustellen.
2. Zu zeigen, wie auch Fromme straucheln können, wenn GOtt ihnen seine Gnade verbirget.
3. Daß sich ein Frommer im Creutze seines Erlösers trösten soll.

6. Fr. Wie kan ich den Inhalt wohl mercken?

Antw. Fasse folgende Gedächtniß-Reime:

Melod. Valet will ich dir geben ꝛc.

1. Hör, was der Satan saget?
Er machet Hiob Leid.
2. Der wird sehr hart geplaget,
Hat mit dem Weibe Streit.
3. Er fluchet auf sein Leben,
Und wünschet sich den Todt,
4. Der (a) will ihm Antwort geben, (a) Eliphas.
Und redt vom Sünden-Koth.
5. GOtt schicket uns das Leyden,
Errettet auch daraus.
6. Ich habe Angst vor Freuden,
Und ihr geht von mir naus.

7. Der

7. Der Mensch muß immer streiten,
Mein Lager schrecket mich.
8. Das thut GOtt falschen Leuthen, (b)
Und also triffts auch dich.
9. Den Zorn kan niemand enden,
Er straffet, wen er will.
10. Ich komm von seinen Händen,
Und klagt mich übers Ziel.
11. Du darffst dich nicht weiß brennen, (c)
Von deiner Heucheley,
12. Soll man euch weise nennen?
Lernt vor, was Weißheit sey.
13. Ihr werdet nicht entrinnen,
Ach Höchster schone mein!
14. Der Mensch muß ja von hinnen,
Was soll ich lebend seyn?
15. Der (d) will den Hiob richten,
Als wenn er schuldig wär.
16. Dein Trost besteht mit nichten,
GOtt schlägt und plagt mich sehr,
17. Mein Ansehn ist verfallen,
Verwesung ist mir nah.
18. Dein Boßheit wächst für allen, (e)
Drum sind auch Straffen da.
19. Ihr habt mich all verlassen,
Doch mein Erlöser lebt.
20. Wilst du (f) es denn nicht fassen,
Daß sich sein Zorn erhebt?
21. Ihr schnaubt bey guten Tagen,
Und müsset doch dahin,

(d) Eliphas.

22. Die

(b) spricht Bildad. (c) sagt Zophar.
(e) sagt Bilda (f) Zophar.

22. (g) Die bösen Thaten nagen, (g) Eliphas.
Drum ändre deinen Sinn.
23. GOtt läst sich nirgends finden,
Und geht doch seine Bahn.
24. Ließ der Gottlosen Sünden,
Die GOtt auch straffen kan.
25. Niemand ist rein zu finden,
Auch selbst die Sterne nicht.
26. GOtt kan den Lauff so binden,
Daß nichts die Ordnung bricht.
27. Mein Hertze kan mich laben,
Ein böser findt den Lohn.
28. Will man Gold, Weißheit haben?
Hier saget er davon.
29. Er redt von seinem Glücke,
Das hoch gestiegen war;
30. Allein es geht zurücke,
Nun kömmt das Leiden gar.
31. Hab' ich nicht recht gelebet,
So will ich schuldig seyn,
32. Weil ihr nicht Antwort gebet,
Fällt mir die Weißheit ein,
33. Du hast dich rein gesprochen, (h) (h) sagt Elihu.
Die Straffe weißt es nicht,
34. Die an dir ausgebrochen,
Wie Frommen nicht geschicht.
35. Du kanst mit GOtt nicht rechten,
Weil du ein Sünder bist.
36. Niemand kan sich verfechten,
Weil GOtt zu mächtig ist.
37. GOtt weißt in Creaturen,
Daß er sehr mächtig sey.

38. Kennst

38. Kennst du der Weißheit Spuhren?
So fragt GOtt mancherley.
39. Wer kan die Thier regieren?
Wer sorget denn vor sie?
40. Den Behemoth so führen,
Daß er wie Ochsen zieh?
41. Wer kan den Wall-Fisch binden,
Der so erschrecklich ist?
42. Und Job bekennt die Sünden,
Nun wird sein Leid versüßt.

2.) Das Psalm-Buch.

1. Fr. Wer hat die Psalmen geschrieben?

Antw. Der König und Prophete David hat die meisten, nehmlich 123. verfertiget Die übrigen aber sind von unterschiedlichen Personen auffgesetzet worden;

1. Von Mose der 90. Ps.
2. Von Salomon 72. und 127.
3. Von Davids Capell-Meister, dem Assaph, der 50. 73. 74. 75. 76. biß 83.
4. Von Etham der 89.
5. Von den Kindern Korah der 43. 49. 85. 87. 89.

2. Fr. Weil David die meisten Psalmen geschrieben hat: So möchte doch wohl gerne Nachricht von ihm haben; Wer war David?

Antw. d. i. ein Geliebter, unter sieben Brüdern

dern der jüngste, ein Sohn Isai, aus dem Stamme Juda, von Bethlehem, war bräunlich, von schönen Augen und guter Art, Anfangs ein Hirte, und hernach ein König und ein Prophete: Fromm, und ein Mann nach dem Hertzen GOttes; wurde nach Göttlichem Befehl von Samuel zum andern Könige über Israel gesalbet. Von seiner Tapfferkeit, Heyrath, Verfolgung, und vom Göttlichen Schutze in denselben, handelt das 1. Buch Samuelis c. 16. biß 31. Seine Regierung aber, Sünde, Straffe und Buße beschreibet das 2. Buch Samuelis, und das 1. Buch der Chronica. Aus Liebe und Hochachtung gegen GOtt, wolte er ihm ein Hauß bauen, wurde aber, auf GOttes Geheiß, durch den Propheten Nathan davon abgehalten, mit dem Versprechen: Daß es sein weiser und friedfertiger Sohn nach seinem Tode bauen solte, wozu er jedoch noch große Anstalt machte, und viel samlete. Er verfertigte schöne Lieder, stifftete Sänger zum GOttes-Dienste, und machte schöne Ordnung darinne: Hatte viele Weiber und Kinder, und dabey viel Creutze, das ihm manches Jammer-Lied auspresste, welches sein Psalm-Buch deutlich und vielfältig an den Tag leget. Im Alter erwehlte er sich noch eine junge Dirne, die bey ihm

schlieff

schlieff, ihn wärmete und pflegete. Und bestätigte noch in seinem Leben seinen Sohn Salomon zum Könige, und ließ ihn auff den Königlichen Thron setzen; Starb hierauf in seiner Frömmigkeit, und im Glauben an den künfftigen Meßiam, nachdem er 40. Jahr über Israel, nehmlich 7. zu Hebron, und 33. Jahr zu Jerusalem regieret hatte.

3. Fr. Was stehet in dem Psalm-Buche?

Antw. Es kan mit Rechte ein Gesang- und Gebet-Buch genennet werden, weil lauter Glaubens-Lieder und Gebethe darinnen zu finden sind, und kan also der Christen bestes Hand-Buch seyn, das sie in allerley Noth und Anliegen gebrauchen können. Denn es ist der Kern und Auszug der gantzen H. Schrifft A. und N. Test. Es ist Anatomia cordis, d. i. eine Eröffnung des Hertzens zu GOtt.

4. Fr. Wie kan es eingetheilet werden?

Antw. Die Eintheilung derer Psalmen kan nicht gar zu wohl gemacht werden, weil die Sachen darinne sehr unterschiedlich sind. Doch ist dieselbe gleichwohl hauptsächlich zweyerley, nehmlich

1.) Von den Ebräern oder Juden. Denn diese theilen sie in 5. Bücher, davon sich iegliches mit einen Amen schliesset.

Das

Das 1. Buch hält 41. Psalm in sich, und endiget sich v. 14.
Das 2. Buch endiget sich Ps. 72. v. 18. 19. begreifft 31. Psalm.
Das 3. Buch schleust sich Ps. 89. und hat 17. Ps. in sich.
Das 4. Buch gehet biß zum 106. Ps. und begreifft 17. Ps.
Das 5. Buch macht den Beschluß, und begreifft 44. Ps.

2.) Von denen Christen. Sie theilen sich
1. In Prophetische Psalmen.
2. In Lehr-Psalmen.
3. In Vermahnungs-Psalmen.
4. In Trost-Psalmen.
5. In Beth-Psalmen.
6. In Danck-Psalmen.

NB. In denen ersten vier Arten redet GOtt mit denen Menschen; In den letzten zweyen aber reden die Menschen mit GOtt.

5. Fr. Was ist dieses Buches Endzweck?

A. 1. Denen Menschen die Lehre von dem Dreyeinigen GOtt beyzubringen.
2. Ihnen die rechte Singe- und Bet-Kunst zu zeigen.
3. Die Menschen zu lehren, zu wiederlegen, zu vermahnen, zu warnen und zu trösten.

6. Fr.

6. Fr. Wie kan ich das Vornehmste oder den Inhalt dieses Buches behalten?

Antw. In folgenden Gedenck-Reimen:

Melod. Hertzliebster JEsu/ was hast du verbrochen ꝛc.

1. Wohl denen, die den Weg der Frommen gehen!
Denn die Gottlosen werden nicht bestehen.
2. Du bist mein Sohn, drum tritt auch die mit Füssen,
Die dich nicht küssen.
3. Ich bin verfolgt; doch kan ich sicher schlaffen,
Ich bitte GOtt; der soll mir Hülffe schaffen.
4. GOtt höret mich, was wolt ihr mich betrüben?
Die Welt so lieben.
5. Er hört mein Wort, und hasset alle Lügen,
Die ihm vertrauen, können Seegen kriegen.
6. Ich fühl den Zorn, und bitte nur Verschonen,
Bösen zu lohnen.
7. HErr, stehe auf, und richte meine Sachen,
Er zielt auff die, die andern Gruben machen.
8. Dem Sohne soll ein Lob zu Ehren thönen,
Du wirst ihn crönen.
9. Ich dancke GOtt, Er kan aus Noth erretten,
Drum steh, HErr, auf, und hilff den Feind zertreten.
10. Sein Mund und Thun ist voller Fluch und Sünden,
HErr laß dich finden.
11. Ich trau auf GOtt, der herrscht ins Himmels Throne,
Den Bösen giebt Er Blitz und Zorn zu Lohne.
12. Sie reden stoltz, die Armen müssen biegen.
GOtt kan nicht lügen.

13. Wie lange wilst du mich verlassen sehen?
HErr, schau auff mich, und laß mir Trost geschehen.
14. Er schaut vom Himmel auff der Menschen-Kinder,
Und sieht nur Sünder.
15. HErr wer wird denn in deiner Hütten bleiben?
Die mit der Zung nicht böse Wercke treiben.
16. Ich werde mir durchs Looß ein Theil erlesen,
Und nicht verwesen.
17. Mein GOtt! du wollest meinen Gang bewahren,
Laß mir vom Feinde ja nichts wiederfahren.
18. Ich liebe GOtt vor seine grosse Wercke,
Er giebt mir Stärcke.
19. Des HErren Wort geht auff, gleich wie die Sonne,
Es ist sehr köstlich, darum meine Wonne.
20. GOtt höre dich, wir wollen ihm vertrauen,
Auff Fleisch nicht bauen.
21. Du giebst dem Kön'ge Leben und viel Segen.
Du wirst den Feind in Staub und Asche legen.
22. Hier klagt der Sohn, und sagt von seinem Leiden,
Und auch von Freuden.
23. Der HErr ist Hirt, und kan uns alle speisen,
Er deckt den Tisch, und will uns Hülff erweisen.
24. Er kömt zu euch, drum öffnet ihm die Thüren,
Er will uns zieren.
25. HErr, leite mich und dencke nicht der Sünden,
Ich bin in Noth, drum laß mich Hülffe finden.

26. Ich lebe recht, und liebe deine Stätte,
Hör, was ich bete.
27. Du bist mein Heyl, drum soll mich auch nichts schrecken,
Ich trau auff dich, das kan mir Freud' erwecken.
28. Erhöre mich, zerstöhr' der Feinde Wercke,
Und gieb mir Stärcke.
29. Gebt GOtt die Ehr', denn seine Stimm' ist kräfftig,
Er ist ein König, über uns geschäfftig.
30. Er höret mich, drum will ich auch nicht schweigen,
Ich komm an Reigen.
31. Ich überlaß mich GOtt in meinen Nöthen,
Er ist vor mich, wer wolte mich denn tödten?
32. Hör GOtt, wie ich die Schuld im Munde führe,
Seyd nicht wie Thiere.
33. Bey GOTT ist Wahrheit, Macht und viele Stärcke,
Er sieht herab auff aller Menschen Wercke.
34. Er schützet mich, will iemand Gutes finden,
Der flieh' die Sünden.
35. Zerstreu' die Feinde, schlage sie zur Erden,
Laß mich bey ihnen nicht zu Spotte werden.
36. Die Boßheit hat sehr überhand genommen,
GOtt tränckt die Frommen.
37. Erfreue dich am HErrn, und sey zu frieden,
Er hat dir schon ein rechtes Theil beschieden.
38. Die Noth ist groß, und komen noch die Lieben,
Die mich betrüben.

39. Wie nichts sind wir. HErr lehre mich mein
Ende,
Damit ich schweige und mich zu dir wende.
40. Ich harre dein, denn du wirst bald erscheinen,
Erhör mein Weinen.
41. Wohl dir: Läst du den Armen was genüssen;
Doch meine Freunde treten mich mit Füssen.
42. Ich schrey zu GOtt, ob er mich gleich betrübet.
Ich weiß er liebet.
43. GOtt richte mich und führe meine Sachen,
Du wirst ja meine Seele frölich machen.
44. Du läst uns gehen, und von Feinden plagen,
Eilst du nichts sagen?
45. Du bist der Schönste und von GOtt gezieret,
Die Braut ist herrlich, die man zu dir führet.
46. GOtt ist mit uns, man darff den Feind nicht
scheuen,
Er kan erfreuen.
47. Frolocket GOtt, er kan das Volck bezwingen,
Er fähret auff, und wird sie zu sich bringen,
48. Des HErren Hauß ist schön und weit zerstreuet,
Daß man sich freuet.
49. Es kostet vieles, Seelen zu erlösen.
Was hat ein Reicher? Wo sind denn die
Bösen?
50. GOTT will kein Vieh noch keinen Dienst
mehr nehmen,
Und dich beschämen.
51. Es ist an mir zwar nichts, als lauter Sünden;
Doch schone mein, und laß mich Gnade finden.
52. Was trotzest du, und redest freche Lügen?
GOtt wird dich kriegen.

53. Sie

53. Sie leugnen GOtt, und sind all' abgefallen,
Die Frominen lassen ihren Wunsch erschallen.
54. GOtt höret mich, und stehet mir zur Seiten,
Der Feind muß gleiten.
55. Was läst du mich den Feind so lang' betrüben?
Ich will, HErr, meinen Kummer auff dich schieben.
56. Sieh, wie sie sich nach mir so hefftig sehnen,
Zehl meine Thränen.
57. Ich trau auf dich, du wollst mir Hülff erweisen,
Ich will davor auch deine Güte preißen.
58. Seyd ihr denn stumm, und wüttet, wie die Schlangen?
GOtt wird euch fangen.
59. Errette mich von den'n, die auff mich lauren,
Vertilge sie, laß sie, wie Hunde, trauren.
60. Du schlägst uns zwar, wir wollen mit dir kämpffen,
Die Feinde dämpffen.
61. Ich schrey zu dir, du wolleſt uns beschützen,
Laß unsern König lange vor dir sitzen.
62. Du bist mein Heyl, drum laß mich auff dich trauen,
Auff Gut nicht bauen.
63. Ich seh' nach dir, und will dich ewig lieben,
Sie müssen fallen, welche mich betrüben.
64. Sie sind erbost, und voller bösen Tücken,
GOtt wird sie bücken.
65. Du höreſt gern, drum beten wir auff Erden,
Daß unsre Felder rein und fruchtbar werden.
66. Komt̃ her zu GOtt, und rühmet seine Wunder,
Er hört itzunder.

67. GOtt sey uns gnädig, laß dein Antlitz leuchten,
Man dancket dir, du kanst die Berge feuchten.
68. Der HErr kan helffen, der gen Himel fähret,
Und Hülff gewähret.
69. Ich steck' im Schlamm, HErr laß mich nicht verderben.
Laß nur die Bösen deiner Gnade sterben.
70. Laß sie sich schämen, und sich gantz zerstreuen,
Die Frommen freuen.
71. Hilff mir von Feinden, und sey mein Erhalter,
Verlaß mich nicht in meinem hohen Alter.
72. Meßias wird viel Volck und Ehre haben,
Geschenck und Gaben.
73. Die Bösen trotzen, und sind voll Gelücke,
Doch stürtz'st du sie; ich thue nach dir Blicke.
74. Der Feinde Toben wirst du schon einträncken,
Und an uns dencken.
75. Der HErr ist mächtig, niemand kan entlauffen,
Die Bösen müssen seine Hefen sauffen.
76. Sein Zorn ist schrecklich, niemand kan ihn tragen,
Kein Roß noch Wagen.
77. In Angst und Nöthen will ich zu dir schreyen,
Du wirst, wie Israel, auch mich erfreuen.
78. Hör' GOttes Wunder an dem Volck erzehlen,
Und wie sie fehlen.
79. Warum läst du die Heyden also wütten?
HErr, hilff uns doch, wie wir dich darum bitten.
80. Den Weinstock baue, den du hergeführet,
Und schön gezieret.

81. Das Volck soll mir vor meine Hülffe singen,
Wolt ihr mir folgen, soll es euch gelingen.
82. Schafft Armen, Wäysen Recht und andern allen,
Sonst müst ihr fallen.
83. Die Feinde rotten sich mit Macht zusammen,
Du wollest sie, wie andere, verdammen.
84. Wohl denen, die in deinem Hause wohnen,
Du willst belohnen.
85. Du bist genädig, laß uns das genüssen,
Damit sich Recht und Friede bey uns küssen.
86. Du bist sehr gütig, führ uns deine Wege,
Durch gute Pflege.
87. Die Kirche GOttes ist sehr groß auff Erden,
Und herrlich soll in ihr gepredigt werden.
88. Du wirst, läst du mich in der Noth so liegen,
Kein Lob nicht kriegen.
89. Du, HErr, bist groß, dein Sohn auch gleicher Ehren,
Doch wilst du ihn und seine Macht zerstören.
90. Sehr kurtz und mühsam ist die Zeit zu nennen,
Lehr' mich es kennen.
91. Zur Zeit der Pest soll dich kein Ubel rühren,
Der HErr will dich durch seinen Engel führen.
92. Ein Narr glaubt nicht, wie gut es GOTT zu dienen,
Die Frommen grünen.
93. GOtt hat ein Reich, und sich sehr hoch erhoben,
Ob gleich die Feinde auf den Wassern toben.
94. Sie reden stoltz; doch kanstu sie schon straffen,
Uns Hülffe schaffen.

95. Frolocket GOtt, und last uns vor ihm beten,
Verstockt euch nicht, wie eure Väter thäten.
96. Rühmt seinen Nahmen unter allen Heyden,
Vermahnt zur Freunden.
97. GOtt hat sein Heyl uns offenbahren lassen,
Die ihr ihn fürchtet, solt das Arge hassen.
98. Verehrt sein Heyl mit Instrumenten-Schalle,
Ihr Wasser alle.
99. In seinem Reiche hat er recht Gerichte,
Er redete in einem Wolcken-Lichte.
100. Er machet uns zu Schäfen seiner Weide,
Das bringet Freude.
101. Ich handel klug, und meide böse Sachen,
Den Falschen will ich bald ein Ende machen.
102. Ich bin der Sünden wegen sehr zuschlagen.
Drum hör mein Klagen.
103. Wir sollen GOtt vor solche Gnade loben,
Sie wäret stets, er herrscht bey uns von oben.
104. Wie schön und ordentlich hast du gebauet,
Was man hier schauet.
105. Wie treulich hat GOtt Israel beschützet,
Auff ihre Feinde war sein Zorn erhitzet.
106. Er that ihm wohl; doch waren nichts als
Sünden
Bey ihm zu finden.
107. Sie sind in Noth und groß Gefängniß komen,
Er hat sich ihrer wieder angenommen.
108. Ich will dem HErrn vor seine Hülffe singen,
Den Feind bezwingen.
109. HErr schweige nicht, der Fluch muß Böse
treffen,
Errette mich von denen, die mich äffen.

110. Du

110. Du wirst die Feinde schon zu paaren treiben,
Ein Priester bleiben.
111. Die Wercke GOttes sind sehr hoch zu schätzen,
Sie können uns in groß Gelücke setzen.
112. Wohl denen, die barmhertzig sind und leihen,
Sie soll'n sich freuen.
113. Lobet den HErrn, von itzt zu allen Zeiten,
Er sitzt zwar hoch, doch hilfft er g'ringen Leuten.
114. Zog Jacob aus, so musten Wunder werden,
Im Meer und Erden.
115. Die Götzen haben Glieder ohne Leben,
Doch der GOtt Israel kan Seegen geben.
116. Der HErr errettet, die darnieder liegen,
Lobe sein Fügen.
117. Ihr Völcker sollt den HErren alle preisen,
Er will uns ewiglich Genad erweisen.
118. Weil er erhört, ist gut, sich ihm ergeben,
Und danckbar leben.
119. Dein Wort ist hoch, sehr köstlich und nichts drüber,
Drum ist mir auch auff dieser Welt nichts lieber.
120. Du wirst mich hören, und den Lügnern lohnen,
Weh mir zu wohnen!
121. Ich seh die Berge, die mir Hülffe schaffen,
Der Hüter Israel kan niemahls schlaffen.
122. Ich freue mich, ins HErren Hauß zu wallen,
Laß Frieden schallen.
123. Weil wir, als Knecht' und Mägde, auff dich sehen,
So sey uns gnädig, laß uns Hülff' geschehen.

124. Wir müssen sonst in solchen Nöthen sterben,
Und gar verderben.
125. Die auff den HErren hoffen, werden bleiben,
Die Bösen aber wird er gantz vertreiben.
126. Der HErr wird die Gefangnen frölich machen,
Den Mund voll Lachen.
127. Die Arbeit ist vergebens, ohne Seegen,
Ob sie früh auff und sich gleich langsam legen.
128. Doch, die GOtt fürchten, sollen Seegen haben,
Von schönen Gaben.
129. Sie haben mich von Jugend auff gepflüget,
Sie sind, wie Graß, das ausgerauffet lieget.
130. Ich schrey zu dir, laß deine Ohren offen,
Mich auff dich hoffen.
131. Ich bin nicht hoffärtig in meinen Augen,
Die stoltzen Dinge mögen mir nicht taugen.
132. Laß sich die Priester in der Wohnung kleiden,
Zu unsern Freuden.
133. Wie lieblich ists, wenn Brüder friedlich leben.
Daselbst will GOtt auch immer Seegen geben.
134. Ihr Knechte GOttes sollt den HErren loben,
Er hilfft von oben.
135. Der Wunder wegen sollt ihr GOtt erheben,
Die Götzen haben Glieder; doch kein Leben.

136. Die

136. Die Güte GOttes hat sich stets erwiesen,
Sie sey gepriesen.
137. Zu Babel hab ich wohl betrübt gesessen,
Doch konnt ich dein, o Zion, nicht vergessen.
138. GOtt sitzt wohl hoch, doch kan Er all erblicken,
Und mich erqvicken.
139. Du bist zugegen, und kanst alles sehen,
Auch mein' Geburth ist wunderlich geschehen.
140. Das Ubel, wodurch mir die Feinde stellen,
Wird sie selbst fällen.
141. Behüte mich, und warne mich vorm Bösen,
Du wollest mich von meinem Feind erlösen.
142. Du hilffst mir stets aus allen meinen Plagen,
Drum hör mein Klagen.
143. Vor Sünden-Straffe laß mich Gnade hören,
Du wollest mich auch deine Wege lehren.
144. Der Mensch ist nichts. Nur GOtt muß alles geben,
Zu unserm Leben.
145. Ich will vor deine Güte dich stets preisen.
Du must die Creaturen alle speisen.
146. Nicht Fürsten; sondern GOtt kan sich erbarmen,
über die Armen.
147. Er kan verbinden, und auch Graß bereiten,
Dem Vieh sein Futter, Fried und Jahres-Zeiten.
148. Die Thier und Menschen, was im Himmel oben,
Das soll GOtt loben.

149. Das

149. Das Volck zu Zion lasse Paucken schallen,
Die Stimm der Frommen wird ihm wohl gefallen.
150. Lobt seine Thaten, lobet ihn mit Singen,
Mit Säyten-Klingen.

3.) Die Bücher Salomonis.

1. Fr. Wie viel hat Salomon Bücher geschrieben?

Antw. Er hat drey Bücher hinterlassen, nehmlich: Die Sprüchwörter, welche sich vor die Jugend und Anfänger der Weißheit: Den Prediger, welcher sich vor Erwachsene: und das Hohe Lied, das sich vor alle wohl schicket.

2. Fr. Wer war Salomon?

Antw. Salomon, d. i. ein Friedfertiger, der dritte König über gantz Israel, welcher auch der gröste und weiseste unter allen Königen gewesen ist, lebete in leiblichem und geistlichem Frieden, und in grosser Glückseligkeit, war Davids Sohn, welchen er mit Bathseba in wahrer Buße und Glauben zeugete. Sie übergaben ihn dem Propheten Nathan zu treuer und sorgfältiger Aufferziehung, und David übergab ihm das Regiment, und setzte ihn bey seinem Leben noch auff den Königlichen Thron, worauff er auch sehr löblich regierete. Denn er war voller Weißheit, GOttes-

tes-Furcht und schöner Tugenden, welches er durch herrliche Proben bey dem Urtheil zweyer Huren, bey seiner Regierung, beym Tempel-Bau, und in seinen Schrifften zur Gnüge an den Tag geleget hat. Deswegen waren auch alle Menschen, so von ihm höreten, ja alle Könige begierig ihn zu sehen und zu hören, und die Königin aus Arabien schätzte sich glücklich, daß sie vor ihn kommen konte. Er nahm eine Tochter des Egyptischen Königes, Vaphres genannt, zu seiner Gemahlin. Bey dem Anfang seiner Regierung erschien ihm GOtt in der Höhe Gabaons, und versprach ihm zu geben, was er bitten würde. Als er nun um nichts mehr, als um Weißheit, bat; bekam er solche, nebst grosser Ehre und vielem Reichthum. Dannenhero führete er grosse Hofe-Staat, hatte 12. Fürsten und Amt-Leute, welche Wirthschafft führeten, und ihm seinen Tisch versorgten. Er bauete GOtt einen überaus prächtigen Tempel, und machte mit Hiram, dem Egyptischen Könige, Freundschafft, welcher ihm viel und köstliches Holtz zum Bauen schickete, es auch so ausarbeitete, und zu bereiten ließ, daß beym Tempel-Bau kein Axt- und Hammer-Schlag gehöret wurde. Er hatte eine unbeschreibliche Menge Arbeiter, und bauete 7. Jahr daran; über seinem

Hau-

Hause aber 13. Jahr. Ob er zwar in der Jugend wohl gottselig lebete, und dem HErrn dienete: So war dennoch sein Alter voller Sünden. Denn seine Weiber, derer er 700. und 300. Kebs-Weiber hatte, verführeten ihn zur Hurerey und Abgötterey, womit er GOtt also erzürnete, daß nach seinem Tode 10. Stämme unter seinem Sohn Rehabeam abfielen, und sich Israel in 2. Königreiche zertheilete. Er regierete das gantze Reich 40. Jahr, und glaubet man, daß er sich noch bekehret habe, und im Glauben gestorben sey. Die Juden gaben vor, er habe 8000. Bücher geschrieben, nehmlich 5000. Oden, d. i. Lieder und Gesänge, und 3000. Paraboln, d. i. Gleichnisse. Uber 2000. Lieder werden ihm beygeleget, 1. König. 4, 32. Wir haben aber nur noch diese 3. Bücher davon übrig.

3. Fr. Also meynest du: Salomo sey noch bekehret worden?

Antw. Ja. Und das beweisen die Ausleger der Heil. Schrifft mit nachfolgenden Gründen:

1.) Aus seinem Prediger-Buche, c. 2. v. 1. 4. 8. cap. 7. v. 26.-30. cap. 12. v. 8. 13. 14. 2. Chron. 11. v. 7. Eccl. 12.

2.) Mit dem Zeugnisse der Jüden, welche dieses ebenfalls lehren.

3.) Mit

3.) Mit dem Zeugniß Pineda, der spricht: Man habe in agro Granatensi ein Büchlein funden, in Arabischer Sprache, dessen Inhalt folgender gewesen: Salomon hat seine Sünden bereuet, und ist im Glauben an Christum gestorben.

4.) Man hat auch sonst kein Exempel, daß ein vom Heil. Geist getriebener Schreiber sey verdammet worden.

5.) Christus gedencket seiner im neuen Testament Matth. 6. am besten, da es sonst von den Gottlosen nicht geschiehet, und ihren Nahmen nicht im Munde führet.

6.) Ob gleich die heilige Schrifft seine Buße nicht beschrieben, so hat sie es bey Adam, Loth und andern auch nicht gethan.

I. Die Sprüch-Wörter Salomonis.

1. Fr. Warum wird dem Buche dieser Nahme gegeben?

Antw. Die Sprüche, oder Sprüch-Wörter Salomonis, Lateinisch Proverbia, die Salomon geschrieben, nach dem 1. Cap. v. 1. 2. C. v. 1. 25. C. v. 1. heissen so, weil lauter sinnreiche Sprüche, Sententze und moralische Axiomata darinne enthalten, welche von solcher Autorität und Wahrheit sind, daß ihnen

mit

mit Rechte niemand wiedersprechen kan. Sie sollen im Tempel auffgehaben, und bey Einäscherung desselben meist verbrannt worden seyn. Bey der Rückkunfft aus der Babylonischen Gefängniß soll sie Esra gesamlet, und in diese Form zusammen geschrieben haben.

2. Fr. Was hält dieses Buch in sich?

Antw. Es begreifft die Sprüche, Lehren und Moralien des weisen Königes Salomonis, welche alle Menschen, und sonderlich die Jugend, lehren, wie sie zu allen Zeiten, an allen Orten, und in allen Fällen klug und weißlich leben sollen, und ist also Ethica sacra, eine schöne geistliche Sitten-Lehre: Abyssus Sapientiæ, ein Grund der rechten Weißheit, wornach ein ieglicher streben soll.

3. Fr. Wie wird es eingetheilet?

Antw. Es kan wegen der mancherley Sachen, die darinne vorkommen, nicht allzu wohl eingetheilet werden; Dennoch aber mag es folgender maßen geschehen:

1.) Vermahnungen zur Weißheit, c. 1. ℣ 8.

2.) Lehren und Regeln, wie man zur selben kommen kan. Dabey findet man

1. Die Sprüche Salomonis in einer richtigen Ordnung, nach Prophetischer Art, c. 9. ℣ 24.

2. Die

2. Die Sprüche, wie sie Esra gesamlet, c. 25. = 29.
3. Die Sprüche des weisen Agurs, c. 30. =

3. Fr. Was ist dieser Sprüche Endzweck?
A. 1. Denen Menschen, sonderlich der Jugend, solche Regeln zu geben, und vorzuschreiben, welche sie tugendhafft, weise und glücklich machen können.
2. Denen Lehrern zu zeigen, wie sie ihre Lehren, Vermahnungen und Bestraffungen einrichten sollen.

4. Fr. Wie kan man den Inhelt wohl mercken?
Antw. Lerne folgende Verse:

Melod. Durch Adams Fall ist, gantz verderbt.

1. Mein Kind, lern Weißheit recht verstehn,
GOtt wird sonst deiner lachen,
2. Ach laß dir sie zu Hertzen gehn,
Sie kan dich klüger machen.
3. Vertraue GOtt, wenn er dich schlägt,
Und gieb den Armen gerne,
4. Wer solche Weißheit bey sich hegt,
Der treibt das Böse ferne.
5. Fleuch, fleuch der Huren süssen Mund,
Sie machen Angst und Flehen,
6. Geh', Fauler, schlaff noch eine Stund,
Laß fremde Weiber gehen.
7. Die Hur trifft einen Jüngling an,
Und nimmt ihn mit zu Bette.
8. Die Weißheit führt die rechte Bahn,
Und spielet um die Wette.

9. Ihr Albern kommt zur Weißheit her,
Und spottet nicht der Lehren.
10. Die Narren grünen nimmermehr,
Ein Weiser kömmt zu Ehren.
11. Gerechtigkeit hilfft in der Noth,
Ein Geitz-Halß will nur schinden.
12. Den Armen fehlets nicht an Brod,
Ein Lügner thut viel Sünden.
13. Bewahr den Mund, und sey nicht faul,
Gebrauche Zucht und Ruthe.
14. Sey fromm, und fleuch des Narren-Maul,
Thu Armen was zu gute.
15. Des Frommen Dienst gefällt dem HErrn,
Drum laß dich gerne ziehen.
16. Dem Stoltzen ist der Fall nicht fern,
Die Klugen aber blühen.
17. Ach spotte nur des Armen nicht,
Laß Zanck und Unrecht fahren.
18. Ein Narr ist nur auf Zanck gericht.
Geschenck und Recht bewahren.
19. Die Lügner werden untergehn,
Den Armen soll man geben.
20. Wer kan wohl von Natur bestehn,
Mit seinem Sünden-Leben?
21. Die Bösen sind vor GOtt ein Greul,
Sie werden nicht gedeyen.
22. Wer Kinder strafft, der wird mit Weil
Sich über sie erfreuen,
23. Bey großen Herrn iß mit Bedacht,
Laß dich den Wein nicht blenden,
24. Den Frommen wird offt Creutz gemacht,
Der Faul hat nichts in Händen.

25. Vermeide Zanck, und rede wahr,
Und thu den Feinden Güte.
26. Ein Narr und Hund ein gleiches Paar
Von Thaten und Gemüthe.
27. Die Ehr und Straffe thut dir gut,
Die Kühnheit bringt Verderben.
28. Ein Böser hat nicht guten Muth,
Der Fromm wird Seegen erben.
29. Ein Weiser kan viel Gutes thun.
Und strafft sein Kind mit Schlägen.
30. Um Zweyerley bitt ich dich nun,
Ich kan viel nicht erwegen.
31. Ein tugendsames Weib halt werth,
Sie bringt den Mann zu Ehren.
* Wer nun die Weißheit recht begehrt,
Den wird sie Tugend lehren.

2.) Der Prediger Salomonis.

1. Fr. Warum führet das Buch diesen Nahmen?

Antw. Der Prediger Salomonis, Ebräisch: Cohelet; Lateinisch: Ecclesiastes, heisset so, nicht, als wäre Salomon ein ordentlicher Prediger gewesen, wie die Priester und Leviten; Sondern weil es ordentlich wie eine Predigt von der Welt Eitelkeit und von der wahren Glückseligkeit der Menschen handelt; Oder es kan auch seyn, daß er denen Leuten bey Hofe über der Tafel, und wo es hat geschehen können, die Eitelkeit

und Nichtigkeit dieser Welt nachdrücklich vorgestellet, und gleichsam vorgeprediget hat. Er soll es im Alter, und nach der Bekehrung von Sünden, geschrieben haben.

2. Fr. Finden nicht die Atheisten hierinne Wasser auff ihre Mühle?

Antw. Keines weges. Denn

1. Können die Spinnen wohl Gifft aus den besten Blumen saugen.
2. Die schweren Oerter erklären sich selbst, wenn man weiter lieset.
3. Atheisten sollen erschrecken, weil sie daraus lernen, daß sie ausser der Gnade GOttes auf sündliche und verdammliche Meynungen gerathen können.

3. Fr. Was stehet in diesem Buch?

Antw. Er weiset darinne Vanitatem, d. i. daß alles in der Welt eitel, flüchtig und nichtig sey, worinne die Menschen keine Ruhe finden können, sondern sie in GOtt suchen müssen.

4. Fr. Wie geschiehet die Eintheilung?

Antw. Sie ist schwer, doch mag es diese seyn: Er handelt

1.) Von der wahren Glückseeligkeit insgemein. Dabey sind nun

1. Mancherley Eitelkeiten, c. 1. ℣ 4.
2. Mancherley denckwürdige Sprüche, worinne die Eitelkeit vorgestellet wird, c. 5. ℣ 10.

2.) Von der wahren Glückseeligkeit im Hauß-Wesen, c. 11. 12.

5. Fr.

5. Fr. Was ist der Endzweck dieses Buches?
A. 1. Will er denen Menschen die Eitelkeit ihres Lebens vorstellen, und nützliche Regeln geben, wie sie die irrdischen Güter recht gebrauchen sollen.
2. Er will den Menschen ihre gröste Glückseeligkeit zeigen, daß sie nicht in weltlicher Weißheit, nicht in Wollust, Ehre und Reichthum; sondern in der Ehre und Furcht GOttes bestehe.
3. Uns durch Betrachtung der Eitelkeit zur Liebe GOttes zu bewegen.
4. Daß man seine Ruhe nicht im Irrdischen, sondern im Himmlischen suchen soll.

6. Fr. Wie kan man den Innhalt wohl fassen?
Antw. In folgenden Gedächtniß-Reimen:

Melod. Erstanden ist der heilige Christ.

1. Hier ist nur Tand und Eitelkeit,
Die Weißheit selbst, die sonst erfreut.
2. Ich war sehr reich, und hatte Muth,
Jedoch war nichts beständig Gut.
3. Ein jedes Ding hat seine Zeit,
Wer weiß, ist uns ein Lohn bereit?
4. Ein Armer weint in seiner Noth,
Und mancher Reicher kömmt vom Brod.
5. Wenn du gelobest, halt es auch,
Der Reichthum fodert rechten Brauch.
6. Was helffen Güter, ohn Genuß?
Die jeder hinterlassen muß.

7. Das Leid ist besser, als die Freud,
Seht, daß ihr nicht zu lose seyd.
8. Weil GOtt nicht bald das Urtheil spricht,
So läst der Mensch die Sünde nicht.
9. Weils einem wie dem andern geht,
Und alles vom Gelück entsteht:
10. So geht es Knecht und Narren gut,
Wohl! wenn ein Fürste weißlich thut.
11. Gieb Armen, was du übrig hast,
Sieh, daß du dich in Freuden faßt.
12. Das Alter bringet Creutz und Noth,
GOtt richtet dich. Halt sein Geboth.

3.) Das Hohe Lied Salomonis.

1. Fr. Warum heisset dieses Buch so?

Antw. Dieses Buch, Lateinisch: Canticum Canticorum, d. i. das Hohe Lied, oder das Lied über alle Lieder, heisset so, weil es lauter hohe Dinge und Geheimnisse von Christo, dem Bräutigam, und von der Kirche, seiner Braut, beschreibet; Weil auch Salomon Christo/ als wäre er gegenwärtig, ein Lied singet; da ihn andere Propheten nur als künfftig ansehen.

2. Fr. Was stehet in diesem Buche?

A. Man findet darinne Epithalamium, d. i. ein geistliches Braut-Lied von Christo, dem Bräutigam, und seiner Braut, der Christlichen Kirche, und beschreibet das groſe Verlangen und Seufftzen der Braut nach ihrem verlohr-

nen

nen himlischen Bräutigam, wie auch die große Freude über das glückliche Wieder-Finden.

3. Fr. Wie kan man es eintheilen?

Antw. Sie ist nicht leicht zu machen; Doch kan auch folgende wohl stehen: Salomon handelt

1. Von dem Verlangen der Braut nach der Vereinigung mit ihrem Bräutigam, c. 1. 2.
2. Von der Freude über das Wiederfinden des Bräutigams, c. 3. 4.
3. Von ihrem Gespräche im Garten, c. 5.

4. Fr. Was ist dieses Buches Endzweck?

A. 1. Einigen Vorschmack von der Vortreflichkeit des grossen Geheimnisses der geistlichen Vereinigung mit Christo zu geben.
2. Den Zustand des geistlichen Reiches Christi gleichsam in einem Bilde vorzustellen.

5. Fr. Wie kan ich den Inhalt wohl mercken?

Antw. In folgenden Summariis:

Mel. Nun bitten wir den heiligen Geist.

1. Ich bin zwar schwartz, doch lieb ich dich,
Mein schönste Freundin, du bist lieblich.
2. Komm, meine Freundin, in meinen Garten,
Weil Kraut und Anmuth auff die Ankunfft warten,
Laß mich dich hören.
3. Ich fand den, den meine Seele liebt,
Dem seine Mutter die Crone giebt.

4. Die Braut ist schön an ihrem Leibe,
Und reitzet mich auch, daß ich bey ihr bleibe,
Im schönen Garten.
5. Der Bräutgam kam, und ich nahm ihn an,
Er ist ja gewiß ein schöner Mann.
6. Denn er liebet auch der Freundin Schöne,
Und viele preißen sie mit Lob-Gethöne,
Der Schönheit wegen.
7. Du Fürsten-Tochter, wie schön bist du,
Geh' mit hinaus auff die Dörffer zu.
8. Mein Bruder, sieh' auff die starcke Liebe,
Führ' mich in Weinberg, daß ich mich drinn
übe,
Und Früchte bringe.

5. Fr. Was erfodert dieses Buch vor einen Leser?

Antw. Einen heiligen, reinen und keuschen, der von aller Spötterey und allen andern irrdischen und fleischlichen Gedancken gesaubert ist.

6. Fr. Warum redet aber der H. Geist so verliebt?

A. 1. Den Leser zu ermuntern, daß er die Geheimnisse Christi fleißig bewundern soll.
2. Daß er seiner Unweißheit nachdencken möge.
3. Daß er den Leser probiere und versuche, ob er eine reine Liebe gegen Christum, und einen Abscheu vor unreinen Gedancken habe?

7. Fr.

7. Fr. Was hat der zu beobachten, der dieses Buch zu seiner Erbauung lesen will?

Antw. Er muß

1. Nicht denen natürlichen Redens-Arten, sondern dem geistlichen Verstande nachdencken.
2. Sich unterrichten lassen, daß Salomon das Buch in heissen Morgenländern geschrieben habe, allwo die Weibes-Personen, wie auch die Männer, wegen der grossen Hitze, am Ober-Leibe nicht so bedeckt gehen, wie es in unsern temperirten Ländern billig geschiehet. Und wegen solcher gewöhnlichen Tracht macht es auch bey ihnen kein grosses Auffsehen.

8. Fr. Handelt das Buch nicht etwan von der Liebe Salomonis gegen seine Weiber?

Antw. Im geringsten nicht. Denn

1. Heisset der Bräutigam der Braut ihr Hirte und Bruder; das ist aber Salomon nicht gewesen.
2. Salomon würde sich nicht selbst Weiß, Rath und Auserkohren unter viel tausenden nennen, c. 5. v. 10.
3. Es werden der Braut viele Nahmen gegeben, welche sich auff Salomonis Weiber gar nicht schicken.
4. Die H. Schrifft führet es niemahls in solchem irrdischen, sondern nur im geistlichen

Verstande auff Christum und seine Kirche, an.

Das III. Capitel, von den Prophetischen Büchern.

1. Fr. Was ist ein Prophete?

Antwort:

EIn Prophete ist eine von GOtt unmittelbar zum Lehr-Amt beruffene Person, welche mit Erkänntniß Göttlicher Wissenschafften, die alle menschliche Vernunfft übersteigen, ausgerüstet ist, und durch Antrieb des Heil. Geistes, denen Menschen GOttes Willen, die Geheimnisse von Christo, zukünfftige und unbekannte Dinge offenbahret, daß sie dem Verderben entgehen, und zeitlich und ewig glücklich werden sollen.

2. Fr. Wie viel sind denn im alten Testament solche Prophetische Männer, welche uns ihre Schrifften hinterlassen haben?

Antw. Derer sind 16. nehmlich

Vier Grosse Propheten, welche viele Sachen und Capitel geschrieben, und

Zwölff Kleine, welche wenig geschrieben haben.

3. Fr. Haben sie auch in der Ordnung gelebet, wie sie in der Bibel stehen?

Antw. Nein, sondern wie sie hier folgen.

Denn es weissageten

1.) Vor

1.) Vor der Assyrischen und Babylonischen Gefängniß.

1. Jonas, unter Jerobeam, 2. Reg. 14. v. 25.
2. Amos, unter Jerobeam und Usia, Amos c. 1. v. 1.
3. Hoseas } unter Usia Jotham, Achas und
4. Esaias } Ezechias, kurtz vor dem Gefängniß Israels, Es. 1. v. 1. Os. 1. v. 1.
5. Micha, unter Jotham, Ahas und Ezechia, Mich. 1. v. 1.
6. Nahum, um die Letzte mit Esaia unter Ezechia.
7. Joel, unter Ezechia.
8. Habacuc, um die Letzte Manasse.
9. Zephania } unter Josia, biß zur Babylonischen Gefängniß, Ezech.
10. Jeremias } 1. v. 1. Jer. 1. v. 1. 2. 3.
11. Obadias } mit Jeremia und Ezechiel.

2.) In der Babylonischen Gefängniß.

1. Daniel } unter Jochania, Ezech. 1. v. 2.
2. Ezechiel } Dan. 1. v. 1.

NB. In der Gefängniß weissagte Jeremias in Egypten, dahin er wider seinen Willen geführet worden, Jer. 43. v. 6. 7.

3.) Nach der Gefängniß, bey Auffbauung des Tempels,

1. Haggai } im andern Jahr Darii Hi-
2. Zacharias } staspis, Hag. 1. v. 1. Zach. 1. v. 1.
3. Ma-

3. Malachias, nach dem Tempel-Bau, und der letzte Prophete altes Testaments.

NB. Doch ist hierbey wohl zu mercken, daß vor David keiner von diesen Propheten gelebet hat; sondern nach ihm und Salomon, und sonderlich zur Zeit des gottlosen Königes Jerobeams, erst kommen sind, und zu weissagen angefangen haben. Darum ist auch dieses nicht zu vergessen, daß man die Historie derer Könige fleißig nachschlage und wohl mercken müsse, zu derer Zeit sie gelebet und geweissaget haben, wenn man der Propheten Schrifften recht verstehen, und im Lesen wohl fortkommen will.

4. Fr. Was ist nun aber bey Lesung derer Propheten zu mercken?

Antw. Nachfolgende Lehren und Regeln:

1. Lehr. In der Schrifft geschicht keine Weissagung aus eigener Auslegung. Reg. E. Muß man keinen Eigensinn und Verstand in die Weissagungen derer Propheten bringen und zwingen.

2. Lehr. Das Zeugniß JEsu, mit Worten und Wercken, ist der Weissagungen, Geist und Erfüllung. Reg. E. Gehet die Heil. Schrifft nicht nur die Jüden oder einen

und

und andern Menschen; sondern die gantze Kirche, ja alle Menschen an.

3. Lehr. Die Weissagungen der H. Schrifft sind versiegelt und verschlossen. Reg. L. Hat man keine neue und ausserordentliche mehr zu erwarten und zu hoffen.

4. Lehr. Die Weissagungen sind und bleiben versiegelt und unbekannt, biß auff die letzte Zeit, nehmlich biß auff die Zeit neues Testaments, da viele grossen Verstand und Licht darinne finden. R. E. Findet man die Erklärung und Erfüllung derer Propheten in dem neuen Testamente, und man hat keine Offenbahrung weiter mehr nöthig.

5. Lehr. Die Geister der Propheten sind denen Propheten unterthan, d. i. Schrifft muß mit Schrifft erkläret werden. R. E. Können die Prophetischen Erklärungen von allen, die nur eine gesunde Vernunfft haben und sie brauchen können, beurtheilet werden. Doch muß man alles mit Bedacht ansehen und tractiren.

6. Lehr. Der Geist ist nunmehro über alle Söhne und Töchter ausgegossen, welcher alle lehret. R. E. Darff man die Auslegungen von keinem sichtbaren Oberhaupte herholen; Denn ein ieder hat Macht und Befehl, in der Schrifft zu lesen und zu suchen.

7. Lehr.

7. Lehr. Man muß die Propheten erklären nach der Glaubens-Aehnlichkeit. R. E. Muß man sich wohl vorsehen, daß man nicht wider die Glaubens-Artickel in der Application handelt.

5. Fr. Weil die Propheten schwer zu verstehen seyn; Was sind vor Mittel anzuwenden, daß sie leichter werden?

A. 1. Bete fleißig, und bitte GOTT um Erleuchtung.

2. Erwege die Zeit und den Ort, wenn und wo sie gelebet, wie das Volck beschaffen gewesen, und wie es in der Republic ausgesehen?

3. Man muß eine Prophezeyung gegen die andere, und sonderlich gegen das neue Testament halten, allwo die Erfüllung der Schlüssel darzu ist.

4. Man muß auch die Gleichniß-Reden wohl überlegen, in denselben weder zu wenig, noch zu viel suchen.

5. Man muß die Propetischen Redens-Arten fleißig erwegen, und sie mit klärern, und gleich-lautenden Stellen zusammen halten, auch dabey andere Erklärung lesen, und die Lehrer um Rath fragen.

6. Ferner hat man zu bedencken
1.) Daß die Propheten von der Beschreibung der Sachen in der streitenden Kirche hier auff Erden, bald zur Beschreibung der Kirche im Himmel schreiten.
2.) Daß sie das Vorbild offt mit dem Gegenbilde verwechseln. Z. E. Christus vor David.
3.) Daß sie offt von irrdischen Dingen reden, und doch die geistliche Bedeutung im Sinne haben.
4.) Daß sie von künfftigen Dingen so reden, als wären sie schon gegenwärtig oder geschehen.
5.) Daß sie offt Personen redend einführen, und doch nicht sagen, wenn eine auffhöret, und eine neue Person anfängt.
6.) Daß sie durch die letzte Zeit, dieselbigen Tage, u. s. w. offt die Zeit neues Testaments verstehen.

6. Fr. Wie folgen denn nun die Propheten in der Bibel auff einander?

Antw. In nachfolgender Ordnung:

A. Die Vier Großen.

1. Esaias.

1. Wer war dieser Prophete?

Antw. Esaias, d. i. Salus Domini, des HErrn

HErrn Heyl, war, der Juden Vorgeben nach, aus königlichem Geschlechte, nehmlich ein Sohn Amos, welcher des Königes Amazia Bruder soll gewesen seyn, des Königes Manasse Schwieger-Sohn, der ihn mit einer höltzernen Säge hat zerschneiden lassen, weil er ihm seine Laster vorstellete. Er ist mit Rechte der Evangeliste altes Testaments, oder ein Prophetischer Evangeliste, und Evangelistischer Prophete zu nennen, wie Eusebius und Hieronymus sagen, weil er die Geburt, das Leiden, Sterben und Aufferstehung Christi, als eine Weissagung, und auch als eine Erfüllung vorstellet. Er lebete mit Hosea, Amos und Micha, vor dem Gefängniß, unter Usia, Jotham, Ahas und Hißkia, that vortrefliche Predigten, und weissagete auff die 60. Jahr. Er lebete im Ehestande, und zeugete Kinder, Es. 7, 3. c. 8, 3. Bey dem Volcke war er in grossem Ansehen, und also Aper, d. i. der vortreflichste Prophete. Er suchet die Gottlosen durchs Gesetze zu straffen, und die Frommen durchs Evangelium zu trösten. Das neue Testament führet ihn über 150. mahl, sonderlich Matthäus sehr offt an. Und hat unter den Propheten die erste Stelle, weil er am meisten geschrieben hat, und weil er so herrlich, deutlich und klar vom Meßia redet.

2. Fr. Was stehet in diesem Buche, und wie kan es eingetheilet werden?

Ant. Es ist darinne Claviger, d. i. Haupt-Schlüssel aller Prophetischen Lehren, und zeiget allenthalben von Christi Ankunfft, Amte, Leiden und Sterben, und wie die Sünder durch Christum seelig werden können. Man findet darinne

1. Gesetz-Predigten, wider die Boßheit des Israelitischen Volcks, c. 1. = 12.
2. Weissagungen wider diejenigen Völcker, welche feindseelige Gemüther gegen die Jüden hatten, c. 13. = 28.
3. Weissagungen vom Untergange Jerusalems, und die Historie von dem Untergange Ezechiä, c. 29. = 40.
4. Evangelische Weissagungen, von der Erlösung menschlichen Geschlechts, und von der Babylonischen Befreyung, c. 41. = 60.

3. Fr. Was ist dieses Propheten Endzweck?

A. 1. Das Volck durch seine Straff-Predigten zur Erkänntniß der Sünden zu bringen.

2. Ihnen die Lehre Mosis von GOtt und dem Gesetze bekannt zu machen, und zu bekräfftigen.

3. Die Verheissungen vom Meßia zu stärcken.

4. Das Volck in Trübsal zu trösten.

5. Fr. Wie kan ich den Innhalt dieses Propheten wohl behalten?

A. Mercke folgende Gedächtniß-Reime:

Mel. Die Sonn hat sich mit ihrem Glantz gewendet.

1. Mein Volck hört nicht, drum will ich auch nicht hören,
Doch bessert euch, soll ich euch nicht zerstören.
2. Des HErren Hauß wird zu der letzten Zeit
Von Götzen frey, und sehr weit ausgebreit't.
3. Es werden euch sehr g'ringe Leut regieren,
Und sollet euern Stoltz und Pracht verlieren.
4. Des HErren Zweig wird schön und herrlich seyn,
GOtt wäschet Zion von den Schulden rein.
5. Weh' denen, die gern Unrecht thun und sauffen,
Die alles Recht um ein Geschenck verkauffen.
6. Er siehet GOtt, und hört der Engel Chor,
GOtt stellet ihm der Juden Boßheit vor.
7. GOtt darff dem Ahas keine Bitt' gewähren,
Doch soll ein Jungfrau einen Sohn gebähren.
8. Ihr Feinde tobt, und schliesset einen Rath,
Der ist verflucht, wer GOttes Bund nicht hat.
9. Das Licht geht auff, ein Sohn ist uns gegeben,
Doch wollet ihr ihm nicht gehorsam leben.
10. Drum soll euch Assur eine Ruthe seyn,
Doch wird ihm dieses selbst zu seiner Pein.
11. Meßias hat den Geist und recht Gerichte,
Sein Amt bringt auch der Kirchen viele Früchte.

12. Von Christo kömmt ein heilsam Brunnen
her,
Des dancket ihm, und freut euch alle sehr.
13. GOtt will das Reich zu Babel auch zerstören,
Es soll von Schrecken, Angst und Morden
hören.
14. Der stoltze (a) Stern, der sich zu GOtte setzt,
Und alles fällt: der fällt und wird verletzt.
15. Es sollen die Philister untergehen,
Doch Zion soll indessen feste stehen.
16. Des Moabs Hochmuth macht ihm Hertzeleid,
GOtt hat ihm schon den Untergang bereit't.
17. Damascus wird verheert und wüste liegen,
An statt der Erndte soll sie Schmertzen kriegen.
18. Die Mohren sollen schrecklich untergehn,
Doch noch zuletzt beym Berge Zion stehn.
19. Egypten soll auch seine Straffe leiden,
Doch, wo sichs bessert, kriegt es wieder Freuden.
20. Muß Esaias itzund nackend gehn,
So soll Egypten auch geschändet stehn.
21. Das wüste Babel wird nach Hülff verlangen,
Und fragen: Wächter, ist die Nacht vergangen?
22. Die Wollust Zion wird zu lauter Leid,
Dem (b) ist sein Fall, und jenem (c) Ehr' bereit.
23. Der Feind wird auch vor Schmertz und
Schrecken sterben,
Und seine schönste Stadt (d) wird man ver-
derben.
24. Nun ist dein Trotz und Hochmuth gantz dahin.
Du sollt verderben, denn das ist mein Sinn.

(a) Assur. (b) Jerusalem und Sebna.
(c) dem Elianim. (d) Tyrus.

25. Auf diesem Berge wird man Freude hören,
Allein die Feinde will der HErr zerstören.
26. Im Lande Juda wird noch Friede seyn,
Weil sie zu mir in ihren Aengsten schreyn.
27. Die Feinde Israel will GOtt zertreten,
Und Jacob wird zu Zion GOtt anbethen.
28. Die guten Tage machen stoltz und kühn,
Drum müsset ihr auch ins Gefängniß ziehn.
29. Ihr seyd gantz blind, und ehrt GOtt mit dem Munde,
Die Heyden ehren ihn von Hertzen Grunde.
30. Der Ungehorsam gegen mich ist groß,
Doch mach ich euch von denen Feinden loß.
31. Denn all ihr Trotz wird plötzlich untergehen.
Und Assur kan nicht vor dem Schwerdte stehen.
32. Ein Narr und Geitziger soll nicht regiern,
Alsdann wird man auch Recht und Friede spühren.
33. Der HErr wird die Assyrer schon belohnen,
Er selber wird mit Heyl zu Zion wohnen.
34. Der Heyden Land wird Pech und Schwefel seyn,
Auch gantz verwüst. Seht, es trifft alles ein.
35. Meßias wird viel Trost und Hülffe bringen,
Die Frommen werden nur vor Freuden singen.
36. Hier trotzte Sanherib auf seine Macht,
Und hätt die Jüden gern zum Abfall bracht.
37. Hiskias hat dem HErrn die Noth geklaget,
Drum ward der Feind geschlagen und verjaget.

38. Der

38. Der HErr ersetzet ihm noch 15. Jahr,
Er wird erfreut, ob er gleich traurig war.
39. Ihm ist von Babel große Ehr geschehen,
Was läst er denn bey ihm die Bothen sehen? (e)
40. Ich und Johannes haben (f) Heyl gebracht,
Was habt ihr wohl, dem ihr mich gleiche macht?
41. Laß alle Furcht. Ich will dir schon beystehen,
Es soll dir wohl nach deinem Wunsche gehen.
42. GOtt sendet seinen Knecht, daß er befreyt,
Der machet Taub- und Blinden Freuden-Zeit.
43. Ich bin mit dir, drum soll dich nichts verletzen,
Ich will dich ohn Verdienst zu Ehren setzen.
44. Ich, ich bin GOtt. Die Götzen sind nur Tand
Die Menschen machen sie mit ihrer Hand.
45. Der HErr ist gut, und über alle Götter,
Ein wahrer GOtt, und Israels Erretter.
46. Er träget uns, und saget, was geschicht,
Der Götz ist todt, und hört das Schreyen nicht.
47. Weg, Babel! denn du hast mein Volck betrübet,
Die Hexen und Stern-Gucker sehr geliebet.
48. Du bist ein hartes Volck, und wilt nicht hörn,
Doch sieh, ich will dich die Gebothe lehrn.
49. Ich will an meinen Knecht und dich gedencken,
Es sollen sich viel Fürsten zu dir lencken.

(e) seine Schätze. (f) viel.

50. Der HErr verwarff das Volck, das böse war,
Und hielte doch vor mich den Rücken dar.
51. Wenn alles fällt, so wird mein Heyl doch ste-
hen,
Nach deinem Leiden solt du frölich gehen.
52. Das Volck muß zwar in das Gefängniß hin;
Doch sollen sie durch mich zurücke ziehn.
54. Um meinet wegen wird der Sohn geschlagen,
Denn er weiß ja von keiner Schuld zu sagen.
54. Ich will dich mehren und dir gütig seyn,
Und über Elend solt du nicht mehr schreyn.
55. Ihr könnt umsonst vom HErren Gutes kauf-
fen,
Drum suchet ihn, er sendt sein Wort mit
Hauffen.
56. Wohl dem, der meinen Bund und Sabbath
hält,
Hör, daß ein stumer Hund GOtt nicht gefällt.
57. Ihr suchet nur den Götzen Dienst zu bringen,
Doch wer mich ehrt, dem wirds in Noth ge-
lingen.
58. Verlaß dein Fasten, theile Gaben aus,
Am Sabbath preiße mich in meinem Hauß.
59. Sie sind von mir und meinem Recht geschieden,
Doch kömmt mein Arm, und bringet ihnen
Frieden.
60. Die Kirche wird alsdenn vermehret seyn,
Denn sie behält in ihr den Sonnen-Schein.
61. Und der Gesalbte wird viel Gutes lehren,
Er liebt das Recht, und giebt das Kleid der
Ehren,

62. Die Kirch ist schön, und hat auch gute Wacht,
Der HErr hat sie voll Frucht und weit gemacht.
63. Mein Kleid ist mir vom Kelter-Treten blutig,
Ich mache sie durch meine Hülffe muthig.
64. Zureiß dich, Himmel! nimm dich unser an,
Ach Elend! daß man dir nicht dienen kan.
65. Ich will den'n Bösen schon ein Ende machen,
Doch meine Knechte soll'n vor Freuden lachen.
66. Die Opffer sollen Straffe nach sich ziehn,
Doch die Befreyten werden wieder blühn.

2. Jeremias.

1. Fr. Wer war der Prophete?

Antw. Jeremias, Sublimitas Domini, d. i. ein Erhabener des HErrn, war des Priesters Hilkiä Sohn, von Anathoth, und schon im Mutter-Leibe zum Propheten erwehlet, und kam sehr jung zu seinem Ampte. Er predigte denen Jüden vor der Babylonischen Gefängniß, im 10. Jahre Josia, da sich die Kirche in schlechten Zustande befand. Hernach weissagete er 19. Jahr unter Joahas, 3. Monat unter Jojakim, 11. Jahr unter Jechonia, 10. Jahr und etliche Monat unter Zedekia, biß Juda weggeführet und Jerusalem zerstöret wurde. Er ward 3. biß 4. mahl ins Gefängniß geworffen: Und weil er die Juden ihrer

Boßheit wegen gleichwohl noch immer straffte, und ihnen GOttes Zorn vorhielt: Warffen sie ihn in eine tieffe Schlamm-Grube, allwo er hätte verderben müssen, wofern nicht Zedekias einem Mohren Erlaubniß gegeben, ihn heraus zu ziehen. Bey der Wegführung gen Babel kriegte er vom General Nebusaradan die Freyheit, mit nach Babel zu ziehen, oder in Judäa zu bleiben; Er erwehlte sich aber das letzte, damit er vor das Wohlseyn der noch übrigen Juden sorgen könte. Als aber das noch zurück gebliebene Volck im 9. Jahr nach der Gefängniß wieder GOttes Willen und Befehl vollens weg nach Egypten zog, nahmen sie ihn und Baruch mit Gewalt mit sich dahin, allwo er zu Thachpanhes, noch 9. Jahr, biß ins 23. Jahr des Königes Nebucadnezars predigte. Daselbst straffte er die Juden noch immer ihrer Sünden wegen, und verkündigte dem Könige Zedekia die instehenden Bande, darum wurde er von seinem eigenen Volcke in der Stadt Taphener gesteiniget, nachdem er 50. Jahr gelehret hatte. Die Egyptier hatten viel Gutes von ihme genossen, das sie auch mit Danck erkannten, und ihn bey dem Pallast des Königes begruben. Wenn man die Historie derer Könige nachsuchet, zu welcher Zeit er gelebet, so findet sichs, daß er ein boßhaffti-

tiges Volck vor sich gehabt, und dennoch ungestrafft hat seyn wollen, das seiner nur spottete, und er ihr Liedlein seyn muste. Indessen erhielt er von GOTT vielmahl den Befehl, c. 25, 13. c. 29, 1. c. 30, 2. c. 36, 2. daß er seine Weissagungen auffschreiben muste.

2. Fr. Was stehet in diesem Propheten, und wie kan er eingetheilet werden?

Antw. Man findet darinne Conciones pœnitentiales, d. i. denckwürdige Buß-Predigten, iedoch ohne sonderbaren Nutzen. Denn sie blieben Hanse in eodem, einmahl wie das ander. Darum möchten wohl auch Fata Germaniæ, d. i. Dentschlandes Eigenschafften darinne enthalten seyn. Denn ie mehr gelehrt und gestrafft wird, und ie näher und grösser die Gefahr ist, ie ärger und boßhafftiger werden die Menschen, wie solches auch zur Zeit der Jüden, der ersten Welt, Sodoms und Pharaonis also geschahe. In diesem Propheten werden uns vorgestellt:

1. Weissagungen und Geschichte vom Jüdischen Volcke, c. 1. = 36.
2. Weissagungen von ihrem Gefängniß und Untergang, c. 37 = 44.
3. Weissagungen wider die Heyden, und vom Zustande nach der Gefängniß, c. 45. =

3. Fr. Was ist sein Endzweck?

A. 1. Denen Gottlosen GOttes Ernst und Gerechtigkeit zu zeigen.

2. Die Frommen in ihrer Noth zu trösten.

4. Fr. Wie kan ich den Inhalt wohl mercken?

Antw. In folgenden Gedächtniß-Reimen:

Melod. Ich armer Mensch/ ich armer Sünder.

1. Ich bin zu jung, ich kan nicht lehren.
GOtt spricht: Geh' hin, ich schütze dich.
2. Ihr wollt euch nur bey Götzen nähren,
Aus Huren-Brunst verlast ihr mich.
3. Ihr seyd verhurt; doch bessert euch,
So mach ich euch im Lande reich.
4. Ach bessert euer { Huren- / Sünden- } Leben!
Die Feinde ziehen schon heran.
5. Was? wolt ihr nicht Gehöre geben?
Da GOtt belohnt und straffen kan.
6. Von euch kömmt viele Boßheit her.
Drum bringt mir auch kein Opffer mehr.
7. Ihr thut beym Tempel grosse Sünden,
So will ich euer Opffer nicht.
8. Ihr wollet meinen Weg nicht finden,
Drum ist die Straff auff euch gericht.
9. Die Falschheit steiget treflich hoch,
Ach rühmet euch des HErren doch!
10. GOtt ist nur GOtt; weg mit den Götzen,
Er muß uns seine Wege lehrn.
11. Weil sie mein Wort bey Seite setzen,
So will ich sie mit Baal zerstöhrn.

12. Dem

12. Dem Bösen giebst du gute Zeit;
Dem Frommen aber Noth und Leid.
13. Ihr sollet diesem Gürtel gleichen,
Weil ihr den Sinn nicht ändern wollt.
14. Trost Israel, laß dich erweichen,
Sey uns im Zorne wieder hold.
15. Ich hör euch nicht, ihr müsset schreyn,
Hernach will ich erst mit euch seyn.
16. Vor Freude wird euch Leid gewogen,
Weil ihr nicht thut, was mir gefällt.
17. Wer GOtt vertraut, wird nicht betrogen,
Zumahl, wenn er den Sabbath hält.
18. Wer sich bekehrt, des schone ich,
Die andern fallen jämmerlich.
19. Ich will die Götzen-Diener schlagen,
Und ihre Städte gantz zerstöhrn.
20. Hier kanst du den Propheten klagen,
Und seinen Tag verfluchen hörn.
21. Wißt, daß kein Mensch Genade hat,
Ich streite wider diese Stadt. (a)
22. Will sie des HErren Wort verlassen,
So schon' ich ihrer gleichfalls nicht.
23. Auch meine Hirten muß ich hassen,
Sie predigen nur falsch Gesicht.
24. GOtt zeigt mit Feigen-Körben an,
Daß er belohnt, auch straffen kan.
25. Ihr Bösen sollt gefangen liegen,
Doch soll der Feind auch straffbar seyn.
26. Er (b) soll den Todt zum Lohne kriegen,
Doch reden noch die Alten drein.

27. Ihr

(a) Jerusalem. (b) Jeremias.

27. Ihr sollet Babel dienstbar seyn,
Obgleich die Lügner sagen: nein.
28. Der Hanania bringet Lügen,
Nach diesem folget auch sein Tod.
29. Gefangne sollen Hülffe kriegen,
Die übrigen trifft Angst und Noth.
30. Die Jüden will ich schon befreyn,
Doch ihre Feinde gantz zerstreun.
31. Wenn ihr zurücke zieht und lauffet,
Denn mach ich einen neuen Bund.
32. Weil Jeremias Acker kauffet,
So macht er ihre Rückkunfft kund.
33. Ihr sollt euch wieder hier (c) erfreun,
Und Davids Sohn soll König seyn.
34. Weil sie die Freyen wieder zwingen,
So soll mein Zorn auf ihnen ruhn,
35. Den Rechabitern solls gelingen,
Weil sie des Vaters Willen thun.
36. Der König hat das Buch verbrennt.
Weil es ihm seine Straffe nennt.
37. Er (d) wird gefangen und geschmissen,
Und sagt dem Kön'ge GOttes Sinn.
38. Nun wird er aus dem Schlamm gerissen,
Der König hohlt ihn zu sich hin.
39. Der König kömmt um sein Gesicht,
Und Jeremiam bindt man nicht.
40. Er ist auch in der Freyheit blieben,
Doch stellt man Gedalia nach.
41. Er wird, nebst vielen, auffgerieben,
Was auch dem Mörder bald geschach.

42. Ihr

(c). in Canaan. (d) Jeremias.

42. Ihr sollt nicht in Egypten gehn,
Sonst wird es übel um euch stehn.
43. Jedoch sie lassen sich nicht wehren,
Er steckt den Ofen voller Stein.
44. Ich will sie all im Zorn verzehren,
So viel Melechethis Diener seyn.
45. Der Baruch spricht: Ach wehe mir!
Allein GOtt sagt: Ich bin mit dir.
46. Egypten will der HErr zerstören,
Doch Jacob soll in Ruhe gehn.
47. Auch müssen die Philister hören:
Das Schwerdt soll niemahls stille stehn.
48. Das stoltze Moab wird auch kahl,
Das Ubel trifft sie allzumahl.
49. Fünff Völckern wird der Zorn gedräuet,
Weil sie so stoltz und böse sind.
50. Doch Juda wird von GOtt befreyet,
Wenn Babel sein Verderben findt.
51. Wie Babel Juda weggeführet,
So wird es selber ruiniret.
52. Sie stöhrn den Tempel und die Stadt,
Hernach hat Jochachin Genad.

Die Klage-Lieder Jeremiä.

1. Fr. Warum heisset das Buch so, und wenn ist es geschrieben?

Antw. Dieses Buch heisset Lateinisch Threni Jeremiæ, d. i. die Klage-Lieder Jeremiä, weil der Untergang Jerusalems, des Tempels, und das Elend des Jüdischen Volckes darinne beklaget wird. Lieder heissen diese Klagen,

weil

weil sie von den Sängern und Sängerin dem Volcke im Tempel vorgesungen worden. Jeremias hat sie vor der Babylonischen Gefängniß nach dem Tode Josiä geschrieben, wie aus dem 2. Chron. 35. v. 25. zu ersehen ist.

2. Fr. Was stehet darinne, und wie können sie eingetheilet werden?

Antw. Sie stellen uns vor Gemitus Jeremiæ, d. i. das erbärmliche Klagen Jeremiä, über den erbärmlichen Untergang der Stadt, und des gantzen Jüdischen Volcks. Doch ist auch viel Trost und viele Mittel wider solches Elende darinnen zu finden. Darum handelt er

1. Von den Klagen des Jüdischen Volckes, wegen der künfftigen Verwüstung und Gefängniß, c. 1. = 4.
2. Von ihrem bußfertigen und demüthigen Gebet, um Abwendung dieses Ubels, c. 5.

3. Fr. Was ist dieser Fragen Endzweck?

A. 1. Zu zeigen, wie GOtt so hefftig über die Sünder zürne:

2. Die Sünder von Sünden abzuhalten.
3. Die Frommen in ihrer Noth zu trösten.

4. Fr. Wie kan ich den Innhalt wohl mercken?

Antw. In nachfolgenden Versen:

Melod. Aus tieffer Noth schrey ich zu dir.

1. Die Tochter Zion weinet sehr,
Sie ist voll Leid und Schmertzen.

2. Der

2. Der HErr erbarmt sich ihr nicht mehr,
Das jammert mich im Hertzen.
3. Der HErr verletzt und schläget mich,
Die Güte GOttes weiset sich;
Sonst stürb' ich in den Sünden.
4. Die Sünde Zion ist nicht klein,
Drum hat sie GOtt zerstöret.
5. Wir müssen Fremden dienstbar seyn,
Daß man von Lust nichts höret.
* Die Sünde machet Angst und Leid.
Drum hüte dich zu jeder Zeit,
Und stell' dir GOtt vor Augen.

3. Ezechiel.

1. Fr. Wer war dieser Prophete?

Antw. Ezechiel, Fortitudo Domini, d. i. des HErren Stärcke, war ein Israeliter, und ein Sohn des Hohen-Priesters Busi, fieng sein Predigt-Amt an vor der Gefängniß, im 5ten Jahr Zedekia, und weissagete 22. Jahr, Ezech. 29. v. 17. Endlich gieng er, nach dem Rathe Jeremiä, nebst vielen vornehmen Jüden, mit dem Könige Jechonia und Daniel freywillig von Jerusalem über 170. Meilen mit in die Babylonische Gefängniß, hielt sich daselbst meistens an dem Fluß Chebar, der in Mesopotamien ist, und sich in den Euphratem ergießt, auf, allwo er die gefangenen Jüden lehrete, vermahnete, straffte und tröstete, wie Jeremias

denen

denen in Judäa zurück-gebliebenen auch thät, und sein Amt mit großem Eyfer und unerschrocknen Muthe führete, biß er endlich von einem Egyptischen Fürsten, welcher die Warheit nicht leiden kunte, erschlagen wurde, und sein Amt und Leben im 27. Jahre des Königes Zedekia endigte. Man giebet vor, sein Grab sey noch ohnweit Babel zu finden, und brenne beständig eine Lampe darauff. Klinget sehr Papistisch.

2. Fr. Was stehet in diesem Propheten, und wie kan er eingetheilet werden?

Antw. Er hält in sich Prophetias, d. i. mancherley Weissagungen, womit der Prophete viele denckwürdige und zukünfftige Dinge, sonderlich die Befreyung aus dem Gefängniß, aus Göttlichen Offenbarungen anzeigete. Und da handelt er in 21. Gesichtern

1. Von seinem Beruff, im 1. Gesichte, c. 1. 2. 3.
2. Von den Göttlichen Dräuungen wider die Jüden, und vom Untergange Jerusalems, in 6. Gesichtern, c. 4. biß 24
3. Von den Weissagungen wider die Jüden und Heyden zugleich, in 13. Gesichtern, cap. 26. biß 39.
4. Von der Weissagung wegen Erneuerung der Kirche, des Reiches und Volckes Israelis, und

und auch von Christo im letzten Gesichte, c. 40. = = 48.

3. Fr. Was ist dieses Propheten Endzweck?

A. Die gefangenen Jüden

1. Zur Buße und Lebens-Heiligkeit im Glauben anzuweisen.
2. Sie im Elende zu trösten.
3. Des Jeremiä Weissagungen zu defendiren und zu bekräfftigen, welche das Volck, auch Jeremiam selbst, verachtete.

4. Fr. Wie kan man den Inhalt dieses Propheten wohl mercken?

Antw. In folgenden Gedächtniß-Reimen:

Melod. Nun freut euch lieben Christen gemein.

1. Er siehet ein Rad, und vier Thier,
Die hin und her sich wenden,
2. Stell' dich dem bösen Volcke für,
Und laß dich willig senden.
3. Er aß den Brieff und gieng auch hin,
Verkündigt ihnen GOttes Sinn,
Und muß die Bösen straffen.
4. Er stellet die Verheerung (a) für, (a) Jerusalems.
Und muß die Sünden büssen,
5. Er weiset mit den Haaren hier,
Wie sie verderben müssen.
6. Ihr sollt beym Hayn erschlagen seyn,
Die übrigen will ich zerstreun,
Daß ihr den Zorn verspühret.
7. Das Ungelück kommt über sie,
Weil sie viel Hoffart treiben.

8. Es siehet der Prophete hie,
Wie sie in Sünden bleiben.
9. Die frommen Leute zeichnet er,
Der Bösen Thaten sind sehr schwer,
Drum will ich ihr nicht schonen.
10. Er siehet Kohl'n und Cherubim,
Und vierley Gesichte.
11. Er bringt den'n sichern GOttes Grimm,
Den Frommen Glaubens-Früchte.
12. Du solt von ihnen abeziehn,
Sie müssen aus dem Lande fliehn,
Ihr Sprichwort (b) soll nicht bleiben.
13. Der Lügner Frieden ist nicht wahr,
Sie machen sanffte Küssen.
14. Wer Götzen dient, ist in Gefahr,
Wird keiner Straff entrissen.
15. Das Weinstock-Holtz verbrennet man,
Weil man es zu nichts brauchen kan,
Das Feuer soll euch fressen.
16. Du treibest viele Hurerey,
Noch mehr, als deine Schwester.
17. Der König machet sich zwar frey,
Doch bindt man ihn noch fester.
18. Wer nicht in Sünden weiter fährt,
Und sich nicht von dem Guten kehrt,
Der soll auch ewig leben.
19. Sieh, Babel führt zwey Löwen fort,
Der Weinstock ist zurissen.
20. Ihr fraget nichts nach meinem Wort,
Drum sollt ihr dafür büssen.

21. Das

(b) Es wird nichts aus der Weissagung.

21. Das Schwerdt ist schon geschärfft, gezückt,
Der Pfeil wird auff die Stadt gerückt,
Ich will die Cron zernichten.
22. Geitz, Unrecht, Unzucht ist in dir,
Wie Ertzt will ich dich schmeltzen.
23. Er stellt sie als zwey Huren für,
Die sich in Unzucht weltzen.
24. Der Topff zeigt ihren Unflath an,
Wie ich im Traueren gethan.
So soll es euch auch gehen.
25. Den Nachbarn wird der Zorn gedräut,
Weil sie die Jüden höhnen.
25. Und Tyro ist der Fall nicht weit,
Wie übel gehts der Schönen? (c)
27. Die Handlung war bey dir sehr groß,
Weil Gut auf Wassern zu dir floß,
Du hast viel reich gemachet.
28. Weil du, (d) als Gott auf Erden thust,
Solt du und Zion sterben.
29. Und ob du (e) gleich vom Meere must,
Solt du nicht gar verderben.
30. Denn Babel giebt dir deinen Rest,
So, daß es gar nichts übrig läst,
So will ich Babel stärcken.
31. Assyrien ist schon dahin,
Mit seinen Lustbarkeiten.
32. Der Feind soll auch nach Tyrus ziehn,
Und ihr die Höll' bereiten.
33. Sieh', wie ein Lehrer straffen soll?
Das Land ist aller Boßheit voll,
Drum wirst du angepfiffen.

(c) Stadt-Tyrus. (d) König zu Tyro.
(e) König in Egypten.

34. Weil meine Hirten böse sind,
Will ich euch selber weyden.
35. Weil Edom Freud' im Lästern findt,
So soll er das auch leiden.
36. Ich will euch schon zurücke führ'n,
Da solt ihr meine Gnade spür'n,
Des werden sich viel wundern.
37. Die dürren Beine leben schon,
So soll mein Volck auch leben.
38. Ich will dem frechen Gog den Lohn
Auff seine Scheitel geben.
39. Es soll sein Zeug verbrennet seyn,
Sein Heer schmeist in das Grab hinein,
Die Thüre last ihn fressen.
40. Er sieht den Mann den äussern Bau
Am Tempel GOttes messen.
41. Von innen miß't er auch genau,
Es wird da nichts vergessen.
42. Hier wird des äussern Hofs gedacht,
Woran man viele Kammern macht,
Darinn' die Priester waren.
43. Der Tempel war voll Herrlichkeit,
Da solt ihr Opffer bringen.
44. Sieh, daß darein nicht böse Leut;
Nur heil'ge Priester giengen.
45. Nun gebet iedem seinen Platz,
Das Recht sey euer Fürsten-Schatz,
Und bringet euer Opffer.
46. Hier wird die Zeit der Ort genannt,
Wenn sie die bringen wollen.
47. Der Strom befeuchtet alles Land,
Das sie recht theilen sollen.

48. So theilt des Landes Gräntzen ab,
Wie ich dir hier gewiesen hab,
So wird es GOtt bewohnen.

4. Daniel.

1. Fr. Wer war dieser Prophete?

Antw. Daniel, d. i. GOtt mein Richter, war aus dem Stamme Juda, und wurde unter dem Jüdischen Könige, Jojakim, mit denen Vornehmsten des Landes von Nebucadnezarn mit nach Babel gefangen geführet. Daselbst fieng er im 3. Jahr Nebucadnezars seine Weissagung an, und predigte denen Jüden in der Babylonischen Gefängniß, biß ins 3. Jahr Cyri, und also über 70. Jahr. Lebete dannenhero im Anfange, Fortgange und Ausgange der Babylonischen Gefängniß. Anfangs solte er, nebst noch 3. Knaben, von des Königes Tafel gespeiset werden. Allein, sie hielten sich nach ihrem väterlichen Gesetze, und baten sich nur Gemüß und Wasser aus; Wurden aber gleichwohl dabey so schön und weise, daß sie alle andere übertraffen. Sie musten ihre Nahmen ändern, und Daniel wurde Belsazar geheissen: Seine Weißheit war so groß, daß er alle Seher und Weisen im gantzen Lande übertraff, darum wurde er zu grossen Ehren erhaben. Hernach erkläre-

te er Nebucadnezar seinen Traum, laß und deutete Belsazar die fremde an der Wand geschriebene Schrifft, davor er ihn mit Purpur kleidete, und in seinem Königreiche zum dritten Herrn machte. Als nun Darius das Reich bekam, setzte er ihn über 120. Land-Vögte, und über drey Fürsten, deswegen neideten und verklagten sie ihn beym Könige, als hätte er des Königes Gebot übertreten. Weil er in seiner Sommer-Laube alle Tage 3. Stunden zu seinem GOtte, und nicht das Götzen-Bild anbetete, darum warff man ihn in den Löwen-Graben, woraus er aber des andern Tages unverletzt wieder gezogen, und zu vorigen Ehren gesetzet wurde. Allein, seine Verkläger musten davor denen Löwen zur Speise werden. Endlich soll er im 110. Jahr seines Alters, im Jahre der Welt 3435. gestorben seyn. Er ist zu den grossen Propheten gezehlet, weil er mehr Sachen beschrieben hat, als sonst kein kleiner, ob gleich Zacharias mehr Capitel hat.

2. Fr. Was beschreibet er, und wie kan er eingetheilet werden?

Antw. Man findet darinne Paradoxa, d. i. unvermuthete, seltsame Dinge, und Theatrum Providentiæ Divinæ, d. i. einen Schau-Platz der Göttlichen Vorsorge an dem Daniel und seinen Gesellen. Und handelt ab

1. Die

1. Die Historie von ihm und seinen Gesellen, unter Nebucadnezar, Belsazar und Dario, c. 1. = 6.
2. Seine Gesichter und Weissagungen, cap. 7. = 12.

3. Fr. Was ist sein Endzweck?

A. 1. Denen Menschen die Lehre von Christo beyzubringen.
2. Die Türcken, den Antichrist, und die Jüden, welche noch auff den Meßiam warten, zu widerlegen.
3. Die Frommen im Vertrauen zu GOtt in ihrem Gebete zu stärcken.
4. Vor Hochmuth, Sicherheit, Trunckenheit und Falschheit zu warnen.
5. Die Frommen in ihren Nöthen zu trösten.

4. Fr. Wie kan ich den Inhalt wohl mercken?

Antw. In folgenden Zeilen:

Melod. Nun sich der Tag geendet hat.

1. Zu Babel sucht man Knaben raus,
Die wehlen sich Gemüß.
2. Und Daniel legt Träume aus,
Da man ihn fodern ließ.
3. Drey Männer wolln das Bild nicht ehrn,
Sie müssen in die Gluth.
4. Ein Traum und Straffe müssen lehrn,
Wie GOtt dem Hochmuth thut.
5. Man säufft, es schreibet eine Hand, (a)
Das Daniel versteht.

(a) an die Wand.

6. Da man ihn bey dem Beten fand,
So siehe, wies ihm geht?
7. Er siehet am Himmel vier Thier,
Und auch der Engel Schaar.
8. Itzt stellen zwey die Trennung (b) für,
Wobey er traurig war.
9. Er bett, und hält sich nur vor Koth,
GOtt sagt ihm Christi (c) Zeit.
10. Er ist sehr schwach, und leidet Noth,
Ein starcker Engel streit't.
11. Nun sagt er von der Tyranney
Der grossen Könige.
12. Und daß der Pabst abgöttisch sey,
Auch nach viel Ehren steh'.

(b) des Reichs. (c) Geburt.

B. Die Zwölff Kleinen.

I. Hosea.

1. Fr. Wer war dieser Prophete?

Antw. Hosea, d. i. Salvator, ein Helffer, war ein Sohn Beheri, aus dem Stamm Issachar, weissagete vor der Babylonischen Gefängniß mit Esaia, Jona, Amos und Micha, unter denen Königen Juda, Usia, Jotham, Ahas und Hiskia, zur Zeit des Israelitischen Königes Jerobeams II. straffte sonderlich die 10. Stämme Israels wegen ihres Kälber-Diensts, und stellete ihre Abgötterey immer unter dem Bilde der Hurerey vor. Er ist

und

und gehöret zu den kleinen Propheten, weil er wenig Sachen und Capitel hat. Soll ohngefehr 50. Jahr geprediget haben, oder/ wie andere meynen, 70. Jahr. Wie er aber endlich gestorben, ist unbekannt.

2. Fr. Was stehet in diesem Propheten, und wie kan er eingetheilet werden?

Antw. Man findet darinne ein rechtes Fulmen, d. i. eine kräfftige Donner-Stimme, indem er denen Gottlosen GOttes ernsten Zorn und Straffe dräuet. Er stellet denen Jüden vor

1. Verblümter Weise, GOTTes Zorn, ihrer Sünden wegen, doch auch seine Gnade, c. 1. ℣ 3.
2. In deutlichen Predigten ihren Untergang, c. 4. ℣ 14.

3. Fr. Was ist sein Endzweck?

A. 1. Weiset er, daß GOTT einen grossen Greuel an der Sünde, sonderlich an der Abgötterey habe, und sie straffe.
2. Sie, durch Vorstellung des Zornes und der Straffen GOttes, zur Buße aufzumuntern.

4. Fr. Wie kan ich den Inhalt wohl fassen?

Antw. Mercke nachfolgende Gedächtniß-Reime:

Melod. Wo soll ich fliehen hin.

1. Israel hurt vor mir,
Stell' ihm die Straffe für.
2. Ich will ein Volck erwehlen,
Und mich mit ihm vermählen.
3. Es wird euch niemand lehren,
Doch solt ihr euch bekehren.
4. Das Land ist Boßheit voll,
Vor lauter Huren toll.
5. Sie hur'n in beyden Reichen;
Drum soll mein Zorn nicht weichen.
6. Ich will die Juden laben,
Sie sollen Erndte haben.
7. Sie leben voller Brunst,
Verlieren meine Gunst.
8. Weil sich die Sünden mehren,
Will ich sie auch verstöhren.
9. Es sind ja nichts, als Sünden,
Drum ist kein Rath zu finden.
10. Sie sollen alle hin,
Und an dem Pfluge ziehn.
11. Bey euch ist grosser Schade,
Doch bey mir viel Genade.
12. Hört doch von Jacob sagen,
Und lernet in euch schlagen.
13. Ihr macht der Sünden viel.
Wer ists, der helffen will?
14. Last nur das böse Wesen,
So könnet ihr genesen.

* GOtt suchet mit den Straffen
Der Menschen Heyl zu schaffen,

2. Joel.

1. Fr. Wer war dieser Prophete?

Antw. Joel, welches Volens, Incipiens, d. i. ein Williger, Anfänger heist, oder sua sorte contentus, der mit allem vergnüget ist, war ein Sohn Bethuels, und soll mit Hosea und Amos zu einer Zeit gelebet haben, predigte dem Hause Juda unter Ezechia vor der Babylonischen Gefängniß, nachdem Israel schon nach Assyrien geführet worden war. Von seinem Tode hat man nichts gewisses.

2. Fr. Von was handelt er, und wie viel können Theile gemacht werden?

Antw. Man findet darinne Suscitabulum, d. i. eine Ermunterung an das Jüdische Volck zur wahren Buße.

1. Weissaget er vom instehenden Jammer, und vermahnet zur Buße, c. 1. 2. Und thut
2. Etliche Verheissungen an die Frommen, c. 3.

3. Fr. Was ist dieses Propheten Endzweck?

Antw. Denen Sündern zu zeigen, was vor Jammer auff sie wartet, ihrer Sünden wegen.

4. Fr. Wie lautet der kurtze Inhalt?

Antw. Folgender massen:

Melod. Wer nur den lieben GOtt läst walten.

1. Hör', Volck! so wird dich GOtt verwüsten,
Wo du nicht Klag' und Weinen weist.

2. Doch

2. Doch wilst du dich zur Buße rüsten,
So hilfft und sendt er seinen Geist.
3. GOtt will die Heyden auch zerstreun,
Bald wird der Tag des HErren seyn.

3. Amos.

1. Fr. Wer war dieser Prophet?

Antw. Amos, welches Onus, d. i. eine Last, heisset, war aus der Stadt Thekoa, im Lande Zabulon, Anfangs ein Vieh-Hirte, und hernach zu einem Propheten erwehlet, weissagete mit Hosea und Esra unter dem Jüdischen Könige Usias, und dem Israelitischen Könige Jerobeam, vor der Babylonischen Gefängniß. Als er den Priester Amazia seiner Sünden wegen straffte, soll er ihn mit einer Stangen erschlagen haben.

2. Fr. Von was handelt er in seiner Prophecey-ung, und wie kan sie eingetheilet werden?

Antw. Er ist sehr eyffrig im Straff-Amte, und war seinen Zuhörern Onus, d. i. eine rechte Last, indem er ihnen ihre Sünden und GOttes Zorn vorstellete. Und zwar predigte er von den Straffen GOttes

1. Uber die Heyden c. 1. 2.
2. Uber das Israelitische Volck, c. 2. v. 5. c. 9.
3. That er eine Weissagung vom Evangelio, c. 9.

3. Fr.

3. Fr. Was ist sein Endzweck?

Antw. Er wolte das Israelitische Volck zur Buße führen, und sie vor der instehenden Straffe warnen.

4. Fr. Wie kan man den Innhalt wohl mercken?

Antw. In folgenden Versen:

Mel. Wer weiß wie nahe mir mein Ende.

1. GOtt will um vierer Laster willen,
Die Nachbarn Juda ruinirn.
2. Weil sie das Sünden-Maaß erfüllen,
So soll'n sie auch den Zorn verspührn.
3. GOtt hat euch sonderlich geliebt,
Doch macht ihr, daß er Rache übt.
4. Er hat euch offtmahls sehr geschlagen,
Doch bessert ihr das Leben nicht.
5. Ihr laßt euch nicht die Wahrheit sagen,
Drum hört, was er zum Bethen spricht?
6. Ihr prast und seyd zur Straff erkohrn,
GOtt hats bey seiner Seel geschworn.
7. Des Amos Bethen sind ihr' Säulen,
Er wird beym Könige verklagt.
8. Ihr preßt das (a) Volck, drum sollt ihr heulen,
Euch wird von Hungers-Noth gesagt.
9. Ihr solt der Straffe nicht entgehn,
Doch will GOtt David noch erhöhn.

(a) Arme.

4. Obadia.

1. Fr. Wer war dieser Prophete?

Antw. Obadia, welches Servus Domini, d. i. ein Knecht des HErrn heisset, weissagete mit

mit Jeremia und Ezechiel kurtz vor der Babyloniſchen Gefängniß, ſonderlich wider die Edomiter, welche einen groſſen Haß wider die Juden hatten, und ſie in ihrem Unglücke ſpotteten.

2. Fr. Was ſtehet darinne, und wie kan er eingetheilet werden?

Antw. Man findet Antitheſin, d. i. einen denckwürdigen Gegen-Satz der Dräuungen und Verheiſſungen GOttes darinne, davon jene die Edomiter, dieſe aber die Juden angehen. Denn

1. Dräuet er denen Edomitern den Untergang.
2. Tröſtet er die Juden mit Befreyung aus der Gefängniß.

3. Fr. Was iſt dieſes Propheten Endzweck?

A. 1. Die Feinde der Frommen von ihren Verfolgungen abzuhalten.
2. Die Frommen in denen Verfolgungen zu tröſten.

4. Fr. Wie heiſſet der Inhalt?

Antw. Folgender maßen:

Melod. Chriſte/ der du biſt Tag und Licht.

* Der Hochmuth Edoms ſtürtzet ihn;
Jedoch ſoll David wieder blühn.

§ (***) §

5. Jonas.

1. Fr. Wer war dieser Prophete?

Antw. Jona, welches Columba, d. i. eine Taube, heisset, soll des Amathai und der Wittwen von Sarepta Sohn gewesen seyn, welchen Elias von den Todten erweckete; aber der Beweiß davon 1. Reg. 17, 23. ist sehr schlecht, aus dem Stamme Sebulon, von Galiläa, unter allen Propheten der älteste, weissagete mit Hosea, Amos und Joel, unter Jerobeam II. Er kriegte den Göttlichen Befehl, daß er nach Ninive gehen, und Buße predigen solte; War aber ungehorsam, und flohe vor GOtt auffs Meer. GOtt schickte ein Ungewitter, und weil die Schuld durchs Looß auff ihn kam, wurde er ins Meer geworffen, und von einem grossen Fische verschlungen. In des Fisches Bauche erhörete GOtt sein Beten, daß er ihn nach dreyen Tagen wieder an das Land spye; worauff Jonas gen Ninive gieng, und Buße predigte. Da sich aber die Inwohner bekehrten, und GOtt seinen Zorn in Gnade verwandelte, stund es Jonä nicht an, und wolte deswegen GOTT darüber zu Rede setzen; GOtt aber verwieß ihm seinen unzeitigen Eyfer mit einem Kürbis, den er bald wachsen, und gleich wieder verdorren ließ, wo-

durch

durch er seine unendliche Barmhertzigkeit gegen bußfertige Sünder zu erkennen gab. Dieser Jonas ist ein Vorbild Christi gewesen. Denn gleichwie Jonas war drey Tage und drey Nachte in des Walfisches Bauche: Also wird auch ꝛc. Wie er gestorben, und ob er bey dem Tode JEsu mit andern Heiligen auffer-standen sey, kan man nicht gewiß sagen.

2. Fr. Was findet man in diesem Propheten, und wie kan er eingetheilet werden?

Antw. Es weiset sich gar deutlich darinne Speculum pœnitentiæ, d. i. ein schöner Buß-Spiegel an denen Niniviten, wie sich selbige durch Jonä Predigt bekehret, und Gnade erhalten haben. Dabey erzehlet er

1. Seinen 1.) Beruff nach Ninive, und seinen Ungehorsam, c. 1. 2.
2. Seinen 2.) Beruff, und was darauff erfol-get, im 3. 4. Cap.

3. Fr. Was ist sein Endzweck?

A. 1. Zu zeigen, daß man durch Buße GOttes Straffe abwenden, und Gnade erlangen könne.
2. Daß GOtt nicht nur vor die Juden, son-dern auch vor die Heyden sorge, und sie selig haben will.

4. Fr. Wie kan ich den Inhalt wohl mercken?

Antw. In folgenden Reimen:

Melod.

Melod. Christe/ der du bist Tag und Licht.

1. Der Jonas fleucht vor GOtt auffs Meer,
Man stürtzt ihn drein, auff sein Begehr.
2. Er betet in des Fisches Bauch.
Und GOtt erhört sein Schreyen auch.
3. Nun prediget er in der Stadt,
Da denn das Volck auch Buße that.
4. Er wirfft GOtt seine Güte für,
GOtt schafft den Kürbs und schont der Thier. (*)

(*) und der Kinder.

6. Micha.

1. Fr. Wer war dieser Prophete?

Antw. Micha, welches Percussus, d. i. ein geschlagener, betrübter Mann heisset, war aus der Stadt Moresa, aus dem Stamme Ephraim, weissagete kurtz nach Esaia, unter dem Könige Jotham, Ahas und Hißkia, vor der Babylonischen Gefängniß, und strafte die Sünden Juda und Israels mit grossem Eyfer.

2. Fr. Was stehet in diesem Propheten, und wie kan er eingetheilet werden?

Antw. Darinne ist Mixtura simplex, d. i. unvermischte zusammen gesetzte Predigten und Weissagungen, in welchen er das Volck ihrer Abgötterey wegen hefftig strafft, und viel von Christo und seinem Reiche saget. Er handelt in dreyen Theilen von denen Weissagungen

1. Wider Juda und Israel, c. 1. 2. 3.
2. Von der Barmhertzigkeit GOttes, c. 4. 5.
3. Redet er von GOttes Wohlthaten, und von des Volckes Undanckbarkeit, c. 6. 7.

3. Fr. Was ist sein Endzweck?
Antw. Durch seine Straff-Predigten die Sünder zu Christo zu führen.

4. Fr. Wie kan ich den Inhalt wohl mercken?
Antw. In folgenden Summariis:

Melod. Christe/ der du bist Tag und Licht.

1. Jerusalem, Samaria.
GOtt ist mit der Verheerung da.
2. Ihr fleißigt euch der Boßheit sehr,
Und wünschet Lügen-Prediger.
3. Ihr Richter freßt des Armen Gut,
Weil ihr nichts ohn Geschencke thut.
4. Der Berg des HErren wird noch groß,
Das Volck aus dem Gefängniß loß.
5. Aus Bethlehem kömmt GOttes Krafft,
Die Jacob Heyl und Frieden schafft.
6. Mein Volck, was hab ich dir gethan?
Sieh, daß ich dich auch straffen kan.
7. Wir wollen nur zum HErren schreyn,
Er wird uns bald genädig seyn.

7. Nahum.

1. Wer war dieser Prophete?

Antw. Nahum, welches Consolator, d. i. ein Tröster heisset, war von Elkos, aus dem Stam-

Stamme Sebulon, in Galiläa, und weissagete vor dem Gefängniß, unter dem Könige Ahas und Ezechia, um die letzte Zeit Esaiä.

2. Fr. Was prediget er, und wie kan er eingetheilet werden?

Antw. Seine Weissagung war denen Zuhörern Onus, d. i. eine grosse Last. Denn er verkündigte Sanherib und Ninive den Untergang; that aber auch herrliche Weissagungen von dem Frieden neues Testaments. Also saget er

1. Von ihrem Untergang, c. 1. 2.
2. Von den Ursachen desselben, 3.

3. Fr. Was ist denn sein Endzweck?

A. 1. Denen Feinden GOttes und seines Volckes den Göttlichen Zorn zu dräuen.
2. Die Juden in ihrer Gefangenschafft zu trösten.

4. Fr. Wie lautet der Inhalt?

Antw. Folgender maßen:

Melod. Liebster JEsu wir sind hier.

1. Vor GOtt lebet alle Welt,
Er will die Assyrer straffen.
2. Wenn der Feind sie überfällt,
Will er keine Hülffe schaffen.
3. Um der vielen Sünden wegen,
Will ich sie in Asche legen.

8. Habacuc.

1. Fr. Wer war dieser Prophete?

Antw. Habacuc, welches Osculator, d. i. ein Küsser heisset, war ein Prophete, welcher denen Jüden vor der Babylonischen Gefängniß unter Manases geweissaget hat. Er war ein vortreflicher Beter, und soll durch die Lufft aus Judäa mit Brey und Brodte nach Babel zu Daniel in die Löwen-Grube, und bald wieder zurücke, seyn gebracht worden. Stück: Dan. v. 32.

2. Fr. Was hält er in sich, und wie kan er eingetheilet werden?

Antw. Seine Weissagung kan mit Rechte Trifolium, d. i. ein dreyblättriges Klee-Blatt genennet werden, welches in Klagen, Dräuen und Beten bestehet. Und handelt

1. Von der Straffe wider der Juden Feinde,

c. 1.

2. Vom Trost vor die Frommen, 2.

3. Von seinem Gebete, 3.

3. Fr. Was ist sein Endzweck?

A. 1. Die Gottlosen vom Bösen abzuschrecken.

2. Die Frommen in ihrem Creutze aufzurichten.

4. Fr. Wie kan ich den Inhalt wohl mercken?

Antw. In folgenden Zeilen:

Melod. Liebster JEsu wir sind hier.

1. Kömmt der Feind gleich bey uns an,
Wird uns dennoch GOtt nicht lassen.
2. Wehe dir, du stoltzer (*) Mann!
Unglück wird dich auch umfassen.
3. GOtt wird sich des Volcks erbarmen,
Und sie mit Genad' umarmen.

(*) König zu Babel.

9. Zephania.

1. Fr. Wer war dieser Prophete?

Antw. Zephania, heisset ein Verborgener des HErrn, und lebete 10. Jahr vor der Babylonischen Gefängniß unter Josia, dem Könige Juda, und weissagete mit Jeremia zu einer Zeit, und hat dessen Weissagungen gleichsam ins Kurtze bracht. Die Chiliasten mißbrauchen diesen Propheten sehr; Doch D. Gebhard hat sie 1701. treulich refutiret.

2. Fr. Was findet man in seiner Weissagung, und wie kan sie eingetheilet werden?

Antw. Es stehet darinne Vicissitudo, d. i. eine merckwürdige Abwechselung der Straffe und Genade, des Ernstes und der Güte GOttes gegen die Frommen und Gottlosen. Und handelt von dem Untergang

1. Der Juden, c. 1.
2. Derer Heyden, c. 2.
3. Handelt er vom Meßia, c. 3.

3. Fr. Was ist sein Endzweck?

Antw. Zu zeigen, daß GOtt der Juden Feinde straffen, dem Volcke Israel aber wieder auffhelffen wolte.

4. Fr. Wie kan ich den Inhalt mercken?

Antw. In folgenden Zeilen:

Nach voriger Melodey.

1. GOtt will ein Schlacht-Opffer hir,
Auff den Tag des { HErren / Zornes } machen.
2. Sucht den HErren mit Begier,
Er wird wieder viel' auffwachen.
3. Er will seine Straffe wenden,
Und darauff den Heyland senden.

10. Haggai.

1. Fr. Wer war dieser Prophete?

Antw. Haggai, welches Festivus, d. i. ein frölicher, lustiger Mann heisset, war der erste Prophete nach der Babylonischen Gefängniß, predigte und vermahnete das Volck zu dem Tempel-Bau, welchen die Samariter 17. Jahr, nehmlich vom ersten Befehl Cyri an, biß ins andre Jahr Darii Hystaspis, verhindert hatten. Die Papisten geben vor, als sie die Nicolaus-Kirche in Rom erbauet, habe man seine Bibel gefunden, mit der Beyschrifft: In hoc loco do pacem, an diesem Orte habe ich Friede, c. 2, 10.

2. Fr.

2. Fr. Was predigte dieser Prophete, und wie kan er eingetheilet werden?

Antw. Darinne findet man Templum, d. i. den Tempel GOttes. Denn er schilt die Juden, daß sie nur ihre Häuser prächtig bauten, und den Tempel GOttes nichts achteten. Darum vermahnet er sie zur Auffbauung desselben, und saget, daß die Gegenwart und Zukunfft Christi ihn viel herrlicher machen würde, als den ersten. Dannenhero

1. Strafft und vermahnet er das Volck zum eyfrigen Bauen, c. 1.
2. Weissaget er vom künfftigen Meßia, c. 2.

3. Fr. Was ist sein Endzweck?

Antw. Er will die Juden zu Beförderung des GOttes-Dienstes auffmuntern, und auff Christum weisen.

4. Fr. Wie kan man den Inhalt mercken?

Antw. In folgendem Summario:

Melod. Wer Gedult nud Demuth liebet.

1. Ihr solt GOtt den Tempel bauen,
   Nicht auff euer Häuser schauen:
2. Dessen Pracht soll schöner seyn,
   Aller Trost kömmt bald herein.

II. Zacharias.

1. Fr. Wer war dieser Prophete?

Antw. Zacharias, welcher den Nahmen von

Andencken und Erinnern hat, war ein Sohn des Priesters Barochiä, und weissagete nach der Babylonischen Gefängniß mit Haggai zu einer Zeit, nehmlich im 2. Jahr Darii, 70. Jahr nach Zerstöhrung Jerusalems. Er führet sich mehr einen Evangelisten, als einen Propheten auff, weil er sehr deutlich von dem Meßia weissaget.

2. Fr. Was stehet in seiner Weissagung?

Antw. Instructio, d. i. eine Unterweisung im Glauben und Leben. Er vermahnet das Volck zur Fortsetzung des Tempel-Baues, und thut herrliche Weissagungen vom Meßia.

1. Vermahnet er zum Tempel-Bau, c. 1.-6.
2. Schaffet er etliche Mißbräuche ab, c. 7. 8.
3. Tröstet er das Volck, c. 9.-14.

3. Was ist dieses Propheten Endzweck?

A. 1. Das Volck zum Tempel-Bau zu ermuntern.

2. Sie im Glauben und Leben zu unterrichten.

4. Fr. Wie kan man den Inhalt wohl fassen?

Antw. In folgenden Gedenck-Reimen:

Melod. Wer Geduld und Demuth liebet.

1. Macht ihrs nicht, wie euer Väter?
Doch ist Christus der Vertreter.
2. Tastet euch gleich iemand an;
Wißt, daß ich euch helffen kan.

3. Hier soll GOtt den Satan schelten,
Will den Priester-Dienst vergelten.
4. Er sieht einen Leuchter da,
Dem stehn zwey Oel-Bäume nah'.
5. Nun sieht er ein Briefgen fliehen,
Und ihr zwey am Epha ziehen.
6. Ja auch vier Wagen führn,
Zemah wird sein Hauß regiern.
7. Wittwen macht ihr viel Beschwerden,
Wollet auch nicht besser werden.
8. Juda soll noch Volck-reich seyn,
Redet ja, und nein, was nein.
9. Siehe deinen König kommen,
Der sich deiner angenommen.
10. Ich will euch zwar wohl verstöhrn,
In der Angst doch auch erhörn.
11. Er bedient sich zweyer Stäbe,
Fraget: Was man vor ihn gäbe? (*)
12. Ich gieß' über Davids Hauß
Meinen Geist der Gnaden aus.
13. Hör vom offnen Brunnen sagen,
GOtt wird seinen Hirten schlagen.
14. Endlich wird der HErr allein
Helffer und auch König seyn.

(*) 30. Silberlinge.

12. Malachias.

1. Fr. Wer war dieser Prophete?
Antw. Malachias, welches **Angelus**, d. i. ein Engel heisset, war der letzte Prophet altes Testaments, weissaget nach der Babylonischen

Gefängniß, zur Zeit Nehemia, da unter denen Priestern und dem Volcke grosse Unordnungen waren. Und Marcus machet mit Nennung dieses Propheten den Anfang, wenn er das neue Testament oder den neuen Bund beschreibet, c. 1.

2. Fr. Was stehet in diesem Propheten, und wie kan er eingetheilet werden?

Antw. Darinne ist Clausula & Obsignatio, d. i. das Ende und die Versiegelung des alten Testaments, er strafft des Volckes Undanckbarkeit, der Priester Uneinigkeit und Viel-Weiberey, und thut herrliche Verheissungen vom Meßia und dem neuen Testament. Dannenhero hält er ihnen

1. Eine scharffe Straff-Predigt, c. 1. 2.
2. Eine Weissagung vom Meßia, c. 3. 4.

3. Fr. Was ist sein Endzweck?

A. 1. Seine Zuhörer wegen ihrer Unordnung zu straffen.
2. Zu zeigen, daß das alte Testament bald sein Ende, und das neue den Anfang bald nehmen soll.

4. Fr. Wie kan man den Inhalt wohl mercken?

Antw. In folgenden Reimen:

Nach voriger Melodey.

1. Ihr dürfft mir zum Schein nicht dienen,
Mein Nahm' soll dennoch wohl grünen.

2. Sab-

2. Sabbaths-Dienst gefällt mir nicht,
Weils euch an der Lieb' gebricht.
3. Christus und sein Engel kommen,
Hör von Bösen und von Frommen.
4. Beyden ist ihr Lohn bereit,
Und Johannes ist nicht weit.

5. Fr. Sind denn dieses die Propheten alle?

Antw. Diejenigen Propheten, welche uns Bücher oder Schrifften hinterlassen haben, sind alle, davon Moses der erste, und Malachias der letzte gewesen. Nun nennet uns wohl die H. Schrifft noch andere, welche aber nichts geschriebenes hinterlassen haben, als da sind: Nathan, Assaph, Ahias, Iddo, Semaja, Azarias, Jehu, Hanani, Elias, Elisäus, Jonas, Michas, Jehasiel, Zacharias, Hulda, derern in den Büchern der Könige und Chronica gedacht wird.

6. Fr. Weil Malachias der letzte Prophete ist, und gleichwohl so lange vor Christi Geburt gelebet hat: so ist wohl eine lange Zeit kein Prophete gewesen?

Antw. Das siehet man aus dem 1. Macc. 9, 27. weil da stehet, daß biß zum Tode Judä Maccabäi kein Prophete gewesen sey. Denn da gieng die Klage derer Juden dahin, daß es mangelte 1.) an der sonderbaren Göttlichen Gegenwart auff dem Gnaden-Stuhl, dadurch sie Antwort im Fragen überkamen. 2.) Am

Heil.

Heil. Feuer, wordurch die Opffer verzehret wurden. 3.) An Urim und Thummim. 4.) An der Bundes-Lade. 5.) An der Gabe zu predigen oder zu weissagen. Was nun nach solcher Zeit vor Bücher geschrieben seyn, die haben weder die Jüden, noch auch die Väter vor Canonisch und gültig gehalten.

7. Fr. Warum hören die Propheten so lange vor Christi Geburth auff?

A. 1. Daß sie bey der Propheceyung Zachariä, Elisabeth, Hannä, Simeon, Mariä gewiß schlüssen konten, der Meßias sey nicht ferne.

2. Daß Christus desto freudiger angenommen und bewundert würde, das auch vielmahl geschahe.

Die II. Abtheilung,
von den Apocryphischen Büchern.

1. Fr. Was sind denn das vor Bücher?

Antwort:

Es sind solche Schrifften, die nicht, wie die Canonischen, auff Eingeben des H. Geistes, sondern nur sonst aus natürlichem Antriebe von frommen Männern geschrieben, und

und also gleichwohl wegen mancherley nöthigen Historischen Wissenschafften, und wegen guter Erbauung, in der Christlichen Kirche beybehalten und zu lesen sind. Diese Bücher sind auch nicht in Ebräischer, sondern theils in Chaldäischer, theils in Griechischer Sprache, und zwar allererst nach der Zeit Malach und Artaxerxis, geschrieben worden.

2. Fr. Warum sind nachfolgende keine Canonische Bücher?

Antw. Weil keines die Eigenschafften eines Canonischen, oder von GOtt eingegebenen Buches hat.

3. Fr. Was sind das vor Eigenschafften oder Kennzeichen, die ein Canonisch Buch haben muß?

A. 1. Es muß in der Ebräischen Sprache geschrieben seyn.

2. Es muß von Christo handeln und weissagen.

3. Es muß auch im N. T. angeführet werden und mit andern Büchern H. Schrifft überein kommen.

4. Es muß ohne Irrthümer seyn.

5. Es müssen es die Jüden und die Kirche vor ein Göttliches Buch erkannt haben.

NB. Weil nun in nachfolgenden Büchern keine solche Eigenschafften anzutreffen sind, so wer-

werden sie auch nicht vor Canonisch angenommen.

4. Fr. Wie können sie aber eingetheilet werden?

Antw. Sie werden getheilet:

I. In gantze Bücher, als da sind

1.) Geschicht-Bücher, nehmlich:

Judith.
Tobias.
Baruch.
Das 1. und 2. Buch der Maccabäer.

2.) Lehr-Bücher, als

Das Buch der Weißheit.
Das Buch Sirach.

II. In Stücke von Büchern. Da sind die Stücke

1. In Esther.
2. In Daniel.
Die Geschichte von Susanna.
Vom Bel zu Babel.
Vom Drachen zu Babel.
Das Gebet Assariä.
Der Gesang der drey Männer im Feuer.

I. Die gantzen Bücher.

1.) Das Buch Judith.

1. Fr. Wer war denn Judith?

Antw. Judith, d. i. GOttes Volck, war eine fromme, andächtige und eingezogene Wittfrau, aus

aus vornehmen Geschlechte, in der Stadt Bethulien, welche Holofernes, des Königes in Persien Kriegs-Oberster, mit mehr als 150000. Mann belagerte. Diese wolte er aushungern, und hatte es auch schon so weit gebracht, durch Benennung des Wassers, daß sich die Inwohner ergeben wolten. Als solches Judith vernahm, straffte sie ihre Kleinmüthigkeit und Ungedult, und entschloß sich, eine rechte Helden-That auszuüben. Dannenhero wandte sie sich zu GOtt, bat um Hülffe, zog sich schön an, und gieng hinaus zum Feinde ins Lager, und stellte sich, als wolte sie die Stadt an den Feind verrathen. Sie gefiel allen, und sonderlich dem Holoferne, so wohl, daß sie alle Tage hinaus vor das Lager gehen und beten durffte. Sie würde auch von Holoferne zu einem großen Mahle geladen, in Meinung, seine Lust bey ihr zu haben. Weil er sich aber zu sehr begoß, voll zu Bette kam, und einschlieff: Nahm sie sein Schwerdt, und versetzte ihm eines, daß er seinen Kopff darüber verlohr. Den steckte sie ihrer Magd in den Sack, gingen des Morgens Früh durch die Wache, und kam mit demselben wieder nach Bethulien. Hierüber war große Freude unter den Innwohnern, steckten des Morgens diesen Kopff auff die Mauern der Stadt, worüber die Feinde in großes Schrecken kamen,

ten einen Ausfall, zerstreucten und schlugen die Feinde in die Flucht, plünderten das Lager, und trugen große Beute davon. Hierauf spielete sie dem HErrn ein Triumph-Lied, blieb in ihrem Wittwen-Stande, ward 105. Jahr alt, und starb in großen Ehren. Dieses Buch hat von ihr den Nahmen, weil es am meisten von ihr und ihrer Tapfferkeit handelt. Ob es Eliakim oder Josua geschrieben, ist unbekannt.

2. Fr. Was ist von dem Buche zu wissen?

Antw. Es wollen einige das Buch Judith lieber vor ein Gedichte, als vor eine wahre Geschichte halten. Zum ersten schicken sich zwar die Nahmen darinne sehr wohl. Denn Judith heisset das Volck GOttes, welches immer wie eine Wittwe verfolget wurde; Bethulia, (welcher Ort sonst nirgends in heiliger Schrifft zu finden ist,) heisset GOttes Hauß, oder ein Tempel. Der Judith oder des Volckes Waffen waren das Gebet. Assyria heisset stoltz. Nebucadnezar, ein Wiedersacher; Holofernes, ein böser, loser Fürst. Jojakim, heisset GOttes Hülffe; Ruben, d. i. GOtt hat mein Elend angesehen, &c. Allein, ihr Geschlechts-Register, c. 8. v. 1. Alter, c. 16. und andere Umstände machen, daß man auch das letzte defendiren, und es vor eine gewisse Geschichte ansehen kan.

2. Fr. Was stehet in diesem Buche, und wie kan es eingetheilet werden?

Antw. Es handelt von den Thaten Judith, womit sie die bedrängten und belagerten Juden von der Hand des Feindes errettete, und beschreibet in 3. Theilen

1. Des Volckes Gefahr, c. 1. = 7.
2. Ihre Hülffe und Befreyung durch Judith, c. 8. = 14.
3. Den Danck, welcher darauff folget, cap. 15. 16.

4. Fr. Was sind denn vor Fehler darinne, daß es nicht vor Göttlich erkannt werden kan?

A. 1. Die Lügen c. 10. 11. 12. wider das 8. Gebot.
2. Der falsche Eyd und Anruffung GOttes zur Betrügerey, c. 9. 10. = 13. wider das 2. Gebot.
3. Das Lob der mörderischen That Simeon und Levi, c. 8. v. 8. wider den Ausspruch Jacobi, Gen. 49. v. 5. 6. und wider das 5. Gebuth.
4. Das grosse Fest, c. 16. 31. davon man niemahls etwas gesehen oder gehöret hat.

5. Fr. Was ist sein Endzweck?

Antw. Zu lehren

1. Daß GOtt die Frommen wunderbar schütze, und sie zu erretten wisse.

2. Daß die Hochmüthigen schändlich umkommen müssen.
3. Daß auch die Weiber einem Lande nützlich seyn und rathen können.

6. Fr. Wie kan ich den Inhalt wohl mercken?

Antw. In folgenden Gedächtniß-Reimen:

Melod. Befiehl du deine Wege.

1. Arpharad trotzt auff Schlösser,
Doch gleichwohl schlägt (a) man ihn.
2. Man rüstet sich noch besser,
Und läst zu kriegen ziehn.
3. Sieh' Holofernem wütten,
Ob man sich gleich' sehr bückt.
4. Die Kinder Juda bitten,
Daß GOtt ihn'n Hülffe schickt.
5. Der Achior erzehlet, (b)
Und spricht: Ach zieht nicht hin!
6. Er wird gehenckt, gequälet,
Doch Juda rettet ihn.
7. Kein Wasser ist in Röhren,
Man rufft den HErren an.
8. Die Judith läst sich hören,
Daß sie wohl rathen kan.
9. Sie bitt zu ihren Sachen
Sich GOttes Beystand aus.
10. Sie kan es listig machen,
Und kömmt ins Feindes Hauß.
11. Sie weiß ihn zu erhöhen,
Beschreibt der Juden Noth.

12. Sie

(a) Nebucadnezar. (b) wie GOtt Israel geschützet.

12. Sie darff frey Beten gehen,
Und kömmt ins Gast-Geboth.
13. Sie bringt sein Haupt getragen,
Das machet allen Freud'.
14. Man darff die Thür nicht schlagen,
Der Mord bringt Hertzeleid.
15. Nun wird der Feind bekrieget,
Und Judith hochgeacht.
16. Weil sie durch GOtt gesieget,
Hat sie ihm Lob gebracht.

2.) Das Buch der Weißheit.

1. Fr. Wie heisset dieses Buch, und wer hat es geschrieben?

Antw. Es heisset Lateinisch Sapientia Salomonis, d. i. die Weißheit Salomonis, nicht, als wenn es Salomon geschrieben hätte; sondern, weil es seinen weisen Sprüchen nicht ungleiche kömmt. Philo, ein weiser Heyde, soll es geschrieben haben, und zwar zu den Zeiten derer Apostel, unter dem Käyser Cajo, Caligula, welcher nicht nur zu Rom, sondern auch in dem Tempel sein Bildniß setzen, und es, wider alles Bitten der Juden, durch Philonem, den sie zu ihm sandten, verehren ließ. Darum schreibet er darinne wider die Tyrannen, und verkündiget ihnen GOttes Straffe. Weil es nun an die Regenten gerichtet ist, so redet der Autor c. 9. v. 7. in der Person Salomonis

lomonis, um dem Buche ein desto besser Ansehen zu machen.

2. Fr. Was stehet darinne, und wie kan es eingetheilet werden?

Antw. Es ist Epanortosis, d. i. eine Bestraffung wider die gottlosen und tyrannischen Obrigkeiten, wobey er ihnen den Zorn und die Straffe GOttes verkündiget, die Frommen aber in ihren Verfolgungen tröstet, und GOttes Schutz verspricht, mahnet auch gar sonderlich alle zur Weißheit an. Er stellet darinne vor

1. Mancherley Zeugnisse der Weißheit, cap. 1. 6.
2. Die Art und Weise, solche Weißheit zu erlangen, c. 7. 8.
3. Die Errettung der Weisen, und Straffe der Unweisen, c. 9. 19.

3. Fr. Was ist sein Endzweck?

A. 1. Er will den Atheisten und Ungläubigen zeigen, daß der weise Schöpffer vor alles sorge, und alles in Obacht nehme.

2. Die Obrigkeiten von ihrer Tyranney abzuhalten.

4. Fr. Was giebet es vor Fehler darinne?

A. 1. Die ungegründete Metempsychosis, c. 8. 20. aus der Pythagorischen Schule.

2. Das Lob Israels, c. 10, 15. welches es wohl nicht verdienete.

3. Die

3. Die erzehlten Wunder, c. 17. davon die H. Schrifft sonst nichts gedencket.
4. Das Urthel von unehlichen Kindern, c. 3, 17. ⁄ 19.

5. Fr. Wie heisset der Inhalt?

Antw. Folgender maßen:

Melod. Keinen hat GOtt verlassen.

1. Die Weißheit haßt die Sünder,
Und bringt sie vors Gericht.
2. Hier sagen Fleisches-Kinder,
Es sey kein Himmel nicht.
3. Ein Frommer hat Gelücke,
Der Böse Hertzeleid.
4. Hat jener Freuden-Blicke,
So fehlets diesem weit.
5. Ihr Frevel wird die (a) reuen, (a) Bösen.
Die Tugend jen' (b) erfreu'n. (b) die From̃en.
6. Ihr sollet euch erneuen,
Und weise Fürsten seyn.
7. Wir haben gleiches Leben;
Doch lehret Weißheit viel.
8. Man muß sehr nach ihr streben,
Wenn man sie haben will.
9. Die wolle GOtt mir geben
Zu meinem Regiment.
10. Sie läst die Frommen leben,
Wie man hieraus erkennt.
11. GOtt strafft, die sie nicht lieben,
Mit mancherley Gefahr.
12. Doch, daß sie Buße üben,
Vertilgt er sie nicht gar.

13. Man soll GOtt lernen kennen,
Aus dem, was er gemacht.
14. Und das nicht Götter nennen,
Was Menschen-Sinn erdacht.
15. Wer Götzen macht und ehret,
Beweist den Unverstand.
16. Den Schlangen wird gewehret,
Das Wasser wird verbrannt.
17. Egypten ward erschrecket,
Und mit viel Angst gedrückt.
18. GOtt hat sein Volck bedecket,
Und Mosen hingeschickt.
19. Er that am Meere Wunder,
Und sandte Fleisch und Brodt.
* Drum mercke das itzunder:
Die Weißheit hilfft aus Noth.

3.) Das Buch Tobia.

1. Fr. Wer war Tobias?

Antw. Tobias, pius, bonus, d. i. gut, from̃, war einer aus dem Geschlechte Naphthali, und wurde unter Hosea mit andern Israeliten von Salmanasser nach Assyrien geführet. Daselbst lebete er fromm. Und ob gleich iederman denen göldenen Kälbern nachlieff, und sie anbetete, gieng er nach Jerusalem, und betete im Tempel des HErrn, c. 1, 6. In der Gefangenschafft nahm er sich ein Weib, die Hanna, zeugete einen Sohn mit ihr, nehmlich den jungen Tobiam, welchen er von Jugend

auff

auff zur GOttes-Furcht und unsträflichen Wandel anführete, speisete die Armen, begrub die Erschlagenen, und wurde deswegen von Salmanasser geliebet, von Sanherib aber gehasset. Da er nun einsten viele Todten begraben hatte, und müde war, legte er sich an eine Wand, von seiner Müdigkeit auszuruhen, es schmeisset aber eine Schwalbe aus ihrem Neste in seine Augen, und ward blind. Doch wurde er dadurch nicht zur Ungeduld, sondern zur Danckbarkeit gegen GOtt beweget. Ob ihn nun zwar seine Freunde, ja seine eigene Frau, gleich spotteten, wiederlegte er sie doch bescheidentlich, und sagte, daß sie nicht nur auff dieses, sondern auch vornehmlich auff das zukünfftige Leben sehen müsten. In seinem Creutze betete er eyfrig, GOTT erhörete ihn auch, und gab ihm sein Gesichte, durch Hülffe seines Sohnes, wunderbarer Weise wieder. Die Instruction und Unterweisung an seinen Sohn ist merckwürdig, denn er solle seine Mutter ehren, und sie neben ihn begraben, GOtt solle er stets vor Augen und im Hertzen haben, sich vor Sünden hütten, gegen die Armen barmhertzig seyn, und gerne, gerne geben. Die Unkeuschheit und den Hochmuth solle er fliehen, und den Arbeitern ihren Lohn geben. Sich bey denen Weisen Raths erholen, GOtt

immerdar loben, und bitten, daß er seine Wege und Anschläge richten, und in ihm bleiben wolle. Endlich starb der alte Tobias, als er 102. Jahr alt war, in seiner GOttesfurcht und in gutem Frieden. Da er 56. Jahr alt war, wurde er blind, und im 60. Jahr wieder sehend, und lebete hernach 42. Jahr, welche zusammen 102. Jahr ausmachen.

2. Fr. Was ist in diesem Buche enthalten, und wie kan es eingetheilet werden?

Antw. Es ist Institutio conjugalis, d. i. eine schöne Unterrichtung vor den Hauß-Stand, vor neue Eheleute, vor Eltern, Kinder und Gesinde, wobey auch denen Frommen der Seegen GOttes verheissen wird. Viele wollen es auch lieber vor ein Gedichte, als wahre Geschichte halten. Es sind aber viele Umstände darinne, welche das letzte gar deutlich beweisen. Hier wird nun abgehandelt

1. Die Historie vom alten Tobia, c. 1.-12.
2. Die Historie vom jungen Tobia, c. 13. 14.

3. Fr. Was ist dieses Buches Endzweck?

A. 1. Die Eheleute zu unterrichten, wie sie sich im Ehe- und Creutz-Stande zu verhalten haben.

2. Die Frommen in ihrem Creutze zu trösten, weil sie GOtt daraus errettet.

4. Fr.

4. Fr. Was giebt es vor Fehler darinne?

A. 1. Die Lügen, welche dem Engel beygeleget werden, c. 5. v. 7. 19. 20. c. 12, 15. wider Dan. 7, 10.

2. Die Artzney wider den Teuffel, cap. 6. v. 8. 9. 10. streitet wider die Lehre Christi, Matth. 17, 21.

3. Die Zeit-Rechnung, welche nicht eintreffen will.

5. Fr. Wie kan man den Innhalt wohl mercken?

Antw. In folgenden Summariis:

Melod. Ach GOtt/ wie manches Hertzeleid.

1. Tobias war ein frommer Mann,
Und nahm sich seiner Brüder an.
2. Er ward nach seiner Arbeit blind,
Und bliebe doch ein frommes Kind.
3. Hier beten Zwey im Creutz zu GOtt,
Und Sara ist der Magd ihr Spott.
4. Mein Sohn, sey fromm, gieb Armen gern,
Fleuch allen Stoltz, und scheu den HErrn.
5. Er folget auch. Hör, wen er sieht,
Der mit ihm hin zu Gabel zieht? (a)
6. Er muß den Fisch ans Land raus ziehn.
Viel Männer sterben Sarä hin.
7. Die Bitte thut dem Gabel weh,
Doch giebt er Sara (b) ihm zur Eh.
8. Er hat zuerst ans Bethen dacht,
Das Grab wird wieder zugemacht.

(a) der Engel. (b) dem jungen Tobia.

9. Der Engel zieht zu Gabel hin,
Der muß mit ihm zur Hochzeit ziehn.
10. Die Eltern sind um ihn betrübt,
Was man ihm mit zurücke giebt? (c)
11. Er kommt zum ersten frölich an,
Macht, daß der Vater sehen kan.
12. Der Engel will das Trinck-Geld nicht,
Und er verschwindt vorm Angesicht.
13. Drum hat Tobias GOtt verehrt,
Und seinen Ruhm und Lob vermehrt.
14. Weil Ninive nicht lang mehr steht,
So seht, daß ihr von dannen geht.

(c) die Helffte von allen Gütern/ und einen schönen Seegen.

4.) Das Buch Sirach.

1. Fr. Wer war Sirach?

A. Sirach soll aus dem Königlichen Stamme David, und ein Enckel des Amos Sirachs, welcher im Hause Juda der oberste Fürst war, gewesen seyn, wie aus dem Philone zu sehen ist. Dieser Amos Sirach zeugete Jesum, den ältern, dieser zeugete Sirach, den jüngern, und Sirach Jesum, den jüngern. Dieser lebete kurtz nach Alexander dem Großen, zur Zeit des Königs Ptolomæi Evergetis, ohngefehr 240. Jahr vor Christi Geburt, in Egypten, zu welcher Zeit die Bücher und gelehrten Leute in grossen Ansehen waren. Hierbey ist zu mercken, daß drey Jesus gewesen seyn, einer vor der Babylo-

nischen Gefängniß, nehmlich Josua, der Führer; einer in der Gefängniß, nemlich Josua, der Hohe-Priester; und einer nach derselben, nehmlich Jesus Sirach.

2. Fr. Wer hat dieses Buch geschrieben?

A. Einige wollen den König Salomo vor den Autor halten, weil der Verfasser vieles aus seinen Schrifften genommen, ihm sehr imitiret, und dem stylo und Materie sehr gleich kömt. Allein, nicht dieser, sondern Sirach ist der Autor. Denn sein Nahme stehet im Griechischen in allen Uberschrifften; So bezeugens auch viele Kirchen-Väter; und Sirach saget in der Vorrede selber, daß es sein Groß-Vater aufgesetzet und verfasset habe. Und endlich, weil cap. 1. v. 29. von Roboam, Ezechia, Josia und andern vieles gerühmet wird, so kan es Salomon nicht geschrieben haben, indem sie lange nach ihm erst gelebet haben. So hat demnach Jesus, der ältere, dieses Buch in Ebräischer Sprache geschrieben, und Sirach, der jüngere, sein Enkel, ins Griechische übersetzet, und zwar in Egypten, zur Zeit Ptolomæi Evergetis, weil damahls der Wohn-Platz der Weißheit und Künste daselbst war.

3. Fr. Wie heisset denn dieses Buch lateinisch?

Antw. Es wird Ecclesiasticus genennet, d. i. ein Prediger-Buch, ein geistliches Zucht-

und Tugend-Buch, weil es den Weg zur Zucht und Erbarkeit gar deutlich vorstellet.

4. Fr. Was hält es in sich, und wie kan es eingetheilet werden?

Antw. Es hält die gantze Moral- oder Sitten-Lehre in sich, und schreibet nicht nur allgemeine Tugenden vor, sondern auch solche, welche einen ieglichen Stand, iegliches Alter und Geschlechte angehen. Die Eintheilung desselben kan folgender Maßen geschehen:

1.) Der Eingang. Vom Lobe der Weißheit, cap. 1.

2.) Die Abhandelung. Dabey giebet er
1. Vermahnungen und Regeln, zur Weißheit und zur Tugend zu gelangen, cap. 2. ⁄ 23.
2. Die Weißheit und die moralischen Tugenden selbst zu betrachten, c. 24. ⁄ 40.
3. Exempel der Weißheit, c. 41. ⁄ 50.

3.) Der Beschluß in einem Gebete, c. 51.

5. Fr. Giebet es auch Fehler darinne?

Antw. Freylich. Darum bittet der Autor selber, man möge sie entschuldigen. Und zwar
1. Wird dem Samuel beygelegt, was doch ein Gespenste gethan hat, c. 46, 23.
2. Wird das auff Eliam gedeutet, c. 48, 10. was doch auff Johannem zielet, Luc. 1, 17. Marc. 10, 11.

6. Fr.

6. Fr. Was ist dieses Buches Endzweck?
Antw. Er will
1. Die Albern, Thoren und Narren die Weißheit lehren, daß sie klug werden sollen.
2. Sonderlich der Jugend heilsame Sitten-Lehren stellen, daß sie weise und gottselig leben möge.

7. Fr. Wie kan ich den Inhalt wohl fassen?
Antw. In nachfolgenden Gedächtniß-Reimen:

Melod. Dieß sind die heiligen zehn Gebot.

1. Die Weißheit ist das beste Guth,
Die GOttesfurcht macht guten Muth.
2. Im Leiden seht Exempel an,
Wie GOtt sehr vielen wohlgethan.
Weh' den Verzagten.
3. Mein Kind, ehr' deine Eltern gern,
Von Stoltz und Vorwitz bleibe fern.
4. Den Armen hilff in ihrem Leid,
Und schäme dich zu rechter Zeit.
Sey nicht ein Wüttrich.
5. Du solt nicht frech und sicher seyn,
Noch dencken: GOtt wird mirs verzeihn.
6. Ein guter Freund, ein grosser Schatz.
Gieb nur der rechten Weißheit Platz.
Sey gern bey Alten.
7. Hier hast du gute Lection,
Bewahre sie, laß nicht davon.
8. Sey friedsam, halt die Alten hoch,
Vor Grossen aber hütt' dich doch:
Und auch vor Bösen.

9. Lauff

9. Lauff nicht den fremden Weibern nach,
Und fleuch der Mächtigen Gelag.
10. Ein weiser Fürst stoltziret nicht,
Weil GOtt den Hochmuths-Sinn zerbricht,
Und Fromme ehret.
11. Der Stoltz und Hochmuth schaden sehr,
Vertraue GOtt, das nützet mehr.
12. Thu Frommen; nicht den Bösen wohl,
Weil man dem Feind nicht trauen soll,
Er ist ein Heuchler.
13. Der Reich' ist nur darauff bedacht,
Wie er den Armen täuscht, veracht.
14. Ein { Knicker / Lauser } thut niemanden gut,
Hilff Armen gern, sey wohlgemuth,
Du must doch sterben.
15. Die Weißheit macht die Frommen klug,
Ein Narr lehrt Böses und Betrug.
16. Auff viele Kinder trotze nicht,
Denn Böse fallen ins Gericht,
GOtt siehet alles.
17. GOtt hat den Menschen gut gemacht,
Drum sey auff Besserung bedacht.
18. Der HErr hat viel Barmhertzigkeit.
Thu wohl, und Buße in der Zeit,
Denck an das Ende.
19. Die Hur'n und Lügen liebe nicht,
Die Schalckheit sieht man im Gesicht.
20. Ein Weiser macht die Gab' beliebt,
Ein Narr rückt auff, was er dir giebt.
Lügen ist schändlich.

21. Fleuch vor der Sünd', sie tödtet dich,
Die Narren die vergehen sich.
22. Drum sey mit ihnen unverworn,
Bring' deine Freunde nicht zum Zorn,
Durch vieles Schmähen.
23. Behüte meinen Mund vor Schwern.
Die böse Brunst wird dich verzehrn.
24. Die Weißheit wohnet weit und breit,
Und bringet viele Lustbarkeit,
Wie Wasser-Bäche.
25. Viel Dinge hält man billig hoch,
Wie heßlich sind die (bösen) Weiber doch!
26. Wie eine Böse schänden kan:
So ziert die Fromme ihren Mann,
Straff deine Tochter.
27. Ein Kauffmann schwebet in Gefahr,
Verschweig, was dir vertrauet war.
28. Vergieb, und meide Zanck und Streit.
Ein böses Maul macht eitel Leid,
Verwahr' die Zunge.
29. Hilff deinem Nächsten in der Noth,
Und sey vergnügt mit deinem Brod.
30. Brich bösen Kindern ihren Sinn,
Reichthum ist Krancken kein Gewinn.
Drum thu dir Gutes.
31. Wer Reichthum liebt, den stürtzet das,
Sey nicht bey Reichen ein Vielfraß.
32. Der Wein erfrischet Hertz und Muth,
Im Reden mach es kurtz und gut.
Steh auff (a) und singe.

33. Ein

(a) nach der Mahlzeit.

33. Ein Loser acht nicht Rath und Zeit,
Dem Knechte sey sein Theil bereit. (b)
34. Auff Träume halten, ist Betrug,
Den Irrthum lassen, machet klug.
GOtt sieht die Frommen.
35. Des Sünders Opffer ist ein Greul,
Das rechte Bethen bringet Heyl.
36. HErr, zeig' dem Feinde deine Macht,
Und sey auff Zions Wohl bedacht.
Hör' unser Beten.
37. Wohl dem, der eine (c) Haußfrau hat!
Und halte nicht mit Feinden Rath.
38. Den Artzt und Artzney halte werth,
Und wenn ein Mensch von hinnen fährt,
So magst du weinen.
39. Ein Schmidt kan nicht das Lehr-Amt führn;
Ein Lehrer muß sehr viel studirn.
40. Denn alles hat GOtt gut gemacht,
Es ist auff seinen Dienst bedacht.
Der Mensch ist eitel.
41. Der Bösen (d) Kinder sind in Noth,
Sey fromm und fürchte nicht den Todt.
42. Sieh, daß du dich wohl schämen must,
Und in dem Hause klüglich thust.
Fleuch schöne Weiber.
43. Der weise GOtt macht alles fein,
Daß allenthalben Wunder seyn.
44. Die frommen Alten sind bekannt,
Und werden ihr auch mehr genannt, (e)
Die GOtt gefallen.
45. GOtt

(b) Brodt/ Straffe und Arbeit. (c) freundliche
(d) Eltern. (e) die Ertzt-Väter.

45. GOtt hat zwey Brüder (f) sehr geehrt,
Und Korah ihren Feind zerstört.
46. Hier wird auch noch der zwey gedacht,
Die Israel ins Land gebracht, (g)
Und Samuelis.
47. Es tragen David, Salamon,
Doch nicht sein Sohn, viel Ehr' davon.
48. Auch werden drey Propheten groß, (h)
Jerusalem von Feinden loß.
Die Sonn stund stille.
49. Nun zeugt er Wunder-Männer an;
Doch Adam war der beste Mann.
50. Der (i) Simon war voll schöner Pracht,
Wenn er dem HErrn ein Opffer bracht.
Dancket dem HErren.
51. Ich dancke GOtt vor den Verstand,
Den ich in meiner Jugend fand.
* Nimm diese Regeln wohl in acht,
Und sey auff deine Pflicht bedacht.
So wirst du leben.

(f) Mosen und Aaron. (g) Josua und Caleb.
(h) Elias/ Elisa/ Esaias. (i) Hohepriester.

5.) Das Buch Baruch.

1. Fr. Wer war Baruch?

Antw. Dieser Baruch, welches ein Gesegneter heist, ist vom Baruch unterschieden, dessen Jeremias c. 36, 45. gedencket. Denn jener ist mit Jeremia in Egypten kommen; Dieser aber schreibet von sich, daß er zu Babel

bel gewesen sey. Er würde auch sonst sein Buch Ebräisch und nicht Griechisch geschrieben haben.

2. Fr. Was beschreibet er in diesem Buche, und wie kan es eingetheilet werden?

Antw. Er klaget über die Sünden Israels, vermahnet sie zur Buße, tröstet sie mit der Befreyung aus dem Gefängniß, und warnet für Abgötterey. Und das sind auch eben die Stücke und Theile in demselbigen. Denn er thut

1. Ein Bekänntniß der Sünden, c. 1. ⸗ 3. v. 8.
2. Eine Vermahnung zur Weißheit, c. 3. v. 9.
3. Eine Trost-Predigt, c. 4. 5.
4. Eine Warnung für Abgötterey, c. 6.

3. Fr. Was sind vor Fehler in diesem Buche?

Antw. Es giebet unterschiedliche, als nehmlich:

1. Ist falsch, daß sie nach der Zerstöhrung Jerusalems sollen geopffert haben, cap. 1. v. 7. 10. 14.
2. Ist falsch, daß Belsazar Nebucadnezars Sohn gewesen ist; sondern er war nur der Enckel, und Evilmerodach war Nebucadnezars Sohn, c. 1. v. 11. 2. Reg. 25, 27.
3. Hat er auch in Jahr-Zahlen gefehlet.

4. Fr.

4. Fr. Was ist sein Endzweck?

A. 1. Er wolte das Volck vor Sünden und Abgötterey warnen.

2. Sie in ihrem Elende trösten, mit der Wiederkunfft ins gelobte Land.

5. Fr. Welches ist der Inhalt dieses Buches?

Antw. Nachfolgender:

Melod. Wach auff mein Hertz und singe.

1. Er klaget GOtt die Sünden,
Und will Genade finden.
2. Wir müssen dir bekennen,
Daß wir uns vor dir trennen.
3. Wir können dich nicht ehren,
Laß uns die Weißheit lehren.
4. GOtt wird uns schon vom Bösen,
Und von dem Feind erlösen.
5. Zieht aus von eurem Leiden,
Zu Zion hin mit Freuden.
6. Ein Götze hat kein Leben,
Wer wolt' ihm Ehre geben?

6.) Die Bücher der Maccabäer.

1. Fr. Wer waren die Maccabäer?

A. Es war eine Familie aus dem Jüdischen Geschlecht, Gebrüder und vornehme Helden, welche zur Zeit Alexandri Magni, biß zu Antiocho Sotore lebeten, und das Volck GOttes regiereten, auch von den Feinden befreyeten. Dieser Nahme soll daher kommen: Als sie wi-

der Antiochum kriegeten, und ihn besiegeten, so habe ihnen ein Engel die Worte Exod. 15. v. 11. zum Zeichen gegeben, und zugeruffen: מִי כָמֹכָה בָּאֵלִים יְהוָה, wer ist, wie du, HErr, unter den Göttern; und da kömmt aus den Anfangs-Buchstaben das Wort מכבי oder Maccabäer heraus. Solche Buchstaben haben sie auch hernach in ihrem Wapen geführet. Wiewohl auch Scaliger beweisen will, daß es ein Löwe gewesen, und den Nahmen Maccabäi von Jugend auf gehabt habe.

Sonst haben sie bey den Ebräern auch Aßmonäi geheissen, von Mathathiä seinem Vater, welcher Aßmonäus genennet wurde.

Mathathias war ein Priester, und weil er die große Verfolgung des Antiochi, des Edlen, und den Greuel des Gottes-Dienstes, auch der Jüden Elende sahe, jammerte es ihn, und befreyete die Jüden durch seine Tapfferkeit davon. Und als er 146. Jahr alt war, und starb: so setzte er seine Söhne, Simonem, Judam Maccabäum, an seine Statt ins Regiment, und ermunterte sie zur beständigen Treu vor die Jüden, und zum Eifer wider die Feinde, welches sie auch treulich thaten, und ihr Leben willig vor ihr Volck gaben. Sie lebeten 250. Jahr nach der Befreyung aus der Babylonischen Gefängniß durch Cyrum, und 28. Jahr vor Christi

Ge

Geburt sturben sie ab, nachdem sie über dritte-halb hundert Jahr regieret hatten.

2. Fr. Woher haben diese Bücher ihren Nahmen?

Antw. Von denen oben beschriebenen Männern. Nicht, als hätten sie solche selbst geschrieben; (Denn die Autores sind unbekannt; Doch wird davor gehalten, daß sie Joh. Hyrcanus, oder der Jüdische Geschicht-Schreiber, Josephus, anffgesetzet habe;) Sondern weil sie von ihren Helden-Thaten handeln.

Das 1. Buch der Maccabäer.

1. Fr. Was hält dieses Buch in sich, und wie kan es eingetheilet werden?

Antw. Es beschreibet die Geschichte, welche nach Alexandri M. Tode, unter seinen Nachfolgern geschehen ist, zur Zeit Mathathiä / Judä, Jonathans und Simeons, und hält in sich eine Zeit von 40. Jahren. Es gehet in der Historie weiter, als das 2. Buch, nehmlich, biß auff Simons hohes Priesterthum. Man kan eine doppelte Eintheilung von dieser Historie machen. Denn es handelt entweder von der Historie der Jüden

1.) Unter Antiocho Epiphane, c. 1. = 6. v. 17.
2.) Unter Antiocho Eupatore, cap. 6. v. 18. c. 7. v. 4.

3.) Unter Demetrio Sotere, c. 7. v. 5. c. 10. v. 66.
4.) Unter Demetrio Nicanore, c. 11. = 14.
5.) Unter Antiocho Sotere, c. 15. 16.

Oder aber: Die Historie
1.) Von dem Tyrannen, Antiocho, c. 1.
2.) Von den Maccabäern. Und zwar
1. Des Mathathiä, c. 2.
2. Judä Maccabäi, c. 3. = 8.
3. Jonathans, c. 9. = 12.
4. Des Simonis, c. 13. = 16.

2. Fr. Was finden sich vor Fehler in diesem Buche?

A. 1. Die Nachricht von Antiochi Tode, c. 6. v. 16. streitet mit dem 2. Macc. 1. v. 16.
2. Ist zu prüfen, was c. 7. v. 12. von den Israelitischen Priestern gesaget wird.
3. Ist falsch, daß Alexander M. sein Reich selbst unter seine Fürsten getheilet hat, c. 1, 6. 7. 10. Es stimmet nicht mit Dan. 8, 22. c. 11, 4.

3. Fr. Was ist dieses Buches Endzweck?

A. 1. Zu zeigen, wie GOtt sein kleines Häufflein schützen und erretten kan.
2. Wie er die Feinde seines Volckes so mächtig straffen könne.
3. Den Antichrist vorzubilden.

4. Fr.

4. Fr. Wie lautet dessen Inhalt?

Antw. Folgender maßen:

Melod. Nun danket alle GOtt.

1. Nach Alexandri Tod hat Juda grosse Plagen,
Antioch machet Fried', Jerusalem zu schlagen.
2. Den Mathathia schmertzt der Jüden grosse Noth,
Viel sterben in der Höhl, er sticht den Juden (a) todt.
3. Nun frischt sie Judas auff, erhält zwey grosse Siege,
Da sich der Feind erbost, rüst er sich mehr zum Kriege.
4. Er schläget Gorgias und Lysias sein Heer.
Er baut den GOttes-Dienst, drum freuet man sich sehr.
5. Er hat noch ferner Sieg macht (b) eine Stadt zum Hauffen,
(c) Der nur aus Hochmuth kriegt, muß vor den Feinden lauffen.
6. Antiochus verzagt. Der Feind erbittert sich,
Doch Juda hält sich wohl, ein Thier fällt wunderlich.
7. Der Priester Alcimus macht hier betrüglich Frieden,
Nicanor lästert GOtt; doch schlagen ihn die Jüden.
8. Nun schicket Judas hin, und rufft die Römer an,
Sie machen einen Bund, das ist auch wohl gethan.

(a) der vor seinen Augen opfferte. (b) Bosar. (c) Joseph.

9. Der Judas fällt im Streit, und Jonathas regieret,
Aus Hochzeit wird ein Leid, er hat den Krieg geführet.
10. Mit Alexandro tritt er ein Verbündniß an,
Sieh, wie er allen Trotz Demetrii dämpffen kan.
11. Dem Alexandro nimmt man hier sein Weib und Leben,
Dem Jonathas wird nichts vor seine Treu gegeben.
12. Er wird der Römer Freund, Demetrius muß fliehn,
Auff Tryphons Wort läst er das Volck zurücke ziehn.
13. Doch Tryphon tödtet ihn, ob er gleich Geld bekommen;
Und Simon hat das Flehn des Feindes angenommtn.
14. Er lebt in guter Ruh, thut das den Römern kund,
Sie freuen sich darob, erneuern auch den Bund.
15. Man suchet Tryphon auff, die Römer bleiben Freunde,
Antiochus fällt ab, hält Juda vor die Feinde.
16. Die Söhne ziehen hin, und halten eine Schlacht,
Doch ihrer Schwester Mann hat sie all umgebracht.

Das 2.) Buch der Maccabäer.

1. Fr. Was hält dieses Buch in sich, und wie kan es eingetheilet werden?

Antw. Es beschreibet die Historien nach Antiocho von Seleuco Philatore, biß zu Antiocho Eupatori, eine Zeit von 14. Jahren. Es solte dieses Buch, Lutheri Meynung nach, vor dem ersten Buche stehen, weil es Geschichte erzehlet, die eher geschehen sind, als jene. Oder es solle lieber Alius, ein anderes, als Secundus, das andere heissen, weil es die vorigen Geschichte vollens endiget. Man kan es wohl am besten in 3. Theile abtheilen. Denn da findet man

1. Zwey Brieffe der Jüden an die Egyptier, c. 1. 2.
2. Die Historie von den Juden unter Seleuco und Antiocho, c. 3. ⁄ 9.
3. Der Jüden Kriege, biß zu Nicanors Tode, c. 10. ⁄ 15.

2. Fr. Was finden sich vor Fehler darinne?

A. 1. Ist ohne Grund und falsch, was cap. 2. v. 5. ⁄ 8. vom Heil. Gesetze stehet. Ist. Was c. 1. v. 19. ⁄ 23. vom Heil. Feuer gelesen wird.

2. Das Lob vor das Opffer der Todten, c. 12. v. 46.

3. Der Selbst-Mord und das Lob wegen desselben, c. 14. v. 37.

4. Auch sind die vielen Wunder, derer sonst nirgends gedacht wird, verdächtig.

3. Fr. Was ist dessen Endzweck?

Antw. Er ist mit dem ersten Buche der Maccabäer einerley.

Sonderlich lehret es, wie GOtt vor sein Volck wider ihre Feinde streite.

4. Fr. Wie kan ich dessen Innhalt wohl mercken?

Antw. In folgenden Gedächtniß-Reimen:

Melod. Gottlob es geht nun mehr zum Ende.

1. Die Juden wollen Kirchweg halten,
Schau, wie das Feuer worden ist?
2. Er sagt von Opffern derer Alten,
Und was er hier vor Schrifften liest.
3. Heliodorus liegt halb todt,
Onias bitt't für seine Noth.
4. Drey Buben wollen Priester werden,
Der König klagt Onias sehr.
5. Und Jason kömmt nicht in die Erden,
Antioch mordet mit dem Heer.
6. Er schändt die Jüden und den Orth
Ein Priester (a) bleibt bey GOttes Wort.
7. Viel Brüder müssen schmertzlich sterben,
Die Mutter machet ihnen Muth.
8. Nicanor will das Volck verderben;
Doch Juda streit't und schlägt ihn gut.

9. GOtt

(a) der Eleasar.

9. GOtt strafft Antioch, schont sein nicht,
Da er gleich Besserung verspricht.
10. Der Macron stirbt, 5. Engel streiten
Man schlägt den Feind, bestürmt die Stadt. (b)
11. Noch einer stund vor Judä Leuthen,
Worauf der Feind um Friede bath.
11. Da man bey Todten Götzen find't
So opffert (c) er vor ihre Sünd'.
13. Der Menelaus hat viel Plagen,
Antioch wird der Juden Freund.
14. Und Alcimus bringt zweymahl Klagen,
Rhazias Todt ist gut gemein't.
15. Nicanor nimmt sich GOttes Ehr.
Man stimmelt seinen Leib gar sehr.

(b) Gazara. (c) Judas.

II. Die Stücke von den Büchern.

Das sind Etliche ADDITAMENTA oder Zugaben.

1.) Die Stück in Esther.

1. Fr. Was sind die Stücke in Esther?

Antw. Es sind dem Canonischen Buche von Esther noch 6. Stücke angehänget worden, die in der Bibel beybehalten sind. Weil sie aber nur Griechisch, und nur nach den Zeiten Ar-

Artaxerxis geschrieben sind, so sind sie auch niemahls vor Göttlich angenommen worden. Und kan seyn, daß es keine wahre Geschichte, sondern nur Gedichte sind, als Reden, wie sie hätten können und sollen geredet werden. In diesen Stücken findet sich

1. Ein Brieff Artaxerxis oder Ahasveri wider die Jüden. 1.
2. Des Mardochai zwey Gebete. 2.
3. Der Esther Gebete. 3.
4. Der Esther freyer Zutritt zum Könige. 4.
5. Der Brieff von dem Feste Purim. 5.
6. Von Mardochai seinem Traum. 6.

2. Fr. Wie heist der Inhalt?

Antw. Folgender maßen:

Melod. Nimm von uns HErr/ du treuer GOtt.

1. Der Haman klagt die Jüden an,
   Deswegen sind sie übel dran.
2. Drum betet Mardochai nun,
   GOtt woll an ihnen Gutes thun.
3. Ja Esther betet auch vor sie.
   Sie liebt das Hofe-Leben nie.
4. Da sie den König nur erblickt,
   So fällt sie hin, weil sie erschrickt.
5. Der Mord-Befehl muß nichtig seyn;
   Die Jüden sollen sich sehr freun.
6. Im Traum sieht Mardochai wohl,
   Wie es den Jüden gehen soll.

2.) Die Historie von Susanna und Daniel.

* Fr. Was ist dieses vor ein Geschichte?

Antw. Man will es abermahl lieber vor ein Gedichte, als wahre Geschichte halten. Es ist nur Griechisch geschrieben, und streitet auch wider die Canonischen Schrifften. Denn die Juden haben in der Babylonischen Gefängniß nicht das Recht über Leben und Tod gehabt. Der Inhalt lautet also:

* Susanna wird sehr hart verklagt,
Der Tod den Richtern angesagt.

3.) Die Historie vom Bel zu Babel.

* Fr. Was ist hiervon zu halten?

Antw. Daß es einer Fabel ähnlicher sey, als einer Historie, und handelt vom zerstöhreten Götzen-Bilde.

* Der Bel ist ein verfreßner Gott,
Die Priester werden all zu Spott.

4.) Vom Drachen zu Babel.

* Fr. Was ist von dieser Historie zu nercken?

Antw. Es stimmet auch nicht mt der Geschichte von Daniel überein, weil er nicht 6. Tage, sondern nur eine Nacht im Löwen-Graben gelegen, und zwar nicht zu Cyri, sondern zu Darii Zeiten.

* Nun wird der Drache gantz zerstöhrt,
Und Daniels Gebet erhört.

5.) Das Gebet Assarias.

* Fr. Was ist das vor ein Gebet?

Antw. Als Assaria mit seinen Gesellen im Feuer war, bekannte er GOtt in demselbigen seine Sünden, und bat ihn um Hülffe.

* Er lebet in des Feuers Glut,
GOtt hält ihn auch in seiner Hut.

NB. Der 32. v. ist wider die Art von Königen zu reden, und im 38. hält er Daniel vor keinen Propheten.

6.) Der Gesang der 3. Männer im Feuer-Ofen.

* Fr. Was thun sie in diesem Gesange?

Antw. Sie loben GOtt darinne, und ermuntern so wohl die unvernünfftigen, als vernünfftigen Creaturen, auch sich selbst, zum Lobe GOttes.

* Drei Männer singen GOtt ein Lied,
Da Glut und Feuer um sie glüht.

7.) Das Gebet Manasse.

* Wer war dieser Manasses?

Antw. Er war ein Sohn des frommen Königes Hißkias, wurde seiner Gottlosigkeit wegen

gen nach Babel geführet; Er bekehrete sich aber im Gefängniß, und kam wieder zu seinem Königreiche. Dieses soll nun ein Gebete seyn, wie er es nach dem 2. Chron. 33. v. 11. 12. gethan hat. Jt. v. 18. 19. Hierinne rühmet er GOttes Gnade, bekennet seine Sünden, und verspricht neuen Gehorsam. Der Jnhalt kan folgender seyn:

* Manasse bittet um Genad;
Dieweil er GOtt erzürnet hat.

NB. Der 8. v. ist nicht von der Buße insgemein, sondern im Gegensatz der kleinen, von der grossen Buße zu verstehen.

Ende des Alten Testaments.

Der II. Theil.

Von den Büchern des Neuen Testaments.

Vorbericht.

1. Fr. Was verstehet man durch das Neue Testament?

Antwort:

DJe Bücher, welche nach Christi Geburt geschrieben sind, oder auch die Zeit der Erfüllung, da nehmlich alles, was von dem Messia geweissaget, an dem JEsu von Nazareth erfüllet worden ist, und zwar also, daß kein Wort, kein Buchstabe an allen gefehlet hat. Dannenhero erhellet von sich selbsten, daß das Neue Testament der Schlüssel zu dem Alten ist, und dieses, ohne jenes, nicht wohl mag verstanden werden.

2. Fr. Wenn hat sich das Neue Testament angefangen?

Antw. Zur Zeit Johannis des Täuffers. Denn alle Propheten und das Gesetze haben geweissaget, biß auff Johannem, Luc. 16. v. 16.

3. Was stehet im Neuen Testamente?

Antw. Das Evangelium von JEsu Christo, d. i. die fröliche Bothschafft von dem Welt-Heylande vor alle bußfertige Sünder.

4. Fr.

4. Fr. Was ist der Inhalt des Evangeli?

Antw. Gläube an den HErrn JEsum, so wirst du seelig. Wer nun dieses lehret, bringet mich zu Christo, oder Christum zu mir.

5. Fr. Wie werden die Bücher Neues Testaments eingetheilet?

A. 1. In Historische, als da sind die 4. Evangelisten, und die Apostel-Gesch.

2. In Lehr- oder Epistolische Bücher. Da sind die Episteln Pauli, Petri, Jacobi, Johannis und Judä.

3. In ein Prophetisches Buch, das ist die Offenbahrung Johannis.

NB. Nach solcher Eintheilung sind auch 3. unterschiedliche Capitel zu machen, und da wird handeln

Das I. Cap. von den Historischen Büchern.

Das II. Cap. von den Lehr- oder Epistolischen Büchern.

Das III. Cap. von dem Prophetischen Buche.

Das I. Capitel,

Von den Historischen Büchern.

1. Fr. Wer hat die Historischen Bücher geschrieben?

Antw. Die Evangelisten.

2. Fr. Was ist ein Evangelist?

Antw. Ein Evangelischer und Göttlicher

Geschicht-Schreiber, der das Leben und die Thaten Christi und seiner Apostel, auff Göttlichen Befehl, zu der Menschen Erbauung, auffgeschrieben hat. Solcher Evangelisten sind 4.

I.) Matthäus.

1. Fr. Wer war Matthäus?

Antw. Matthäus, d. i. ein von GOtt geschenckter Mann, der sonst auch Levi heisset, war ein Sohn Alphäi, und Mariä, JEsu seiner Mutter Schwester. Der Profeßion nach ein Zöllner, ein ungerechter, und von den Jüden verachter Mann. Christus berieff ihn zu seinem Jünger, und erwehlte ihn endlich zu einem Apostel, der nach Christi Himmelfahrt gelehret, und das Evangelium 8. Jahr in Judäa geprediget hat. Hierauff kam er in Mohren-Land, lehrete und regierete die Kirche daselbst 20. Jahr: Bekehrete in Egypten den König Aylippum und seine Gemahlin, Euphrosyne: Erweckte auch des Königes Sohn, Ephronem, und seine Tochter, Iphigeniam, von den Todten auff. Als er des Königes Bruder, Hiltaco, die Heyrath mit Iphigenia wiederrieth, ließ er ihn in der Stadt Naddaver beym Altar Anno 76. enthaupten. Sein Evangelium schrieb er 8. Jahr nach Christi Himmelfahrt Ebräisch, und hernach auch in Griechischer Sprache. Er wird mit dem Bilde

de eines Menschen gemahlet, weil er die Menschheit Christi deutlich lehret und beschreibet.

2. Fr. Was hält diese Historie in sich, und wie kan sie eingetheilet werden?

Antw. Sie hält in sich das Leben, die Wunder und Thaten Christi, die er in seinem Amte verrichtet hat. Und kan mit Rechte Clavis Evangelii, der Schlüssel zur Evangelischen Historie von Christo genennet werden. Denn er setzet die Prophetischen Weissagungen und die Erfüllung immer zusammen, daß man deutlich sehen kan, es seyn an diesem JEsu von Nazareth alle Kennzeichen des wahren Meßiä erfüllet. Solche Historie nun handelt

1.) Von Christi Geburt, c. 1. 2.
   1. Sein Geschlechte. 1.
   2. Seine Mutter. 1.
   3. Der Ort seiner Geburt. 2.
   4. Seine Flucht. 2.
   5. Seine Aufferziehung. 2.
2.) Von der Verwaltung seines Amts, c. 3.
   1. Weiset er durch Lehren und Wunder, daß er der wahre Meßias sey, c. 4. - 13.
   2. Entziehet er sich denen Juden nach und nach, c. 14. - 25.
3.) Von der Vollendung seines Amts,
   1. Die Zubereitung, c. 26.

2. Sein Leiden, c. 27.
3. Was darauff erfolget, c. 28.

3. Fr. Was ist der Endzweck dieser Historie?
A. 1. Will er lehren, daß JEsus von Nazareth der wahre Meßias sey.
2. Will er die Historien nicht nach der Ordnung, sondern wie sie sich zusammen schicken, vortragen.
3. Will er denen Nachkommen die Lehren und Thaten Christi schrifftlich hinterlassen.

4. Fr. Wie kan ich nun den Inhalt dieses Buches wohl behalten?
Antw. Mercke dir nachfolgende Gedächtniß-Verse:

Melod. Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält.

1. Hier findt man Josephs sein Geschlecht
Er soll die Braut nicht lassen.
2. Es weist der Stern die Heyden recht,
Der Feind will Christum hassen.
3. Johannes prediget und taufft,
Das Volck, das häufig zu ihm laufft,
Auch unserm Heyland selber.
4. Er wird vom Teuffel hart tentirt,
Rufft viel vom Fischer-Netze.
5. Was er vor schöne Lehren führt,
Erkläret das Gesetze.
6. Habt doch auff eure Gaben acht,
Und seyd auff das Gebet bedacht.
Und sorget nicht vor Morgen.

7. Er

7. Er weißt, daß man die Pforte findt,
Und falsche Lehre scheue.
8. Er heilt drey Krancke, stillt den Wind,
Die Teuffel fahr'n in Säue.
9. Gichtbrücht'ger Zöllner stehet auff,
Weckt Todte, stillt des Blutes Lauff,
Hilfft Blinden und den Stummen.
10. Er sendet seine Jünger aus,
Und sagt von ihrem Leide.
11. Er streicht Johannem treflich raus,
Hat an dem Vater Freude.
12. Er schützt die Jünger, heilt die Hand,
Der Teuffel wird ihm zuerkannt,
Sie fodern von ihm Zeichen.
13. Er führet hier sechs Gleichniß an,
Doch acht man ihn nicht sehre.
14. Johannes muß nunmehro dran,
Speist viel, geht auff dem Meere.
15. Macht Hertzen; nicht die Hände rein.
Er hört doch noch des Weibes Schreyn.
Und speisete vier Tausend.
16. Ihr kriegt kein Zeichen. Wer bin ich?
Weg, suche nicht dein Leben.
17. Er ward verklärt, der Teuffel wich,
Er muste Zinse geben.
18. Seht daß ihr Aergerniß nicht gebt,
Und alle gern versöhnlich lebt.
Gedult! Ich will bezahlen.
19. Die Eh' soll nicht geschieden seyn,
Was sagt er von den Reichen?
20. Geht ihr auch in den Weinberg nein.
Bleibt g'ring, wie eures gleichen.

12. Er wird im Tempel viel gefragt,
Worauff er auch wohl Antwort sagt;
Doch durch viel andre Fragen.
22. Er sagt ein Gleichniß, wird verflucht,
Das thun drey grosse Feinde. (*)
23. Weg mit der Schrifftgelehrten Zucht,
Sie tödten GOttes Freunde.
24. Das, was ihr seht, wird untergehn,
Viel werden nicht im Glauben stehn,
Wenn dieser Tag wird kommen.
25. Der HErr theilt die Belohnung aus,
Und GOtt vergilt die Thaten.
26. Er spricht beym Mahl: Trinckt alle draus,
Und wird darauff verrathen.
27. Sie bitten nur um Barrabam,
Daß Christus zu dem Tode kam,
Und wurde wohl begraben.
28. Doch geht er prächtiglich heraus,
Die Hütter bringen Lügen aus.
Er sendet seine Jünger.

(*) die Pharisäer/ Saducäer und Schrifftgelehrten.

2.) Marcus.

1. Fr. Wer war dieser Evangeliste?

Antw. Marcus Politus, d. i. ein höflicher und bescheidener Mann, war ein Jude, aus dem Priesterlichen Stamm Levi, und einer aus den 70. Jüngern, entweder Petri Schwester-Sohn, oder auch sein Glaubens-Sohn, und war stets um und bey ihm. Er kam hernach gen Rom,

Rom, und lehrete daselbsten; Weil aber seine Zuhörer auch gerne etwas schrifftliches von Christo haben wolten: baten sie Marcum, eine Historie von ihm zu schreiben, welches er auch im 10. Jahr nach Christi Himmelfahrt that, und ihnen solche übergab, wie er sie von Petro gehöret hatte. Nach diesem lehrete er zu Antiochien, ward, wie man sagt, im 8. Jahr Neronis, am Oster-Feste, den 25. April. vor dem Altar weggerissen, geschleifft, in das Gefängniß geworffen, und des andern Tages wieder so lange geschleifft, biß er seinen Geist auffgab. Endlich wurde er verbrannt, und seine Gebeine begraben, davon man die Reliqvien zu Rom und Venedig noch zeigen will. Er wird mit einem geflügelten Löwen gemahlet, anzudeuten, daß sein Evangelium von Christo eine mächtige Krafft habe, die Menschen zu bekehren und gen Himmel zu ziehen.

2. Fr. Was hält diese Historie in sich, und wie kan sie eingetheilet werden?

Antw. Die Geschichte von Christo, und hat mit Matthäo einerley Sachen beschrieben, sich auch fast einerley Worte bedienet; doch hat er alles etwas kürtzer gefasset. Dahero kan sie gar wohl Medulla, d. i. der Kern und Auszug aus dem Matthäo genennet werden, worinne er auch

von seiner Ordnung abgewichen ist. In solcher Historie aber handelt er

1.) Von der Zubereitung Christi zu seinem Amte, c. 1. Dabey ist
   1. Sein Vorläuffer, Johannes, c. 1. v. 1. ⁄ 13.
   2. Seine Tauffe, c. 1. v. 9. ⁄ 14.
2.) Von der Verwaltung seines Amtes. Was er gethan
   Im ersten Jahr, c. 1. v. 14. c. 2. v. 22.
   Im 2. Jahr, c. 2. v. 23. ⁄ c. 6. v. 52.
   Im dritten Jahr, c. 6, 53. ⁄ c. 8.
3.) Von der Vollendung seines Amtes im 4. Jahr.
   1. Die Zubereitung zu seinem Leiden, cap. 9. ⁄ 13.
   2. Das Leiden selbst, c. 14. 15.
   3. Was darauff erfolget, c. 16.
      a) die Auffersteh̃ung, c. 16.
      b) die Himmelfahrt, c. 16.

3. Fr. Was ist dieser Historie Endzweck?

Antw. Er wolte darinne
1. Eine richtige Ordnung von dem Leben und den Thaten Christi zeigen.
2. Ein Gedenck-Buch verfertigen, daß sie auch in seiner Abwesenheit von Christo lernen könten.
3. Den Wandel JEsu in dem Heiligthum offenbaren.

4. Zei-

4. Zeigen, daß der Levitische GOttes-Dienst auffgehöret, auch alle Vorbilder und Weissagungen erfüllet wären.

4. Wie kan ich den Inhalt dieser Historie wohl behalten?

Antw. Mercke dir folgende Gedächtniß-Verse:

Melod. Erhalt uns HErr / bey deinem Wort.

1. Johannes taufft und Christus lehrt,
Dem macht es Heyl, der es begehrt.
2. Der Gichtbrüchtige wird gesund.
Und Levi folget ihm zur Stund.
3. Er heilt die Hand, treibt Teuffel aus,
Viel machen Hexerey daraus.
4. Der Saame fällt an manchen Ort,
Er redet viel durch Gleichniß-Wort.
5. Die Teuffel fahren in die Säu.
Er macht die Kranck'- (a) und Todte (b) frey.
6. Sie sah'n ihn vor Johannem an,
Er geht im Meer', und speist viel Mann.
7. Sie halten ihr; nicht sein Gebot,
Und hilfft den zweyen in der Noth. (c)
8. Er speist und lehrt. Frägt: Wer bin ich?
Und wer mir folgt, verleugne sich.
9. Er ward verklärt, der Teuffel wich,
Vor Aergernissen hüte dich.
10. Geschied'ne Eh', und Reichthum flieht.
Den Ehr-Geitz auch. Der Blinde sieht.

(a) Blutflüßige Weiblein. (b) Jairi Töchterlein.
(c) dem Cananäischen Weibe / dem Tauben und Stummen.

11. Er kommt und macht den Tempel rein,
Verflucht den Baum, sie reden drein.
12. Es kommen hier fünff Fragen für.
Er sieht die Wittwe bey der Thür.
13. Wenn solche Zeichen all' geschehn,
So werdet ihr das Ende sehn.
14. Nach Essens geht das Trauren an,
Nach der Verleugnung kreht der Hahn.
15. Sieh', wie man ihn verspeyt und schlägt?
Er stirbt und wird ins Grab gelegt.
16. Die Aufferstehung wird bekannt,
Er hat (d) in alle Welt gesandt.

(d) seine Jünger.

3.) Lucas.

1. Fr. Wer war Lucas?

Antw. Lucas heisset Illuminatus, d. i. ein erleuchteter Mann, war einer aus den 20. Jüngern, von Geburt ein Heyde, von Antiochien, hatte die Mahler- und (wie einige meynen) die Artzney-Kunst gelernet, ward von Paulo zum Christlichen Glauben bekehret, und schrieb sein Evangelium im 16. Jahr nach Christi Himmelfahrt. Zu Rom soll er die Märter-Crone erlanget haben, und wird mit einem Ochsen gemahlet, weil er das Versöhn-Opffer Christi, welches durch die Ochsen und andere Opffer-Thiere vorgebildet wurde, deutlich beschreibet.

2. Fr.

2. Fr. Was wird in dieser Historie beschrieben, oder wie kan sie eingetheilet werden?

Antw. Ich finde darinne das Leben und die Thaten Christi in einer richtigen Ordnung, und kan gar wohl ein Commentator, d. i. ein Erklärer über den Matthäum und Lucam seyn. Hierinne beschreibet er

1.) Den Anfang des Amtes Christi. Der wird gemacht
   1. Mit Johanne dem Täuffer, c. 1.
   2. Mit der Empfängniß, Geburt, Beschneidung und Darstellung Christi, c. 2.

2.) Den Fortgang seines Amtes.
   1. Die Zubereitung zu demselben. Die geschahe
      a) Durch die Lehre Johannis, c. 3.
      b) Durch die Tauffe Christi, c. 3.
   2. Die Verwaltung desselben, durch Predigen und Wunder
      a) In Galiläa, c. 3. = 10.
      b) Auff der Reise nach Jerusalem, cap. 11. = 18.
      c) In Judäa und zu Jerusalem, c. 19. = 21.

3.) Den Ausgang seines Amts.
   1. Sein Leyden, c. 22. 23.
   2. Seine Aufferstehung und Himmelfahrt, cap. 24.

3. Fr. Was ist sein Endzweck?

A. 1. Die Geschichte von Christo auf das fleißigste und ordentlichste zu schreiben.

2. Ist er mit Matthäo und Marco einerley.

4. Fr. Wie kan ich diese Historie wohl behalten?

Antw. Mercke folgende Gedächtniß-Reime:

Melod. Werde munter mein Gemüthe.

1. Gabriel sagt von zwey Kindern, (a)
Sieh', was bey Johann geschah?
2. JEsus kömmet zu den Sündern,
Und in Tempel, bleibt nun da.
3. Jener taufft und straffet recht.
Dieser hat ein groß Geschlecht,
4. Wird versuchet, kömmt zu lehren,
Heilet, (b) kan den Teuffel stöhren.
5. Seegnet Petrum, schilt Gedancken,
Speist bey Levi, disputirt.
6. Schützt die Jünger, die sich zancken,
Sagt den Christen, was sie ziert?
7. Hilfft dem Hauptmann, weckt den Sohn,
Und zwey (c) tragen Lob davon.
8. Ließ von Sämann und von Säuen,
Christus schläffet, und hilfft dreyen. (d)
9. Speiset viel, und wird verkläret,
Strafft die Ehr- und Rach-Begier.
10. Wehe dem, der euch nicht höret,
Stellet zwey (e) als Christen für.

11. Leh-

(a) von Christo und Johanne. (b) viele Krancke.
(c) Johannes und die Sünderin.
(d) dem Besessenen/ Jairi Tochter/ Blutflüßige Weib.
(e) den Samariter und Maria,

11. Lehret beten, heilet Stumm',
Wahrheit macht die Feinde tumm.
12. Suchet Christum, flieht die Sorgen,
Wer weiß, lebet ihr noch Morgen.
13. Laß mich heilen, besserts Leben,
Trachtet nach der Himmels-Thür.
14. Lehr und Warnung wird gegeben,
Haßt die Welt, und folget mir.
15. Schaf und Grosche wird gesucht,
Dieser Sohn entlaufft der Zucht.
16. Thue Rechnung, gieb den Armen,
In der Höll' ist kein Erbarmen.
17. Aergert nicht. Wo sind die neune?
Seht, so wirds am Ende gehn.
18. Und der Zöllner steht alleine,
Reiche werden schwer bestehn.
19. Sieht Zachäum und zehn Knecht,
Reutet ein, und weinet recht.
20. Ließ, was man ihn dreymahl fraget?
Was er drauff zur Antwort saget?
21. Lobt die Wittwe, giebet Lehren,
Wies am Ende gehen soll?
22. Speist die Jünger, die sich ehren,
Betet, und ist Traurens voll.
23. Wird gecreutzigt, und verlacht,
Stirbt und wird ins Grab gebracht.
24. Stehet auff und läst sich sehen,
Seine Auf-fahrt ist geschehen.

§ (***) §

4.) Johannes.

1. Fr. Wer war der Evangelist Johannes?

Antw. Johannes, welches Charus, gratiosus, d. i. ein mit Gnaden erfülleter, ein holdseeliger Mann heisset, war ein Sohn Zebedäi und Salome, Jacobi, des Grössern, Bruder, seiner Profeßion ein Fischer, Anfangs Johannis des Täuffers, und hernach Christi Jünger, welcher ihn sehr liebete, und immer an seiner Brust lag. Er gieng mit Petro vertraut um, und war mit Jacobo so rachgierig, daß sie wolten Feuer vom Himmel auff Samaria fallen und es verzehren lassen, Luc. 9. Diese 3. Jünger sahen 3. große Wunder Christi. 1.) Die Erweckung Jairi Töchterleins, Matth. 9. 2.) Christi Verklärung, c. 17. 3.) Sein Leiden im Oel-Garten, c. 26. In Christi Reiche wolte er eine vornehme Stelle haben, muste mit hingehen und das Oster-Lamm bereiten, über dem ihm Christus seinen Verräther endeckte, folgete ihm hierauf in seinem Leiden nach, Christus übergab ihn seine Mutter zur Vorsorge. Hernach soll er biß zu ihrem Tode 15. Jahr nach Christi Himmelfahrt zu Jerusalem blieben, und endlich in Asien gezogen seyn, das Evangelium zu predigen. Domitianus ließ ihn, als einen Ketzer, in einen Kessel voll siedenden Oels werffen, und als er

nicht

nicht starb, auf die Insul Pathmus verweisen, allwo er seine Offenbarung hatte, und sie schrieb. Er kam hierauff wieder nach Ephesus, weckte daselbst seine Wirthin, Drusianam, und noch andere, die an einem Becher Gifft gestorben, von den Todten auff, tranck auch den Becher Gifft selber, auff Begehren des obersten Priesters der Dianä, Drusiani, aus, wodurch er ihn bewegte, den Christlichen Glauben anzunehmen. Es ist auch merckwürdig, daß er einsten mit guten Freunden in die Bad-Stube gehen wolte; Da er aber hörete, daß Cerinthus darinne wäre, kehrete er um, und sprach: Lasset uns von hinnen gehen, daß nicht die Stube, worinne ein so grosser Ketzer ist, über den Hauffen falle, und uns erschlage: Worauff sie auch bald eingefallen, und den Ketzer getödtet habe. Er stellete auch einsten eine Kirchen-Visitation an, und fand einen feinen Jüngling bey Ephesus. Und weil er ihm sehr wohl gefiel, übergab er ihn dem Bischoffe daselbst zur treuen Aufferziehung. Dieser aber mißbrauchte die Freyheit, welche er bey dem Bischoffe hatte, begab sich zu einer Rotte Strassen-Räuber, und wurde Hauptmann über sie. Da solches Johannes erfuhr, zerreiß er seine Kleider, und eilete auff diese Räuber-Compagnie zu, und ließ sich vor ihren

Haupt-

Hauptmann bringen. So bald seiner der Hauptmann inne wurde, gab er Reiß-aus. Doch auff Johannis Bitten blieb er stehen, beweinete, nach gütigem Zureden, sein Unrecht, und kehrete wieder mit ihm um nach Hause. Dieser Johannes ist ein rechter Liebes-Jünger gewesen, hat auch von lauter Liebe geprediget, wie seine Episteln ausweisen. Endlich muste er sich, Alters, halben in öffentliche Versammlung tragen lassen, und gab seinen Zuhörern noch diese Vermahnung: Lieben Kindlein, liebet euch untereinander. Unter seinen Schülern sollen Ignatius, Bischoff zu Antiochia, und Polycarpus, Bischoff zu Smirna, gewesen seyn. Er lebete biß ins 98. Jahr seines Alters, und starb, nach Christi Weissagung Joh. 21. v. 22. im Frieden. Er schrieb dieses Evangelium, nicht als eine besondere Historie von Christo, welches schon andere allbereits gethan hatten, sondern als ein Supplementum oder Zusatz der vorhergehenden Evangelisten, und zwar wider den Ketzer Ebion, welcher Christi GOttheit leugnete, und wider Cerinthum, welcher auch solche Lehre führete, und noch darzu statuirete: Die Welt sey von den Engeln erschaffen worden. Diese widerleget er, und handelt von Christi GOttheit so deutlich, wie sonst kein Evangeliste gethan hat.

Er

Er wird mit einem Adler gemahlet, weil er sich mit seinen Gedancken über die Sonne zu GOtt im Himmel schwinget, und von Christi GOttheit handelt.

2. Fr. Was finde ich in diesem Evangelio, und wie kan es eingetheilet werden?

Antw. Ich finde darinne eine deutliche Beschreibung von der Person Christi, nach seiner Göttlichen und menschlichen Natur, und eine Nachholung der Thaten Christi, welche die andern Evangelisten nicht beschrieben haben, und kan gar wohl in 2. Theile getheilet werden. Davon handelt

1.) Von Christi Person und GOttheit, cap. 1. v. 1. = 14.

2.) Von seinem Amte, c. 1.

1. Vom Anfange desselben, v. 15. = Da sind seine Verrichtungen

a) Im ersten Jahr, c. 2. v. 12. = c. 4.

b) Im andern Jahr, c. 5. 6.

c) Im dritten Jahr, c. 7. = 12.

2. Von Vollendung desselben, durch sein Leiden, im 4. Jahr.

a) Die Zubereitung, c. 13. = 17.

b) Das Leiden selbst, c. 18. 19.

c) Seine Aufferstehung, c. 20. 21.

3. Fr. Was ist deñ dieses Evangelistens Endzweck?

Antw. Er wolte

1. Auff die Einwürffe Ebions und Cerinthi, wegen Christi GOttheit, antworten.
2. Zeigen, daß JEsus sey Christus, der Sohn GOttes, und daß wir durch den Glauben an ihn das ewige Leben haben.
3. Nachholen, was andere Evangelisten nicht berühret und geschrieben haben.

NB. Wiewohl auch er nicht alles hat anmercken können.

4. Fr. Wie kan ich den Inhalt dieses Evangelisten wohl lernen?

Antw. Mercke dir folgende Gedächtniß-Reime:

Melod. HErr/ ich habe mißgehandelt.

1. Christus kömmt in unsern Orden.
   Sieh', wie viel hier Jünger seyn?
2. Ihm ist Wein aus Wasser worden.
   Geht und macht den Tempel rein.
3. Nicodemus kriegt viel Lehren,
   Man will Christo tauffen wehren.
4. Discuriret mit dem Weibe,
   Viele glauben aus der Stadt.
5. Heilt den Krancken an dem Leibe,
   Ließ, was er vor Zeugniß hat.
6. Speiset viel, geht auff dem Meere,
   Giebt von Tranck und Speise Lehre.
7. Kömmt in Tempel, da zu lehren,
   Und doch greiffet ihn niemand.
8. Bringt die Sünderin zu Ehren,
   Hat sie (*) Teuffels Söhn' genannt.

9. Hilfft

(*) die Schrifftgelehrten und Pharisäer.

9. Hilfft den Blinden an den Augen,
Ihnen will das Ding nicht taugen.
10. Hört, ich bin die Thür und Hirte,
Warum steiniget ihr mich?
11. Löset Lazaro die Gürte,
Das verdreust sie bitterlich.
12. Wird gesalbet und geprießen,
Hat auff seinen Tod gewiesen.
13. Wäscht die Füsse, den Verräther
Zeugt er mit dem Bissen an.
14. Geht zum Vater, als Vertreter,
Daß sein Geist nun kommen kan.
15. Ich der Weinstock, ihr die Reben,
Will euch Geist im Leiden geben.
16. Ich will hin zum Vater gehen,
Richtet das Gebet recht ein.
17. Vater, hör vor sie mein Flehen,
Daß sie mit uns eines seyn.
18. Wird verrathen und gefangen,
Petrus hat sich sehr vergangen.
19. Nun muß er den Creutz-Tod leiden,
Endlich legt man ihn ins Grab.
20. Stehet auff, und machet Freuden.
Weil er Geist und Frieden gab.
21. Giebet Petro vielen Seegen,
Ihn zur Liebe zu bewegen.

Die Apostel Geschicht.

1. Fr. Wie heisset dieses Buch?

Antw. Es heisset Lateinisch Acta Apostolorum, d. i. die Geschichte der Apostel. Der Evan-

Evangelist Lucas hat sie beschrieben, von welchem bey seinem Evangelio Meldung geschehen. Er verfertigte dieses Buch nach Christi Himmelfahrt, und hält in sich eine Zeit von 33. Jahren.

2. Fr. Was findet man darinne, und wie kan es eingetheilet werden?

Antw. Es hält in sich das Wachsthum der ersten Kirche unter Jüden und Heyden, und lehret, wie Petrus das Evangelium unter den Jüden, und Paulus meist unter den Heyden geprediget und ausgebreitet habe. Und solches kan vornehmlich in 2. Stücke abgetheilet werden, davon handelt das

1. Von der Ausbreitung des Evangelii unter den Juden, durch alle Apostel, c. 1. ⁄ 12.
2. Von der Ausbreitung des Evangelii unter den Heyden, meistens durch Paulum, c. 13. ⁄ 28.

3. Fr. Was ist sein Endzweck?

Antw. Der Autor will darinne

1. Einige Nachricht von denen Aposteln, sonderlich von Paulo, geben.
2. Zeigen, wie das Evangelium kräfftig und weit ausgebreitet worden sey.
3. Zeigen, daß man ohne das Gesetze, nur durch den Glauben, selig werde.

4. Fr.

4. Fr. Wie kan ich mir dessen Inhalt wohl mercken?

Antw. Lerne nachfolgende Gedächtniß-Reime:

Melod. Nun danket alle GOtt.

1. Nun fähret JEsus auff, die Jünger gehn und beten,
Matthias muß durchs Looß in ihre Ordnung treten.
2. Der Geist des HErren kömmt, es werden viel bekehrt,
Sie fragen Petrum all', was er zu thun begehrt.
3. Ein Lahmer wird gesund, und GOtt dabey verehret,
Hör, wie hier Petrus recht von dem Meßia lehret.
4. Man führt die Jünger ein, sie sollen stille seyn;
Allein, sie schweigen nicht, die Güter sind gemein.
5. Zwey sterben plötzlich hin, die Jünger thun viel Thaten,
Ein Engel rettet sie, und der (a) hat wohl gerathen.
6. Und sieben Männer setzt man nun den Armen für,
Der Weißheit Stephani der widersteht man hier.
7. Vom Vater Abraham erzehlt er die Geschichte,
Biß zu dem Salomon. Er sieht, GOtt im Gesichte.

(a) Gamaliel.

8. Der Zaubrer hätte gern den heil'gen Geist gekaufft.
Der Cämm'r laß die Schrifft, und ward darauff getaufft.
9. Nun wird auch Saul bekehrt, muß viel Verfolgung leiden.
Tabea wird erweckt, und Eneas hat Freuden.
10. Was GOtt Cornelio, ingleichen Petro weist.
Der taufft und prediget, es kömmt der heil'ge Geist.
11. Er hat deswegen Streit, doch alles wird beschrieben.
Zu Antiochia ist Christi Nahm beklieben.
12. Jacobum tödtet man, und Petrus wird befreyt;
Herodes aber kriegt vor seinen Hochmuth Leid.
13. Der Elimas verblindt, und Paulus lehrt mit Freuden,
Weil ihr das Wort verachr, so gehn wir zu den Heyden.
14. Bald ist er Göttern gleich, bald steiniget man ihn,
Durch Creutz und Trübsal muß man in den Himmel ziehn.
15. Der Streit wird beygelegt, man darff sich nicht beschneiden,
Man wird durch GOtt gericht, das lesen sie mit Freuden,
16. Die Purpur-Crämern glaubt, er treibt die Teuffel aus,
Der (b) fragt: Was soll ich thun? führt Paulum in sein Hauß.

17. Die

(b) Kerckermeister.

17. Die (c) forschen in der Schrifft. Er wird geschimpfft, verklaget,
Sie hörn, was er von GOtt, und vom Gerichte saget?
18. Er kömmt zu Aqvila, nach diesem auch zu Just,
Die Juden neiden ihn. Apollo lehrt mit Lust.
19. Er heilet wunderlich, der Teuffel wird sehr mächtig.
Der Gold-Schmidt aber macht Dianä Tempel prächtig.
20. Er predigt in die Nacht, und weckt den Todten auff,
Habt acht auff euer Heerd', ich muß von euch hinauff.
21. Nun wird ihm auch gesagt, wie es ihm gehen solte.
Das Volck erreget sich, das ihn auch tödten wolte.
22. Darauff erzehlet er, wie er bekehret ist;
Der Hauptmann spricht: Sag an: Ob du ein Römer bist?
23. Sie schlagen ihn auffs Maul, viel schweren, ihn zu tödten.
Der Rath wird offenbar, man hilfft ihm aus den Nöthen.
24. Sie zeugen wider ihn, er saget, was er thu.
Und Felix höret ihm mit seinem Weibe zu.
25. Nun hört ihn Festus auch; doch will er ihn nicht richten.
Der König aber soll die gantze Sache schlichten.

(c) Berrhoenser.

26. Er redet hier vor ihm, vom Sünd- und Gnaden-Stand,
Agrippa hätt' sich bald zu seiner Lehr' bekannt.
27. Er kömmt in Schiffs-Gefahr, GOtt hat ihm Trost gegeben,
Sie schwimmen an das Land, und bleiben alle leben.
28. Nach einem Otter-Stich wird er als Gott geacht,
Und prediget das Wort vom Morgen in die Nacht.

Das. 2. Capitel.

Von den Lehr-Büchern.

1. Fr. Welches sind die Lehr-Bücher?

Antw. Es sind die Episteln, d. i. die Brieffe Pauli, Petri, Jacobi, Johannis und Judä, worinne sie das Evangelium, den Glauben und das gottselige Leben, als wesentliche Stücke des Christenthums, beschrieben, deutlich gelehret und gründlich bewiesen, solches auch wider die falschen Propheten kräfftig vertheidiget haben.

2. Fr. Wer hat solche Lehr-Bücher oder die Episteln geschrieben?

Antw. Die 5. oben genannte Apostel.

3. Fr. Was ist ein Apostel?

Antw. Ein Apostel ist eine von GOtt ausgerü-

gerüstete Person, welche gnugsame Erkäntniß von GOtt und Göttlichen Dingen, auch den Befehl hat, das Evangelium allen Creaturen nicht nur zu predigen, sondern auch zu schreiben. Unter allen aber hat Paulus am meisten geschrieben, nehmlich 14. Episteln.

4. Fr. Ist denn Petrus der Oberste und Vornehmste unter denen Aposteln gewesen?

Antw. Ja, nach der Papisten falschen Meynung. Nein, nach der wahren Evangelischen Lehre.

1. Denn es ist keiner der Vornehmste, und keiner der Geringste, sondern sie sind einander alle gleich gewesen, Matth. 22, 11.
2. Christus befiehlet seine Mutter nicht Petro, sondern Johanni.
3. Auff dem Concilio zu Jerusalem decidiret und entscheidet nicht Petrus, sondern Jacobus den Streit der Apostel.
4. Da Petrus so stolperte, daß er sich denen Heyden zu Gefallen verstellete, und mit ihnen aß, laß ihm Paulus einen derben Leviten, welches er nicht hätte thun dürffen, wenn Petrus der Oberste gewesen. Denn niemand darff fragen: Papa, qvid facis? Heiliger Vater, was machst du?

5. Fr. Sind die Episteln in solcher Ordnung geschrieben, wie sie in der Bibel stehen?

Antw. Nein. Denn sie folgen in der Ordnung der Zeit so nach einander:

Die 1. und 2. Epist. an die Thessalonicher.
Die 1. und 2. an den Titum.
Die Epist. an die Galater.
Die Epist. Jacobi.
Die 1. Epist. Petri.
Die 1. und 2. Epist. an die Corinthier.
Die 1. Epist. an den Timotheum.
Die Epist. an die Römer.
Die Epist. an die Philipper.
Die Epist. an die Epheser.
Die Epist. an die Colosser.
Die Epist. an den Philemon.
Die Epist. an die Ebräer.
Die 2. Epist. an den Timotheum.
Die 2. Epist. Petri.
Die Epist. Judä.
Die 1. 2. und 3. Epist. Johannis.

6. Fr. Wie folgen denn Pauli Episteln der Zeit nach auff einander?

Antw. Die Gelehrten setzen sie in solcher Ordnung: Er schrieb ihrer achte vor dem Gefängniß, nehmlich

Die 1. und 2. Epist. an die Thessalonicher.
Die Epist. an den Titum.

Die

Die Epist. an die Galater.
Die 1. und 2. Epist. an die Corinthier.
Die 1. Epist. an den Timotheum.
Die Epist. an die Römer.

Ingleichen schrieb er ihrer sechse im Gefängniß. Nehmlich

Die Epist. an die Philipper.
Die Epist. an die Colosser.
Die Epist. an den Philemon.
Die Epist. an die Epheser.
Die Epist. an die Ebräer.
Die 2. Epist. an den Timotheum.

7. Fr. Ist diese Ordnung nöthig zu wissen?

Antw. Zum bessern Verstande der Episteln muß man es allerdings wohl mercken. Z. E. Wenn Paulus Rom. 14, 2. 3. von den Speisen an die Römer schreibet, so gehet er sehr moderat und behutsam. Aber an die Colosser am 2. v. 11. verfähret er viel schärffer. Warum? Weil er diese Epistel langsamer geschrieben hat, als jene. Weil jene erst Anfänger, diese aber schon erwachsene und starcke Christen waren, und also mehr vertragen konten, denn jene.

8. Fr. Wie können sie eingetheilet werden, in Ansehung der Biblischen Ordnung?

A. 1. In grosse, die an gantze Gemeinen gesand worden, als:

Eine

Eine an die Römer.
Zwey an die Corinthier.
Eine an die Galater.
Eine an die Epheser.
Eine an die Philipper.
Eine an die Colosser.
Zwey an die Thessalonicher.

2. In kleine, die an eintzele Personen geschrieben, nehmlich
Zwey an den Timotheum.
Eine an den Titum.
Eine an den Philemon.

3. In Catholicas, oder allgemeine, die nicht an gantze Gemeinen, oder eintzele Personen, sondern an alle hin und her zerstreuete Christen gerichtet sind. Z. E.
Die 1. und 2. Epist. Petri.
Die 1. 2. und 3. Epist. Johannis.
Die Epist. Jacobi.
Die Epist. Judä.

I. Die grossen Episteln an gantze Gemeinen.

1.) Die Epistel an die Römer.

1. Fr. Wer hat diese Epistel geschrieben?
Antw. Der Apostel Paulus schrieb sie vor dem

dem Gefängniß zu Corintho, dictirte solche dem Tertio, und übersandte sie durch Phöben den gläubigen Juden und Heyden nach Rom.

2. Fr. Wer war Paulus?

Antw. Paulus, d. i. ein kleiner, unansehnlicher Mann, war ein gebohrner Jude, vom Stamme Benjamin, aus der Hauptstadt Tharsis, in Cilicia, daselbst legte er den Grund zu den Studiis, und zog von dannen auff die Universität nach Jerusalem, studirete allda unter Gamaliel das Gesetze fleißig, und bekennete sich zur Pharisäer Secte. Darinne verfolgte er JEsum und seine Gemeine (wiewohl unwissende,) auff das grausamste, wurde aber in solchem Wercke auff dem Wege gen Damascon, durch ein Licht und Stimme, wunderlich bekehret, und zu einem Apostel beruffen, auch sonderlich zum Dienst und Bekehrung der Heyden in alle Welt ausgesandt. Er wurde biß in den dritten Himmel entzückt, und hörete daselbst unaussprechliche Worte. Wenn es aber eigentlich geschehen sey, ob zu Damasco, oder zu Jerusalem, ist ungewiß. Er hieß Saulus und auch Paulus. Dieses war ein Römischer Nahme, und zeigte damit sein Römisches Bürger-Recht an. Jenes ein Jüdischer, und bewiese damit seine Jüdische Geburt. Unter den Juden hieß er Saulus,

unter

unter den Heyden Paulus. Von seinen Reisen, Arbeiten, Verfolgungen und andern Beschwerlichkeiten, wie er des Tages über gepredi get, des Nachts aber seine Hand-Arbeit, nehmlich das Teppicht-machen, getrieben hat, findet man in seinen Episteln und in der Apostel-Geschichte weitläufftige Nachricht. Er hatte viele und grosse Natur- und Gnaden-Gaben; War gottselig, demüthig, liebreich, sorgfältig, in der Religion eyfrig, sehr geduldig, und sagte endlich in wahrem Glauben: Ich habe einen guten Kampff gekämpffet/ ꝛc. Er hatte den Nahmen Christi so lieb, daß er ihn in seinen Episteln 401. mahl anführet und nennet. Er wurde, wie einige meynen, zu Rom unter dem Käyser Nerone enthauptet, weil er eine von des Käysers unzüchtigen Maitressen zu GOtt bekehret. An statt des Blutes soll Milch von ihm geflossen seyn. Sein abgeschnittenes Haupt soll dreymahl von der Erden in die Höhe gesprungen seyn, und dreymahl den Nahmen Christi angeruffen haben.

3. Fr. Was war Rom vor ein Ort?

Antw. Die schönste Stadt in der Welt, und die Haupt-Stadt Italiens, sie liegt auff 7. Bergen, und hatte ehemahls 30. tausend Götter. Sie war vor diesem der Römischen Käy-

Käyser, itzo aber der Päbste Residentz-Stadt. Acht tausend Jüden musten alle Sonnabende eine Christen-Predigt hören. In der vortrefflichen Peters-Kirche sollen die halben Leiber Petri und Pauli seyn. Damahls war sie mit der Lehre Christi, itzo aber ist sie mit Päbstischen Greueln und Aberglauben angefüllet.

4. Fr. Was steht in dieser Epistel, und wie kan sie eingetheilet werden?

Antw. Sie zeiget uns die Lehre vom seligmachenden Glauben, von der Rechtfertigung eines armen Sünders vor GOTT, und kan mit Rechte heissen: Pansophia Scripturæ, d. i. der Haupt-Schlüssel der gantzen heiligen Schrifft. Jt. Catechesis Apostolica, der Apostolische Catechismus, und gründliche Unterricht zur ewigen Seeligkeit. Die Eintheilung kan auff folgende Art geschehen:

1.) Der Eingang, c. 1. v. 1.-15.
2.) Der Vortrag, v. 16. 17.
3.) Die Abhandelung
   a) Von der wahren Gerechtigkeit eines Menschen vor GOtt, c. 1. v. 18.
      p. welches sie nicht sey, c. 3. v. 20.
      p. welches sie sey, c. 3. v. 21. c. 11.
   b) Von den Pflichten eines Gläubigen und Gerechtfertigten, die er zu beobachten hat, c. 12.-15. v. 13.
4.) Der Beschluß, c. 15. v. 14.-c. 16.

5. Fr.

5. Fr. Was ist dieser Epistel Endzweck?

Antw. Er will darinne lehren

1. Daß man ohne des Gesetzes Werck, allein durch den Glauben, selig werde.
2. Daß man nicht in Sünden fortfahren, sondern nach der Gerechtigkeit streben soll.
3. Warnen, daß die Starcken die Schwachgläubigen nicht verachten sollen.
4. Daß alles sündlich und verdamlich sey, was nicht durch das Blut Christi gereiniget ist.

6. Fr. Wie kan ich den Inhalt dieses Briefes wohl behalten?

Antw. Mercke dir folgende Gedächtniß-Zeilen:

Melod. Freu dich sehr/ o meine Seele.

1. Paulus muß die Heyden lehren,
   Welche nichts nach GOtt gefragt.
2. Auch die Jüden müssen hören,
   Was er vom Gesetze sagt.
3. Sünder ehren GOtt gar schlecht,
   Nur der Glaube macht gerecht.
4. Abraham hat GOtt vertrauet,
   Nicht auff sein Verdienst gebauet.
5. Dieses kan viel Früchte geben,
   Adam tödtet, GOtt bringt Heyl.
6. Durch die Tauffe kan man leben,
   Nehmt nicht an der Sünde theil.
7. Wir sind durchs Gesetze todt,
   Dieses machet Kampff und Noth.

8. Doch es ist nunmehr erfüllet,
Woraus Trost im Leiden qvillet.
9. GOtt kan sein Volck nicht mehr lieben,
Fremdes kömmt an dessen statt.
10. Eigen-Wercke sind nicht blieben,
Sieh', woher man Glauben hat?
11. Doch verwirfft er sie nicht gar;
Heyden sind nicht ohn' Gefahr.
12. Lebet fromm, folgt GOttes Triebe,
Rächt euch nicht, und habet Liebe.
13. Ehrt die Obern; liebet gerne;
Führet euren Wandel gut.
14. Alles Richten schaffet ferne,
Daß ihr nichts im Zweiffel thut.
15. Tragt die Schwachen mit Geduld,
Er gedenckt des Amtes Schuld.
16. Läst die Heiligen nun grüssen,
Und den Brieff mit Frieden schlüssen.

Die 1. Epistel an die Corinthier.

1. Fr. Wer hat diesen Brieff geschrieben?

Antw. Paulus, dessen schon oben ist gedacht worden, hat ihn ebenfalls verfertiget. Er schrieb solchen vor dem Gefängniß, zu Ephesus, an die Gläubigen zu Corintho.

2. Fr. Was war Corinthus vor ein Ort?

Antw. Die Haupt-Stadt in Achaja, oder wie es itzund heist, in Morea, allwo er schon anderthalb Jahr gelehret, und derer Einwohner zum Christlichen Glauben bekehret hatte.

Es war eine grosse Handels-Stadt, und lag zwischen 2. grossen Meeren, daß sie gegen Mittag und Mitternacht, gegen Morgen und Abend schiffen und handeln konten. Die Römer verheereten sie, und fanden unbeschreiblichen Reichthum daselbst. Julius Cäsar bauete solche wieder. Und da sie in gutem Flor lebeten, wurden sie hochmüthig, wollüstig und ungerecht, darum schrieb Paulus, sie davon abzuhalten. Itzund stehet selbe unter Türckischer Bothmäßigkeit, und ist mit ihren Greueln, oder was noch übrig ist, mit Griechischen und Papistischen Aberglauben angefüllet.

3. Fr. Was findet man in diesem Briefe, und wie kan er eingetheilet werden?

Antw. Paulus straffet darinne ihre Fehler, beantwortet ihre Fragen, und ordnet viele Stücke in dem Christenthum, darum kan er mit Rechte heissen: Prudentia, d. i. eine Christliche Klugheit im Glaubens- und Lebens-Wandel. Und also mercke dabey:

1.) Den Eingang, c. I. v. I.-9.

2.) Den Vortrag, cap. I. v. 10.- Dabey handelt er

1. Von ihrem Wandel und Verhalten, c. I. v. 11.- c. 6.

2. Von Mittel-Dingen, c. 7.-10.

3. Von Glaubens-Sachen, c. 11.-15.

4. Von

4. Von einer Steuer, c. 16.

3.) Den Beschluß, c. 16. v. 5. = =

4. Fr: Was ist dieses Briefes Endzweck?

Antw: Er will

1. Die Christen zur Einträchtigkeit im Glauben und Leben vermahnen:
2. Sie auf Christum weisen:
3. Ihre eingerissenen Fehler verbessern.

5. Fr: Wie kan ich den Inhalt dieser Epistel wohl mercken?

Antw. In nachfolgenden Gedächtniß-Reimen:

Melod. O JEsu Christ / meines Lebens Licht.

1. Er weiset uns zur Einigkeit,
Und redet nicht in Welt-Weißheit.
2. Allein des Himmels Weißheit macht,
Was Menschen-Witz noch nie erdacht.
3. Nennt euch nicht Paulisch, und macht heut;
Daß ihr ein Tempel GOttes seyd.
4. Verurtheilt Christi Diener nicht,
GOtt hat sie selber zu Gericht.
5. Schafft Unzucht ab, halt Oster-Fest;
Daß niemand Huren zu sich läst.
6. Ihr rechtet und treibt Hurerey,
Bedenckt, was das vor Sünde sey:
7. Er sucht des Manns und Weibes Wohl;
Und saget, wer da freyen soll:
8. Der HErre ist nur GOtt allein:
Das Essen macht nicht besser seyn:

9. Er sagt von ihm und Priester-Recht,
Und daß er vor viel Sorge trägt.
10. Seht auff die Alten, daß ihr steht,
Und nicht zum Götzen-Altar geht.
11. Führt euch beym Beten erbar auff,
Genüst das Mahl, bereit't euch drauff.
12. Es sind viel Gaben; nur ein Geist,
Wie er an meinem Leibe weist.
13. Die Lieb ist groß, bleibt ewiglich,
Wer Mannbar wird, der ändre sich.
14. Weissagen und mit Zungen lehr'n,
Muß man in seiner Ordnung hör'n.
15. Wir stehn gewiß, wie Christus, auff,
Viel rückt er lebend zu sich nauff.
16. Seht, daß ein ieder Steuer giebt,
Und JEsum Christum hertzlich liebt.

Die 2. Epistel an die Corinthier.

1. Fr. Wer hat diesen Brieff geschrieben?

Antw. Der Apostel Paulus schrieb ihn vor der Gefängniß, als er hörete, daß sich falsche Propheten eingeschlichen, welche ihn verkleinerten, 1.) als wäre er ein Lügner, und nicht gen Corintho kommen, wie er versprochen; 2.) als wäre er zu scharff wider den Hurer in ihrer Gemeine; 3.) als unterdrücke er das Gesetze, erhübe das Evangelium zu sehr, und mache die Menschen sicher.

2. Fr. Was findet man darinne, und wie kan sie eingetheilet werden?

Antw. Sie ist Apologia, d. i. eine Schutz-Schrifft der ersten Epistel an die Corinthier. Denn er vertheidiget darinne sein Amt, warnet die Corinthier vor den falschen Propheten, und tröstet sie in ihrem Leiden. Sie kan wieder gar wohl getheilet werden, in

1.) Den Eingang, c. 1. v. 1. = 7.
2.) Den Vortrag und Abhandelung.
   1. Handelt er von seinem Amte, Lehr und Leben, c. 1. v. 8. = c. 7.
   2. Vermahnet er zu einer Collecte, c. 8. 9.
   3. Vertheidiget er sein Amt, c. 10. = 12.
3.) Den Beschluß, c. 13.

3. Fr. Was ist dieses Briefes Endzweck?

A. 1. Die Erschrockenen wieder zu trösten.
   2. Die Irrenden auff den rechten Weg zu bringen.
   3. Seine Lehre wider die falschen Apostel zu vertheidigen.

4. Fr. Wie kan ich den Inhalt wohl fassen?

Antw. In nachfolgenden Versen:

Melod. Wer nur den lieben GOtt läst walten.

1. Wir haben Trost für alles Leiden,
   Ich schwer und bleibe bey der Lehr.
2. Der Sünder hindert unsre Freuden,
   Doch nehmt ihn auff, und strafft nicht mehr.

3. Ihr seyd mein Brieff, mein Amt ist klar,
Noch klärer, als des Mosis war.
4. GOtt hat dem Wort' das Licht gegeben,
Das tröstet in der Leidens-Zeit.
5. Wir müssen hier in Hütten leben,
Durch Christum kömmt die Seligkeit.
6. Ubt euch in aller Tugend-Pflicht,
An fremden Joche ziehet nicht.
7. Ihr seyd betrübt, das dient zur Reue,
Und Titus ist mein Trost und Zier.
8. Beweist durch Steuern eure Treue,
Und steht den Armen willig für.
9. Seyd darzu allesamt bereit,
Ihr habt davon viel Nutzbarkeit.
10. Wir Kämpffen nicht mit Fleisches Waffen,
Und rühmen uns nicht übers Ziel.
11. Ihr höret gern die Lügen-Pfaffen;
Doch hört, was ich mich rühmen will.
12. Er wird entzückt und fühlt den Pfahl.
Und spricht: Ich komm zum dritten mahl.
13. Ich schone nicht, drum prüfet euch,
Und seyd im Sinn einander gleich.

Die Epistel an die Galater.

1. Fr. Wer hat diesen Brieff geschrieben?

Antw. Der Apostel Paulus schrieb ihn vor dem Gefängnisse aus Rom an die Galater.

2. Fr. Was war das vor ein Ort?

Antw. Galatia, war eine Landschafft in klein Asia, worinne Paulus viel bekehret, und

eine

eine Kirche auffgerichtet hatte. In derselbigen machten die falschen Propheten in seiner Abwesenheit grosse Verwirrungen, weil sie Jüden- und Heydenthum unter einander mengeten. Das erfuhr Paulus, und sandte ihnen diesen Brieff. Diese Landschafft gehöret itzund den Türcken, und ist mit ihren Greueln und Jrrthümern angefüllet.

3. Fr. Was stehet darinne, und wie kan er eingetheilet werden?

Antw. Man findet in selbigem Epitomen Doctrinæ, d. i. einen kurtzen Auszug und Begriff der gantzen Apostolischen Lehre, und könte mit Rechte der kleine Catechismus heissen, weil er darinne seine Lehre vom Evangelio auff das kürtzeste und einfältigste vorträget, und wider die falschen Apostel vertheidiget, auch die Galater vermahnet, daß sie in der erworbenen Freyheit bleiben sollen. Er handelt

1.) Im Eingange von der Würde seines Amts, c. 1. v. 1. ⁄ 5.

2.) Im Vortrage

1. Defendiret er sein Evangelium wider die Lästerer, c. 1. v. 6. ⁄ c. 4.

2. Vermahnet er zur Freyheit in Christo, c. 5. 6. v. 10.

3.) Im Beschlusse von der Gültigkeit eines Menschen vor GOtt, c. 5. v. 11. ⁄

4. Fr. Was ist dieses Briefes Endzweck?

A. 1. Die falschen Apostel zu widerlegen, und zu lehren, daß der Mensch nicht durchs Gesetzes Werck, sondern durch den Glauben an Christum selig werde.

2. Die abtrünnigen Galater zu straffen, und sie auff den Weg der Tugend zu bringen.

5. Fr. Wie kan ich den Inhalt dieses Briefes wohl behalten?

Antw. Lerne folgende Gedächtniß-Reime:

Melod. HErr GOtt dich loben alle wir.

1. Verbleibet doch bey meiner Lehr',
Ich diene nicht den Menschen mehr.
2. Ich trage GOtt den Heyden für,
Und Petrus fehl't; GOtt lebt in mir.
3. Er hat den Fluch von uns gebracht,
Uns in der Tauffe gleich gemacht.
4. GOtt hat den Sohn und mich gesandt,
Ihr habt uns auch mit Lieb erkannt.
5. Bleibt in der Freyheit, liebet gern,
Des Fleisches Werck streit't mit dem HErrn.
6. Ubt Sanfftmuth aus, thut allen wohl,
Ich weiß, was ich mich rühmen soll.

Die Epistel an die Epheser.

1. Fr. Wer ist der Autor dieses Briefes?

Antw. Paulus schrieb ihn in seinem Gefängnisse zu Rom, an die Epheser.

2. Fr.

2. Fr. Was war Epheſus vor ein Ort?

Antw. Eine groſſe Handels-Stadt in klein Aſien, und wegen des ſchönen Tempels der Göttin Dianä, worüber ſie 220. Jahr ſollen gebauet haben, und den der Goldſchmidt Demetrius in Silber bildete, und weit und breit verſchickte, Act. 19, 24. ſehr berühmt. Die Jnwohner waren unmäßig, frech, und voller Abgötterey; von Paulo aber, welcher 3. Jahr daſelbſt lehrete, zum Chriſtlichen Glauben bekehret. Hernach ſchrieb er in ſeiner Abweſenheit, da er ſie vorher wohl unterrichtet, dieſen Brieff an ſie. Jtzund aber iſt dieſer Ort in Türckiſchen Händen, und mit lauter Mahometiſchen Greueln angefüllet. Johannes, der Evangeliſt, ſoll allda begraben liegen.

3. Fr. Was findet man in dieſem Briefe, und wie kan er eingetheilet werden?

Antw. Jch finde darinne Compendium, d. i. einen kurtzen Begriff der Epiſtel an die Römer, denn Paulus zeiget daſelbſt die rechte Beſchaffenheit des Glaubens, und die Pflichten eines Menſchen, welche daraus flieſſen. Hier iſt

1.) Der Eingang, c. 1. v. 1.

2.) Der Vortrag, dabey handelt er

1. Vom Evangelio und der Gnade GOttes, c. 1. v. 3. c. 3.

2. Von den Christlichen Tugenden, so daraus fliessen, c. 4.

3.) Der Beschluß, c. 6. v. 20.

4. Fr. Was ist dieses Briefes Endzweck?
Antw. Paulus will darinne zeigen:
1. Daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werck, allein durch den Glauben.
2. Daß unter Juden und Heyden kein Unterscheid mehr sey, sondern unter einem Haupte, Christo, stehen.

5. Fr. Wie kan ich den Inhalt wohl behalten?
Antw. Mercke nachfolgende Verse:

Melod. HErr GOtt dich loben alle wir.

1. Lobt GOtt, der uns viel Guts erweist!
Er gebe euch der Weißheit Geist.
2. Gedencket an den alten Stand,
Vor Bürger seyd ihr nun erkannt.
3. Mein Amt ist der Geheimniß voll,
Und bett', daß euch GOtt stärcken soll.
4. Befleißigt euch der Einigkeit,
Schafft, daß ihr neue Menschen seyd.
5. Flieht Unzucht und die Füllerey,
Daß euer Eh' im HErren sey.
6. Seht, daß ihr all gehorsam seyd,
Und rüst euch tapffer in den Streit.

Die Epistel an die Philipper.

1. Fr. Wer hat diesen Brief geschrieben?
Antw. Paulus verfertigte ihn zu Rom, im Ge-

Gefängniß, und sandte solchen an die Inwohner zu Philippis.

2. Fr. Was war Philippis vor ein Ort?

Antw. Die Haupt-Stadt in Macedonia oder Griechen-Land, wo Paulus und Timotheus gelehret, und viele Wunder gethan hatten. Sonderlich verursachte die Bekehrung der Purpur-Crämerin, Lydiä, und des Kercker-meisters, die Austreibung eines Teuffels, und die wunderbare Eröffnung des Gefängnisses, groß Auffsehens, und machte, daß eine grosse Gemeine gläubig ward, und mit Bischöffen und Diaconis versehen muste werden; hierauf schrieb auch Paulus noch diesen Brieff an sie. Itzund ist dieses Land auch in Türckischen Händen, und mit ihren Irrthümern angefüllet.

3. Fr. Was stehet darinne, und wie kan er eingetheilet werden?

Antw. In dieser Epistel ist Mnemonica, d. i. eine Apostolische Gedenck-Kunst, welche recht gläuben, Christlich leben, und selig sterben lehret. Dabey vermahnet er zur Beständigkeit im Glauben, und warnet vor den falschen Propheten. Sie kan eingetheilet werden in den

1.) Eingang, c. 1. v. 1. - 11.
2.) Vortrag und Abhandelung. Da findet sich

1. Eine

1. Eine Nachricht von seinem Zustande, c. 1. v. 12.
2. Eine Vermahnung zum Wandel nach dem Evangelio, c. 2.
3. Eine Warnung vor falschen Aposteln, c. 3.
4. Eine Vermahnung zur Tugend, cap. 4. v. 19.

3.) Beschluß, v. 20.

4 Fr. Was hat dieser Brieff vor einen Endzweck?

A. 1. Wolte er ihnen Epaphroditum fleissig recommendiren, der ihnen den Brief überbrachte.

2. Wolte er sie zur Beständigkeit im Glauben und zu Christlichen Tugenden treulich anmahnen.

5. Fr. Wie kan ich den Inhalt dieses Briefes wohl behalten?

Antw. Mercke folgende Gedächtniß-Reime:

Melod. Hertzliebster JEsu / was hast du ꝛc.

1. Ich bete stets vor euch in meinen Banden,
Zwar lebt ich gern; doch wär' mein Tod verhanden!
2. Habt Christi Sinn und bleibt bey unsern Lehren,
Halt sie in Ehren.
3. Ich achte nichts, will nur nach Christo streben,
Drum seht auff uns, die wir zur Vorschrifft leben,

4. Seyd

4. Seyd frölich, betet, liebt, was wir euch sagen,
Ich kan viel tragen.

Die Epistel an die Colosser.

1. Fr. Wer hat sie geschrieben?

Antw. Paulus sandte selbige in seiner Gefangenschafft an die Colosser.

2. Fr. Was war das vor ein Ort?

Antw. Colossen war eine Stadt in klein Asien, welche Epaphra zum Christlichen Glauben bekehret hatte, und die Paulus durch diesen Brieff im Guten stärcken wolte. Sie gehöret itzo gleichfalls den Türcken, und ist mit ihrem Aberglauben angefüllet.

3. Fr. Was findet man darinne, und wie kan sie eingetheilet werden?

Antw. Es steht darinne institutio Apostolica, d. i. eine Apostolische Vermahnung zum wahren Christenthum im Glauben und Leben. Dabey ist

1.) Der Eingang, c. 1.
2.) Der Vortrag und Abhandelung. Eine Vermahnung
   1. Zum Wachsthum im Glauben, c. 2.
   2. Zu Beobachtung der Tugenden, c. 3.
3.) Der Beschluß, c. 4.

4. Fr. Was ist der Endzweck?

A. 1. Ihnen die Wahrheit in Christo JEsu zu zeigen. 2. Sie

2. Sie von den Irrthümern zu befreyen.

5. Fr. Wie kan ich den Inhalt wohl mercken?

Antw. In folgenden Gedächtniß-Reimen:

Melod. Hertzliebster JEsu/ was hast du ꝛc.

1. Wir beten stets für euer Wohlergehen.
Ihr seyd versühnt: Nun bleibt im Glauben stehen.
2. Verbleibt an Christo, der kan prächtig siegen,
Glaubt nicht den Lügen.
3. Trachtet nach GOtt, und tödtet eure Glieder,
Thut eure Pflicht, und singet Freuden-Lieder.
4. Ihr sollet bethen, und euch klug auf-führen,
Und salutiren.

Die 1. Epistel an die Thessalonier.

1. Fr. Von wem und wenn ist sie geschrieben worden?

Antw. Der Apostel Paulus schrieb sie vor seinem Gefängniß von Athen nach Thessalonich.

2. Fr. Was war das vor ein Ort?

Thessalonich war eine Stadt in Macedonia, oder Griechen-Land, derer Einwohner er schon zum Christlichen Glauben bekehret hatte. Darinne finden sich 5. Nonnen-Klöster, da sich die Nonnen verheyrathen dörffen. Sie gehöret den Türcken, und ist mit ihrer falschen Lehre angefüllet.

3. Fr.

3. Fr. Was ſtehet in dieſem Brief und wie kan er eingetheilet werden?

Antw. Ich finde darinne breve longum, d. i. kurtze Worte; aber lange Lehren. Oder Nucleum Doctrinæ, d. i. den Kern der Apoſtoliſchen Lehre. Denn er vermahnet darinne zur Standhafftigkeit im Glauben und Chriſtlichen Leben. Hierbey ſiehet man

1.) Den Eingang. Ein Lob, wegen ihres Glaubens und guten Wandels, c. 1.

2.) Den Vortrag und Abhandlung. Er unterrichtet ſie

1. Von ſeinem Amte, c. 2.
2. Im frommen Leben, c. 4. v. 1. ⁊ 12.
3. Im rechten Glauben, c. 13. ⁊ c. 5. v. 11.

3.) Den Beſchluß, v. 12.

4. Fr. Was iſt der Endzweck darinne?

A. 1. Sie in der Beſtändigkeit im Glauben und frommen Leben zu erhalten.

2. Ihnen einen guten Unterricht vom jüngſten Tage zu geben.

5. Fr. Wie kan ich den Inhalt wohl behalten?

Antw. Mercke dir nachfolgende Reime:

Melod. Hertzliebſter JEſu/ was haſt du ꝛc.

1. Wir dancken GOtt für eure Glaubens-Früchte,
Ihr ſeyd bekehrt, und wartet auffs Gerichte.
2. Ich bin in rechter Abſicht zu euch kommen,
Zu eurem Frommen.

3. Ich

3. Ich habe dennoch Trost, ob ich schon leide,
Ihr machet mir mit eurem Glauben Freude.
4. Lebt keusch und heilig, merckt, was ich euch sage
Vom Jüngsten Tage.
5. Bereitet euch, die Lehrer solt ihr lieben,
Und noch viel andre gute Wercke üben.
* Das Gute prüft, den bösen Schein vermeidet,
Biß ihr abscheidet.

Die 2. Epistel an die Thessalonier.

1. Fr. Von wem und wenn ist dieser Brieff geschrieben worden?

Antw. Paulus schrieb ihn ebenfalls von Corintho nach Thessalonich, eine Stadt, davon oben schon gedacht worden, und das geschahe auch vor seinem Gefängniß.

2. Fr. Was finde ich darinne, und wie kan er eingetheilet werden?

Antw. Darinne ist Mysterium, d. i. ein offenbares Geheimniß von den letzten Zeiten, sonderlich vom Jüngsten Tage. Denn weil sie seine Lehre vom Jüngsten Tage in dem ersten Briefe nicht wohl verstanden hatten, suchet er sie in diesem andern Schreiben deutlicher zu machen. Das geschiehet

1.) Im Eingange. Da vermahnet er sie zur Beständigkeit in der Gedult, c. 1.

2.) Im Vortrage, handelt er ab die Lehre vom Jüngsten Tage und vom Anti-Christe, c. 2.

3.) Im

3.) Im Beſchluſſe, c. 3.

3. Fr. Was iſt ſein Endzweck?

A. 1. Ihnen die Lehre vom Jüngſten Tage deutlich zu machen.

2. Sie in ihren Verfolgungen zu tröſten.

4. Fr. Wie kan ich den Inhalt dieſer Epiſtel behalten?

Antw. In folgenden Gedächtniß-Reimen:

Nach voriger Melodey.

1. GOtt kömmt und will euch die Geduld vergelten,
Die Böſen ſchelten.
2. Doch muß zuvor der Anti-Chriſt noch kommen,
Bleibt in der Lehr, wie ihr ſie angenommen.
3. Flieht die Unordnung, und die faulen Zeiten,
Ihr ſolt arbeiten.

II. Die kleinen Epiſteln an einzele Perſonen.

Die 1. Epiſtel an den Timotheum.

1. Fr. Wer hat dieſen Brieff geſchrieben?

Antw. Der Apoſtel Paulus iſt Autor davon, und ſandte ihn aus Laodicäa nach Epheſus, an Timotheum, vor ſeinem Gefängniß.

2. Fr. Wer war Timotheus?

Antw. Timotheus war von einem heydniſchen

schen Vater, und von einer Jüdischen Mutter gebohren, hatte von Kindheit an die Heil. Schrifft wohl gelernet, worzu seine Mutter und Groß-Mutter viel beygetragen, hatte einen guten Nahmen, und war Pauli Reise-Gefährde und Mit-Arbeiter: Er soll ihn zum Bischoffe zu Epheso gesetzet haben, dahin er auch diesen Brieff gesandt. Doch meynen andere, Paulus habe ihn bey sich gehabt, und hin und her verschicket. Er trug eine solche Liebe zu ihm, daß er ihn immer seinen Sohn nennet. Und an diesen hat auch Paulus solchen Brieff geschrieben. Er soll zu Epheso getödtet, und zu Constantinopel, neben Andrä am und Lucam, begraben worden seyn.

3. Fr. Was stehet darinne, und wie wird er eingetheilet?

Antw. Er ist ein Pastorale, d. i. ein Unterricht vor Bischöffe und Prediger, wie sie lehren und leben sollen. Er gehet darinne gantz familiaire mit dem Timotheo um', machet keinen Eingang, sondern schreitet bald zum

1.) Vortrage. Darinne hält er

a. Eine allgemeine Vermahnung, in der Vorgetragenen Lehre zu bleiben, c. 1.

b. Sonderbare Vermahnungen,

1. Zum Gebet, c. 2.

2. An die Weiber, c. 2.

3. An

3. An die Bischöffe, c. 3.
4. An den Timotheum, den er
   a. Warnet vor Verführung, c. 4.
   b. Vermahnet zur rechten Verwaltung seines Amtes, c. 5.
5. An die Knechte, c. 6.
6. An die Reichen, c. 6.

2.) Beschluß, c. 6. v. 20.

4. Fr. Was ist dieses Briefes Endzweck?
A. 1. Denen Lehrern Unterricht zu geben, wie sie sich in ihrem Amte verhalten sollen.
2. Allen Ständen zu weisen, wie sie leben sollen.

5. Fr. Wie kan ich den Inhalt wohl behalten?
A. In nachfolgenden Gedächtniß-Reimen:

1. Ich weiß, vor wem die Summa sey,
   GOtt macht mich von den Lastern frey.
2. Richt euer Beten ja recht ein,
   Ein Weib soll schön und willig seyn.
3. Ein Bischoff eines Weibes Mann,
   Und fromm, daß er recht lehren kan.
4. Die Speisen eßt mit Danckbarkeit,
   Lebt fromm, daß ihr ein Vorbild seyd.
5. Die Wittwen soll man alle lehrn,
   Die Diener ehren und ernähren.
6. Ihr Knechte denckt an eure Pflicht,
   Ihr Reichen geitzt und prahlet nicht.

(*_*)

Die 2. Epistel an den Timotheum.

1. Fr. Wer hat diesen Brieff geschrieben?

Antw. Ebenfalls der Apostel Paulus. Er schrieb ihn in dem Gefängniß, kurtz vor seinem Tode, von Rom, an den Timotheum.

2. Fr. Was stehet darinne, und wie wird er eingetheilet?

Antw. Darinne stehet Summarium, d. i. ein kurtzer Begriff nothwendiger Stücke des wahren Christenthums, vermahnet Timotheum, im Amte treu zu seyn, und ihn einmahl zu besuchen. Dannenhero machet er

1.) Den Eingang, c. 1. v. 1. : 6.

2.) Den Vortrag. Darinne thut er

1. Eine Vermahnung zu mancherley Amts-Verrichtungen, c. 1. 2.
2. Eine Warnung vor bösen und sündlichen Dingen, c. 3.

3.) Den Beschluß, c. 4.

3. Fr. Was ist der Endzweck in diesem Briefe?

A. 1. Timotheum zur Beständigkeit zu vermahnen.

2. Mit Lehren des Evangelii im Creutz und Leiden fortzufahren.

4. Fr. Wie kan man den Inhalt wohl merken?

Antw. In folgenden Gedächtniß-Reimen:

Melod.

Melod. Erhalt uns/ HErr/ bey deinen Wort.

1. Durch Christum ist viel Heyl gebracht,
Das hab ich mir zu Theil gemacht.
2. Streit recht, und denck an JEsum Christ,
Fleuch Thorheit, daß du lehrhafft bist.
3. Die Boßheit wird sich sehr vermehrn,
Bleib bey der Schrifft, die kan dich lehrn.
4. Halt an mit Lehr'n zu aller Zeit,
Mir ist schon eine Cron bereit.

Die Epistel an Titum.

1. Fr. Von wem und an wen ist dieser Brieff geschrieben worden?

Antw. Der Apostel Paulus schrieb ihn à 51. vor seinem Gefängniß von Athen an den Titum, nach Creta, woselbst er Bischoff war.

2. Fr. Wer war Titus?

Antw. Titus war von Geburt ein Heyde; Paulus aber hatte ihn zum Christlichen Glauben bekehret, war sein lieber Jünger und Reise-Gefährde. Endlich ordnete er ihn zum Bischoffe in Creta, und schrieb diesen Brieff an ihn.

3. Fr. Was findet man darinne, und wie kan er eingetheilet werden?

Antw. Darinne ist Gemma, d. i. ein hellleuchtender Edelstein aller Apostolischen Lehren und Briefe, hat zwar ein kleines Ansehen,

ist aber von grossem Werthe und Nachdrucke. Er vermahnet Titum, daß er sein Amt treulich verwalten und gottselig leben soll. Er machet keinen Eingang, sondern schreitet gleich zur

1.) Abhandelung. Darinne weiset er, wie er

1. Seines Amtes wohl wohl warten, c. 1.

2. Die Alten lehren, c. 2.

3. Die Unterthanen unterrichten soll, c. 3.

2.) Beschluß, c. 3. v. 15.

4. Fr. Was war Pauli Endzweck in diesem Briefe?

A. 1. Denen Lehrern Unterricht zu geben, wie sie sich im Amte verhalten sollen.

2. Dem Wehr- Lehr- und Nähr-Stande etliche Regeln vorzuschreiben.

5. Fr. Wie kan ich den Inhalt wohl mercken?

Antw. In folgenden Gedächtniß-Reimen:

Nach voriger Melodey.

1. Bestell' das Amt der Kirchen wohl,
Und lehr', daß man scharff straffen soll.
2. Ihr alten lehrt die Jungen gut,
Und daß ein Knecht das Seine thut.
3. Die Tauffe macht von Sünden frey,
Und legt die Seligkeit uns bey.

Die Epistel an Philemon.

1. Fr. Wer hat diesen Brief geschrieben?

Antw. Paulus schrieb ihn im Anfange seines

nes Gefängnisses, à 56. von Rom nach Colossen, an Philemon.

2. Fr. Wer war dieser Philemon?

Antw. Aus der Heil. Schrifft kan es nicht deutlich erwiesen werden; Viele aber sagen, er sey ein Bürger zu Colossen gewesen, ein vornehmer, gläubiger und tugendhaffter Mañ, wie Chrysostomus saget. Dieser Philemon hatte einen Knecht, Onesimus genannt, der bestahl seinen Herrn, und gieng damit nach Rom. Daselbst kam er zu Paulo, und wurde von ihm bekehret, darum wolte ihn Paulus gerne wieder bey seinem Herrn aussöhnen, und deswegen schickte er ihm diesen Brieff durch Onesimum.

3. Fr. Was ist darinn enthalten, und wie kan er eingetheilet werden?

Antw. Darinne ist æqvitas exemplaris, d. i. eine Exemplarische Billigkeit. Denn Paulus bittet, daß Philemon seinen Knecht wiederum in seine Liebe nehmen wolle. Darum spricht er

1.) Im Eingange: Ich liebe dich, v. 1. = 7.
2.) Im Vortrage: Nimm Onesimum wieder an, v. 8. =
3.) Im Beschlusse, v. 19. Ich will alles gut machen.

4. Fr. Was ist Pauli Endzweck?

A. 1. Den Onesimum mit Philemon wieder auszusöhnen.

2. Die Menschen zur Christlichen Liebe zu bewegen.

5. Fr. Wie kan ich dieses Briefes Inhalt mercken?

Antw. In folgendem Reime:

* Ob dir der Knecht nicht recht gethan;
Nimm ihn um meinet willen an.

III. Die allgemeinen Episteln an alle gläubige Christen.

Die 1. Epistel Petri.

1. Fr. Von wem und an wen ist dieser Brief geschrieben?

Antw. Der Apostel Petrus schrieb ihn aus Babylon oder Rom an diese bekehrten Juden in Ponto, Galatia, Capadocia ꝛc.

2. Fr. Wer war Petrus?

Antw. Petrus, ein Sohn Jonas, von Bethsaida, war erstlich ein Fischer, hernach Johannis, und endlich Christi Jünger, der hieß ihn Kephas, d. i. einen Fels. Er sahe mit Johanne und Jacobo drey merckwürdige Dinge, 1.) die Erweckung Jairi Töchterleins, 2.) die Verklärung Christi, 3.) seinen Todes-Kampff im Oel-

Gar-

Garten. Er wolte mit Christo in den Tod gehen, verleugnete ihn aber zu dreyen mahlen. Christus erschien ihm nach der Aufferstehung am ersten, machte ihn zu seinem Apostel, und sendete ihn, nebst andern Aposteln, in alle Welt, das Evangelium zu predigen. Er hatte ein Weib, führete es bey sich, und soll seinen Fall so beweinet haben/ daß Rinnen auf den Backen worden. Als der berühmte Zäuberer, Simon, seinem Vorgeben nach, gen Himmel fahren wolte, machte Petrus mit seinem Gebete, daß er herunter auff die Erde auff einen Stein fiel, und gantz elendiglich zerschmettert wurde. Hierauff muste er zur Straffe dafür ins Gefängniß wandern, entkam aber wiederum daraus. Und da ihm Christus auff der Flucht begegnet, soll ihn Petrus gefraget haben: HErr, wo gehest du hin? Darauf habe ihm Christus geantwortet: Nach Rom, mich zum andern mahl creuzigen zu lassen. Diese Antwort soll ihm so zu Hertzen gegangen seyn, und so gewircket haben, daß er gleich umgekehret, wieder nach Rom gegangen, und daselbst, auf sein eigenes Begehren, mit zur Erden gekehrtem Haupte, unter dem Käyser Nerone gecreutziget worden ist. Daß er, wie die Papisten vorgeben, Bischoff, oder der Pabst zu Rom gewesen sey, ist weder aus der Heil. Schrifft, noch sonst aus einem

wahrhafftigen Scribenten zu erweisen. Wäre dieses, warum hätte sich denn Paulus so um die Römer bemühet, und an sie geschrieben? Das wäre ja nicht nöthig gewesen.

3. Fr. Was stehet in dieser Epistel?

Antw. Es ist darinne ein rechtes Compendium, ein kurtzer Begriff der gantzen Christlichen Lehre vom wahren Christenthum. Petrus schrieb sie an alle bekehrte Jüden und Heyden, darum heisset sie auch Catholica, ein allgemeiner Brieff, weil sie an die gantze Christliche Kirche geschrieben ist. Er vermahnet sie darinne zur Beständigkeit im Glauben zur Zeit der Verfolgung, und zum gottseligen Leben. Die Abtheilung geschiehet

1.) In dem Eingang, c. 1.
2.) In dem Vortrag. Darinne giebet er
   1. Einen guten Unterricht von der wahren Religion, c. 2. 3.
   2. Eine treue Vermahnung zum gottseligen Leben, c. 4.
3.) In den Beschluß, c. 5.

4. Fr. Was ist Petri Endzweck in diesem Briefe?

Antw. Er wolte darinne
1. Die Neubekehrten im Glauben stärcken.
2. Im Leiden trösten.
3. Und zu guten Wercken auffzumuntern.

5. Fr. Wie kan ich den Inhalt wohl fassen?
Antw. Mercke nachfolgende Gedächtniß-Verse:

Melod. Meinen JEsum laß ich nicht ꝛc.

1. Euer Heyl ist offenbahr,
GOtt hat viel vor euch gegeben.
2. Christus, der ein Eckstein war,
Lehret euch gehorsam leben.
3. Ehrt die Männer. Seegnet gern,
Seyd gedultig mit dem Herrn.
4. Seht, daß ihr gedultig seyd,
Und um Christi willen leidet.
5. Lehrt die Demuth junge Leuth,
Und daß man die Sorgen meidet.
* Satan ist dem Löwen gleich
Vor demselben hütet euch.

Die 2. Epistel Petri.

1. Fr. Wer hat diesen Brief geschrieben?

Antw. Ebenfalls Petrus. Solches haben zwar unterschiedliche in Zweiffel ziehen wollen, allein die Ausleger der Heil. Schrifft haben sie schon lange widerleget, und bewiesen, daß sie Petrus geschrieben, mit folgenden Gründen:

1. Aus der Uberschrifft dieses Briefes, da nennet sich Simon Petrus mit Nahmen, und niemand hat solchen iemahls geführet, c. 1. v. 1.

2. Weil

2. Weil dieser Nahme auch in andern Canonischen Büchern gefunden wird.
3. Weil er c. 1. v. 18. saget: daß er mit auff dem Berge gewesen, und Christi Verklärung gesehen habe.
4. Weil er im 3. c. v. 1. saget: daß dieses die andere Epistel sey, welche er geschrieben. Ist nun die erste sein, so hat er auch diese andere geschrieben.
5. Weil er im 3. c. v. 15. Paulum seinen Bruder nennet, mit welchem er sonst auch vertrauet umgegangen ist.
6. Weil auch Judas in seiner Epistel v. 6. Worte aus dieser Epistel anführet.
7. Weil auch viele andere gelehrte und fromme Männer sie dem Apostel Petro zugeschrieben, und dafür erkannt haben.

Was die Zeit betrifft, wenn er diesen Brief geschrieben, so ist bekannt, daß es kurtz vor seinem Tode geschehen.

2. Fr. Was ist darinne enthalten, und wie kan er eingetheilet werden?

Antw. Ich finde darinne Specimen, d. i. ein Muster und Meister-Stücke, wie Lehr und Leben einstimmig seyn sollen. Dabey machet er

1.) Den Eingang, c. 1. v. 1. 2.
2.) Den Vortrag, darinne

1. Lehr

1. Lehret er vom wahren Glauben und Christlichen Leben, c. 1.
2. Warnet er vor irrigen Lehrern, c. 2.
3. Vermahnet zur fleißigen Betrachtung des Wortes GOttes, c. 3.

3.) Beschluß, c. 3. v. 16.

3. Fr. Was ist Petri Endzweck in diesem Briefe?

A. 1. Er wolte diejenigen wiederlegen, welche lehren, daß der Glaube ohne Wercke seyn könte.

2. Sie zu ermahnen, daß sie im Glauben wachsen, sich vor falscher Lehre hüten, und auff den Jüngsten Tag warten solten.

4. Fr. Wie kan man den Inhalt leicht behalten?

Antw. In folgenden Zeilen:

Nach voriger Melodey.

1. Weiset viele Tugend dar,
Daß der Morgen-Stern auffgehet.
2. Weil GOtt so erzürnet war,
Seht, daß ihr im Glauben stehet.
3. Christus kömmt noch zum Gericht,
Säumt mit der Bereitung nicht.

§ (***) §

Die

Die 1. Epistel S. Johannis.

1. Fr. Wer hat diesen Brief geschrieben?

Antw. Der Evangelist Johannes, der das Evangelium auffgesetzet, dessen wir oben schon gedacht haben. Seine erste Epistel heist Catholica, d. i. allgemein, weil sie an niemanden insonderheit, sondern an alle Christen insgemein geschrieben ist, und weil die Wahrheiten darinne alle Menschen angehen.

2. Fr. Was ist darinne enthalten, und wie kan sie eingetheilet werden?

Antw. Es ist darinne Charitas, d. i. lauter Liebe und Freundlichkeit. Er unterrichtet die Gläubigen treulich in derselben:

1.) Von Christo, c. 1.
2.) Von der Erlösung durch Christum, c. 2.
3.) Von der Freyheit durch Christum, c. 3.
4.) Von der Liebe, c. 4.
5.) Von dem rechten Glauben, welcher durch die Liebe thätig ist, c. 5.

3. Fr. Was ist Johannis Endzweck darinne?

Antw. Er will die Christen lehren, wie sie im Glauben an Christum leben, sterben, und zu GOtt kommen sollen.

4. Fr. Wie kan man den Inhalt wohl mercken?

Antw. In nachfolgenden Gedächtniß-Reimen:

Melod.

Melod. HErr JEsu Christ du höchstes Gut ꝛc.

1. Seht, daß ihr in dem Lichte seyd,
Verleugnet nicht die Sünden.
2. Liebt GOtt, und flieht den bösen Neid,
Last euch nicht Brunst entzünden.
3. Die Sünde kömmt vom Teuffel her,
Den Bruder-Hasser strafft GOtt sehr.
Drum last uns hertzlich lieben.
4. Erforscht die Geister, lernt den HErrn
Und auch den Nächsten lieben.
5. Gläubt doch den Zeugen GOttes gern,
Und lernt den Glauben üben.
* Ich bin der guten Zucht erfreut,
Macht, daß ihr noch beständig seyd, 2. Joh.
Und flieht die falsche Lehre.

Die 2. Epistel S. Johannis.

1. Fr. Wer ist der Schreiber dieses Briefes?

Antw. Auch Johannes, der Evangeliste.

2. Fr. Was ist darinne enthalten, und wie kan er eingetheilet werden?

Antw. Es ist in selbigem Exemplar piæ mulieris, d. i. ein Muster einer gottseeligen Matron, solche rühmet Johannes wegen ihrer guten Haus- und Kinder-Zucht, und vermahnet sie, darinne fortzufahren, und im Glauben zu bleiben. Und da machet er

1.) Den Eingang, v. 1. 2. 3.

2.) Den Vortrag.

1. Wünschet er ihr Gelücke, v. 4.

2. Bittet er sie, in der Liebe fortzufahren, v. 5.

3.) Den Beschluß, v. 13.

3. Fr. Was ist denn der Endzweck dieses Briefes?

Antw. Allen frommen Haus-Müttern ein Exempel zu geben, sich in der Haus- und Kinder-Zucht wohl zu verhalten.

4. Fr. Wie kan ich den Inhalt mercken?

Antw. In folgenden Worten:

* Ich bin der guten Zucht erfreut,
Macht, daß ihr noch beständig seyd,
Und flieht die falschen Lehren.

Die 3. Epistel S. Johannis.

1. Fr. Wer hat diese geschrieben?

Antw. Gleichfalls Johannes.

2. Fr. Was stehet darinne, und wie kan sie eingetheilet werden?

Antw. Man findet darinne Speculum liberalitatis, einen Spiegel der Gast-Freyheit an Gajum, welcher Pauli Wirth zu Corintho gewesen war. In diesem Briefe lobet Paulus Gajum, und straffet Diotrephen, einen Inwohner zu Corintho, weil er die Gläubigen nicht auffnehmen wolte, sondern sie vielmehr verleumdete. Hierbey machet er

1.) Den

1.) Den Eingang, v. 1. 2.
2.) Den Vortrag. Darinne
1.) Lobet er Gajum, v. 3. = 8.
2. Straffet er Diotrephen, v. 9. =
3. Lobet er Demetrium, v. 12.
3.) Den Beschluß, v. 13. =

3. Fr. Was war Pauli Endzweck?
Antw. Er wolte die Gläubigen zur Gast-Freyheit anmahnen.

4. Fr. Wie heisset dessen Inhalt?
Antw. Du machst, daß ich mich freuen kan,
Diotrepheh nimmt uns nicht an,
Drum will ich ihn ermahnen.

Die Epistel an die Ebräer.

1. Fr. Wer hat diesen Brieff geschrieben?

Antw. Solte Lutherus hierauff antworten, so würde er einen Jünger derer Apostel zum Uhrheber angeben, weil er weder Paulum noch einen andern Apostel vor den Autorem gehalten hat. Der berühmte Heumann behauptet in seinem Schediasm. de lib. Anon. daß es Apollo sey, dessen Act. 18. v. 24. gedacht wird. Allein, sie sind widerleget, und haben die Ausleger dargethan, daß sie Paulus Ebräisch an die Jüden geschrieben, und Lucas ins Griechische übersetzet habe. Auf den Einwurff: Warum sein Nahme nicht voran ste-

he, wie in andern Briefen? Dienet zur Nachricht, daß den Jüden verboten war, etwas von Pauli Schrifften anzunehmen, oder zu lesen, weil er Rom. 9. gelehret hatte: GOtt habe sie verworffen, und an ihrer statt die Heyden erwehlet. Darum ließ er seinen Nahmen weg, damit sie nicht vom Lesen abgehalten würden.

2. Fr. Was lehret aber Paulus darinne, und wie kan er eingetheilet werden?

Antw. Daß eine richtige Harmonia, d. i. eine Uebereinstimmung altes und neuen Testaments sey. Sie ist ein Commentarius, d. i. eine Erklärung des 3. Buch Mosis. Denn weil die Jüden so am Ceremonial- und Levitischen Gesetzen hiengen, daß sie das Evangelium von Christo gleichsam verabscheueten: So gab er ihnen von beyden deutlichen Unterricht, sonderlich von Christi Person und Amt, und tröstet sie in Verfolgung. Und zwar

1.) Im Eingang, c. 1. von Christi GOttheit.
2.) Im Vortrage, da vermahnet er sie, Christum
   1. Als den grossen Propheten zu hören, c. 2. 4.
   2. Als den rechten Hohen-Priester anzunehmen, c. 5. 10.

3. Sich

3. Sich seiner Lehre gemäß auffzuführen, und an ihn zu gläuben, c. 11. ⸗ 12.

3.) Im Beschlusse, c. 13. v. 18.

3. Fr. Was war Pauli Endzweck?

A. 1. Wolte er den Juden einen deutlichen Begriff von den Opffern altes Testaments, und von dem Opffer Christi beybringen.

2. Die unbeständigen Juden zur Beständigkeit vermahnen.

5. Fr. Wie kan ich den Inhalt wohl behalten?

Antw. In folgenden Versen:

Melod. Die Sonn hat sich mit ꝛc.

1. Der Sohn ist GOtt, und seinem Vater gleiche,
Kein Engel ist, der solchen Ruhm erreiche.
2. Er wurde g'ring; dvch aber auch gekrönt,
Wir, seine Brüder, sind durch ihn versöhnt.
3. Wenn Christus rufft. Verstocket nicht die Hertzen,
Sonst macht ihr euch, wie Israel, viel Schmertzen.
4. Weil sie noch nicht zur Ruhe kommen sind,
So seht, daß ihr durchs Wort die Rechte findt.
5. Der rechte Hohe-Priester ist nun kommen,
Und ihr habt in der Lehr nichts zugenommen.
6. Der ist verlohrn, wer GOttes Sohn veracht,
Durch rechten Eyd wird man zum Frieden bracht.
7. Melchisedech ist Christi Bild gewesen,
Von Christi Heiligkeit kanst du viel lesen.

8. Er führt sein Priesterthum nicht in der Welt,
Und hat ein besser Testament bestellt.
9. Der ist durch Blut ins Heiligthum gegangen,
Drum muß der Bund die Giltigkeit erlangen.
10. Er hat ein Opffer, das da ewig gilt,
Veracht es nicht, wenn du nicht sterben wilt.
11. Den Glauben kan man hier an vielen sehen,
Durch diesen sind sehr grosse Ding' geschehen.
12. Drum seht auff JEsum, leidet mit Gedult,
Die Sünden flieht, so kommt ihr nicht in Schuld.
13. Seyd ohne Geitz, und habt die Eh' in Ehrn,
Die Lehrer solt ihr gern und willig hörn.

Die Epistel S. Jacobi.

1. Fr. Wer hat diesen Brief geschrieben?
Antw. Der Apostel Jacobus, einer aus den 12. Jüngern des HErrn.

1. Fr. Wer war Jacobus?
Antw. Jacobus, d. i. ein Untertreter, Uberwinder, sonst der Kleine genannt, in Ansehung des grossen Jacobi, welcher zu Rom enthauptet wurde, Act. 12. War ein Sohn Alphäi, welcher, wie einige wollen, der Joseph, Christi Pflege-Vater, gewesen seyn, und diesen Jacob mit seinem ersten Weibe gezeuget haben soll, weswegen er auch Christi Bruder vnd Marien Sohn genennet wird, Matth. 13. v. 55. & c. 27. v. 56. Marc. 14. v. 40. Er war Bischoff.

schoff zu Jerusalem, und entscheidet den Streit im Apostolischen Collegio, Act. 15. Er hieß auch, seiner Frömmigkeit wegen, Just. Die Jüden stelleten ihn einsten auff die Zinnen des Tempels, und begehrten von ihm, daß er das Volck von der Lehre JESU abmahnen solle. Da er es aber nicht that; sondern ein schönes Bekänntniß von Christo ablegete: Frolockete das Volck vor grossen Freuden. Die Juden aber und Pharisäer stürtzeten ihn, aus Neid und Boßheit, herab. Allein, er erholete sich wieder, fiel auff die Knie, und betete vor sie. Hierauff schmissen sie ihn mit Steinen; Und da er noch nicht todt war, schlug ihn einer mit einem Prügel, daß ihm das Gehirn aus dem Kopffe sprang, und starb. Welches geschahe im 96. Jahr seines Alters, Anno 57. Sein Todt wurde sehr betrauret, und die Knie sollen ihm, vom offten Knien und Beten, so hart, als eines Cameels, gewesen seyn. Er soll eine Priester-Mütze getragen haben, vielleicht, weil er Josephs erstgebohrner Sohn gewesen, dem das Priesterthum gehöret hat. Kurtz nach seinem Tode wurde Jerusalem zerstöret, und der Jüden Tempel ein Ende gemacht.

3. Fr. Was stehet in diesem Briefe, und wie kan er eingetheilet werden?

Antw. Ich finde darinne Directorium vitæ, d. i. Christliche Lebens-Regeln, und die geistliche Sitten-Lehre. Denn er zeigete denen bekehrten Jüden, wie der Glaube durch die Wercke thätig seyn müsse, und wie sie in Verfolgung Gedult üben solten. Diesen Brief richtet er so ein, daß er darinne unterschiedliche Vermahnungen giebet, und zwar

1.) Zur Gedult im Leiden, c. 1.
2.) Zum Gehorsam gegen das Wort GOttes, c. 1.
3.) An die Armen und Reichen, c. 2.
4.) Zur Zähmung der Zungen und des Fleisches, c. 3. 4.
5.) An die Reichen, c. 5.
6.) An die Verfolgten und Krancken, c. 5.

4. Fr. Was ist Jacobi Endzweck in diesem Briefe?

A. 1. Den Unterscheid eines gerechtfertigten Menschen durch den Glauben vor GOtt, und durch die guten Wercke vor den Menschen, zu zeigen.
2. Diejenigen zu straffen, welche sich des Glaubens rühmen, und keine Wercke zeigen.

5. Fr. Wie kan ich den Inhalt wohl behalten?

Antw. In folgenden Summariis:

Melod. HErr GOtt nun sey gepreißet.

1. Im Leiden fasset Stärcke,
Und thut auch GOttes Wort.
2. Im Glauben weiset Wercke,
Sonst findt er keinen Ort.
3. Die Thiere kan man zähmen,
Der Zung die Macht nicht nehmen,
Wenn sie entzündet ist.
4. Die Wolluſt bringt Verderben,
Verlast euch auff den HErrn.
5. Wer Arme drückt, soll sterben,
Salbt Krancke, betet gern.
* Den'n soll auch Pein geschehen, Judä.
Die Sünden-Wege gehen,
Der HErr kömmt zum Gericht.

Die Epistel S. Judä.

1. Fr. Wer hat diesen Brief geschrieben?

Antw. Judas Taddäus, oder Lebbäus, auch einer aus denen 12. Aposteln des HErrn.

2. Fr. Wer war dieser Judas?

Antw. Judas, d. i. ein Bekenner, Taddäus, zum Unterscheide des Judas Ischarioth, welcher Christum verrieth, war ein Sohn Josephs, d. i. Alphäi, und also ein Bruder Jacobi, des Kleinern. Er wurde von Christo zu seinem Jünger beruffen, und hernach ausgesandt, das

Evangelium zu predigen, welches er auch in Judäa, Galiläa, Samaria, Idumäa, Arabien ꝛc. gelehret hat. Eusebius saget, daß er im Ehestande gelebet, und 2. Enkel gehabt habe. Er soll zu letzt in Persien gelehret haben, und wegen Bestraffung der Laster elendiglich seyn hingerichtet worden. Diesen Brieff hat er ohngefehr à 68. geschrieben.

3. Fr. Was ist darinne enthalten und wie kan er eingetheilet werden?

Antw. Es ist darinne Paræneſis, d. i. eine Warnung vor falschen Lehren, und vermahnet die Gläubigen zur Glaubens-Beständigkeit. Und machet in demselbigem einen

1.) Eingang, v. 1. 2.

2.) Vortrag, und dabey handelt er

1. Vom rechten Glaubens-Kampffe, v. 3.
2. Von den falschen Lehrern und ihrer Bestraffung, v. 4.
3. Giebet er eine Ermunterung zur Geduld und Barmhertzigkeit, v. 17. 23.

3.) Beschluß, v. 24.

4. Fr. Was ist Judä Endzweck in diesem Briefe?

A. 1. Die Frommen im Glauben zu stärcken.

2. Die falschen Apostel und Lehrer zu bestraffen.

5. Fr.

5. Fr. Wie kan ich den Inhalt behalten?
Antw. In folgendem Summariv:

* Flieht alle falsche Lehren,
Die euren Sinn verkehren.
Der HErr kömmt zum Gericht.

Das. 3. Capitel.

Vom Propethischen Buche.
Die Offenbahrung S. Johannis.

1. Fr. Wer hat dieses Buch geschrieben?
Antw. Der Apostel oder Evangelist Johannes, welcher das Evangelium und die drey Episteln geschrieben hat. Hier aber verhält er sich als einen Propheten.

2. Fr. Was ist ein Prophete?
Antw. Ein Prophete ist eine von GOtt unmittelbar zum Lehr-Amt beruffene Person, welche mit Erkäntniß Göttlicher Wissenschafften, die alle menschliche Vernunfft übersteigen, ausgerüstet ist, und, durch Antrieb des H. Geistes, denen Menschen GOttes Willen, die Geheimnisse von Christo, zukünfftige und unbekannte Dinge offenbahret, daß sie dem Verderben entgehen, und zeitlich und ewig glücklich werden sollen.

3. Fr. Wie heisset dieses Buch?
Antw. Es heisset lateinisch Apocalypsis,

d. i. die Geheimniß-volle Offenbahrung. Nicht, als wenn Glaubens-Artickel darinne verborgen wären; denn diese sind allenthalben deutlich genug offenbahret; Sondern weil viele Dinge darinne enthalten, welche uns unbekant sind, und noch geschehen sollen. Diese Offenbahrungen und Gesichte hatte und schrieb er auff der Insul Pathmus, wohin ihn der Käyser Domitianus, als einen Ketzer, verwiesen hatte, nachdem er aus dem Kessel voll siedenden Oels unversehret kommen war.

4. Fr. Was ist darinne enthalten, und wie kan es eingetheilet werden?

Antw. Darinne ist Prophetia & Prædictio, d. i. eine Weissagung und Verkündigung künfftiger Dinge. Denn sie begreifft die Fata in sich, welche von Christi Himmelfahrt, biß auff seine Wiederkunfft zum Gerichte, in der Kirche GOttes geschehen solten. Vor 1700. Jahren waren sie noch zukünfftig, itzund aber sind sie meistens geschehen.

Dieses Buch nun einzutheilen machet er

1.) Den Eingang, c. 1. v. 1. - 12.

2.) Den Vortrag, darinne sind unterschiedliche Gesichter,

1. Von 7. Briefen an 7. Gemeinen, c. 1. v. 13. - c. 3.

2. Von 7. Siegeln, c. 4. - 7.

3. Von

3. Von 7. Engeln, c. 8. ⁄ 11.
4. Vom Drachen, der Bestie, und vom Siege des Lammes, c. 12. ⁄
5. Von 7. Zorn⁄Schalen, c. 15. ⁄ 19.
6. Vom Drachen, Gog und Magog, c. 20.
7. Vom neuen Jerusalem, c. 21.

3.) Den Beschluß, c. 22.

F. Was ist Johannis Endzweck in diesem Briefe?

Antw. Er wolte die Christliche Kirche

1. Unterrichten, was GOtt über sie beschlossen habe.
2. Trösten, daß von GOtt gesehen und beschlossen wäre, was ihr begegnen solte, und daß sie
3. Den Sieg erhalten würde.
4. Warnen, daß sie sich vor dem Aergernisse hüten solte, das unter denen Verführern seyn würde.

6. Fr. Wie kan ich den Inhalt iedes Capitels wohl behalten?

Antw. In folgenden Gedächtniß-Reimen:

Melod. Wer nur den lieben GOtt läst walten.

1. Ich bin der Anfang und das Ende,
Geh' hin, und schreibe das Gesicht.
2. Sprich, daß man sich nicht von dir wende,
Verlaß die ersten Wercke nicht.
3. Ich spey' die lauen Christen aus,
Und stehe vor der Armen Hauß.

4. Der auff dem Stuhl wird seyr geehret,
Von Aeltesten und vier Thiern.
5. Durch Harffen wird sein Lob vermehret,
Dem Lamm muß grosser Ruhm gebühren.
6. Hier kanst du viele Pferde sehn,
Und daß die Todten hertzlich flehn.
7. Ich sah' viel tausend Fromm gezehlet,
Und sprach: Wo kommen diese her?
8. Sieh, daß es nicht an Ketzern fehlet,
Die fallen manchen Seelen schwer.
9. Ein Stern macht vieles Ungemach,
Und folget auch noch vieles nach.
10. GOtt steht im Meer und auch auff Erden,
Johannes ißt das Büchgen auff.
11. Sieh', hier zwey Zeugen mächtig werden,
Doch endlich gehn sie selber drauff.
12. Das Weib flieht in den wüsten Orth,
Der Drache muß vom Himmel fort.
13. Das Thier mit sieben Köpffen streitet,
Das ander giebet falsche Lehr.
14. Das reine Wort wird ausgebreitet,
Rom fällt. Hier sind der Engel mehr.
15. Ich sah ihr viel mit Harffen stehn,
Und GOttes Wercke hoch erhöhn.
16. Die sieben Engel machen Plagen,
Sie giessen sie aus Schalen aus.
17. Laß dir des Thieres Deutung sagen,
Wie sieht die Hur auff selben aus?
18. Schenckt ihr vor Sünde Straffen ein,
Es soll kein Pracht noch Freud mehr seyn.
19. Er fiel vom Engel auff die Erden,
Er sah den Reuter und das Thier.

20. Der

20. Der Drache soll gelöset werden,
Die Todten kommen all herfür.
21. GOtt lohnt, wie man gelebet hat,
Er sieht die neue schöne Stadt.
22. Ich komme bald, drum harre mein,
Diß Buch laß unversehret seyn.

Ein kurtzer Anhang.

1. Fr. Haben wir denn zur Erklärung H. Schrifft auch die Patres und Menschen-Satzungen oder Traditiones vonnöthen?

Antw. An manchem Orte können die Patres einen Spruch H. Schrifft klärer machen, nach Beschaffenheit der Umstände, wenn sie nicht wider die H. Schrifft sind. Ihre Traditiones aber und Menschen-Satzungen sind schlechter Dinges zu verwerffen, weil sie dem Sinne GOttes entgegen seyn. Denn die H. Schrifft selbst ist ihr bester Ausleger, weil sie in Glaubens-Sachen deutlich ist, und ein Ort immer auf den andern weiset, und ihn erkläret. Das solt ihr wissen, daß keine Weissagung in der Schrifft geschicht aus eigener Auslegung, 2 Petr. 1. v. 20. 21.

2. Fr. Haben wir denn auch noch neue und andere Offenbahrungen zu erwarten, da die Heil. Schrifft geschlossen ist?

Antw. Nein. Denn sie sind nicht nöthig.

Weder aus Mangel der Glaubens-Artickel, denn die Heil. Schrifft ist vollkommen. Alle Schrifft von GOtt eingegeben ist nütze zur Lehre, zur Straffe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, daß ein Mensch GOttes sey vollkommen, 2. Tim. 3. v. 16. 17.

Noch zur Erklärung dunckler Oerter:

Noch zu Lebens-Regeln:

Noch zur Beruhigung unserer Seelen:

Denn

1. Ob sich gleich im alten Testament noch immerzu mit Propheten funden, so wurden die Menschen dennoch niemahls auff sie, sondern auff das Gesetze und Zeugniß gewiesen.
2. Wir haben die Heil. Schrifft, die kan den Menschen vollkommen machen.
3. Sie machen den Menschen zweiffelhafftig und unruhig, weil er nicht weiß, was er vor recht und wahr halten soll.
4. Es sind auch keine fernere Offenbahrungen versprochen, darum ist es umsonst, darauff warten und sie verlangen.
5. Und so iemand darzu setzet, so wird GOtt zusetzen auff ihn die Plagen, die in diesem Buche geschrieben stehen. Und so iemand hyvon thut, so wird GOtt abthun seinen

Theil.

Theil vom Buche des Lebens, Offenbahr. Joh. 22. v. 18. 19.

3. Fr. Wie viel sind in der H. Schrifft Bücher zu finden?

A. Im alten Testament sind 53. Bücher, 39. Canonische, und 14. Apocryphische, nebst einer Zugabe von 3. Büchern.
Im neuen Testament sind 27. Bücher.
Und also zusammen 83. Bücher.
Drey und achtzig Bücher sind in der gantzen Bibel,
Wer sie fleißig liest und merckt, trifft es gar nicht übel.

4. Fr. Wie viel haben diese 83. Bücher Capitel?

A. Die 53. im alten Testament haben 1107. Capitel.
Die 27. im neuen Testament haben 260. Capitel.
Und also sind zusammen 1367. Capitel.
Dreyzehn hundert sieb'n und sechzig hat die Schrifft Capitel,
Diese sind zum Christen-Leben ein gewisses Mittel.

Nöthige Nachricht/ von dem gläubigen und GOtt-wohlgefälligen Gebet.

1. Fr. Was ist, nebst dem Bibel-Lesen, die andere nöthige Verrichtung eines Christen?

Antwort:

DAs andächtige und gläubige Beten. Denn dieses ist bey Lesung der Heil. Schrifft, und zu einem GOtt-gefälligen Christen- und Tugend-Wandel das beste Hülffs-Mittel. Recht gebetet, ist halb gearbeitet. Denn es machet alle Verrichtungen leichte.

2. Fr. Was ist das Gebete?

Antw. Ein Gespräche mit GOtt. Da ein Mensch mit GOtt, wie ein guter Freund mit dem andern redet, ihm seine Noth klaget, etwas von ihm bittet, und wenn er ihn erhöret, ihm davor Lob und Danck saget.

Oder: Das rechte gläubige Gebete ist eines bußfertigen und gläubigen Christen tägliche Verrichtung, da er sich, durch Hülffe des H. Geistes, von allen sündlichen und äusserlichen Dingen absondert und entäussert, sich zu GOtt wendet, und seine Worte und Gedancken auff ihn richtet, und von demselben mit hertzlicher Begierde, im wahren Glauben und Vertrauen auff das Verdienst Christi,

viele

viele geistliche und leibliche Wohlthaten vor sich und seinen Nächsten erbittet.

3. Fr. Was ist bey dieser Beschreibung zu mercken?

Antw. Nachfolgende Stücke:

1. Des Gebets Beschaffenheit,
2. Seine Nothwendigkeit.

1.) Fr. Was giebet es bey dem ersten Stücke zu betrachten?

Antw. Unterschiedliche Umstände. Denn da fraget es sich: 1.) Wer? 2.) Zu wem? 3.) Um was? 4.) Vor wen? 5.) Wie? 6.) Wenn? 7. Wo soll man beten?

1.) Fr. Wer soll beten?

Antw. Weil dieses eine Pflicht ist, die alle Menschen angehet, so sind sie auch alle ohne Unterscheid darzu verbunden. Nicht nur Arme und Verachte, sondern auch Reiche und Vornehme. Die Alten und die Jungen, die Eltern mit den Kindern, Herrschafften mit Gesinde, Lehrer und Zuhörer, Obrigkeiten und Unterthanen, Krancke und Gesunde, Fromme und Gottlose. Darzu haben sie den Göttlichen Befehl, Psal. 96. v. 9: Ihr Völcker betet an den HErrn im heiligen Schmuck. Psal. 97. v. 7: Betet ihn an alle Götter. Und Ebr. 1. v. 6. stehet: Es sollen ihn alle GOttes Engel anbeten. Da nun kein Mensch von dem Beten kan

ausgeschlossen werden: So irren diejenigen sehr, welche meynen, es gehöre nur vor die geistlichen Personen, und welche sich deßwegen im Pabstthum Pfaffen und Mönche halten, daß sie vor sie beten müssen, damit sie indessen fein fressen und sauffen, wie auch dem Fleische und der Welt dienen können. Allein, es wird ihnen so wenig nützen, als einem Todten die Speise. Wenn aber gefraget wird: Wer kan recht und GOtt-gefällig beten? So ist die Antwort: Nur die Frommen, nicht aber die Gottlosen. Denn diese sind Sünder, Verächter und Spötter, welche den Sohn GOTTes auffs neue creutzigen, Ebr. 6, 6. Nun wissen wir aber, daß GOtt die Sünder nicht höret, Joh. 9, 31. Und Esaias spricht c. 1, 15: Ob ihr schon viel betet, höre ich euch doch nicht; Denn eure Hände sind voll Bluts. Und ob sie sich auch gleich unterstehen mit ihrem Gebet vor GOtt zu kommen, so rufft er ihnen dennoch entgegen: Thue nur weg das Geplerre deiner Lieder, (Lippen) ich mag deines Psalter-Spiels nicht, Amos 5, 39. Wer demnach ein wissentlicher Sünder ist, entweder ein Flucher, oder Verächter GOttes und seines Worts, ungehorsam, neidisch, mißgünstig und rachgierig, unkeusch, ein Fresser und Säuffer, ungerecht, diebisch oder geitzig, ein Lügner oder Verleum-

leumder, hoffärtig oder ein Diener seines Bau-
ches, der Welt und des Teuffels, der komme
nur mit keinem Gebet vor GOTT, denn er
wird nicht erhöret. Solches kan man sich
unter einem Gleichnisse wohl vorstellen. Wenn
sich z. E. Unterthanen an der Obrigkeit, oder
Kinder an den Eltern versündiget, so können
sie kein gutes Vertrauen zu ihnen haben: Und
wenn sie auch was bitten wollen, werden sie
doch nicht gehöret, biß sie sich wieder mit ihnen
aussöhnen. So verhält es sich auch mit den
Gottlosen. Sie können ihres bösen Gewis-
sens wegen keine Zuflucht zu GOtt nehmen.
Und wenn sie auch schon beten, so verbirget
doch GOtt seine Ohren vor ihnen. Darum
sind sie übel dran. Beten sie, so erhalten sie,
an statt der Erhörung, GOttes Zorn. Un-
terlassen sie es, so sind sie in der grösten Ge-
fahr ihrer Seelen, und bleiben in des Teufels
Stricken gefesselt. Was nun zu thun? Antw.
Aendere und bessere dich, und siehe, daß du
durch wahre Buße deinen Tauff-Bund erneu-
ern und ein Kind GOTTes werden mögest.
Gründe dein Gebet in wahrem Glauben und
Vertrauen zu GOTT, auff das Verdienst
Christi. Betrachte das Wort GOttes fleißig,
und hüte dich nach demselben vor wissentlichen
Sünden: Alsdenn solt und kanst du recht

und GOtt-gefällig beten. Denn GOtt saget zu solchen Frommen, Es. 65, 24: Ehe sie rufen, will ich antworten; und wenn sie noch reden, will ich hören. Ps. 34, 18: Wenn die Gerechten schreyen, so höret der HErr, ꝛc. Wie solches das Exempel Mosis, Exod. 14, 15. Elia, 1. Reg. 17, 18. und anderer mehr ausweiset. Doch ist hierbey dieses noch zu mercken: Wie sich ein Mensch auff seine Gerechtigkeit nichts einbilden, vielweniger in derselben vor GOtt kommen darff: Also soll sich auch niemand seine Unwürdigkeit vom Beten abschrecken lassen. Gesetzt auch, daß er nicht allzugeschickt darzu sey, so kan er doch wohl durch das Beten im Glauben und zur Andacht angeflammet werden. Ja es wird auch der Satan dadurch geäffet und geblendet, daß er nicht weiß, woran er mit dem Menschen ist. Demnach bleibet es dabey, es sollen und müssen alle Menschen das Beten fleißig treiben.

2.) Zu wem soll man sein Gebet richten?

Antw. Solte die Antwort nach Gutbefinden der unterschiedlichen Religionen gegeben werden, so würde sie artig fallen. Denn die Heyden haben viel tausend Götter, viele Thiere, die Sonne und den Teufel selber, welche sie als Gott verehren. Davor behüt uns lieber himmlischer Vater. Die Türcken stecken

sich

sich hinter ihren Lügen-Propheten, Mahomet, und beten ihn an. Die Juden sollen etwas klüger seyn; Allein, sie verehren GOtt nur in zwey Personen. Die Papisten beten zwar GOtt an; aber sie setzen ihm viele Neben-Götter an die Seite. Und zwar Anfangs die Engel, welche es doch nicht haben wollen, Apoc. 19, 10. Hernach die verstorbenen Heiligen, sonderlich die Mutter Maria; welche doch alle nichts von uns wissen, uns auch nicht kennen, Es. 64, 16. Endlich auch die Bilder, aus Holtz und Steine gehauen, welches doch ausdrücklich verboten ist, Exod. 20, 4. 5: Du solt dir kein Bildniß noch irgend ein Gleichniß machen, weder des, das oben im Himmel, noch des, das unten auff Erden ist. Bete sie nicht an. Zwar wollen sie es gerne leugnen, und entschuldigen; doch ihre tägliche Praxis, ihre Gebete und Gebet-Bücher beschämen und widerlegen sie. Allein, die Evangelisch-Lutherischen sind hierinne besser unterwiesen. Denn sie richten ihr Gebet zu dem dreyeinigen GOtt, als worzu sie den Göttlichen Befehl haben, Psal. 50: Ruffe mich an in der Noth, ꝛc. Matth. 4, 10: Du solt anbeten GOtt, deinen HErrn, und ihm allein dienen. Dieser GOtt ist Allgegenwärtig, und siehet alles: Allwissende, und weiß alles: Allmächtig, und

kan alles: Barmhertzig, und will wahrhafftig und muß uns erhören. Denn er ist unser Vater, unser Mittler und Seligmacher, unser Tröster und Heiligmacher. Darum findet man auch bey ihm ein erbarmendes Hertz, und will; allmächtige Hände, und kan; einen wahrhafftigen Mund, und muß helffen, wie auch Christus lehret, wenn er spricht, Joh. 15: So ihr den Vater etwas bitten werdet, so wird ers euch geben. Er bekräfftiget es durch ein Gleichniß Matth. 6, 11. 12: Wo bittet ein Sohn den Vater ums Brodt, der ihm einen Stein biete? Und so er ihn um einen Fisch bittet, der ihm eine Schlange dafür gebe? So denn ihr, die ihr arg seyd, könnet euern Kindern gute Gaben geben, wie vielmehr wird der Vater den H. Geist geben denen, die ihn darum bitten. Wie solches auch das Exempel Mosis, Exod. 14. Hannä, 1. Sam. 1. Davids, Eliä, 1. Reg. 18. der drey Männer im Feuer, Daniels im Löwen-Graben, Dan. 6. ꝛc. lehren. Darum kan man mit Rechte sagen: Wer ist iemahls zu schanden worden, der auff GOtt gehoffet hat? Sir. 2, 11. 12. Hiermit will uns nun GOTT reitzen und locken, daß wir ihn anruffen, beten, loben und dancken sollen. Und, das ist derjenige, der anzubeten ist.

3.) Fr. Was soll man sich aber bey GOtt ausbitten?

Antw. Mancherley geistliche und leibliche Güter, oder alles, was uns an Seel und Leib zu diesem und jenem Leben nützlich und nöthig ist. Solche Güter sind nun zweyerley, nemlich geistliche und leibliche. Dabey ist zu mercken, daß man

(a) Um die geistlichen Güther am ersten und am meisten bitten muß. Wie dieses auch Christus in dem Vater-Unser gar deutlich lehret. Denn in den ersten 3. Bitten handelt et von geistlichen Güthern. Mitten, nehmlich in der vierdten Bitte, um leibliche Güther. Und in denen letzten dreyen wieder um geistliche Dinge. Die leiblichen Güther schlüsset er also recht in die mitten ein, und zwar wohl auch um dieser Ursache wegen: Daß die Menschen, wenn sie im Gebete um leibliche Dinge bitten, nicht zu lange dabey stehen bleiben, sondern gleich wieder auf die geistlichen kommen sollen. Dahin gehet auch der Befehl Christi, Matth. 6: Trachtet am ersten nach dem Reiche GOttes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches, (nemlich das Irrdische) alles zufallen. Was ist aber solch Reich GOttes? Antwort: Nicht Essen und Trincken; Sondern Gerechtigkeit, Friede und Freude im H. Geist, Rom. 14, 17. Darzu gehöret die Erkäntniß GOttes und seiner herrlichen

lichen Wercke: Die Erkäntniß seines elenden und sündlichen Zustandes: Der Glaube an Christum, das Wachsthum in demselben und in der Gnade GOTTes, die Vergebung der Sünden, die Gabe des Heil. Geistes, der Friede mit GOtt, die Kindschafft GOttes, und die Versicherung des ewigen Lebens. Welches alles durch andächtiges und gläubiges Gebet, und durch Lesung und Betrachtung der H. Schrifft erlanget wird. Denn so iemand Weißheit mangelt, der bitte von GOtt, so wird sie ihm gegeben werden, Jac. 1, 5. Salomon kan hiervon ein gutes Zeugniß ablegen. Er hatte von GOtt die Freyheit, zu bitten, was er wolte; Er setzete aber alles Irrdische bey Seite, und bat um Weißheit, um Erkäntniß, und um ein gehorsames Hertze, daß er wohl regieren und verstehen könte, was gut oder böse sey, 1. Reg. 3, 9. 2. Chron. 1, 10. Dieses erhielt er auch, nebst vieler Leibl. Glückseeligkeit. Wer demnach nur seine Seele wohl versorget hat, der mag auch schon

(b) Um leibliche Dinge eine Bitte thun, weil sie zur Erhaltung des natürlichen Lebens nöthig seyn, und auch von GOtt müssen erbethen werden. Hieher gehöret alle Nahrung des Leibes und Lebens, als: Essen, Trincken, ꝛc. wie es in der 4ten Bitte beschrieben wird. Man muß aber nicht nur um Schenckung des Guten; son-

sondern auch um Abwendung des Bösen beten. Manchen Christen drücket die Sünden-Last, und muß mit David seufftzen: Meine Sünden gehen über mein Haupt, wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden, Psal. 32. Ein anderer wird mit Satanischen Anfechtungen und Versuchungen geplaget, wie Paulus, 2. Cor. 12. Oder GOtt entziehet einem Volck und Lande sein Wort und die Sacramenta, als den höchsten Trost und das beste Gut. Noch andere sind arm und elend, und müssen aus Noth sagen, Matth. 6: Was werden wir essen, was werden wir trincken, und womit werden wir uns kleiden? Oder sie sind kranck, und müssen auf dem Krancken-Bette mit Hiskia winseln, wie ein Kranich und Schwalbe, und girren, wie eine Taube, Es. 38, 14. Andere werden verfolget, gelästert und geschmähet, wie David, 2. Sam. 16. Darum hat ein Christe immer Ursache, sein Hertze zu GOtt zu erheben, und um Abwendung solches Ubels zu bitten. Zum wenigsten liegt ihm die Sünde, als die große Noth, immer auf dem Halse. Doch ist hierbey noch zu wissen, daß man sein Gebete bedächtig einzurichten hat. Denn die geistlichen Güter mag man ohne Unterscheid und ohne Bedingung von GOtt bitten, und mit David sagen: Schaffe in mir, GOtt, ein reines Hertz,

und gieb mir einen neuen gewissen Geist, Psal. 51. Jt. Mit dem bußfertigen Zöllner: GOtt sey mir Sünder gnädig! Luc. 18. Die leiblichen aber müssen mit Bedüngung erbeten werden, nehmlich, wo es dir, mein GOtt, gefällig ist/wo es zu deiner Ehre, zu meiner und des Nächsten Seeligkeit gereichet. Hier gehet uns abermahl David mit seinem Exempel vor. Denn er sprach auf seiner Flucht, 2. Sam. 15: Werde ich Genade finden für dem HErrn, so wird er mich wieder holen; Spricht er aber also: Jch habe nicht Lust zu dir, siehe, hier bin ich, er mache es mit mir, wie es ihm wohlgefällt. So betete der Aussätzige, Matth. 8: HErr, so du wilt, kanst du mich wohl reinigen. Und Christus sprach in seinem Leyden, Matth. 26: Vater, ists möglich, so gehe dieser Kelch von mir. Doch nicht wie ich will, sondern wie du wilt.

4.) Fr. Vor wen soll man beten?

Antw. Vor sich und seinen Nächsten. Mit einem Wort: Vor alle Menschen. Dannenhero vermahnet Paulus gar treulich, 1. Tim. 2. So will ich nun, daß man vor allen Dingen zu erst thue Bitte, Gebet, Vorbitte und Dancksagung vor alle Menschen. Denn wir sind alle Glieder an einem Leibe, da Christus das Haupt ist, Eph. 5, 23. Deßwegen soll sich ein jeder des andern annehmen, und vor ihn sorgen helffen, wel-

welches auch Christus im Vater Unser haben will, und darinne sagen müssen: Vater Unser, nicht aber: Mein Vater. Unser täglich Brod gieb uns heute. Führe uns nicht in Versuchung, ꝛc. Denn daß wir vor uns beten, darzu dringet uns die Noth. Daß wir es aber auch vor den Nächsten thun, soll uns die Liebe und das Gebot GOttes treiben. Sonderlich soll man vor seine Eltern, Geschwister, Freunde und Glaubens-Verwandte beten, vor die Obrigkeiten, Jer. 29, 7. 1. Tim. 2, 2. vor Lehrer und Prediger, Matth. 9, 38. 2. Thess. 3, 1. vor arme Gefangene, Verfolgte, Nothleidende, Krancke, Sterbende. Vor Fromme, daß sie GOtt im Guten stärcke; vor Gottlose, daß er sie bekehre und ihnen die Sünden vergebe; wie solches in der Litaney geschiehet, und wie uns Christus mit seinem Exempel auch vorgehet, Luc. 23, 34. Sonderlich muß man im Gebete seiner Feinde nicht vergessen. Denn das ist ein Kennzeichen eines wahren Kindes GOttes. Darum vermahnet Christus einen ieden Menschen, Matt. 5, 44: Liebet eure Feinde, seegnet, die euch fluchen, thut wohl denen, die euch hassen, ꝛc. Ja er hat auch das Vater-Unser so eingerichtet, daß wir es, ohne vor die Feinde zu bethen, nicht sprechen können. Ob nun gleich mancher Mensch in der Boßheit dahin gediehen ist, daß er nicht

nur

nur nicht vor den Nächsten betet, sondern ihm über dieses noch alles Böse gönnet und wünschet: So muß er dennoch wider seinen Willen vor ihn beten: NB. Er müste denn das Vater-Unser unterlassen. Ist aber diß nicht ein groſses Elende! Mit dem Munde seegnen und beten; mit dem Hertzen aber fluchen, und in der That lästern und verdammen? Es soll nicht, lieben Brüder, also seyn, Jer. 3. Dannenhero muß ein Christ entweder vergeben und vor den Feind beten, will er seelig werden; Oder er muß gar nicht, und also auch kein Vater-Unser beten; In welchem Fall er aber ein lebendiger Höllen-Brand ist, und endlich mit den bösen Geistern in die ewige Verdamniß wird gestürtzet werden. Wer demnach seine Feinde liebet, und vor sie betet, der unterscheidet sich von einem Heuchler und Maul-Christen, und ist alsdenn ein Kind seines Vaters im Himmel, Matth. 5, 45. Nunmehro folget

5.) Fr. Wie soll man beten, und wie hat man sich dabey zu verhalten?

Antw. Wenn das Gebet recht und GOtt angenehm seyn soll, muß man so wohl innerlich auff sein Hertze, als auch äusserlich auff seine Geberden Achtung geben. Denn da muß man

1.) Sein Hertze von äusserlichen und sünd-

lichen

lichen Dingen absondern, und seine Gedancken zusammen fassen. Und also muß ein Beter alles Weltliche bey Seite und aus dem Hertzen setzen. Darum ist es nöthig, daß er sich niemahls zu sehr daran hänge. Lasse des Morgens das Beten deine erste Verrichtung seyn, ehe die Sorgen das Hertze einnehmen. Des Abends verziehe die Arbeit nicht, biß in die späte Nacht, daß du noch Zeit übrig hast, dich mit GOtt zu bereden. Dannenhero trifft es der übel, der des Tages zuerst seine Wirthschafft bestellet, die Kinder, Gesinde und Rinder versorget, und hernach mit einem Sorgen-vollen Hertzen über ein Gebethe im Buche hinwuschet: seine Arbeit biß in die Nacht verziehet, sich schläffrig und verdrossen machet, oder geschwinde, geschwinde einen Flecken ohne Andacht herschnadert. Er betreugt sich, und ist ein Greuel für GOtt. Wer zu einem Potentaten gehen, und mit ihm reden will, thut es nicht unbedachtsam, und in voller Arbeit; sondern bereitet sich, und dencket, was er reden und thun will; Viel grössere Vorsichtigkeit ist vonnöthen, wenn man mit GOTT, dem HErrn aller Herren, im Gebethe reden will, damit man vor ihm bestehen könne, weil er nicht nur auff das Aeusserliche, sondern auch auf das Innerliche siehet. Hast du dieses gethan,

2.) So

2.) So fasse deine Gedancken zusammen, richte sie auff GOtt, und dencke, was du reden wilt, damit Mund und Hertz übereinstimmen. Zwar sind diese beyde nicht weit von einander; im Beten aber differiren sie offt toto cœlo, wie Himmel und Erden. Alleine, alsdenn heisset es nur ein Geplerre und Gespötte GOttes, welches sich bey Israel fand, weswegen GOtt auch über sie klagen muste: Diß Volck nahet sich zu mir mit seinem Munde, und ehret mich mit seinen Lippen, aber ihr Hertz ist ferne von mir, Es. 29, 13. Wolte GOtt! diese Gewohnheit wäre mit ihnen abgestorben. Darum hat man Ursache mit der Kirche zu seufftzen: Gieb, daß nicht beth allein der Mund, hilff, daß es geh aus Hertzen Grund. Wenn eine Laute oder Harffe wohl klingen soll, muß sie gestimmet werden, daß die Säyten eine gute Harmonie machen: Und wenn das Gebete GOtt gefallen soll, muß Mund und Hertze eine richtige Übereinstimmung haben. Daß solches geschehe, so dencke allemahl, was du thust und vorhabest? Nehmlich, du stehest vor dem Throne GOttes, da viel tausend Heilige zugegen sind, und willst eine Supplic übergeben; wie grosse Ehrerbietung und Demuth wird da erfodert? Wirst du unter dem Beten inne, daß deine Gedancken zerstreuet

streuet sind, so fahre nicht fort, sondern fange gleich wieder von forne an, und sey desto eyfriger, daß du nicht umsonst betest. Gehest du zu Bette, oder stehest auff, so dencke, daß der Satan Achtung giebet, wie du bethest, er suchet es zu hindern, und deine Gedancken zu zerstreuen. Darum gehet es offt mit ihnen, als mit einem Vogel. Wenn er gefangen und eingesperret wird, suchet er Anfangs alle Winckel zu entfliehen; ist er aber etwas gewohnet, bleibet er gerne. Und endlich begehret er bey offenem Gebauer nicht mehr heraus. Also, wenn der Mensch seine Gedancken im Zaum halten und zu GOtt richten will, entreissen sie offt, und spatzieren, wider Vermuthen, in der Welt herum. Treibet er sie nun wieder zusammen, und gewöhnet solche, beym Bethen und bey GOtt zu bleiben: So werden sie auch endlich nirgends lieber, als bey ihm seyn.

3.) Bethe aus einem bußfertigen Hertzen. Denn, wie wir schon oben Joh. 9. gesaget, so höret GOtt die (wissentlichen) Sünder nicht. Soll sich GOtt zu uns nahen, müssen wir uns erst zu ihm bekehren, und von Sünden lassen. Sonst heist es: Eure Sünden und Untugenden scheiden euch und euren GOtt von einander, ꝛc. Esa. 59. v. 2. Ein Unbußfertiger wird nicht erhöret, ob er gleich den gantzen Psalmen

und alle Gebet-Bücher auslesen wolte. Sündigen und Bethen kan nicht beysammen stehn. Wenn einer bethet, und wieder flucht, wie soll den der HErr hören? Sir. 34. v. 29. Wenn einer um Ausbreitung des Reiches GOttes und um Heiligung seines Nahmens bethet; solches aber in der That verstöhret und schändet. Wenn er bethet: Dein Wille geschehe, und widerstehet ihm mit Ungehorsam, das heisset nicht GOtt ehren, sondern spotten. Als Moses mit GOtt redete, muste er seine Schuhe ausziehen, Exod. 3. Wilst du bethen, so ziehe deine Sünden-Schuhe, d. i. die Befleckung des Leibes und Geistes aus, wie Manasse, 2. B. Chronic. 33. v. 12. der Zöllner, Luc. 18. Doch mercke noch ein sonderliches Pünckgen: Du must nicht nur eine und andere Sünde, sondern auch die allerKleineste meiden, weñ du erhörlich bethen wilst. Manche sagen: Ich bin doch kein öffentlicher Sünder, kein Hurer, Dieb, Säuffer, Flucher, ꝛc. wie andere. Es ist gut, aber lange nicht genung. Du kanst wohl ein heimlicher Schleicher, und also noch ärger seyn, als ein anderer. Der Pharisäer konte dieses auch von sich sagen, und vielleichte mit besserem Rechte, als du; gleichwohl aber war der öffentliche Zöllner bey GOtt viel besser dran. Kan sich gleich mancher in einigen Stücken weiß brennen, so ist er

doch

doch in andern desto schwärtzer. Und eine einige Sünde, die er klein achtet, hindert das gantze Gebethe. Darum bekehre und bessere dich, alsdenn bethe.

4.) Aus einem gläubigen Hertzen. Denn was nicht aus dem Glauben gehet, ist Sünde, Rom. 14. v. 23. Der Glaube aber gründet sich auff das Verdienst Christi, darum thue das Gebeth in seinem Nahmen. Die Brüder Josephs durfften ohne Benjamin nicht wieder zu ihm kommen, Gen. 43. v. 3. Und wir dürffen nicht vor das Angesichte unsers himmlischen Vaters treten, wir bringen denn JEsum mit uns. In dem sind wir angenehm. Er ist unser Mittler. Mit ihm haben wir den Heil. Geist, der schreyet selber in uns: Abba, lieber Vater. Rom. 8. Was nun der heilige Geist thut, und der Sohn auffs beste recommendiret, das muß GOtt angenehm seyn. Solcher gestalt ist ein Gläubiger seiner Erhörung gewiß versichert. Denn er bethet patre jubente, weil es der Vater befiehlet, fratre instituente, weil es der Sohn, Christus, der unser Bruder ist, gelehret, advocato impellente, weil uns der heilige Geist darzu treibet. Er bethet patre promittente, der Vater verspricht uns Erhörung, filio adjurante, der Sohn bekräfftigets mit einem Eyde, advocato testificante,

te, und der Heil. Geist zeiget von der Gewißheit. Darum wird eines Gläubigen Gebeth gewiß erhöret, nach dem Ausspruche Christi: So ihr den Vater bitten werdet in meinem Nahmen, so wirds euch werden, Joh. 16, 23. Hingegen darff sich ein Zweifler keiner Erhörung getrösten. Denn er ist gleich wie die Meeres-Woge, die vom Winde hin und her gewehet wird, solcher Mensch dencke nicht, daß er etwas vom HErrn empfangen werde, Jac. 1, 7. Bete ferner

5.) Durch Hülffe und Beystand des Heil. Geistes. Das Gebete auf seine Hörner nehmen, und es auff seine Kräffte ankommen lassen, ist sehr betrüglich. Es kömmt ihm sauer an, kan es nicht GOtt-gefällig thun, auch nicht nach Wunsche endigen. Denn ohne mich könnt ihr nichts thun, sagt Christus, Joh. 15. Also sage beym Anfange des Gebets mit den Jüngern: HErr, lehre, und hilff uns beten, Luc. 11. Auff solche Weise bekömmt er Lust und Seegen, daß er sagen kan: Ich vermag alles (und also auch GOtt-gefällig beten,) durch den, der mich mächtig machet, Christus, Phil. 2. Bete auch

6.) Aus einem demüthigen Hertzen. Ein Beter muß sich gegen den Nächsten gering, gegen GOtt vor nichts achten: Sein Unvermögen

mögen und geistliches Elende erkennen. Daß er nicht werth sey, sich zu GOTT zu nahen; noch unwürdiger, daß GOtt unter sein Dach komme. Er muß erkennen, daß GOtt alles, das schönste, höchste und beste Gut sey, das alle weltliche Glückseligkeit weit übertrifft; solches aber nicht anders, als durch ein demüthig und gläubiges Gebethe, erlangen kan. Ein solcher ist GOtt lieb. Denn den Demüthigen giebt er Gnade, Luc. 1. Siehe an das Exempel Abrahams, Gen. 19. v. 27. Salomons, 2. B. König. 8. Danielis, Dan. 9. wie demüthig sie sich erwiesen. Wer ihnen folget, ist seiner Erhörung versichert. Denn wenn die Gerechten (das sind die Demüthigen,) schreyen, so höret der HErr, Ps. 34. v. 18. und Judith saget: Es haben dir die Hoffärtigen noch nie gefallen, aber allezeit hat dir gefallen der Elenden und Demüthigen Gebet, Judith 9. v. 13. Wer aber in Hochmuth vor GOtt kömmt, sich vor keinen Sünder ausgeben, sondern sich seiner guten Wercke, seines Betens, Allmosen-Gebens, Kirchen- und Beichte-Gehen rühmen wolte, wäre wie ein Bettler, der vor deiner Thür das Allmosen suchen, und lauter goldene Ringe an seine Finger stecken wolte. Wie nun dieser nicht angenehm seyn würde, so ist auch jener vor GOtt

ein Greuel. Darum befleißige dich der Demuth, und bete

7.) Aus einem gehorsamen Hertzen, nehmlich also, daß du 1.) GOttes Wort nach seinem Befehl lieſest, höreſt und betrachteſt, und nach demſelben thuſt. 2.) Daß du nicht aus Zwange, nicht aus Gewohnheit, nicht zum Schein, ſondern aus Gehorſam beteſt, nehmlich, weil es GOtt befiehlet und unſere Noth erfodert. Ein ſolcher iſt ihm angenehm. Wenn GOtt aber über die Menſchen klagen muß: Ich recke meine Hände aus den gantzen Tag zu einem ungehorſamen Volck, das ſeinen Gedancken nachwandelt auff einem Wege, der nicht gut iſt, Eſ. 65. v. 2. So müſſen ſie auch hernach in der Noth ihre Hände vergebens auffheben, und das zur Antwort hören: Weil ich denn ruffe, und ihr wegert euch, ich recke meine Hand aus, und niemand achtet drauff, und laſſet fahren allen meinen Rath, und wollet meiner Straffe nicht, ſo will ich auch lachen in eurem Unfall, Prov. 1. v. 24. Denn wer ſeine Ohren abwendet zu hören das Geſetze, des Gebeth iſt ein Greuel, Prov. 28.

8.) Aus einem reinen und auffrichtigen Hertzen. Alſo muſt du nicht voller Tücke und Boßheit mit dem Munde etwas reden, und im Hertzen anders dencken, welches offt zu geſches-

schehen pfleget. Mancher meynet, er sey wohl daran, wenn er nur mit der Kirche brave schreye: Reichthum und alle Schätze, was sonst der Welt gefällt, drauff ich mein Sinn nicht setze, ꝛc. Da er doch mit dem Hertzen an denselben klebet, wo er gehet und stehet, liegen sie ihm im Sinn. Sein Rennen und Lauffen, Bemühen und Sorgen, Tichten und Trachten ist nach Reichthum, Gut und Geld. Darum ist es ihm ein geringes, nicht nur die Wochen-Predigten, sondern auch die Sonntage, ja gar (welches Erbarmens-würdig ist,) die Buß-Tage zu versäumen. Ein kleiner Gewinn an Sonn- und Buß-Tagen ist ihnen lieber, als die Predigt. Und dennoch sind sie in ihren Gedancken galante Christen, und meynen Wunder, wie schön sie beten und singen könten. Bedencken aber nicht, daß sie Heuchler, nicht Hertzens- sondern Maul-Christen sind. Andere beten in der Beichte: Sie (die Sünden) sind mir alle hertzlich leid, und reuen mich sehr, ꝛc. Item: Fürwahr, wenn mir das kömmet ein, was ich mein Tag begangen, ꝛc. Und im Hertzen haben sie kein Mißfallen, vielweniger Reue und Leyd über die Sünden. Noch andere sagen: Der zeitlichen Ehr will ich gerne entbehrn, ꝛc. Im Hertzen heist es: Ich kan ihr nicht entbehrn. Item: Gute

Nacht du Stoltz und Pracht, dir sey gantz, du Laster-Leben, ꝛc. Im Hertzen heisset es: Guten Tag du Stoltz und Pracht, dir sey gantz, du Ehren-Leben, mein Gemüth ergeben. Darum suchet er solches mit Ernste. Leget prächtige Kleider an den Maden-Sack. Und daß es ihm nicht könne gewehret werden, kaufft er sich ein Aemtgen, oder einen horriblen Titel. Saget alsdenn: Es sey ihm mit Gewalt auffgedrungen. Wie angenehm muß eines solchen Gebete seyn? Manche stellen sich fromm, und schreyen im Gebete, daß sie den 5. 6. Nachbar stöhren. Mit der That sind sie Bösewichter. Sie sagen: Dein Wille geschehe. Item: Was GOTT thut, das ist wohl gethan, ꝛc. Thut GOtt nach seinem Willen, so murren sie. Andere sagen: Das Gesetze deines Mundes ist mir lieber, denn viel tausend Stück Gold und Silber, Ps. 119. v. 72. Und lesen doch wohl gantze Wochen, ja wohl gantze Jahre nicht in der Bibel. Versäumen auch die Predigten sehr gerne, wenn sie nur etliche Groschen zu gewinnen vermeynen. Noch andere beten: Vergieb uns unsere Schuld, als wir vergeben unsern Schuldigern, ꝛc. Im Hertzen aber haben sie Zorn, Haß und Feindschafft, und wollen sich auff keinerley Weise versöhnen lassen. Viele sagen mit Paulo: Ich begehre

auff-

auffgelöst und bey Christo zu seyn. Und ihr Hertze träget einen Abscheu vor dem Tode, hören auch nicht gerne davon reden. Sie beten mit Sirach: HErr GOtt Vater und HErr meines Lebens, behüte mich für unzüchtigem Gesichte, ꝛc. Sir. 23. v. 4. Im Herzen brennen sie für Wollust, lauffen hin und her, den geilen Willen zu vollbringen. Sie sagen zu GOtt: Armuth und Reichthum gieb mir nicht, ꝛc. Prov. 30. und trachten doch mit allen Kräfften darnach, scharren und kratzen, geitzen, lügen und betrügen im Handel den Nächsten. Und wer kan allen Betrug der Menschen offenbahren. Denn sie stellen sich andächtig, ihre Augen sehen gen Himmel, ihre Hände heben sie empor, und der Mund seufftzet; das Hertze aber klebet an der Erde, und ihr Gemüthe ist irrdisch gesinnet. Darum ist ihr Gebethe, ja ihr gantzer GOttes-Dienst ein Greuel für GOtt. Besiehe Esa. 1. v. 12. 15. cap. 29. v. 13. Amos 5. v. 21. 23. Solche Heucheley suche zu meiden, und bete ferner

9.) Aus einem andächtigen Hertzen, nemlich also, daß du an GOTT, mit welchem du redest, und an die Worte, die du redest, gedenckest, und also Mund und Hertze einstimmig seyn. Denn das Gebethe ist ascensus mentis ad Deum, eine Erhebung des Hertzens zu

GOtt, Ps. 19. v. 17. Demnach muß der Mund reden, das Hertze wünschen und verlangen. So ist das Gebeth erhörlich. Denn der HErr ist nahe allen, die ihn mit Ernst anruffen, Ps. 145. v. 8. Und des Gerechten Gebethe vermag viel, Jac. 5. v. 16. GOtt sagte zu Samuel: Der Mensch siehet, was vor Augen ist, der HERR aber siehet das Hertze an, 1. Sam. 16. v. 7. Hier können wir sprechen: Der Mensch höret, was ihm zu Ohren kömmt; der HErr aber siehet die Seufftzer des Hertzens. Man muß GOtt im Geiste und in der Wahrheit, d. i. mit dem Hertzen anruffen, Joh. 4. v. 23. Die aber geschwinde über eine Menge Gebethe hinwünschen, reden nicht Wahrheit, sondern Lügen. Also befleißige dich der Andacht, und bethe

10.) Aus einem versöhnlichen Hertzen, und lege alle Feindschafft bey Seite. Vergieb deinem Nächsten, was er dir zu leide gethan hat, und und bethe denn, so werden dir deine Sünden auch vergeben, Sir. 28, 2. Das Hertze ist der Altar, worauff der Rauch des Gebethes zu GOtt steigen muß: Es ist der Qvell, woraus alles Verlangen herfliessen soll: Darum muß es von Zorn und Feindschafft gereiniget seyn. Wenn dir in einem besudelten Glase Wein gereichet würde, solte dir nicht eckeln? Und wenn du mit unversöhnlichen Hertzen bethen wilst,

wirst

wirst du nicht ein Greuel seyn? Darum saget Christus: Wenn ihr stehet und bethet, so vergebet, wo ihr etwas wider iemand habet, Marc. 11. v. 25. Und wenn du deine Gabe auff dem Altar opfferst, und wirst allda eindencken, daß dein Bruder etwas wider dich habe, so laß alda für dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und versühne dich mit deinem Bruder, ꝛc. Matth. 5. v. 23. Wer aber unversöhnlich seyn, und gleichwohl bethen will, ist ein lebendiger Höllen-Brand, hat sich auch keiner Erhörung und Gnade bey GOtt zu getrösten. Welches er auch in der fünfften Bitte so haben will. Ist nun dein Hertze gereiniget, so bethe auch

11.) Aus einem Liebes-vollen Hertzen. Rede mit GOTT, aus Liebe zu ihm, wie ein Kind mit seinen Eltern; Klage ihm deine und des Nächsten Noth, wie ein Freund dem andern. Bethe aus Liebe zu deinem Nächsten, daß du ihm sein Gutes gönnest und befördern helffest, daß du dich mit ihm in der Noth betrübest, und im Glück erfreuest. Alsdenn ist dein Gebeth angenehm. Denn wer die Kinder liebet, kan auch mit dem Vater gute Freundschafft halten. Und wer den Nächsten liebet, stehet auch bey GOtt in Gnaden. Glaube, Liebe, Hoffnung sind drey schöne Tugenden; aber die Liebe ist die gröste, weil sie ewig bleibet, da jene

auffhören. Wird sie hier angefangen, so kömt sie dort zur Vollkommenheit.

12.) Aus einem gelassenem und bescheidenem Hertzen, d. i. unterwirff deinen Willen dem Willen GOttes, und sage: Hier bin ich, er mache es, wie es ihm wohlgefällt. Kömmt die Hülffe nicht balde, so trotze und expostulire nicht mit GOtt. Denn mit Pochen und mit Grämen, und mit selbst-eigner Pein, läst ihm GOtt gar nichts nehmen, (man muß geduldig) es muß erbethen seyn. Das that David, 2. Sam. 15: Habe ich Gnade funden für dem HErrn, ꝛc. Christus, Matth. 26: Ists möglich, so gehe dieser Kelch von mir, ꝛc. Daher schicket sich das Exempel jenes Bauers, der sprach: GOTT macht mirs, wie ichs haben will; NB. denn er wolte alles, was GOTT that. Diesem folge, und bethe.

13.) Beständig, d. i. halte an, und werde nicht müde, wenn du deiner Bitte nicht bald gewähret wirst. Daher spricht Christus: daß man allezeit bethen, und nicht laß werden soll, Luc. 2. Item: Bittet, so wird euch gegeben, Matth. 7. v. 7. Will das Bitten nicht helffen, so klopffe an die Himmels-Thür mit dem Hammer des Gebeths. Will es einmahl nicht helffen, so haltet an am Gebeth, Rom. 12. Will das Beten nicht helffen, so schreye. So machete es das

Cas

Cananäische Weiblein, Matth. 15. die Mutter der Kinder Zebedäi. Kinder flehen so lange, biß sie die Mutter höret. Christen müssen so lange anhalten, biß ihnen GOtt hilfft. Wer aber ungeduldig wird, und sich schrecken läst, ist wie ein verzagter Kriegs-Mann, der sein Gewehre wegwirfft, wenn er nicht bald sieget. Eine Stadt wird nicht durch einen oder etliche, sondern durch viele Schüsse eingenommen; Und wenn du GOtt im Himmel einnehmen wilst, so must du die Seufftzer häuffen, biß du Hülffe erlangest, welches Abraham that, Gen. 18. Jacob, Gen. 32. Wenn das geschiehet, so bethe endlich auch

14.) Mit geziemenden und anständigen Geberden. Jedoch kan niemanden eine Regel vorgeschrieben werden. Nachdem die Andacht ist/ sind auch die Geberden. Die Exempel der Alten sind unterschiedlich. Denn Abraham/ ingleichen auch Moses und Christus/ fielen auf ihr Angesicht/ Gen. 17. Num. 14. v. 5. Matth. 26. v. 39. Elias satzte sich/ that sein Haupt zwischen die Knie/ und bethet/ 1. B. Kön. 18. v. 12. Salomon/ 2. B. Chronica. 6. v. 13. Daniel/ Dan. 6. v. 10. Paulus/ Eph. 3. v. 14. lagen auf ihren Knien vor GOtt. Bey den Corinthiern war es Brauch/ daß die Männer mit entblösseten/ die Weiber aber mit bedecktem

Haupte

Haupte betheten/ 1. Cor. 11. v. 10. Also stehet dir frey/ dich zu geberden/ wie es deine Andacht fordert. Doch mit dieser Behutsamkeit: Wenn du allein bethest/ so mache dir Geberden nach deiner Andacht; Ist es aber in öffentlicher Versamlung/ so richte dich nach der Gewohnheit. Denn wenn einer auf sein Angesichte fallen/ und alle Viere von sich strecken/ oder sich sonsten ungeberlich stellen wolte/ würde es groß Aergernüß verursachen. Und wer die Hände in den Busen stecket/ oder auch die Knie sincken/ auch die Augen herumspatzieren lässet/ ist wohl gavalirement/ aber mit nichten andächtig gebethet. Sie müssen wohl den Catechismum nicht gelesen/ viel weniger gelernet haben/ welcher hierinne Unterricht giebet/ wie man sich im Beten verhalten soll. Dieses wäre also die Beschaffenheit des Gebethes/ welche wohl zu mercken ist.

6. Fr. Wenn soll man bethen?

Antw. Es ist nicht wohl getroffen/ wenn viele ihr Gebethe sparen wollen/ biß sie krank oder in Noth sind. Und wenn GOtt spricht: Ruffe mich an in der Noth/ Ps. 50. Ist dieses im geringsten nicht also zu verstehen. Sondern das folget vielmehr daraus: Daß man täglich bethen soll/ weil wir immer Noth/ nemlich die Sünde/ auf uns haben/ deswegen spricht

spricht Paulus: Bethet ohn Unterlaß/ 1. Thess. 5. v. 16. welches nicht von mündlichen Gebeth/ sondern von den Hertzens-Seufftzern zu verstehen ist/ die ein Mensch allezeit/ ja auch unter der Arbeit zu GOtt schicken soll. Daniel betete des Tages dreymahl/ c. 6. 10. Doch ist hieraus keine gewisse Zeit vo zuschreiben/ dennoch ist wohl die Morgen- und Abend-Stunde zum ordentlichen Gebet die bequemeste. Uber dieses aber muß ein Christe bey allen vorfallenden Gelegenheiten seufftzen. Im A. Testament muste das H. Feuer iñer auf dem Altar brennen: Und die Puls-Ader/ wie auch das Hertze/ stehet niemahls stille: Also soll auch immer ein guter Seufftzer nach dem andern zu GOtt aufsteigen. Gehet er an die Arbeit/ zu oder von Tische/ so soll er beten. Wir schweben immer in Noth/ und genüssen alle Augenblicke Wohlthaten/ darum bete auch immer zu GOtt. Worinne uns David mit seinem Exempel vorgehet/ Ps. 67/ 7: Wenn ich mich zu Bete lege so dencke ich an dich/ und wenn ich erwache/ so rede ich von dir.

7. Fr. Wo soll man beten?

Antw. Paulus antwortet/ 1. Tim. 2/ 7: So will ich nun/ daß die Männer beten an allen Orten/ ꝛc. Also ist es gleich viel/ an welchem Orte man bete. Doch folget daraus

nicht/

nicht, daß man es bey allen Gesellschafften und Zusammenkünfften thun soll. Denn wenn einer bey Hochzeiten, beym Bier, Wein, bey Visit-Geben, beym Discuriren, Spielen ꝛc. nur immer beten wolte, so wären das unbeqvеme Oerter, er würde da GOtt nicht ehren, seinen Nächsten nicht bessern, sondern ärgern. Doch schicken sich wohl die GOttes-Häuser gar sonderlich zu Bet-Häusern, allwo viele Gläubige zusammen kommen, und beten, allwo GOtt versprochen hat, sie zu hören und zu seegnen, Exod. 20. Wie nun viele Starcke einen Schwachen leicht mit fortbringen können; So schwinget sich auch das schwache Gebet unter dem starcken mit gen Himmel. Denn einer ersetzet, was dem andern fehlet. Wie ein Licht, wenn nur das Dacht noch glimmet, von einem andern leicht kan angezündet werden; So flammet ein Beter den andern mit seiner Andacht an. Uber dieses soll man es auch ins geheim und in seinem Schlaff-Kämmerlein thun, da man allein und desto eyfriger seyn kan. Das saget Christus, Matth. 6: Wenn du betest, so gehe in dein Kämmerlein, ꝛc. Solcher Einsamkeit bediente sich Christus, und gieng des Nachts in die Wüsten und auff die Berge, daß er allein seyn, und desto andächtiger mit seinem Vater reden konte.

te. Und Lutherus verschloß sich in eine Kammer, und redete mit GOtt, wie ein Freund mit dem andern, daß auch mancher nur vom Zuhören zur Andacht angeflammet wurde. Wer sich nun auff solche Weise in seinem Gebete verhält, kan sich gewisser Erhörung getrösten. Weil aber orare difficilius est, qvam arare, Beten schwerer ist, als ackern, so müssen wir auch fragen:

II. Fr. Was sind denn vor Ursachen, welche uns ermuntern, uud zum Beten antreiben sollen?

Antw. Der sind unterschiedliche und wichtige. Die Vornehmsten aber werden folgende seyn:

1.) Der Göttliche Befehl, der sehr offt in heiliger Schrifft vorkömmt. Denn so heisset es ja: Ruffe mich an in der Zeit der Noth, so will ich dich erretten, und du solt mich preißen, Ps. 50. Und: Betet stets, in allem Anliegen, mit Bitten und Flehen, im Geist, ꝛc. Ephes. 6. v. 18. Item: So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zu erst thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danckſagung, ꝛc. 1. Tim. 2. v. 1. 2. Es. 65. v. 16. Matth. 7. v. 7. Luc. 11. v. 9. c. 18. v. 1. 1. Joh. 16. v. 24. Darum stehet es nicht in des Menschen Freyheit, ob er beten will, oder nicht, sondern er soll, er muß

muß es thun. Da stehet der Göttliche Befehl, der, ohne grosse Straffe zu gewarten, nicht darff unterlassen werden. Gehorsamen doch die leblosen Creaturen dem Göttlichen Gebote. Die Sonne läufft ihren Gang, das Meer bleibet in seinen Schrancken. Feuer, Wasser nützet und schadet dem Menschen, nach dem es GOTT haben will. Wollen sich denn Menschen, ja gar Christen, von ihnen übertreffen lassen? Das wäre Schande! Kinder verlieren der Eltern Liebe, Unterthanen fallen in der Obrigkeit Straffe, wenn sie nicht ihrer Pflicht nachkommen. Und wer nicht betet, machet sich der Göttlichen Gnade verlustig, und stürtzet sich in zeitliches und ewiges Verderben. Aber die fleißige Ausübung desselben ist

2) GOttes Wohlgefallen. Denn der das Beten befohlen, hat ein sonderbares Vergnügen, wenn es geschiehet. Was er ordnet, das ist löblich und herrlich, Psalm 3, 3. Welches auch von einem andächtigen Gebet kan gesaget werden. Geschiehets gleich nicht wie, geschiehet es doch weil es GOtt haben will. Die Opffer A. T. und Geruch des Rauch-Wercks war ihm sehr angenehm, nicht wegen seiner Vortrefflichkeit, sondern weil es aus Gehorsam nach dem Göttlichen Befehl geschehen.

Also

Also gefällt ihm auch unser geistliches Rauch-Werck, ich meyne das Gebet, wenn es im Glauben nach seinem Göttlichen Willen geschiehet. Darum saget David: Mein Gebethe müsse vor dir tügen, wie ein Rauch-Opffer, und meiner Hände Auffheben, wie ein Abend-Opffer, Psalm 141, 2. Ein Kind bemühet sich seinen Eltern, und ein Freund dem andern gefällig zu leben. Warum wolte nicht vielmehr ein Christ GOttes Gefälligkeit suchen? weil er der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heisset im Himmel und auf Erden; und wir auch seiner Vater-Liebe nicht entbehren können. Also folget eine neue Ursache, nehmlich

3.) Unsere Noth und Dürfftigkeit. Dieselbe ist vielerley. Denn Anfangs findet sich geistliche Noth; Da ist die angebohrne sündliche Unarth, da wir zum Bösen geneigt sind, und sagen müssen: Siehe, HErr, ich bin aus sündlichem Saamen gezeuget, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen, Psal. 51. Jt. Das Tichten und Trachten des menschlichen Hertzens ist böse von Jugend auff, Gen. 6, 8. Aus dem Hertzen kommen arge Gedancken, ꝛc. Matth. 15. Da wir zum Guten träge sind, und sagen müssen: Ich weiß, daß in mir, das ist, in meinem Fleische wohnet ꝛc. Rom. 7.

Ferner die listigen Versuchungen des Satans, weil er herum gehet, wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge, 1. Petr. 5. Hernach giebet es leibliche Noth. Entweder der allgemeine, als da ist Krieg, Hunger, Peste, theure Zeit ꝛc. Oder besondere, als Armuth, Kranckheit, Verachtung, Absterben der Freunde, ꝛc. In solchen und dergleichen Fällen hat man das Gebet als ein gewisses Hülffs-Mittel zu gebrauchen, und muß nicht unterlassen werden, wenn man von dem Ubel will befreyet werden. Dabey haben wir

4.) Die gewisse Versicherung der Göttlichen Erhörung. So gütig ist GOtt, daß er nicht nur etwas befiehlet, sondern auch herrlich belohnet. Wenn er demnach saget: Rufe mich an in der Zeit der Noth, so stehet bald dabey: So will ich dich erretten, und du solt mich preißen. Also auch im Ps. 91, 15. Es. 65, 24. Matth. 7, 7. Luc. 11, 9. Matth. 18, 19. Joh. 14, 13. c. 15, 7. Wer von Menschen etwas bittet, muß immer in Zweiffel stehen, ob sie auch helffen werden, und können; Aber bey GOtt ist das nicht zu besorgen.

(a) Er will helffen. Denn er hat ein väterliches und barmhertziges Hertze. Darum hat Christus lehren beten: Vater Unser. Wo ist nun ein Vater, den sein Sohn bittet

tet um Brodt, der ihm einen Stein biete? ꝛc. Matth. 7, 9. Luc. 11, 2. Auch hörte jener ungerechte Richter die arme Wittwe: Solte nun GOTT nicht retten seine ꝛc. Luc. 8. v. 2. = 8. denn er ist nicht ein ungerechter Richter, sondern ein barmhertziger Vater, voller Liebe ꝛc. Jer. 31. v. 10. Er ist viel williger, uns zu geben, als wir von ihm zu nehmen, Jer. 32, 39. Darum singet die Kirche: Weil du mein GOtt und Vater bist, dein ꝛc.

(b) Er kan helffen. Denn er hat eine allmächtige Hand. Menschen wolten zuweilen gerne helffen; aber sie sind unvermögend. Wie jener Könuig, 2. Reg 6, 26. 27: Hilfft dir der HErr nicht, woher soll ich dir helffen? ꝛc. Allein, GOtt kan mehr geben, als wir bitten, ꝛc. Eph. 3, 20. Darum saget David: HErr, es ist dir keiner gleich unter den Göttern, und ist niemand, der thun kan, wie du, Ps. 68, 18. Exod. 15, 11.

(c) Er muß helffen. Denn er hat einen wahrhafftigen Mund. Da er nun, laut obiger Sprüche, verheissen hat, er wolle hören und helffen, so muß es auch geschehen; Denn alle GOttes Verheissungen sind Ja und Amen in ihm. Ich dencke noch wohl daran, was ich Ephraim geredt habe, darum

bricht mir ꝛc. Jer. 31, 20. Deswegen muste er auch Mosen hören, da er vor Israel bat, und konte es nicht verderben, weil er versprochen, sein Gebete zu erhören, Exod. 32, 10. Also kan ein Christe GOtt mit seinem Gebete überwinden. Ferner muß GOtt hören

Wegen des Verdienstes Christi. Denn er hat uns die Erhörung des Gebets erworben, wie er selber spricht: Alles, was ihr den Vater bitten werden in meinem Nahmen, (d. i. im Glauben und Vertrauen auff mein Verdienst,) das wird er euch geben, Joh. 16, 22.

Wegen der Göttlichen Inwohnung. Wer mich liebet, wird ꝛc. Joh. 14, 23. Wo GOtt wohnet, da würcket er auch. Und wenn ein Mensch durch Hülffe und den Trieb GOttes betet, so muß es angenehm seyn. Denn er ist ein Geist der Gnaden und des Gebets; durch welchen wir ruffen: Abba, lieber Vater! Galat. 4, 6. Was nun unsrer Schwachheit abgehet, das ersetzet GOtt, und hilfft unsrer Schwachheit auff, Rom. 8, 26. 27.

Wegen des heiligen Geistes Zeugniß, das er uns giebet, äusserlich in seinem Worte, so offt mir es lesen, und innerlich in unserm Her-

Hertzen. Denn er giebet Zeugniß unserm Geiste, daß wir GOttes Kinder sind, Rom. 8, 16. also auch, daß unser Gebet erhöret wird.

Und dieses wären die gewissen Gründe, daß unser Gebet erhöret wird. Scheinet es gleich zuweilen, als hörete GOtt nicht, so bitten wir entweder übel, Jac. 4. v. 3. nehmlich wider GOttes Willen; Oder aber GOtt will unsern Glauben, Gedult und Beständigkeit prüfen, ob wir auch mehr anhalten werden? Jedoch das gläubige Gebet wird allemahl erhöret; ob gleich nicht nach unserm Willen, doch zu unserm Besten. Und was er uns im Leiblichen versaget, ersetzet er im Geistlichen. Was er hier nicht gewähret, wird dort ersetzet.

5.) Die Würdigkeit des Gebets. Denn es ist köstlich vor GOtt, ja so hoch geachtet, daß er es selber in ein Buch zeichnet. Es ist viel köstlicher, als Mosis Rauch-Opffer, Exod. 30, 34. Es ist ein Gespräche mit GOtt, wie David saget: Laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes, und das Gespräche meines Hertzens für dir, Ps. 19, 17. Ist das die gröste Gnade, daß GOtt durch sein Wort mit uns redet: So ist das die gröste Ehre, daß wir durch das Gebet mit ihm reden dürffen, Deut. 4, 7. 8. Welche Ehre auch dem Mosi

sein Geschwister mißgönnete, Num. 12. Es erqvicket sich ein Mensch, wenn er einem Freunde seine Noth klagen darff: Es erfreuet eine Braut, wenn sie ihren Bräutigam umarmen kan: So vergnüget sich eine Seele, wenn sie mit ihrem Bräutigam so umgehen darff. Durch das Gebet kommen wir in eine liebliche Gemeinschafft mit den Heil. Engeln, und in Vereinigung mit GOtt. Das Gebete ist die Himmels-Leiter, auff welcher wir von der Erden gen Himmel zu GOtt steigen, und die Engel auff uns herab kommen, wie zu Jacob, Gen. 28, 12. zu Tobia und Sara, Tob. 3. v. 24. 25. Es ist der Schlüssel, womit wir 1.) den Himmel auffschlüssen, Sir. 35, 21: Das Gebet der Elenden dringet durch die ꝛc. 2.) Den Regen erlangen, wie Elias 1. Reg. 18, 45. Jac. 5. 3.) Den Leib der Unfruchtbaren öffnen, Genes. 25, 21. 1. Sam. 1, 28. 4.) und den rechten Sinn der Heil. Schrifft erlangen, Sir. 39, 36. Es ist eine Mauer zwischen der Kirche und ihren Feinden, ein Schwerdt, womit sie den Teufel überwinden kan. Es ist die Sonne am Kirchen-Himmel, und ein vornehmes Stücke des Christenthums und GOttes-Dienstes. Wer nun dieses bedencket, wird sich keinen Teufel vom Beten abhalten lassen. Denn es entstehet ihm auch daraus

6.) Ein

6.) Ein herrlicher Nutzen. Denn ein rechter Beter hat

a.) Die Gnade und Versöhnung mit GOtt. Denn du, HErr, bist gut und gnädig, von grosser Güte allen, die dich anruffen, Ps. 86, 4. 6. Durch das Gebet können wir den Zorn GOttes auffhalten und ihn versöhnen, wie Moses, daß er Israel nicht straffen konte, Exod. 32. v. 30. Num. 11. v. 2. Wenn sich Kinder gegen die Eltern vergangen, sie kommen aber, demüthigen sich, und bitten um heimliches Wetter, so können sie ihnen die Straffe mindern, und die Eltern besänfftigen: Und der himmlische Vater lässet sich gleichfalls gerne versöhnen.

b.) Vergebung der Sünden. Wie solches Manasse, 2. Reg. Daniel, c. 9, 23. der Zöllner, Luc. 18, 14. ꝛc. erfahren hat. Mirjam wurde ihrer Sünden wegen aussätzig; aber Mosis Gebete heilete sie. So reiniget itzo noch das Gebete unsern Sünden-Aussatz, wenn sie gleich Blut-roth sind, können sie doch Schnee-weiß werden, Es. 1.

c.) Erlassung der Straffe. Darum sprach er von Israel: Ob iemand sich eine Mauer machte, und für den Riß stünde gegen mir für das Land, Ezech. 22, 33. Also ist das Gebet gleichsam wie eine Mauer wider den Zorn

GOttes. Und da die Pestilentz unter Jsrael graßiret, David aber opfferte und betete, ward GOtt versöhnet, und der Plage gewehret, 2. Sam. 24, 25.

d.) Die Göttliche Erleuchtung und Weißheit, wie solches Jacobus lehret: So iemand Weißheit mangelt, der bitte von GOtt, ꝛc. Jac. 1, 5. Und Salomon bestätiget es mit seinem Exempel, 1. Reg. 3, 12. Als Moses mit GOtt redete, gläntzete sein Angesichte, Exod. 34, 29. Und da Christus betete, ward seine Gestalt anders, und seine Kleider weiß und gläntzend, Luc. 9, 29. Auch des Stephani Angesichte ward, als eines Engels Angesichte, unter dem Beten, Act. 6, 15. Welches ein Beweiß ist, daß ein Bether himmlische Klarheit und Weisheit seiner Seelen bekömmt, und alle angebohrne Finsterniß weichen muß.

e.) Den Heil. Geist, nach der Verheissung Christi: Mein himmlischer Vater wird den Heil. Geist geben denen, die ihn bitten, Luc. 11, 13. Dieser ist die gröste Gabe, das höchste Gut, das alle Menschen bey GOtt angenehm und seelig machet. Welcher

(1.) Die Gläubigen tröstet und zu GOtt weiset. Denn er lehret sie alle Sorgen, alles Anliegen auf ihn werffen, Psal. 55, 22. Das erfuhr

fuhr Hißkias, der sprach: Um Trost war mir sehr bange; aber du hast dich meiner Seelen hertzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe, Es. 38, 17. Von den Menschen heist es wohl: Sie sind leidige Tröster, Job. 16, 2. Allein, der Heil. Geist ist der Trost selber. Darum saget Christus: Wenn aber der Tröster kommen wird ꝛc. Joh. 16.

(2.) Die Menschen heilet und gesund machet. Das Gebet wird dem Krancken helffen, Jac. 5. Die Aertzte haben vielerley Artzneyen, nach Beschaffenheit der Kranckheiten; Das Gebet aber ist die rechte Panacäa, die allgemeine Artzney wider alle Kranckheiten, leibliche und geistliche. Denn wer Christum durch ein gläubiges Gebete anrühret, der wird gesund.

(3.) Die Menschen im Guten stärcket. Das Gebete ist der Seelen Stärcke. Denn als Simson betete, bekam er neue Krafft, Jud. 16/28. Und Israel siegete durch Mosis Gebete wider ihre Feinde, Exod. 17, 11. Dieses und noch mehr erlangen wir durch das Gebete vom Heil. Geiste.

f.) Verlängerung seines Lebens. Er rufft mich an, so will ich ihn erhören, und will ihn sättigen mit langen Leben, Psal. 91, 15. Und Hiß-

kia wurden auf sein Gebet noch 15. Jahr zugesetzet, Es. 38, 5.

g.) Himmlischer Wandel. Durch das Gebete werden wir den Engeln und Auserwehlten gleiche. Denn sie stehen auch vor GOttes Thron, ehren, loben und preißen ihn, wie ein Christe in seinem Gebete thut.

h.) Vermehrung in geistlichen Gaben, und Wachsthum in allen Tugenden. Das Gebete vermehret den Glauben, Luc. 7, 5: HErr, stärcke uns den Glauben, das Vertrauen und die Hoffnung zu GOtt. Je mehr einer mit GOtt redet, ie getröster wird er. Die Liebe zu GOtt. Je mehr einer betet, ie mehr Gutes bekömt er, woraus grosse Liebe entstehet. Die Demuth und die Furcht GOttes. Denn ein Bether erkennet sein Elende und GOttes Hoheit. Das Verlangen nach dem Himmel, die Freude im Geist, die Ruhe der Seelen. Da schmecken wir, wie freundlich der HErr ist, Ps. 34, 9.

i.) Den Göttlichen Seegen in allen Verrichtungen. In alle deinem Thun ruffe den Höchsten an, daß er es gelingen und nicht fehlen lasse, Ps. 37, 19. Man fraget zuweilen Menschen um einen Rath; GOtt ist der beste Rathgeber, den consulire in allem Anliegen, so wird es gesegnet seyn, 1. Tim. 4, 5.

k.) Gött-

k.) Göttlichen Schutz wider alle Feinde. Darum sprach David: Meine Widersacher sind mir feind, ich aber bete, Ps. 141, 5. Und Jacobus vermahnet: Widerstehet dem Teuffel, (durch Gebet) so fleucht er von euch, cap. 4, 7. Dort wich der böse Geist von Saul, wenn David die Harffe spielete, 1. Sam. 16, 23. Itzund muß er weichen, wenn ein gläubiges Gebet in den Ohren GOttes klinget.

l.) Die ewige Seeligkeit. Denn wer den Nahmen des HErrn wird anruffen, der soll seelig werden, Rom. 10, 13. Dieses ist ja ein herrlicher Nutzen des Gebeths, der einen Christen genug ermuntern und zum selben antreiben kan. Unterlässet er es aber, so folget

7.) Erschreckliche Straffe. Denn er versündiget sich an GOtt und seinem Gebote / welcher haben will / daß man beten soll. Er verleugnet GOTTes Barmhertzigkeit und Wahrheit / als wolte er nicht helffen; GOttes Allmacht / als könte er nicht helffen. Er schimpffet das Verdienst Christi / der uns die Erhörung erworben hat. Er versündiget sich an seinem Nächsten / vor den er zu beten verbunden ist. Dannenhero saget Samuel: Es sey ferne von mir / mich also an dem Herrn zu versündigen daß ich solte ablassen / für euch zu beten / 1. Sam. 12. 23. Ist nun das Sün-

de/ wenn man vor andere nicht betet / so wird es noch grössere Sünde seyn / vor sich selber nicht beten. Denn ein solcher hat und bleibet in GOttes Zorn / in der Finsterniß und Unwissenheit stecken / und hat keine Vergebung der Sünden / und beraubet sich der Inwohnung des Heiligen Geistes. Also bleibet er ohne Trost / ohne Hülffe / und zum Guten untüchtig / bringet auch sein Leben nicht zur Helffte / und kan wider seine Feinde nicht bestehen. Ja endlich verschertzet er sich die ewige Seeligkeit. Ein Mensch / der nicht betet / ist wie eine Stadt / ohne Mauern; wie ein Krieger / ohne Waffen; wie ein Priester / ohne Opffer; wie eine Blume / ohne Geruch / und ist weder GOtt noch Menschen dienlich. Wer nicht betet / ist unglücklich und verflucht in allem / was er thut. Er beraubet sich des Göttlichen Seegens / und unterwirfft sich muthwillig denen Versuchungen des Teufels / der Welt und seines sündlichen Fleisches. Mit einem Worte: Wer nicht betet / ist unter allen Creaturen die Unglückseeligste / und ein lebendiger Höllen-Brand. Also bete fleissig / und bedencke

8.) Die Exempel derer, welche gerne und viel gebetet haben. Davon ist die H. Schrifft voll. Denn da finden wir Abraham, Isaac, Ja-

Jacob, Mosen, David, Salomon, Manasse, Elias, Jeremias, Daniel, Jonas, Tobias. Und im neuen Testament ist Johannes, Simeon, Hanna, Stephanus, Paulus und die Jünger Christi, unter allen aber ist wohl unser Heyland der Merckwürdigste. Er fieng sein Lehr-Amt mit Beten an, führete es mit Beten, und endigte es damit. Wer nun mit Christo und allen Gläubigen eine selige Gemeinschafft haben, und ewig mit ihnen leben will, der muß ihnen auch hier im Beten schon gleich werden.

9.) Weil Beten ein rechtes Kennzeichen und eine Eigenschafft eines wahren Christen ist. Kinder sind und reden gern mit den Eltern: Und die Frommen suchen immer GOTTes Gegenwart, und besprechen sich mit ihm. Ein Freund redet gerne und freundlich mit dem andern; und ein Gläubiger mit GOTT. Wer vor seinem Freunde vorüber gehet, nicht mit ihm redet, ihn auch nicht ansiehet, der verräth sich, daß er ihn wenig oder nichts achtet: Und wer das Gespräche und die Gegenwart GOttes fliehet, kan sich auch nicht vor seinen Freund ausgeben. Darum bete und rede lieber mit GOtt, als mit Menschen, weil du ein geistlicher Priester bist, und dir zustehet,

het, GOTT ein tägliches Gebet-Opffer zu bringen.

Dieses ist nun deine Pflicht/
Der vergieß ja nimmer nicht.
Bete gern und ließ die Schrifft.
Wenn dich gleich ein Ubel trifft:
Wenn es schon zum Sterben wär.
GOtt verläst dich nimmermehr.
Amen.

GOtt allein die Ehre.

Register/
Der merckwürdigsten Sachen.

A.

Absehen, das übele, beym Bibel-Lesen, 55
Altes Testament, suche Testament, Nutzen desselben, 64
Amos, wer er gewesen, 221. seine Weissagung, ib.
Amts-Verrichtungen hindern das Bibel-Lesen, 45
Anhang dieses Büchleins, 350
Anmerckungen und Regeln beym Lesen der Propheten, 190. 192
Anmuth und Vergnügen finden viel in der Bibel nicht, 49
Apocryphische Bücher, was sie sind? 237. warum sie nicht Canonisch sind? 238. ihre Eintheilung, 239
Apostel Geschichte, 292. was ein Apostel sey? 297
Assariä Gebet, 271

B.

Baruch, wer er gewesen, 259. sein Buch, ibid.
Befehl, der Göttliche, treibet zum fleißigen Bibel-Lesen, 34
Beständigkeit im Beten, 379
Beten aus Büchern, was davon zu halten, 50

Bibel, eine muß man haben, 43. ist leichte zu verstehen, 44. ist nöthig zu lesen, 48. ist nützlicher, als Beten aus Büchern, 52
Biblische Bücher, ihre Eintheilung, 8. 9. ihre Ordnung, 59. 63
Bel zu Babel 270
Bücher Mosis. Das 1. 74. Das 2. 81. Das 3. 89. Das 4. 95. Das 5. 103.
Bücher, wie viel in der Bibel, 351
Bücher, Canonische, was darzu erfodert werde, 8. 238. Apocryphische, 237. der Chronicke, was sie sind und in sich halten? 134

C.

Canonische Bücher, was sie sind, 70. ihre Eigenschafften, 8. 9. 238. ihre Eintheilung/ 60. 61. 62
Capitel, die vornehmsten, 24. wie viel in der Bibel? 465
Chronicke, die Bücher, was sie in sich halten? 134. das 1. Buch, 134. das 2. Buch, 137
Chronologische Historie, 11. seq.
Chronologische Geschichte Ursenii, 65. seq.
Colosser, wer sie gewesen? 318
die Epistel an sie, ibid.
Corinthier, wer sie gewesen? 306. 307. die Epistel an sie, ibid. die 2. Epist an sie, 309

D.

David, wer er gewesen? 159. seine Psalmen, 161
Daniel, wer er gewesen? 214. seine Weissagung, 216
Drache zu Babel, 270

E.

Ebräer, die Epistel an sie, 338. wer sie geschrieben? ibid.
Eintheilung der Heil. Schrifft, 4. In Ansehung ihrer Bücher, 9. 68. ihres Endzwecks insgemein, 10. insonderheit eines ieden Buches, ib. ihres Vortrages, 5. ihres Ursprunges, 7. die Zeit, 4
Eintheilung der Bücher altes Testaments, 65
Eigenschafften eines Apocryphischen Buches, 237. seq. eines Canonischen Buches, 8. 237. seq.
Endzweck, vieler, beym Bibel-Lesen, 55
Einwürffe, die Bibel zu lesen, 43
Episteln, was sie seyn? 297. seq. ihre Eintheilung, 300. ihre Ordnung, 299
grosse, an gantze Gemeinen, 301. sq. kleine, an eintzle Personen, 322
Epheser, wer sie gewesen? 314. die Epistel an sie, ibid.
Esaias, wer er gewesen? 192. 193. seine Weissagung, ibid.
Esra, wer er gewesen? 193. sein Buch, ibid.
Evangelium, was es sey? 6
Exempel, böse, hindern das Bibel-Lesen, 41. fleissiger Bibel-Leser, 38. fleißiger Beter, 398
Ezechiel, wer er gewesen? 208. seine Weissagung, 209

G.

Galater, wer sie gewesen? 311. die Epistel an sie, ibid.

Gebet, dessen Beschaffenheit, 353. seq. wer beten soll? 354. zu wem? 357. was? 360. vor wen? 363. wie? 365. wenn? 381. wo? 382
Gebet, dessen Ursachen, der Göttliche Befehl, 384. GOttes Wohlgefallen, 385. unsere Noth, 386. die Gewißheit der Göttlichen Hülffe, 387. 388. die Würdigkeit des Gebets, 390. der herrliche Nutzen, 392. Straffen, wenn es unterlassen wird, 396. Exempel fleißiger Beter, 397. und ist ein Kennzeichen eines rechten Christen, 398
Geist, der Heilige heilet die Menschen, 394. stärcket sie, ibid. tröstet sie, ibid. redet verliebt, und warum, 185
Geberden im Beten, 380
Gedancken im Beten zusammen fassen, 267
Gemächligkeit hindert im Bibel-Lesen, 41
Gesang der drey Männer im Feuer-Ofen, 271
Gewißheit der Erhörung des Gebets, 387. 388
GOtt ist anzubeten, 358. ist barmhertzig, 387. allmächtig, 388. 389. wahrhafftig, ibid.
Güter, geistliche, 473. leibliche, darum soll man beten, 474

H.

Habacuc, wer er gewesen? 229. seine Weissagung, ibid.
Haggai, wer er gewesen? 231. seine Weissagung, 232
Hertze muß im Beten seyn rein, 266. büssertig, 368. demüthig, 371. gehorsam, 373. auffrichtig,

tig, ibid. versöhnlich, 377. voll Liebe, 378.
andächtig, 376. gelassen, 379. beständig, ib.
Hinderniss im Bibel-Lesen, 35. seq.
Hiob, 151. 152. sein Buch, ibid.
Historische Bücher, 71
Hohe Lied Salomonis, 183
Hosea, wer er gewesen? 217. seine Weissagung, 218

J.

Jacobus, wer er gewesen? 341. entscheidet den Streit der Apostel, 298. seine Epistel, 341
Jeremias, wer er gewesen? 200. seine Klage-Lieder, 206. seine Weissagung, 202
Joel, wer er gewesen? 220. seine Weissagung, ibid.
Johannes, wer er gewesen? 287. sein Evangelium, 290. seine Episteln, die 1. 335. die 2. 336. die 3. 337. die Offenbahr. Joh. 346
Jona, wer er gewesen? 224. seine Weissagung, ibid.
Josua, wer er gewesen? 110. sein Buch, 111
Juda, wer er gewesen? 344. seine Epistel, 344. seq.
Judith, wer sie gewesen? 239. ihr Buch, 241

K.

Kaltsinnigkeit im Bibel-Lesen, 54
Klage-Lieder Jeremiä, 206
Könige, ihr Ursprung, 127. das 1. Buch, 127. das 2. Buch, 130

L.

Lehr-Bücher, was vor Schrifften, 151. im alten Testament, ibid. im neuen Testament, 297
Lesen der Bibel und der Gebet-Bücher, was davon zu halten? 51
Leser, was vor einen das Hohe Lied Salomonis erfodert? 185
Lucas, wer er gewesen? 283. sein Evangelium, 284

M.

Maccabäer, wer sie gewesen? 260. das 1. Buch 262. das 2. Buch, 266
Malachia, wer er gewesen? 234. seine Weissagung, ibid.
Manasse, wer er gewesen? 271. sein Gebet, 272
Marcus, wer er gewesen? 279. sein Evangelium, 280
Matthäus, wer er gewesen? 275. sein Evangelium, 276
Micha, wer er gewesen? 226. seine Weissagung, 227
Mittel oder Regeln, die Propheten leicht zu verstehen, 191
Moses, wer er gewesen? 72. wie er sich in seinen Schrifften verhält, 71. seine Bücher, 69. das 1. Buch Mosis, 74. das 2. Buch, 82. das 3. Buch, 89. das 4. Buch, 95. das 5. Buch, 101

N.

Nachricht vom Gebete, 51. seq. 353. von Mose, 72. von seinen Büchern, 71

Nachstellung des Teuffels, 35
Nahrungs-Sorgen hindern das Bibel-Lesen, 42.
das Beten, 38
Nahum, wer er gewesen? 228. seine Weissagung, ibid.
Natur/ verderbte, soll man sich zum Bibel-Lesen treiben lassen, 35
Nächster, vor den soll man beten, 363. ihn bessern und erbauen, 30. seq.
Nehemia, wer er gewesen? 144. sein Buch, ibid.
Neue Testament, suche Testament.
Noth treibet zum Beten, 385
Nutzen des A. Test. 64. der Schrifft, 33. 34.

O.

Obadia, wer er gewesen? 222. seine Weissagung, ibid.
Offenbahrung Joh. 346. neue sind nicht zu erwarten, 350. 190
Opffer, was ihr Endzweck gewesen? 90
Ordnung der Episteln, 299. was sie seyn? Siehe Epist.

P.

Paulus, wer er gewesen? 302. seine Episteln, 298. wenn er sie geschrieben? 299. seine Lehre vom Nutzen der Schrifft, 33. 34
Petrus, wer er gewesen? 329. nicht der oberste Apostel, 298. seine 1. Epist. 329. die 2. Epist. 332
Philemon, wer er gewesen? 327. die Epistel an ihn, ibid.
Philipper, wer sie gewesen? 316. die Epistel an sie, ibid.

Präjudicia, böse, hindern das Bibel-Lesen, 40
Prediger Buch Salomonis, 180
Prophete, was einer sey? 187
Prophetische Bücher, 10. 60. 61. 187. ihre Ordnung, und wenn sie gelebet, 191
Prophecеyungen sind nicht mehr zu erwarten, 190. 350. seq.
Psalmen, wer sie geschrieben? 158. ihre Eintheilung, 160

R.

Regeln bey Lesung der Bibel, 25. der Propheten, 189. seq.
Richter, das Buch der Richter, 114
Religionen, fremde, was sie von der Schrifft lehren, 24
Römer, wer sie gewesen? 302. die Epistel an sie, 301.
Ruth, wer sie gewesen? 117. ihr Büchlein, ibid.

S.

Salomon, wer er gewesen? 173. ob er sich bekehret, und im Glauben gestorben? 175. seine Sprüchwörter, 176. sein Prediger, 180. sein Hohes Lied, 188
Samuel, wer er gewesen? 118. sein 1. Buch, 120. sein 2. Buch, 123
Satan, hindert das Bibel-Lesen, 39
Schade von Unterlassung des Bibel-Lesens, 37. des Betens, 396
Schutz wider die Feinde, 396
Seegen in Verrichtungen, 395
Seeligkeit vom Beten, 396

Schreiber, der erste, 22. 71
Schrifft oder Bibel ist GOttes Wort, 16. seq. ist vollkommen, 19. klar und deutlich, 19. nützlich, ibid. kräfftig und lebendig, ibid. was sie lehret, 20. was sie sey in Glaubens-Sachen, 22. ihre Nahmen, ibid. warum sie GOTT schreiben lassen? ibid.
Selig werden viele nicht, 48
Sirach, wer er gewesen? 251. sein Buch, ibid.
Sonntags in der Bibel lesen, ist nicht genug, 49
Sorgen der Nahrung hindern das Bibel-Lesen, 42
Sprüchwörter Salomonis, 176
Stücke in Esther, 268
Straffe von Unterlassung des Bibel-Lesens, 37 des Betens, 396
Sünden, wissentliche, hindern das Bibel-Lesen, 39 das Beten, 355
Sünder, wissentliche, höret GOtt nicht, 356

T.

Thessalonier, wer sie gewesen? 319. die Epistel an sie, ibid.
Testament, das alte, was dadurch zu verstehen, 4. desselbigen Nutzen, 64. das neue, was dadurch zu verstehen, 4. wenn es sich angefangen, ib.
Timotheus, wer er gewesen, 322. die 1. Epist. an ihn, 322. die 2. Epist. an ihn, 325
Titus, wer er gewesen? 326. die Epist. an ihn, ibid.
Tobia, wer er gewesen? 247. sein Buch, ibid.

V.

Vergnügen finden viel nicht im Bibel-Lesen, 50

Verhalten nach dem Bibel-Lesen insgemein, 27. insonderheit, 28. gegen GOtt, ibid. gegen den Nächsten, 30. gegen sich selber, 31
Verlängerung des Lebens, 394
Vermehrung der geistlichen Gaben, 395
Vergebung der Sünden, 392
Versöhnung mit GOtt, 392
Ursachen zu beten, 384. die Bibel zu lesen, 42
Unbeständigkeit im Bibel-Lesen, 34
Unterscheid des Gesetzes und Evangelii, 6
Vorbericht vom Bibel-Lesen, 48
Vortreflichkeit der Heil. Schrifft, 36
Ursenii Chronologische Geschichte, 65

W.

Was bey dem Bibel-Lesen zu wissen? 16
Was dabey zu thun? 25
Weißheit, das Buch, 244
Welche Bücher vornehmlich in der Bibel zu lesen sind? 21
Wenn und wie lange kein Prophete gewesen? 236.
Wenn man beten soll? 381
Wo man beten soll? 382
Wohlgefallen, der Göttliche ermuntert zum Beten, 385
Würdigkeit des Gebets, 390

Z.

Zacharias, wer er gewesen? 232. seine Weissagung, 233
Zephanias, wer er gewesen? 230. seine Weissagung, ibid.

(***)

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schneider, Johann

J. G. R. S. S. T. S. Erbauliche Bibel-Arbeit Das ist: Kurzer Unterricht / Vor Kinder und Einfältige / Hauß-Väter und Hauß-Mütter, wie auch vor deutsche Schul-Halter, Was sie in ihrer Einfalt insgeheim von der ganzten Bibel, insonderheit aber von ieglichem Buche, Capitel Endzwecke und Schreiber vornehmlich wissen und anderen beybringen sollen ; Nebst einem Nö

Budißin 1719

Catech. 43#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10389152-7
VD18 14789159-001